



Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen Ergebnisbericht 2016



**Integrierte
Ausbildungsberichterstattung
für Hessen**

Ergebnisbericht 2016

Korrekturen von Zahlen aus dem Ergebnisbericht 2015

Aufgrund eines systematischen Fehlers wurden die Zahlen zu den Anfängerinnen und Anfängern an den Schulen des Gesundheitswesens im Schuljahr 2014/15 korrigiert. Diese Zahlen und dementsprechend die Zahlen des Teilbereichs *Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen*, des Zielbereichs *I: Berufsabschluss zusammen* sowie *Insgesamt* stimmen daher nicht mit den Daten des Ergebnisberichts 2015 überein.

Ihre Ansprechpartner für Fragen und Anregungen:

Yvonne Lieber
Ulrike Schedding-Kleis
Andreas Büdinger

Telefon: 0611 3802-335

E-Mail: ias@statistik.hessen.de

Telefax: 0611 3802-390

Hessisches Statistisches Landesamt

Rheinstraße 35/37
65185 Wiesbaden
Briefadresse: 65175 Wiesbaden
Internet: <http://www.statistik.hessen.de>

Ein Projekt, das aus Mitteln des Landes Hessen und des Europäischen Sozialfonds finanziert wird.

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, nur auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Titelbild: © Christian Schwier – Fotolia.com

Zeichenerklärungen:

—	=	genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	=	Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	=	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	=	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	=	Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	=	Durchschnitt.
s	=	geschätzte Zahl.
p	=	vorläufige Zahl.
r	=	berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im gesamten Bericht wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit darauf verzichtet, bei geschlechtsspezifischen Begriffen die weibliche und die männliche Form auszuführen. Es wird i. d. R. lediglich die maskuline Form verwendet. Gemeint sind aber selbstverständlich beide Geschlechter.

Vorwort



Die Hessische Landesregierung möchte, dass in unserem Bundesland jeder ausbildungswillige junge Mensch den Bildungsweg einschlagen kann, der seinen Fähigkeiten und Neigungen am ehesten entspricht und möglichst zielgerichtet in eine berufliche Ausbildung oder ein Studium mündet. Aber wie gut gelingt das? Wie erfolgreich sind unsere Maßnahmen? Wo müssen wir eventuell nachjustieren? Um diese Fragen beantworten und entsprechend handeln zu können, müssen wir wissen, wieviel Jugendliche nach dem Ende der Sekundarstufe I welche Richtung einschlagen – und mit welchem Ergebnis.

Diese Fragen stellen sich immer wieder neu. Derzeit sind es die vielen, in den vergangenen Monaten in unser Land gekommenen jungen Zuwanderinnen und Zuwanderer, die Hilfe und Förderangebote brauchen, um sich möglichst schnell in unsere Gesellschaft zu integrieren. Die Hessische Landesregierung hat rasch reagiert und Maßnahmen umgesetzt. Doch wir müssen immer wieder prüfen, wo und wie wir sie nachjustieren müssen.

Dafür brauchen wir Informationen, wie sie die integrierte Ausbildungsberichterstattung liefert. Sie macht Schülerströme in ihrem zeitlichen Verlauf und ihrer regionalen Gliederung sichtbar. Sie ist eine unersetzliche Planungs- und Steuerungsgrundlage im Bildungsbereich – und damit ein Beitrag zur nachhaltigen Fachkräftesicherung.

Ich wünsche allen Fachleuten und politischen Akteuren auf landesweiter wie regionaler Ebene eine anregende Lektüre. Nutzen Sie die Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung für Ihre Arbeit, damit Hessens vielfältiges Bildungssystem auch künftig beste Zukunftsperspektiven bietet.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads "Tarek Al-Wazir". The signature is written in a cursive, flowing style.

Tarek Al-Wazir

Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	6
2. DIE INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG FÜR HESSEN	7
3. ZENTRALE ERGEBNISSE DES JAHRES 2015 FÜR HESSEN	9
4. ERGEBNISSE DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2015 MIT EINEM VORJAHRESVERGLEICH FÜR HESSEN	12
4.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen	12
4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen	12
4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2015 im darauffolgenden Schuljahr 2015/16 ...	14
4.2 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände der iABE	17
4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2015 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens	18
4.2.1.1 Absolventen und Abgänger in den Zielbereichen der iABE	18
4.2.1.2 Anfänger im Kernbereich der iABE	21
4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE.....	29
4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss.....	31
4.2.2 Verbleib der Absolventen/Abgänger aus dem Übergangsbereich	32
4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmer aus den schulischen Bildungsgängen	32
4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmer aus den Bildungsgängen der BA.....	34
4.3 Tiefgehende Analysen der Anfängerzahlen	37
5. DIE REGIONALE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AM BEISPIEL DES LANDKREISES GROß-GERAU	46
5.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen	47
5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen	47
5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2015 im darauffolgenden Schuljahr 2015/16 ...	49
5.2 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände	50
5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2015.....	51
5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen: wohn- und schulortbasierte Auswertungen zu Beständen.....	54
5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfänger und Bestände im Landkreis Groß-Gerau.....	56
5.3 Tiefgehende Analysen der Anfängerzahlen	57
6. ZUR SITUATION IN ALLEN HESSISCHEN KREISEN IM AUSBILDUNGSJAHR 2015/16	64
7. INTERREGIONALE PENDLERVERFLECHTUNGEN DER SCHÜLER IN HESSEN	72

8.	DER VERBLEIB DER SCHULENTLASSENEN AUS DER SEKUNDARSTUFE I UND DER ÜBERGÄNGER IM SOMMER 2012 IN DEN SCHULJAHREN 2012/13 bis 2015/16	79
8.1	Der Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012.	80
8.2	Der Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss im Sommer 2012.	83
8.3	Der Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012	86
8.4	Der Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012	89
8.5	Der Verbleib der Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2012	93
8.6	Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen und Übergänger aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012	95
9.	ERGEBNISSE AUS DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AUF BUNDESEBENE	96
10.	LITERATURVERZEICHNIS	101
11.	ABBILDUNGS-, TABELLEN- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	104
11.1	Abbildungsverzeichnis	104
11.2	Tabellenverzeichnis	106
11.3	Abkürzungsverzeichnis	106
12.	TABELLENANHANG	107
12.1	Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen	107
12.2	Tabellenanhang B: Ergebnisse für den Landkreis Groß-Gerau	107
12.3	Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse	108
12.4	Tabellenanhang D: Ergebnisse der bundesweiten iABE	108
13.	GLOSSAR	149

1. Einleitung

Ein großes Thema des Jahres 2015 war die Zuwanderung aus dem Ausland nach Deutschland. Auch in den Bildungsgängen der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) für Hessen haben sich diese Zahlen teilweise niedergeschlagen. Wichtig ist, die zugewanderten jungen Menschen auch beruflich zu integrieren. Eine solide berufliche Ausbildung ist der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe und eine bestmögliche Zukunft. Insbesondere wenn in den nächsten Jahren die Generation der Baby-Boomer beginnt aus dem Erwerbsleben auszuschneiden, werden viele junge und gut ausgebildete Fachkräfte benötigt. Neben dem Erwerb von Sprachkenntnissen und einer Grundbildung ist die berufliche Qualifikation ein wichtiger Faktor der Integration. Dies wird beispielsweise in dem Bildungsprogramm InteA – Integration und Abschluss, in das viele Zugewanderte einmünden und das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt, umgesetzt.

Um den dynamischen und komplexen Bildungsprozess beim Übergang von der Schule in das Berufsleben insgesamt besser erfassen und bewerten zu können, wurde die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen entwickelt. Das Projekt bietet einen systematischen und kompakten Überblick über alle relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungswege im hessischen Ausbildungssystem. Dabei versteht sich die iABE als wichtiges Handlungsinstrument für bildungspolitische Entscheidungen in Hessen und hält umfassende Daten für empirische Analysen im Bereich des hessischen Bildungssystems bereit. Wie in den vorherigen Ergebnisberichten liefern die Daten der iABE auch im vorliegenden Band einen Einblick in das immer komplexer werdende Geflecht der Übergänge nach dem Verlassen des Sekundarbereichs I allgemeinbildender Schulen.

Neben den jährlich erscheinenden Ergebnisberichten gibt es einen methodischen Leitfaden, der die statistische Vorgehensweise eingehend erläutert und dazu dient, die eigenständige Datennutzung in den jeweiligen hessischen Kreisen zu fördern. Diese Aufteilung ermöglicht dem Nutzer einerseits einen schnelleren und kompakteren Zugriff auf die Daten der iABE im Ergebnisbericht sowie andererseits einen tiefergehenden Einblick in die Vorgehensweise und den Aufbau der Konzeption der iABE im methodischen Leitfaden. Außerdem ist in Letzterem ein Anwendungsleitfaden für die Nutzer zu finden, der die Möglichkeiten des Datenangebots aufzeigt. Auch in dem hier vorliegenden Ergebnisbericht wird in Kapitel 2 ein kurzer Überblick über den systematischen Aufbau der iABE gegeben. Bei erstmaliger Nutzung ist das Hinzuziehen des methodischen Leitfadens zum sinnvollen Umgang mit den in diesem Bericht vorgestellten Daten empfehlenswert. Am Ende des Ergebnisberichts befindet sich außerdem ein Glossar mit den Begriffen rund um die iABE.

Beim vorliegenden Band handelt es sich um den siebten Ergebnisbericht der iABE mit den Daten aus dem Schuljahr 2015/16. Wie in den letzten Jahren wird zunächst das gesamthessische Ausbildungssystem näher beleuchtet. Das darauf folgende Regionenporträt stellt in diesem Jahr den Landkreis Groß-Gerau vor. Darüber hinaus wird in einem Exkurs im Kapitel 4 näher auf das Bildungsprogramm InteA eingegangen. Künftig können die Bildungswege junger Menschen aus InteA mit Hilfe der iABE abgebildet werden, sofern sie sich auch weiterhin in den schulischen Bildungsgängen des hessischen Ausbildungssystems befinden. In Kapitel 8 wird der Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2012 in den vier folgenden Schuljahren 2012/13 bis 2015/16 untersucht. Die Ergebnisse zum Verbleib der Schulentlassenen 2015 im nachfolgenden Schuljahr werden in Kapitel 4.1.2, sowie auch für den diesjährigen Schwerpunktkreis Groß-Gerau in Kapitel 5.1.2, dargestellt. Die Ergebnisse für das Land Hessen, den Landkreis Groß-Gerau sowie alle weiteren Landkreise und kreisfreien Städte sind kostenfrei im Internet erhältlich.¹

¹ Die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte sind auf der Homepage des Hessischen Statistischen Landesamtes (www.statistik.hessen.de) in der Rubrik *Soziales, Gesundheit, Bildung, Kultur, Recht* unter *Integrierte Ausbildungsberichterstattung* zu finden.

2. Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die iABE in Hessen und in den hessischen Regionen gegeben werden. Einen ausführlicheren und tiefergehenden Einblick in das Konzept sowie die Operationalisierung der iABE bieten der methodische Leitfaden und das Glossar.

Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

Um dem Nutzer einen kompakten und systematischen Überblick über die Bildungsgänge des hessischen Ausbildungs- und Schulsystems zu geben, werden die Bildungsgänge in Form von Einzelkonten nach ihren vorrangigen Bildungszielen Zielbereichen zugeordnet (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1 Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE¹⁾

<p>Anerkannte Berufsabschlüsse (Zielbereich I: Berufsabschluss)</p> <p>Betriebliche Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Duales System (Berufsschulen) – Beamtenausbildung (mittlerer Dienst) <p>Schulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Berufsfachschulen mit Berufsabschluss – Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten) – Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten – Schulen des Gesundheitswesens – Fachschulen für Sozialwesen 	<p>Studienqualifizierende Schulen (Zielbereich II: Hochschulreife)</p> <p>Allgemeine Hochschulreife</p> <ul style="list-style-type: none"> – Berufliche Gymnasien – Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen <p>Fachhochschulreife</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fachoberschulen Form A 	<p>Ausbildungs- und Berufsvorbereitung (Zielbereich III: Übergangsbereich)</p> <p>Schulabschluss</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zweijährige Berufsfachsschulen <p>Anrechenbarkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einjährige Höhere Berufsfachschulen – Berufsgrundbildungsjahr, kooperativ vollschulisch – Berufsgrundbildungsjahr, kooperativ – Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ) <p>Keine Anrechenbarkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit – Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung) – Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA
	<p>Nachrichtlich: Erststudium (Zielbereich IV: Hochschulabschluss)</p> <p>Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Studiengänge an Hochschulen <p>Duale Hochschulausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Duales (ausbildungsintegriertes) Studium – Verwaltungsfachhochschulen 	

1) Quelle: Anger et al., 2007: S. 50, Erweiterungen: Hessisches Statistisches Landesamt.

Der **Zielbereich I *Berufsabschluss*** umfasst alle vollqualifizierenden Bildungsgänge, die zum Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses dienen. Zu diesen zählen beispielsweise die Ausbildung im Dualen System, aber auch vollzeitschulische Ausbildungsgänge wie z. B. das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens*.

Der **Zielbereich II *Hochschulreife*** beinhaltet alle Bildungsgänge, die darauf ausgerichtet sind, einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Zu diesen gehören z. B. die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen und das berufliche Gymnasium.

Der **Zielbereich III *Übergangsbereich*** schließt Bildungsgänge ein, die Jugendliche und junge Erwachsene auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vorbereiten. Dies kann beispielsweise durch das Nachholen von Schulabschlüssen an Zweijährigen Berufsfachschulen oder durch die Qualifikation im Rahmen von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Zum **Zielbereich IV *Hochschulabschluss*** (nachrichtlich) gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-) Hochschulabschluss abgeschlossen werden. Junge Erwachsene können ihren Abschluss zum einen im Rahmen einer dualen Hochschulausbildung an Verwaltungsfachhochschulen, in ausbildungsintegrierten Studiengängen an Hochschulen oder Berufsakademien bzw. zum anderen durch das Absolvieren einer klassischen Hochschulausbildung erwerben.

Die Zielbereiche I, II und III bilden den Kernbereich der iABE. Zielbereich IV wird in der hessischen iABE nur nachrichtlich ausgewiesen, da die iABE den Fokus auf die Verbleibsmöglichkeiten der Jugendlichen nach Verlassen der Sekundarstufe I legt.

Untersuchungsgegenstand und Indikatoren

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung erfasst Anfänger, Bestände und Absolventen bzw. Abgänger beruflicher Bildungsgänge sowie der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen.

Darüber hinaus liegt ein Augenmerk auf der Darstellung der Schulentlassenen und Übergänger der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Neben der allgemeinen Darstellung der Gesamtgrößen bietet die integrierte Ausbildungsberichterstattung ein umfangreiches Indikatorenset an, um eine genauere Einsicht in das Ausbildungssystem in Hessen sowie der Landkreise und kreisfreien Städte zu gewinnen.

Das Indikatorenset beinhaltet zum einen allgemeine Indikatoren, die Strukturen und Entwicklungen aufzeigen sollen, z.B. durch die Darstellung von zeitlichen Entwicklungen und durch soziodemografische Indikatoren, die die Zusammensetzung der Bildungsteilnehmer sichtbar machen (Frauenquote, Ausländerquote, Durchschnittsalter, Übergangsquoten, Anteilsquoten zur schulischen Vorbildung). Zum anderen bietet die integrierte Ausbildungsberichterstattung auch Pendleranalysen.

Datenquellen

Der Hauptdatenlieferant für die integrierte Ausbildungsberichterstattung ist die Statistik der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Hessischen Statistischen Landesamtes, die größtenteils auf der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) basiert. Durch die Umstellung auf das Erhebungsverfahren der LUSD verbesserte sich die Datenqualität der Schulstatistik und damit die entsprechenden Indikatoren erheblich. Darüber hinaus werden Daten aus der amtlichen Hochschulstatistik integriert. Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit wird dazu genutzt, die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit* zu füllen. Aus der Personalstandstatistik des Statistischen Bundesamtes und des HSL werden Zahlen zu Beamtenanwärtern im mittleren Dienst gewonnen. Bis zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus diversen Erhebungen außerhalb der amtlichen Statistik bezogen und für die iABE Eckdaten geschätzt. Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es in Hessen eine Datenerhebung zu den Schulen des Gesundheitswesens, die vom HSL durchgeführt wird, so dass auch auf regionaler Ebene differenzierte Darstellungen für dieses Einzelkonto möglich sind.

Vorteile und Nutzen

Mit der integrierten Ausbildungsberichterstattung ist eine umfassende Übersicht über alle beruflichen Bildungsgänge entstanden. Die Einteilung in Zielbereiche ermöglicht dem Nutzer, sich schnell einen kompakten Überblick über die Situation im hessischen Ausbildungssystem zu verschaffen. Da die integrierte Ausbildungsberichterstattung auch regionale Auswertungen beinhaltet, steht nun Datenmaterial zur Verfügung, das einen Vergleich der Regionen untereinander sowie der einzelnen Regionen im Verhältnis zu Hessen ermöglicht.

3. Zentrale Ergebnisse des Jahres 2015 für Hessen

Im Schuljahr 2015/16 begannen insgesamt rund 108 270 Jugendliche sich im hessischen Ausbildungsgeschehen zu qualifizieren. Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Zahl nahezu konstant (- 10 Anfänger). Ein Anstieg war lediglich im Zielbereich III *Übergangsbereich* festzustellen (+ 4,8 %), während es in den Zielbereichen I *Berufsabschluss* und II *Hochschulreife* zu Abnahmen kam (- 0,4 % bzw. - 1,5 %). Macht man sich bewusst, dass im Sommer 2015 rund 56 260 Jugendlichen aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule abgegangen bzw. in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind und damit die potentielle Klientel für die Qualifizierungswege der iABE darstellen, zeigt sich, dass einige Jugendliche mehrere Bildungsgänge nacheinander durchlaufen bzw. nicht direkt im Anschluss an die Sekundarstufe I einen beruflichen Bildungsgang anschließen.

- **Anfänger, Bestände und Absolventen/Abgänger im hessischen Ausbildungsgeschehen**

Der **Erwerb eines vollqualifizierenden Berufsabschlusses** war mit rund 49 130 Anfängern (45 %) nach wie vor der **quantitativ bedeutendste Bereich des Ausbildungsgeschehens** in Hessen. Im Durchschnitt waren die Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* 21 Jahre alt. Dieses recht hohe Alter zeigt, dass **in vielen Fällen nicht unmittelbar nach dem Verlassen der Sekundarstufe I eine Berufsausbildung aufgenommen wird.**

Den zweitgrößten Bereich im Kernbereich der iABE bildeten mit 38 % aller Bildungsanfänger die 41 150 Jugendlichen, die einen **studienqualifizierenden Schulabschluss** anstrebten. Wie in den Vorjahren waren hier Frauen mit 52 % häufiger vertreten als Männer. Darüber hinaus begannen von den insgesamt rund 108 270 Anfängern im hessischen Ausbildungsgeschehen **rund 17 990 Jugendliche, sich im Rahmen der Angebote der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung zu qualifizieren.**

Die **Bestandszahlen** im Kernbereich der iABE sanken im Schuljahr 2015/16 im Vergleich zum Vorjahr um 1 % auf insgesamt 263 690 Jugendliche. In den Zielbereichen I und II war im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 ein Rückgang zu verzeichnen, während die Anzahl im Zielbereich III anstieg. Der **relativ gesehen stärkste Rückgang** war mit 1,3 % bei den Schülern, die eine **Fachhochschulreife bzw. das Abitur** anstrebten, festzustellen. Die Zahl der Schüler, die einen anerkannten Berufsabschluss erreichen wollten, ging um 1,0 % zurück. Die Bestandszahlen im Zielbereich III *Übergangsbereich* nahmen um 1,3 % zu, da auch im Jahr 2015 verstärkt aus dem Ausland zugewanderte Jugendliche hier einmündeten.

Von den Schülern, die ihren Bildungsgang im Kernbereich der iABE im Jahr 2015 verließen, konnten **rund 93 %** diesen auch **erfolgreich abschließen**. 8 % der Absolventen und Abgänger im Zielbereich II *Hochschulreife* erreichten im Jahr 2015 nicht das angestrebte Bildungsziel in Form von Abitur bzw. Fachhochschulreife. Daneben gelang es rund 3 % der Auszubildenden im Zielbereich I *Berufsabschluss* nicht, den schulischen Teil eines anerkannten Berufsabschlusses zu erwerben. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* betrug die Abgängerquote 15 %. Dabei ist zu beachten, dass mit dem Absolvieren eines Bildungsgangs im Übergangsbereich nicht immer ein formales Bildungsziel verbunden ist, weshalb diese jungen Menschen nach Verlassen des jeweiligen Bildungsgangs automatisch als Abgänger gezählt werden.

- **Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen**

Im Sommer 2015 lag die Zahl der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule bei insgesamt 56 260, dies ist der niedrigsten Stand seit 2008. Die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule mit maximal einem Hauptschulabschluss verließen 11 260 junge Menschen. Das waren 2070 weniger als im Vorjahr. **Fast**

die Hälfte der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss wechselte nach dem Verlassen der Schule zunächst **in eine ausbildungs- und berufsvorbereitende Schulform** im Zielbereich III.

Von den rund 25 260 Schulentlassenen, die die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule mit einem **Realschulabschluss** verließen, fing der mit 56 % größte Teil an, sich auf den **Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses** vorzubereiten. Weitere 27 % starteten im Zielbereich I zur Erlangung eines anerkannten Berufsabschlusses. Die Zahl der Jugendlichen, die **aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums in die gymnasiale Oberstufe übergang**, lag bei 19 740, das waren **2 % mehr als im vorherigen Jahr**.

- **Interregionale Pendlerverflechtungen der Schüler Hessens**

Wie in den Vorjahren ist bei Betrachtung der Pendlerströme in Hessen festzustellen, dass die **kreisfreien Städte erwartungsgemäß die höchsten Einpendlerquoten** aufwiesen. Im Gegensatz dazu waren die hessischen Landkreise größtenteils Auspendlerregionen. **Frankfurt am Main war die Region mit dem größten positiven Pendlersaldo**. Als weitere Besonderheit war Frankfurt der einzige Kreis in ganz Hessen, der mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Insgesamt ergab sich hier ein positiver Pendlersaldo von 12 530 Schülern. **Im Gegensatz dazu hatte der Kreis Darmstadt-Dieburg das hessenweit größte negative Pendlersaldo** von 7210 Schülern.

- **Die Situation in den hessischen Kreisen**

Wie in den Vorjahren erwiesen sich **besonders die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Kassel, Darmstadt und Wiesbaden als wichtige Bildungshochburgen** im hessischen Bildungssystem. Insgesamt begannen 18 % aller 49 130 Anfänger im **Zielbereich I** ihre Ausbildung in Frankfurt am Main. Mit insgesamt 440 Personen war die geringste Anfängerzahl unter den Auszubildenden im Odenwaldkreis festzustellen. **Wenn große Städte in der Nähe lagen, nahmen ländlichere Kreise häufig geringe Werte im Zielbereich I an**.

Bei Betrachtung der Anteile der einzelnen Zielbereiche in den Kreisen, zeigt sich eine Spannweite **im Zielbereich II Hochschulreife von 29 % in der kreisfreien Stadt Kassel bis zu 61 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg**.

Der Übergangsbereich nahm in allen Kreisen den geringsten prozentualen Stellenwert ein. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main (25 %), unter dem hessischen Landesdurchschnitt von 17 %. Einige Landkreise lagen teilweise deutlich über diesem Durchschnittswert. Die Zahlen der Bildungsteilnehmer in den einzelnen Kreisen sind stark abhängig von dem jeweiligen Bildungsangebot.

- **Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2012 in den Schuljahren 2012/13 bis 2015/16**

Insgesamt verließen im Sommer 2012 genau 57 690 Jugendliche die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule. Von allen **Schulentlassenen**, die im Sommer 2012 **ohne einen Hauptschulabschluss** (N = 1634) **und mit einem Förderschulabschluss** (N = 1717) die Schule verließen, begann im Schuljahr 2012/13 eine **Mehrheit von über 50 %** eine Maßnahme im schulischen Teil des **Übergangsbereichs**. Dieser wurde **zu großen Teilen genutzt**, um einen Schulabschluss nachzuholen und sich für den Ausbildungsmarkt weiterzubilden. Ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung gelang nur 4 % bzw. 5 % der Jugendlichen. Im Schuljahr 2014/15 befanden sich dann bereits jeweils 21 % **nachweislich in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung**.

Auch von den 11 130 **Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss** aus dem Sommer 2012 nutzte fast die Hälfte die schulischen Bildungsgänge im **Übergangsbereich**. Ein **direkter Einstieg in eine Ausbildung** gelang mehr als jedem fünften Jugendlichen.

Für die 22 340 **Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss** aus dem Sommer 2012 war der **Zielbereich II Hochschulreife der wichtigste Bereich**, hier mündeten rund 46 % ein. Neben dem Erwerb einer Hochschulreife stand bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss auch ein Ausbildungsbeginn im Fokus: Mit fast **32 % gelang im Vergleich aller Abschlussarten diesen Jugendlichen am häufigsten der direkte Übergang in eine Ausbildung**.

Beim Verbleib der 20 860 **Übergänger** aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Gymnasien und Gymnasialzweige in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2012 dominierte erwartungsgemäß der Zielbereich II **Hochschulreife**. Die Ergebnisse zu den Übergängern zeigen, dass **die meisten Jugendlichen ihren angefangenen Bildungsgang im Zielbereich II Hochschulreife auch erfolgreich beenden**.

- **Hessen unter den Bundesländern**

In ganz **Deutschland** starteten im Jahr 2015 rund 1,5 Millionen Frauen und Männer einen Bildungsgang im **Kernbereich der iABE**. Gegenüber dem Vorjahr ist diese Zahl um 1,3 % **gestiegen**. Auch in **Hessen** gab es im Vorjahresvergleich eine **Zunahme der Anfänger**, wenn auch nicht ganz so stark. Die Anzahl stieg um 0,3 % auf 108 600 junge Menschen.

Der **größte Teil der Bildungsanfänger** begann **sowohl in Deutschland als auch in Hessen** mit jeweils 46 % eine **vollqualifizierende Berufsausbildung** im Zielbereich I **Berufsabschluss**. Dagegen lag in Hessen im Vergleich zu Deutschland die Zahl der Anfänger im Zielbereich II mit 38 % um drei Prozentpunkte über und im Zielbereich III mit 17 % um einen Prozentpunkt unter dem deutschlandweiten Wert.

4. Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung 2015 mit einem Vorjahresvergleich für Hessen

Dieses Kapitel beschreibt detailliert die Ergebnisse für das Schuljahr 2015/16 auf Landesebene. Zuerst liegt im Kapitel 4.1 der Fokus auf den Schulentlassenen im Sommer 2015 und damit auf der potenziellen Klientel, die im Schuljahr 2015/16 in die Einzelkonten der iABE einmünden kann. Danach folgt im Kapitel 4.2 ein Überblick über die Eckdaten zu Anfängern, Beständen und Absolventen/Abgängern in den einzelnen Konten der iABE, um dann in Kapitel 4.3 eine tiefere Analyse der Bildungsteilnehmer nach soziodemographischen Indikatoren zu unternehmen. Bei erstmaliger Beschäftigung mit den Ergebnissen aus der iABE empfiehlt es sich, den methodischen Leitfaden der iABE als Hilfsmittel heranzuziehen.

4.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

Die Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänger aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule bilden die Grundlage für die iABE. Ziel dieser Untersuchung ist es, die potenzielle Klientel, die im Schuljahr 2015/16 in die Einzelkonten der iABE einmünden kann, quantitativ wie qualitativ zu erfassen. Zusätzlich wird die Struktur der Schulentlassenen im Sommer 2015 mit der des Vorjahres 2014 verglichen, bevor mit dem Verbleib der Bildungsteilnehmer eine tiefere Untersuchung der Schulentlassenen vorgenommen wird.

4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

Im Gegensatz zur herkömmlichen Schulstatistik werden im Rahmen der iABE zu den Schulentlassenen alle Schüler gezählt, die die jeweilige Schulform der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule verlassen haben. Schüler, die aus der Sekundarstufe II einer allgemeinbildenden Schule bzw. aus der gymnasialen Oberstufe abgegangen sind, werden an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Grund hierfür ist, dass die iABE den Zielbereich II *Hochschulreife* einschließt und darin das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthalten ist. Die Schulentlassenen aus der Sekundarstufe II werden daher im Zusammenhang mit den Absolventen bzw. Abgängern der iABE beschrieben. Die Übergänger in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs werden in die Betrachtung aufgenommen. Diese Schüler haben die Sekundarstufe I verlassen und gehören damit zur potenziellen Klientel, die in die Bildungsgänge der iABE einmündet.

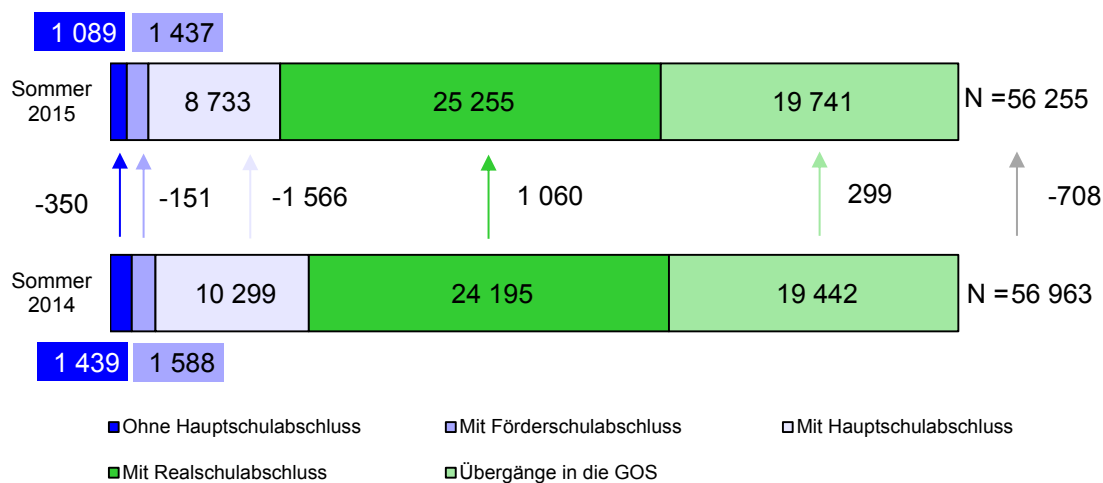
Im Sommer 2015 beendeten 56 260 Jugendliche ihre jeweilige Schulform an der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule, das sind rund 710 Personen weniger als im Vorjahr. Auch in diesem Jahr verließ der größte Anteil der Schulentlassenen die Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss, dabei handelt es sich um insgesamt 25 260 Jugendliche (siehe Abbildung 2 und Anhang A 1). Daneben gingen 19 740 Jugendliche aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über. Außerdem verließen 8730 Schüler die Schule mit einem Hauptschulabschluss und 1090 bzw. 1440 Jugendliche gingen ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss ab. Unter den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss hatten gut 1030 Jugendliche bzw. 72 % einen berufsorientierten Abschluss i.d.R. aus einer Förderschule. Die übrigen rund 410 Schüler gingen mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* ab (28 %). Beim Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* handelt es sich um Förderschulen, in denen Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden

Lernbeeinträchtigungen unterrichtet werden.² Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, die aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen können.

Die Abbildung zeigt außerdem, dass die Anzahl der Bildungsteilnehmer, welche die jeweilige Schulform ohne Hauptschulabschluss, mit Hauptschul- sowie mit Förderschulabschluss verließen, zurückging (vgl. auch Anhang A 1). Dagegen nahmen Jugendliche mit Realschulabschluss sowie Übergänger in die gymnasiale Oberstufe zu. Die absolut gesehen größte Abnahme von knapp 1570 jungen Menschen im Vergleich zum vorherigen Jahr ließ sich bei den Jugendlichen mit Hauptschulabschluss feststellen: Hier nahm die Zahl um 15 % ab und lag im Jahr 2015 bei gut 8730 Schülern. Die Abgänger ohne Hauptschulabschluss nahmen um 350 Schüler bzw. 24 % ab und die Absolventen mit Förderschulabschluss um rund 150 Schüler bzw. 10 % gegenüber dem Sommer 2014. Diese Rückgänge sind zum einen demographisch bedingt, zum anderen aber auch dem Trend zur Höherqualifizierung geschuldet.

Im Jahr 2015 gingen außerdem 19 740 Schüler aus der gymnasialen Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über. Das bedeutet eine Zunahme um rund 2 % bzw. 300 Schüler gegenüber 2014. Dies ist der erste Anstieg der Übergänger in die gymnasiale Oberstufe gegenüber dem Vorjahr seit dem Sommer 2010.

Abbildung 2 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2014 und 2015 nach Abschlussarten/Übergänger



Betrachtet man die Struktur der Schulentlassenen im Hinblick auf Geschlecht und Staatsangehörigkeit, so sind keine großen Veränderungen im Verlauf der letzten Jahre festzustellen. Der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen und Übergängern belief sich im Sommer 2015 auf 14 %, genau wie im Vorjahr. Der höchste Ausländeranteil befand sich unter den Schülern ohne Hauptschulabschluss (26 %). Mit 24 % fiel der Anteil der Jugendlichen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit bei den Schulentlassenen aus Förderschulen etwas geringer aus. Von den Jugendlichen, die die Förderschule mit einem berufsorientierten Abschluss verließen, waren 26 % nichtdeutsch. Bei den Absolventen mit Realschulabschluss ist der Anteil der Jugendlichen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit in den letzten Jahren leicht gestiegen. Lag der Anteil der nichtdeutschen Schulentlassenen mit

² Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

Realschulabschluss im Sommer 2008 noch bei 12 %, so hat er sich bis zum Sommer 2015 auf 15 % erhöht. Bei den Übergängern in die gymnasiale Oberstufe stieg der Anteil im Zeitraum vom Sommer 2008 bis zum Sommer 2014 von 6 % auf 8 %, sank dann aber im Sommer 2015 wieder auf 7 %. Bei den Schülern ohne Hauptschulabschluss ist der Anteil der Nichtdeutschen zwischen 2008 und 2015 von 29 % auf 26 % gesunken. Dabei ist allerdings auch zu beachten, dass im Jahr 2000 ein neues Staatsangehörigkeitsgesetz in Kraft trat. Dieses Gesetz besagt, dass Kinder von Ausländern bei Geburt in Deutschland die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben, wenn ein Elternteil seit mindestens acht Jahren rechtmäßig in Deutschland lebt und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt.³ Dadurch hat sich beispielsweise die Zahl der ausländischen Grundschüler in Hessen von 43 400 im Schuljahr 2000/01 auf 16 500 im Schuljahr 2010/11 reduziert. Das bedeutet einen Rückgang von 62 %. Im selben Zeitraum nahm die Zahl der Grundschüler insgesamt, aufgrund des demographischen Wandels, lediglich um 16 %, von 258 200 auf 216 500, ab (HSL 2016a).

Bei der Geschlechterverteilung ließen sich ebenfalls Unterschiede feststellen: Waren die Schülerinnen, die die Schule ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss und mit einem Hauptschulabschluss verließen, mit Anteilen von 38% bis 41 % unterrepräsentiert, ließ sich Gegenteiliges bei der Geschlechterverteilung der Übergänger feststellen. Hier war der weibliche Anteil mit 54 % überrepräsentiert. Bei den Jugendlichen mit Realschulabschluss war kaum ein Unterschied bei der Verteilung der Geschlechter festzustellen, der Anteil der Schülerinnen lag bei 49 %.

4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2015 im darauffolgenden Schuljahr 2015/16

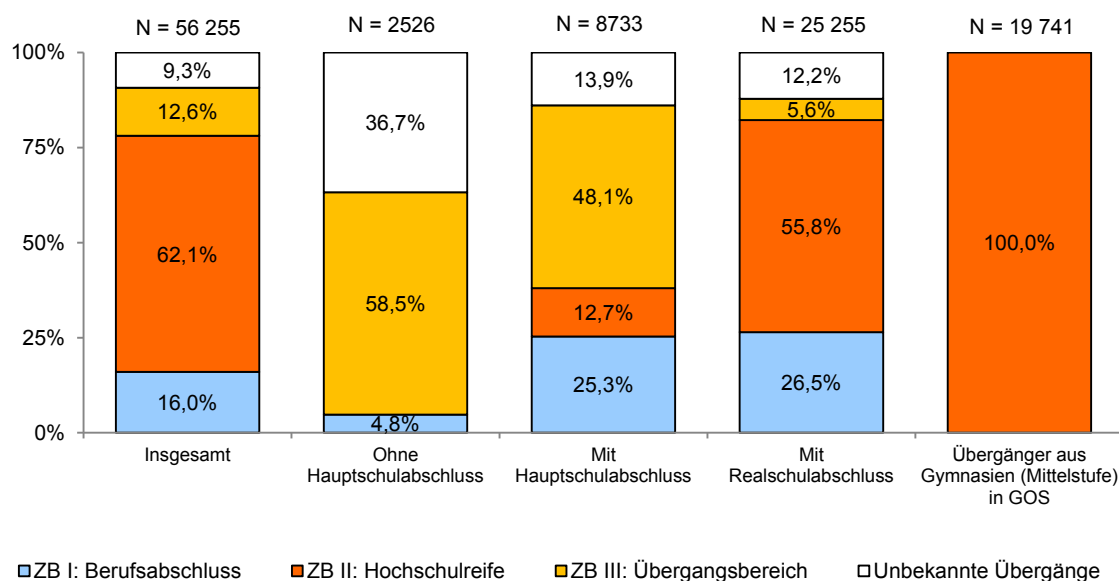
Im vorherigen Unterkapitel lag der Fokus auf der Entwicklung der Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergänger aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2014 und 2015. Diese Untersuchung bildet die Basis, um Übergänge von der allgemeinbildenden Schule ins Ausbildungsgeschehen transparenter abzubilden und damit aufzudecken, wo Jugendliche nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) verbleiben (vgl. Anhang A 2).

Für die vorliegende Auswertung wird die so genannte Fallnummer der Schüler genutzt, die mit dem Kandidatenverfahren des landesweit eingesetzten Schulverwaltungsprogramms LUSD eingeführt wurde. Die Daten eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Bei einem Schulwechsel werden die Daten des *Kandidaten* von der aufnehmenden Schule übernommen, nachdem die Schule, von der ein Schüler abgeht, diese freigegeben hat. Somit verbleibt ein Schüler über seine gesamte hessische Schullaufbahn im System.

Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten jedoch pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird (vgl. Fischer-Kottenstede, 2009). Diese Fallnummer macht es möglich, Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

³ Nähere Infos auf der Homepage des Auswärtigen Amtes unter:
http://auswaertiges-amt.de/DE/EinreiseUndAufenthalt/Staatsangehoerigkeitsrecht_node.html

Abbildung 3 Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2015 nach Abschlussarten im folgendem Schuljahr¹⁾



1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Überräger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten.

In Abbildung 3 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2015 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2015/16 dargestellt. Von den 56 260 Schülern insgesamt, die im Sommer 2015 die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule verließen, ließ sich aufgrund der Fallnummer für 88 % der Verbleib im nächsten Schuljahr 2015/16 nachvollziehen. Darüber hinaus kann unter Einbezug von zusätzlichen Auswertungen der Übergang in die Schulen des Gesundheitswesens und die Maßnahmen der BA abgebildet werden, der folgende Überlegungen zugrunde liegen. Aufgrund der im Schuljahr 2012/13 wiedereingeführten Datenerhebung im Bereich der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe ist der vorherige Bildungsgang der Anfänger an den Schulen des Gesundheitswesens bekannt. In Kombination mit dem Merkmal des höchsten allgemeinbildenden Schulabschlusses können die Schulentlassenen der Sekundarstufe I im Sommer 2015 ermittelt werden, die ihre Ausbildung im Schuljahr 2015/16 in einer Schule des Gesundheitswesens anfangen. Für die Analyse der beiden BA Bildungsgänge wurde eine hierfür angefertigte Auswertung der Bundesagentur für Arbeit genutzt. Unter Berücksichtigung des Alters der unbekannt Fälle der Schulentlassenen und der Teilnehmer in einer Maßnahme der BA wurden die Übergänge geschätzt. Sowohl die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens als auch zu den beiden Maßnahmen der BA stellen keine tatsächlich nachgewiesenen Übergänge dar, wie sie im Rahmen der Fallnummernanalyse nachgezeichnet werden können. Die Daten können lediglich als eine Annäherung an die tatsächliche Zahl der Jugendlichen, die nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule (Sek I) in eine Maßnahme der BA bzw. in eine Schule des Gesundheitswesens übergehen, begriffen werden. Insgesamt betrachtet kann aber mit dieser Vorgehensweise der Anteil der unbekannt Übergänge von 12 % auf 9 % gesenkt werden. Das genaue Vorgehen zur Ermittlung der Zahlen ist dem methodischen Leitfaden der iABE zu entnehmen (siehe Kapitel 4.2 bzw. 4.3 im methodischen Leitfaden). In der vorliegenden Analyse werden die Ergebnisse der Schulen des Gesundheitswesens (Zielbereich I *Berufsabschluss*) und der BA-Maßnahmen (Zielbereich III *Übergangsbereich*) den jeweiligen Zielbereichen zugeordnet.

Insgesamt 19 740 Schüler aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs gingen in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über. Ein Blick auf Abbildung 3 zeigt außerdem, dass die meisten Schüler ohne (59 %) und mit Hauptschulabschluss (48 %) in den Übergangsbereich wechselten. Rund 370 der 2530 Jugendlichen

ohne einen Hauptschulabschluss befanden sich im Jahr 2015 in einer Maßnahme der BA. Von allen Schulabgängern ohne einen Hauptschulabschluss machte dies einen Anteil von fast 15 % aus, wobei sich diese größtenteils in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der BA (222 Jugendliche) befanden.

Deutlich geringer ist der Anteil bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss: hier gingen 4 % bzw. 350 Jugendliche nach ihrem Schulabschluss in eine Maßnahme der BA über. Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss wechselten die wenigsten Schüler in eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wenn die Jugendlichen mit einem Realschulabschluss in den Übergangsbereich einmündeten, dann zu großen Teilen in eine Einjährige Höhere Berufsfachschule (743 Jugendliche). Lediglich 2 % bzw. 540 Schüler mit einem Realschulabschluss befanden sich in einer Maßnahme der BA.

Aufgrund der fehlenden Zugangsberechtigung wechselte kein Schüler ohne einen Hauptschulabschluss in die Bildungsgänge des Zielbereichs II *Hochschulreife*. Anders sieht es bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus, hier mündeten fast 13 % in einen studienqualifizierenden Bildungsgang ein. Möglich ist ein solcher Übergang aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Nach der 9. Stufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines gymnasialen Zweigs der kooperativen Gesamtschule erhielten diese Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und wechselten in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule der Form A (siehe Anhang A 2). Ein Großteil der Schüler, der die Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss verließ, wechselte ebenso in den Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Dabei handelte es sich mit 56 % um über die Hälfte aller Schüler mit Realschulabschluss.

Eine vollqualifizierende Berufsausbildung fingen anteilmäßig am häufigsten die Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss an (27 %). Die meisten Jugendlichen dieser insgesamt 6680 Anfänger starteten eine Ausbildung im Dualen System (4624 Auszubildende), gefolgt von einer Assistentenausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule (967 Auszubildende). Dies entsprach 18 % bzw. 4 % aller Schulabgänger mit einem Realschulabschluss. Den Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss gelang mit einem Anteil von 25 % ein direkter Ausbildungsbeginn etwas weniger häufig. Der Anteil der Jugendlichen, die eine Ausbildung im Dualen System oder an den Schulen des Gesundheitswesens begannen, lag mit 21 % (1851 Auszubildende) bzw. 4 % (311 Auszubildende) der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss, relativ gesehen jedoch über denjenigen mit Realschulabschluss. Aufgrund der fehlenden Zugangsvoraussetzungen mündeten nur wenige Jugendliche mit Hauptschulabschluss direkt in eine schulische Ausbildung im Zielbereich I ein. Bei den Schulabgängern ohne einen Hauptschulabschluss gelang ein direkter Übergang in den Zielbereich I lediglich 5 % der Jugendlichen, nahezu alle mündeten hier in eine duale Ausbildung.

Mit den neu hinzugezogenen Analysen für die Schulen des Gesundheitswesens und die Maßnahmen der BA konnte die Anzahl der unbekannt Verbleibe von 6690 auf 5210 gesenkt werden. So konnte der Anteil der unbekannt Übergänge insgesamt um drei Prozentpunkte auf 9 % reduziert werden. Im Rahmen der Fallnummernanalyse bleibt der Verbleib eines Schülers immer dann unbekannt, wenn dieser im nächsten Schuljahr in eine Bildungseinrichtung wechselt, die die LUSD nicht nutzen. Auch ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland kann nicht nachvollzogen werden. Außerdem setzte sich der Anteil der rund 5210 unbekannt Übergänge auch aus denjenigen Schülern zusammen, deren Daten nicht von der vorherigen Schule übernommen wurden und die daher neu in das System der LUSD eingepflegt wurden.

Auch mit den in diesem Jahr hinzugezogenen Analysen ist der Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss am häufigsten nicht nachvollziehbar. Bei etwa 46 % kann allein aufgrund der Fallnummernanalyse nicht festgestellt werden, wo diese Jugendlichen verblieben (1166 Jugendliche). Durch die hinzugezogenen Analysen kann bei knapp 240 Jugendlichen von diesen insgesamt rund 1170 unbekannt Übergängen ein Verbleib in einer Maßnahme der BA vermutet werden. Damit verringert

sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss von 46 % auf 37 %.

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss sind ohne die hinzugezogenen Analysen insgesamt 1700 Jugendliche unbekannt (20 %). Von diesen 1700 befanden sich den oben beschriebenen Annahmen zufolge 490 Schulentlassene in einer Maßnahme der BA oder an einer Schule des Gesundheitswesens. Diese Jugendlichen miteinbezogen lässt sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss von 20 % auf 14 % reduzieren (siehe Abbildung 3). Die Resultate der hier vorgenommenen Schätzungen werden in ihrer Tendenz auch durch die bundesweiten Ergebnisse des BiBB bestätigt: Auf Basis des Nationalen Bildungspanels (NEPS) erfolgte eine Betrachtung der Übergänge von Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule mit höchstens einem Hauptschulabschluss verließen. Von den Jugendlichen, die direkt nach Verlassen der 9. Klasse in den Übergangsbereich einmündeten, besuchten 6 % eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme der BA und 3 % eine Einstiegsqualifizierung (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2016).

Auch bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss kann der Anteil der unbekanntem Übergänge verringert werden. Ohne die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens und den Maßnahmen der BA war der Verbleib für 3820 Jugendliche mit einem Realschulabschluss nicht bekannt (15 %). Insgesamt befanden sich 750 Heranwachsende im Schuljahr 2015/16 in einem der drei ergänzten Bildungsgängen. Somit sank der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss um drei Prozentpunkte auf 12 %.

Exkurs: Verbleib der Abgänger mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss

Wie im vorherigen Kapitel sind bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss ebenfalls die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss enthalten. Eine getrennte Analyse der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss zeigt, dass bis auf die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Voll- und Teilzeit, nur geringfügige Unterschiede in den Einzelkonten der iABE bestehen. Bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit fingen mit 17 % deutlich mehr Jugendliche mit einem Förderschulabschluss als ohne einen Hauptschulabschluss (9 %) an. Das liegt hauptsächlich an den Werkstätten für Behinderte, die im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit organisiert sind und in denen Jugendliche mit einem Abschluss aus der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* eine Beschäftigung finden. In einer Maßnahme im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit befanden sich 34 % der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss und 38 % aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss. Unter den Förderschulabsolventen befanden sich hier größtenteils Jugendliche, die einen berufsorientierten Abschluss mit dem Förderschwerpunkt *Lernen* hatten.

4.2 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände der iABE

Nachdem in einem ersten Schritt die Schulentlassenen und deren Verbleib beleuchtet wurden, werden im vorliegenden Kapitel die Situation sowie Entwicklung des Ausbildungs- und Qualifizierungsgeschehens genauer betrachtet. Der Fokus liegt dabei auf dem Kernbereich der iABE: Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss (Erststudium)* wird nachrichtlich ausgewiesen, da das Hauptaugenmerk der iABE auf den Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sekundarstufe I liegt und somit nicht auf den Studierenden.

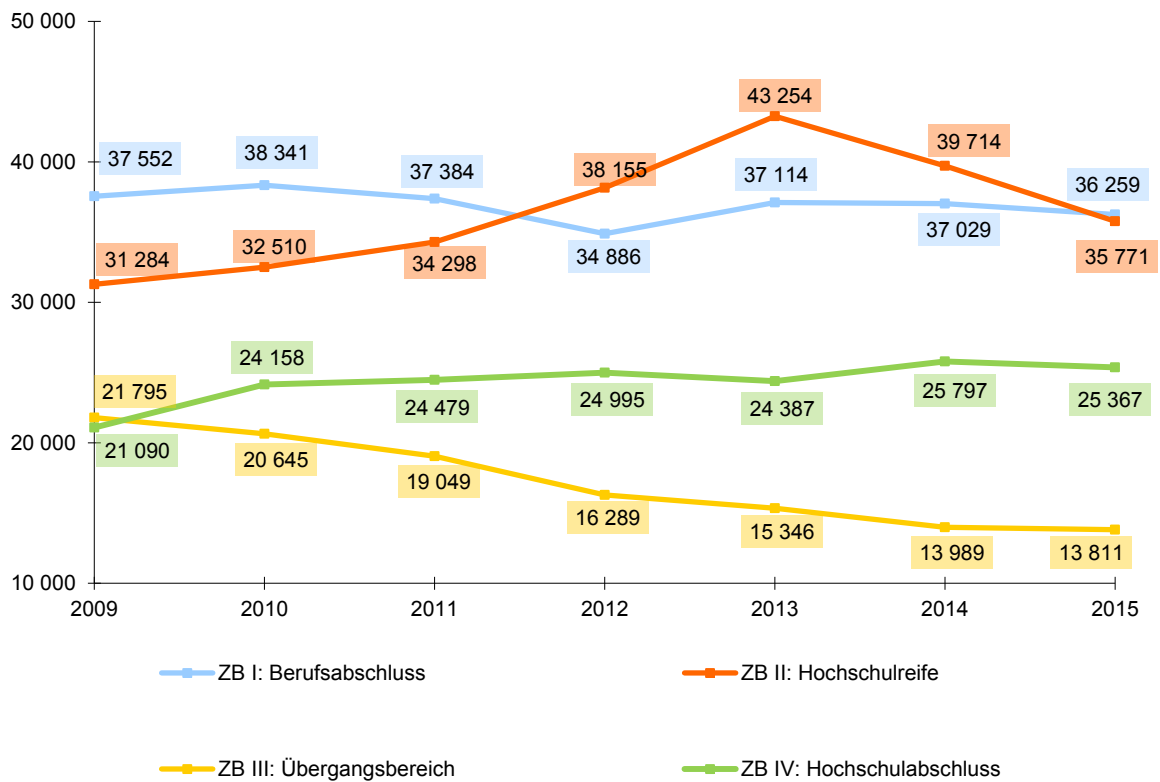
4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2015 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens

Die folgende Abbildung 5 zeigt die Daten der Absolventen und Abgänger sowie der Anfänger und Bestände in den verschiedenen Zielbereichen der iABE im Berichtsjahr 2015 (siehe auch Tabelle 1). Als Absolventen werden diejenigen bezeichnet, die das Bildungsziel erreicht haben. Abgänger sind dagegen die Bildungsteilnehmer, die das Ziel des jeweiligen Bildungsgangs nicht erreichten. Das bedeutet es handelt sich hierbei um Jugendliche, die an der Abschlussprüfung des jeweiligen Bildungsgangs teilnahmen, diese aber nicht bestanden. Im Übergangsbereich gibt es daneben Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgänger gezählt.

4.2.1.1 Absolventen und Abgänger in den Zielbereichen der iABE

Zu Beginn werden die **Absolventen und Abgänger** der iABE untersucht, da diese neben den Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen zur potenziellen Klientel gehören, die im nächsten Ausbildungsjahr nochmals in ein Einzelkonto der iABE einmünden können. Im Jahr 2015 verließen insgesamt rund 85 840 Absolventen und Abgänger einen Bildungsgang im Rahmen der iABE. Das waren gut 4890 weniger als im Jahr zuvor. Erstmals seit 2011 verließen wieder die meisten Absolventen und Abgänger einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss* (42,2 %), insgesamt waren dies 36 260 Jugendliche. Der weitaus größte Anteil entfiel dabei auf die duale Berufsausbildung (35,1 %). Mit rund 35 770 stammten weitere 41,7 % der Absolventen und Abgänger aus dem Zielbereich II *Hochschulreife*. Davon beendeten 23 580 ehemalige Schüler die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums, das waren 4390 weniger als im Vorjahr. In 2015 handelte es sich um den ersten Jahrgang seit 2011, in dem keine doppelten Jahrgänge des G8- und G9-Zweigs gemeinsam die gymnasiale Oberstufe verließen. Doppelte G8- und G9-Jahrgänge verließen in den Jahren 2012 bis 2014 die gymnasiale Oberstufe (siehe Abbildung 4). Dennoch lag die Zahl der Absolventen und Abgänger aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* fast genauso hoch wie aus dem Zielbereich I *Berufsabschluss*, der von 2009 bis 2011 noch deutlich über dem Zielbereich II lag. Dies spricht für einen Trend zur Höherqualifizierung. Darüber hinaus verließen im Sommer 2015 rund 16,1 % aller Bildungsteilnehmer den Übergangsbereich. Seit 2009 ist die Anzahl der Abgänger und Absolventen hier kontinuierlich von 21 800 Jugendliche auf 13 800 in 2015 gesunken. Außerdem schlossen 25 370 Studierende ein Studium an einer hessischen Hochschule ab (siehe Tabelle 1). Im Vergleich zum Vorjahr war die Zahl um 430 Hochschulabsolventen gesunken, dennoch handelte es sich um den zweithöchsten Wert seit 2009.

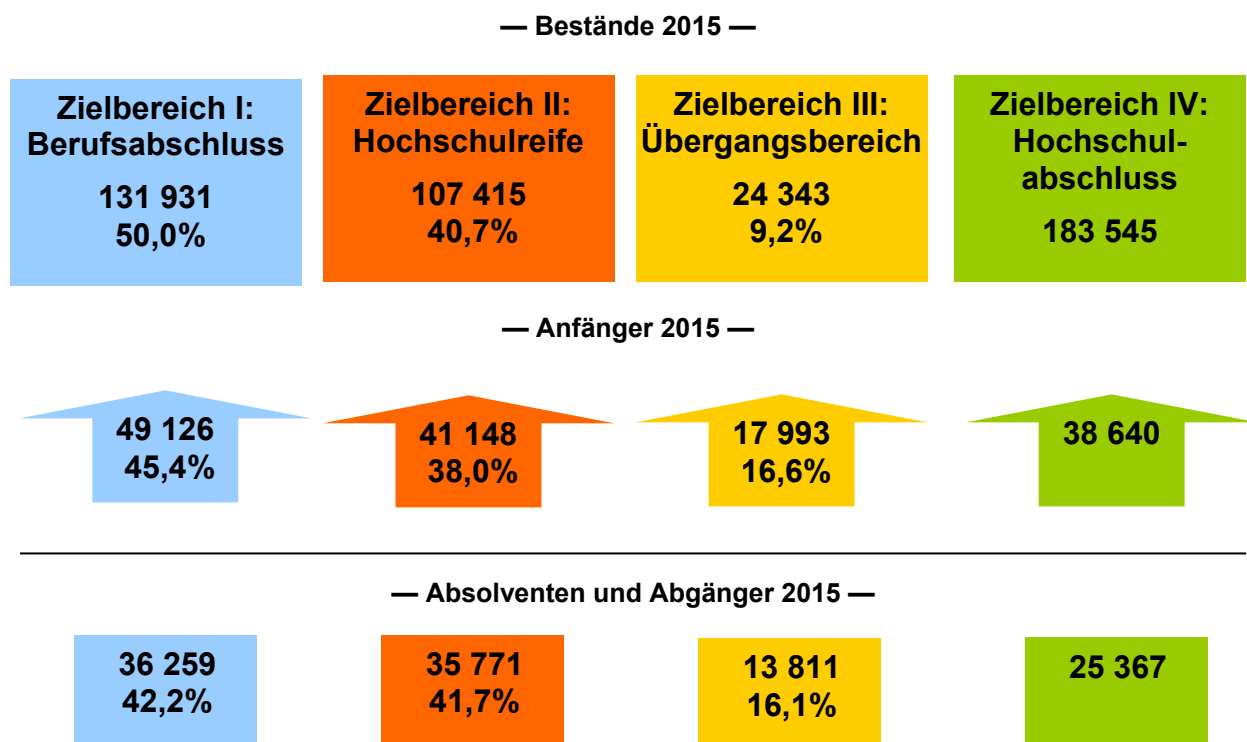
Abbildung 4 Absolventen/Abgänger in Hessen 2009 bis 2015 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens liegen nicht vor. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — Die hessischen Ingesamtszahlen im Zielbereich IV beinhalten 26 theologische Prüfungen an sonstigen Hochschulen im Bundesgebiet.

Insgesamt absolvierten 93,3 % der Schüler ihren Bildungsgang erfolgreich. Der größte Anteil der Abgänger war mit 14,7 % im Zielbereich III *Übergangsbereich* vorzufinden (vgl. Anhang A 3). Begründet liegt dieser Wert darin, dass mit dem Absolvieren eines Bildungsgangs der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung nicht immer ein formales Bildungsziel verbunden ist, weshalb diese jungen Menschen nach Verlassen des jeweiligen Bildungsgangs automatisch als Abgänger gezählt werden. Geringer fiel die Abgängerquote im Zielbereich II *Hochschulreife* (7,6 %) aus. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die Quote der Abgänger am niedrigsten und betrug lediglich 2,7 %. Bei der Interpretation dieser Abgängerquote ist zu beachten, dass in die Analyse der iABE für die duale Ausbildung die erreichten schulischen Abschlüsse und nicht die Ergebnisse der Kammerprüfungen herangezogen werden.

Abbildung 5 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2015 nach Zielbereichen¹⁾

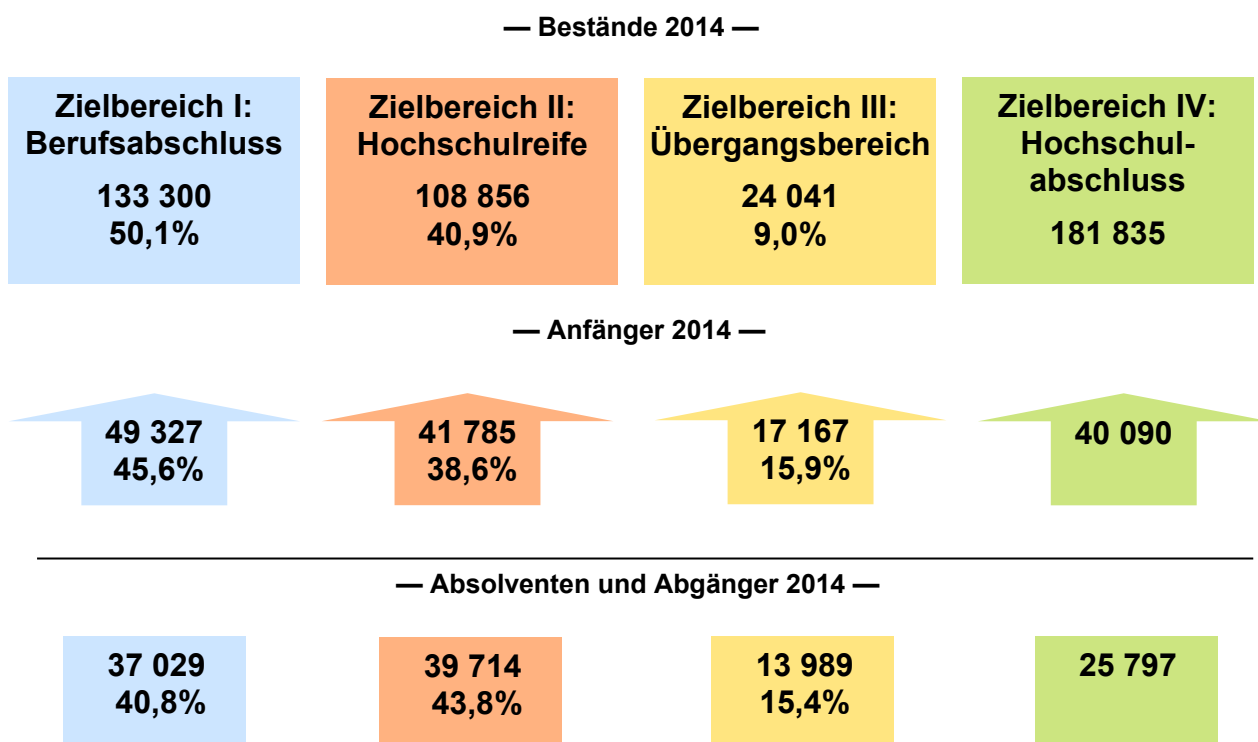


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

In allen Zielbereichen können von den Absolventen zusätzlich auch höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Rund 950 Bildungsteilnehmer holten neben ihrer Berufsausbildung die Fachhochschulreife nach. Etwa 2210 Jugendliche holten im Übergangsbereich den Hauptschulabschluss nach und weitere knapp 3280 erwarben dort einen Realschulabschluss. Erstmals konnten in diesem Jahr auch die zusätzlich erworbenen Hauptschulabschlüsse im Rahmen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA ausgewiesen werden. Hierbei wurden alle Abschlüsse, die im Zeitraum Dezember 2014 bis November 2015, erworben wurden, erfasst. Das waren auf Hessenebene rund 380 Hauptschulabschlüsse (siehe Anhang A3).

Eine Hochschule verließen im Jahr 2015 mit knapp 25 370 etwas weniger Absolventen als im Jahr zuvor, wobei 92 % eine klassische Hochschulausbildung absolvierten. Die restlichen Absolventen durchliefen ein Duales Studium oder eine Verwaltungsfachhochschule.

Abbildung 6 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2014 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

4.2.1.2 Anfänger im Kernbereich der iABE

Im Folgenden werden die **Anfänger** in den unterschiedlichen Zielbereichen genauer analysiert. Die Zahl der Anfänger im Kernbereich der iABE ist in Abbildung 7 dargestellt, auch im Vergleich zum Vorjahr. Als zusätzliche Information ist die Veränderungsrate auf Basis des Ausbildungsjahres 2014/15 abgebildet. Insgesamt starteten in den Bildungsgängen der iABE im Schuljahr 2015/16 knapp 108 270 Anfänger. Im vorherigen Schuljahr 2014/15 war die Anfängerzahl mit 108 280 Jugendlichen annähernd gleich (siehe Abbildung 7).

Bei genauerer Betrachtung der drei **Zielbereiche** ist festzustellen, dass rund 49 130 junge Menschen bzw. 45 % aller Anfänger im Ausbildungsjahr 2015/16 in eine anerkannte Berufsausbildung einmündeten (siehe auch Tabelle 1). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies nur eine geringe Abnahme von 0,4 %. Im Zielbereich II *Hochschulreife* sank die Anfängerzahl im Vergleich zum Jahr 2014 ebenfalls und nahm um rund 2 % auf 41 150 Teilnehmer ab. Im Übergangsbereich qualifizierten sich im Schuljahr 2015/16 etwa 17 990 Anfänger, womit diese Zahl um fast 5 % über dem Vorjahreswert lag.

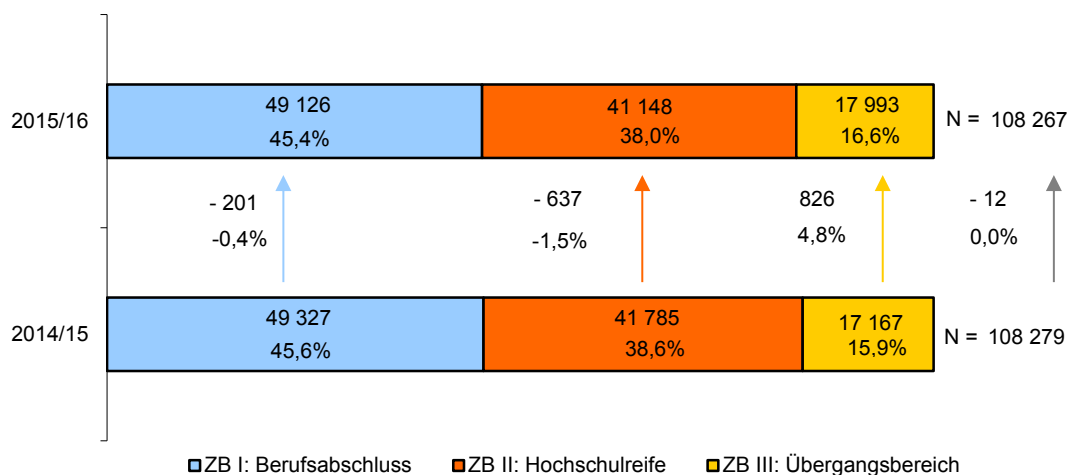
Tabelle 1 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2015 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Absolventen/ Abgänger		Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	30 100	35,1	34 687	32,0	100 866	38,3
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	354	0,4	372	0,3	743	0,3
Schw erpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		30 454	35,5	35 059	32,4	101 609	38,5
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zw eij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	198	0,2	350	0,3	998	0,4
	Zw eij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 791	2,1	2 572	2,4	4 800	1,8
	Schulen des Gesundheitswesens	1 766	2,1	1 959	1,8	3 892	1,5
	Fachschulen für Sozialwesen	2 050	2,4	5 476	5,1	11 208	4,3
Schw erpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		5 805	6,8	14 067	13,0	30 322	11,5
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		36 259	42,2	49 126	45,4	131 931	50,0
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 451	5,2	5 782	5,3	15 884	6,0
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 578	27,5	26 013	24,0	72 196	27,4
Allgemeine Hochschulreife zusammen		28 029	32,7	31 795	29,4	88 080	33,4
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 742	9,0	9 353	8,6	19 335	7,3
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		35 771	41,7	41 148	38,0	107 415	40,7
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zw eijährige Berufsfachschulen	3 543	4,1	5 149	4,8	10 377	3,9
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	948	1,1	1 062	1,0	1 066	0,4
	BGJ kooperative Form vollschulisch	72	0,1	95	0,1	99	0,0
	BGJ kooperative Form	226	0,3	247	0,2	250	0,1
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	670	0,8	627	0,6	627	0,2
Anrechenbarkeit zusammen		1 916	2,2	2 031	1,9	2 042	0,8
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 843	4,5	5 975	5,5	6 145	2,3
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	608	0,7	1 080	1,0	2 021	0,8
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	3 901	4,5	3 758	3,5	3 758	1,4
Keine Anrechenbarkeit zusammen		8 352	9,7	10 813	10,0	11 924	4,5
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		13 811	16,1	17 993	16,6	24 343	9,2
Insgesamt		85 841	100,0	108 267	100,0	263 689	100,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	23 350	x	36 112	x	174 867	x
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 104	x	1 387	x	4 701	x
	Verwaltungsfachhochschulen	913	x	1 141	x	3 977	x
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 017	x	2 528	x	8 678	x
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		25 367	x	38 640	x	183 545	x

1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Bei einer differenzierteren Analyse der Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE fällt zunächst der quantitativ größte **Teilbereich Betriebliche Ausbildung** im Zielbereich I auf. Insgesamt starteten hier im Jahr 2015 fast 35 060 Jugendliche eine Berufsausbildung, wobei 99 % davon eine Ausbildung im Dualen System (Berufsschulen) anfangen. Eine mit 31 800 Anfängern ähnlich hohe Zahl wies der zweitgrößte Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife zusammen* im Zielbereich II auf. Mit deutlichem Abstand folgte der Teilbereich *Schulische Ausbildung zusammen* im Zielbereich I (14 067 Anfänger). Im Vergleich zum Vorjahr nahm hier die Zahl der Bildungsanfänger um gut 3 % zu.

Abbildung 7 Vorjahresvergleich der Anfänger in Hessen 2014/15 mit 2015/16 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Eine genauere Untersuchung des Übergangsbereichs nach Teilbereichen zeigt Folgendes: Während in den Teilbereichen *Schulabschluss* (5149 Anfänger) und *Anrechenbarkeit zusammen* (2031 Anfänger) rund 2 % bzw. 8 % weniger jungen Menschen begannen, war im Teilbereich *Keine Anrechenbarkeit zusammen* als einzigem Teilbereich im Übergangsbereich eine Zunahme von rund 11 % gegenüber dem Schuljahr 2014/15 zu verzeichnen. Hier stieg die Anzahl der jungen Menschen um mehr als 1100 Personen auf 10 810 an.

Bei detaillierter Betrachtung der **Einzelkonten** ist zu erkennen, dass die Zunahme im Teilbereich *Keine Anrechenbarkeit zusammen* hauptsächlich durch das Bildungsprogramm InteA (Integration und Abschluss) begründet war, das dem Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit*, und damit diesem Teilbereich zugeordnet ist (mehr zu InteA im folgenden Exkurs). Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Anfänger in dem Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* um rund 1210 Personen bzw. 26 % auf 5980 junge Menschen zu, damit war dies die größte absolute und relative Zunahme aller Einzelkonten. Das quantitativ bedeutsamste Einzelkonto im Kernbereich der iABE war im Jahr 2015 das Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* mit 34 690 Anfängern, gefolgt von den Schülern an einer gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (26 013 Anfänger) und den Anfängern an Fachoberschulen Form A (9353 Personen).

Die zahlenmäßig geringste Bedeutung im Jahr 2015 wies nach wie vor die vollschulische Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs (BGJ) auf. Im Vergleich zum Vorjahr nahm hier die Zahl der Bildungsanfänger um 2 % auf knapp 100 Personen zu. Ebenfalls eine zahlenmäßig geringe Bedeutung mit einem jeweiligen Anteil von unter 0,5 % aller Anfänger im Kernbereich der iABE hatten die

Einzelkonten *BGJ kooperative Form, Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst und Berufsfachschulen mit Berufsabschluss*. Ein Vergleich der Anfängerzahlen in den verschiedenen Einzelkonten zeigt bei 10 der 18 Einzelkonten Abnahmen gegenüber dem Vorjahr. Der relativ gesehen stärkste Rückgang war bei den Anfängern an Berufsfachschulen mit Berufsabschluss (- 11 %) zu finden, gefolgt vom Berufsgrundbildungsjahr kooperative Form und den Einjährigen Höheren Berufsfachschulen (jeweils - 9 %). Die geringsten relativen Abnahmen gab es im Dualen System (Berufsschulen) mit knapp 2 %, an den Zweijährigen Berufsfachschulen mit gut 2 % und an den Beruflichen Gymnasien mit gut 3 %.

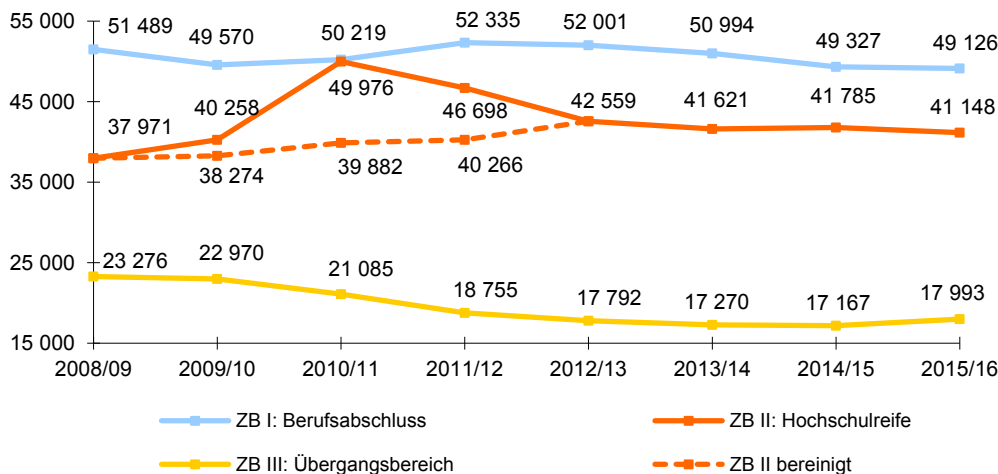
Mit einem Blick auf die **zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen** in den letzten acht Jahren lassen sich folgende Ergebnisse (siehe Abbildung 8) festhalten: Nach anfangs leichten Schwankungen im Zielbereich I und einem Höchststand im Schuljahr 2011/12, lässt sich in den folgenden Jahren ein leichter, aber kontinuierlicher Rückgang der Anfängerzahlen feststellen. Eindeutig zu erkennen ist auch die klare Dominanz dieses Zielbereichs, der in jedem Untersuchungsjahr die meisten Bildungsanfänger aufnahm. Lediglich im Ausbildungsjahr 2010/11 wies der Zielbereich II eine ähnlich große Anfängerzahl auf, was allerdings aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) in seiner Bedeutung relativiert werden muss. Betrachtet man die zeitliche Entwicklung im Zielbereich I differenzierter, ergeben sich folgende Ergebnisse: Das größte Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* wies in den drei ersten Untersuchungsjahren 2008/09 bis 2010/11 zunächst eine kontinuierliche Abnahme auf, bis es im Jahr 2011 um 5 % im Vergleich zum Jahr 2010 auf 38 750 Bildungsteilnehmer wieder anstieg. Seit dem Schuljahr 2011/12 sank die Anfängerzahl erneut stetig bis auf aktuell rund 34 690 Auszubildende. Im Gegensatz zu einer Abnahme im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung zusammen* von knapp 2 %, wies der Teilbereich *Schulische Ausbildung zusammen* eine positive Veränderungsquote von gut 3 % gegenüber dem Jahr 2014 auf und stieg auf insgesamt 14 070 Anfänger an. Dies ist auf die Einzelkonten *Schulen des Gesundheitswesens, Fachschulen für Sozialwesen* und *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)* zurückzuführen, die alle drei im Vergleich zum Vorjahr anstiegen. Das Einzelkonto *Fachschulen für Sozialwesen* wies sogar seit 2008/09 eine kontinuierliche Zunahme auf.

Unabhängig vom Umstellungsverfahren auf das achtjährige Gymnasium gab es im Zielbereich II *Hochschulreife* eine stetige Zunahme von 2008/09 bis 2012/13. Danach schwankte die Anfängerzahl in diesem Bereich und lag im Schuljahr 2015/16 bei 41 150 Anfängern. Damit begannen im Jahr 2015/16 etwa 8 % mehr Schüler eine Hochschulreife zu erwerben als noch im Schuljahr 2008/09. Deutlich zu sehen ist in Abbildung 8 auch, dass die gymnasiale Schulzeitverkürzung in Hessen innerhalb von drei Jahren sukzessive eingeführt wurde.⁴ Die Auswirkungen der Umstellung waren in den drei Schuljahren 2009/10 bis 2011/12 sichtbar. Durch das gleichzeitige Einmünden doppelter Jahrgänge in die Oberstufen der allgemeinbildenden Gymnasien in Hessen gab es in diesen Jahren erhöhte Anfängerzahlen im Zielbereich II *Hochschulreife*, genauer noch im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* (2015/16: 26 013). In den Schuljahren 2012/13 bis 2015/16 gab es, nach der abgeschlossenen Umstellung vom neunjährigen Gymnasium (G9) auf das achtjährige Gymnasium (G8), kein gleichzeitiges Einmünden doppelter Jahrgänge an jeweils einer Schule mehr. In der Zwischenzeit führten aber einige Gymnasien, die bereits auf G8 umgestellt hatten, wieder G9 ein. Wieder andere Schulen wie bspw. freie Waldorfschulen stellten gar nicht auf das achtjährige System um, d.h. es gab auch in den Schuljahren 2012/13 bis 2015/16 noch Jugendliche, die parallel aus einem neunjährigen und einem achtjährigen Gymnasialzug in die hessischen Oberstufen übergingen. Für das Schuljahr 2015/16 bedeutet das, dass sich von den rund 26 010 Anfängern im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* eine deutliche Mehrheit von knapp 18 800 bzw. 72 % vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe in einem achtjährigen Gymnasialzug befand. Rund 2090 Anfänger bzw. 8 % der Anfänger an allgemeinbildenden Gymnasien befanden sich zuvor in einem neunjährigen Gymnasialzug. Die restlichen rund 5130 Jugendlichen besuchten vor der gymnasialen Oberstufe kein

⁴ Im Schuljahr 2004/05 führten etwa 10 % der hessischen Gymnasien erstmals die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ab Klasse 5 in Hessen ein. Im darauffolgenden Schuljahr 2005/06 geschah dies an 60 % der Gymnasien. Im Schuljahr 2006/07 wurde die gymnasiale Schulzeitverkürzung auch an den restlichen Gymnasien (30 %) in Hessen eingeführt.

allgemeinbildendes Gymnasium, sondern waren davor hauptsächlich an einer Realschule bzw. Integrierten Gesamtschule.

Abbildung 8 Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Bei Betrachtung der zeitlichen Entwicklung der Anfänger im Übergangsbereich, ergeben sich folgende Erkenntnisse (vgl. Anhang A 5 und Abbildung 8): Im Zeitverlauf nahm die Zahl der Einmünder in diesen Zielbereich kontinuierlich, z.T. sehr deutlich, ab. Erst im aktuellen Untersuchungsjahr ist ein Anstieg dieses Zielbereichs gegenüber dem vorherigen Jahr festzustellen. Die Zahl der Anfänger sank vom Schuljahr 2008/09 bis zum Schuljahr 2014/15 um 26 %. Im Vergleich der Schuljahre 2014/15 und 2015/16 stieg die Zahl dann wieder um 5 % an.

Abgesehen von einem Einzelkonto ging die Teilnehmerzahl in allen anderen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Vergleich der Schuljahre 2008/09 und 2015/16 zurück. Lediglich das Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* verzeichnete im Vergleich der beiden Jahre einen Anstieg von 72 %. Die größte Zunahme im Vergleich zum Vorjahr gab es im Schuljahr 2015/16, mit einer quantitativen Zunahme von über 1210 Personen auf insgesamt 5980 Anfänger, ebenfalls in diesem Einzelkonto. Der Anstieg in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit kann damit zusammenhängen, dass die Klientel, die vor dem Schuljahr 2011/12 regulär in das schulische Berufsgrundbildungsjahr eingemündet wäre, nach dem Abschaffen des schulischen Berufsgrundbildungsjahrs verstärkt einem Bildungsgang im Rahmen der Berufsvorbereitung in Vollzeit nachging. Dieser Effekt war beim Vergleich der Schuljahre 2010/11 und 2011/12 zu beobachten. Die weiteren Zunahmen in 2014/15 und 2015/16 lassen darüber hinaus auf einen Zusammenhang mit dem Anstieg der Zuwanderung nach Deutschland schließen sowie auf die im Schuljahr 2015/16 flächendeckende Einführung des Bildungsgangs InteA (Integration und Abschluss) in ganz Hessen. Bei näherer Analyse der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit erweist sich die Struktur der Bildungsteilnehmer in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung sowohl in Voll- als auch in Teilzeit als besonders heterogen. Deshalb zeigt die Tabelle 2 die beiden genannten Bildungsgänge nach Maßnahmen aufgeteilt.

Tabelle 2 Bestände und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2015 in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme

Bildungsgang	Bestände	in %	Anfänger	in %
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit				
Berufsschüler in Werkstätten für Behinderte	1 557	77,0	680	63,0
Berufsschüler ohne Berufstätigkeit, Arbeitslose	291	14,4	275	25,5
Schüler ohne Vertrag, jedoch mit Berufstätigkeit	173	8,6	125	11,6
Nachrichtlich: Berufsvorbereitende Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	1 834	–	1 706	–
Zusammen	2 021	100,0	1 080	100,0
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit				
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 609	42,5	2 439	40,8
Integration und Abschluss (InteA)	2 462	40,1	2 462	41,2
Praxis und Schule (PuSchB)	1 074	17,5	1 074	18,0
Zusammen	6 145	100,0	5 975	100,0

Wie dem methodischen Leitfaden zu entnehmen ist, werden die Teilnehmer an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung herausgerechnet. In Tabelle 2 sind die betroffenen Bildungsteilnehmer nachrichtlich aufgeführt. Wie zu sehen ist, machte genau dieser Teil die deutlich größte Gruppe der Anfänger in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit aus (1706 junge Menschen). Die zweitgrößte Gruppe mit 680 Jugendlichen bildeten die Berufsschüler in Werkstätten für Behinderte. Für den Anstieg der Anfängerzahlen in den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* waren insbesondere die Berufsschüler in Werkstätten für Behinderte und, etwas geringer, Berufsschüler ohne Berufstätigkeit (Arbeitslose) verantwortlich: Verglichen mit dem Jahr 2014 fingen hier im Schuljahr 2015/16 rund 60 bzw. 20 Jugendliche mehr an. Die Anfängerzahl der Schüler ohne Vertrag, jedoch mit Berufstätigkeit nahm dagegen um knapp 50 Teilnehmer ab. Beim Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* nahmen rund 2460 Teilnehmer und damit 41 % dieses Einzelkontos an dem Bildungsprogramm *InteA (Integration und Abschluss)* teil (mehr zu InteA im folgenden Exkurs). Weitere 18 % (1074 Anfänger) waren Teilnehmer des ESF-geförderten Programms des Hessischen Kultusministeriums „Praxis und Schule (PuSch)“ an beruflichen Schulen. PuSch - als zusätzliches Förderangebot zum schulischen Regelangebot - greift in seinen Förderinhalten auf bewährte Elemente der Programme EIBE und SchuB zurück und stärkt in besonderem Maße den präventiven Ansatz. In PuSch wird der einzelne Jugendliche in den Fokus der Förderung gestellt. Die kontinuierliche Stärkung des Selbstwertgefühls durch positive Schulerfahrung ist ein wesentlicher Aspekt der PuSch-Förderphilosophie.

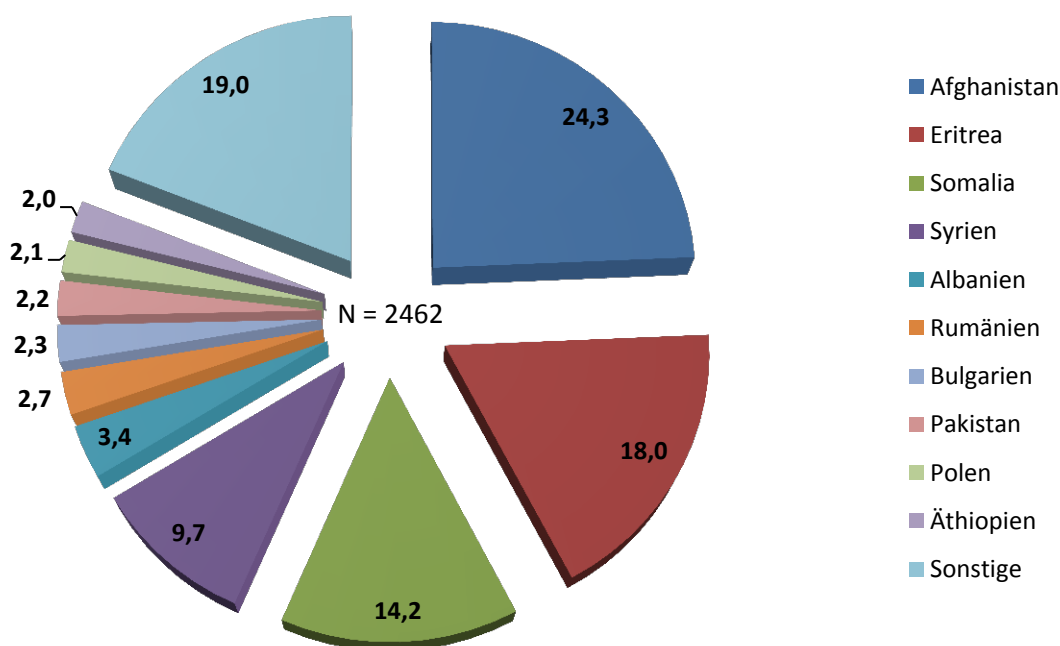
Im Einzelkonto *Zweijährige Berufsfachschulen* war im Vergleich der Jahre 2008/09 und 2015/16 ein Rückgang von 20 % zu beobachten. Nachdem es erstmals seit dem Schuljahr 2008/09 zu einem Anstieg im Schuljahr 2013/14 kam, war die Anzahl der Anfänger an einer Zweijährigen Berufsfachschule in den Folgejahren wieder gesunken. Die deutlichste Abnahme der Einzelkonten im Übergangsbereich war in dem Teilbereich *Anrechenbarkeit zusammen* festzustellen. Hier fand ein Rückgang vom Schuljahr 2008/09 bis zum Schuljahr 2015/16 von 64 % statt. Geschuldet ist dieser starke Rückgang insbesondere dem Abschaffen des schulischen Berufsgrundbildungsjahrs zum Schuljahr 2011/12. Aber auch die Beginner an Einjährigen Höheren Berufsfachschulen und Einstiegsqualifizierungen nahmen in dem Zeitraum seit 2008/09 um 41 % bzw. 51 % ab.

Exkurs: Bildungsprogramm InteA (Integration und Abschluss)

Das Bildungsprogramm InteA (Integration und Abschluss) gibt es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen. Es richtet sich an Seiteneinsteiger, die erst grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache für den Übergang in eine Berufsausbildung oder den Wechsel in einen anderen Bildungsgang erwerben müssen. Das Programm ist ein Angebot an beruflichen Schulen für alle Seiteneinsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Begrenzt können auch Seiteneinsteiger die zwischen 18 und 21 Jahre alt sind aufgenommen werden. InteA vermittelt grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb und dauert bis zu zwei Jahre.⁵

Insgesamt starteten im Schuljahr 2015/16 rund 2460 jungen Menschen im Programm InteA. Die häufigsten Staatsangehörigkeiten sind in Abbildung 9 dargestellt.

Abbildung 9 Anfänger insgesamt im Bildungsprogramm InteA in Hessen 2015/16 nach Land der Staatsangehörigkeit in Rangfolge



Den größten Anteil aller Anfänger im Bildungsprogramm InteA machten afghanische Jugendliche mit fast einem Viertel aus (siehe Abbildung 9). Es folgten dahinter die Eritreer mit 18 % und Somalier mit 14 %. Die Syrer lagen mit 10 % auf Platz vier. Mit einem größeren Abstand folgten die Albaner mit 3 % auf Platz fünf. Insgesamt machten die fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten fast 70 % aller Teilnehmenden aus.

Bei Betrachtung der Geschlechterverteilung zeigt sich eine eindeutige Dominanz der männlichen Jugendlichen. Fast vier Fünftel aller jungen Menschen in InteA waren männlich, nur 21 % waren weiblich. Bei den weiblichen Teilnehmenden lässt sich feststellen, dass die Staatsangehörigkeiten

⁵ Weitere Informationen zu InteA sind auf der Homepage Hessischen Kultusministeriums zu finden (www.kultusministerium.hessen.de).

breiter gefächert waren. Hier machten die fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten lediglich die Hälfte der Jugendlichen aus (siehe Abbildung 10). Die fünf häufigsten Nationalitäten der weiblichen Teilnehmenden waren eritreisch (14 %), somalisch (11 %), syrisch (10 %), afghanisch (10 %) und rumänisch (6 %).

Bei den männlichen Jugendlichen lag der Anteil der fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten bei drei Viertel aller Teilnehmenden (siehe Abbildung 11). Hier stellte sich die Reihenfolge genauso dar wie bei den Gesamtzahlen: die Afghanen lagen auf Platz eins (28 %), dahinter folgten die Eritreer (19 %), Somalier (15 %), Syrer (10 %) und Albaner (3 %).

Abbildung 10 weibliche Anfänger im Bildungsprogramm InteA in Hessen 2015/16 nach Land der Staatsangehörigkeit in Rangfolge

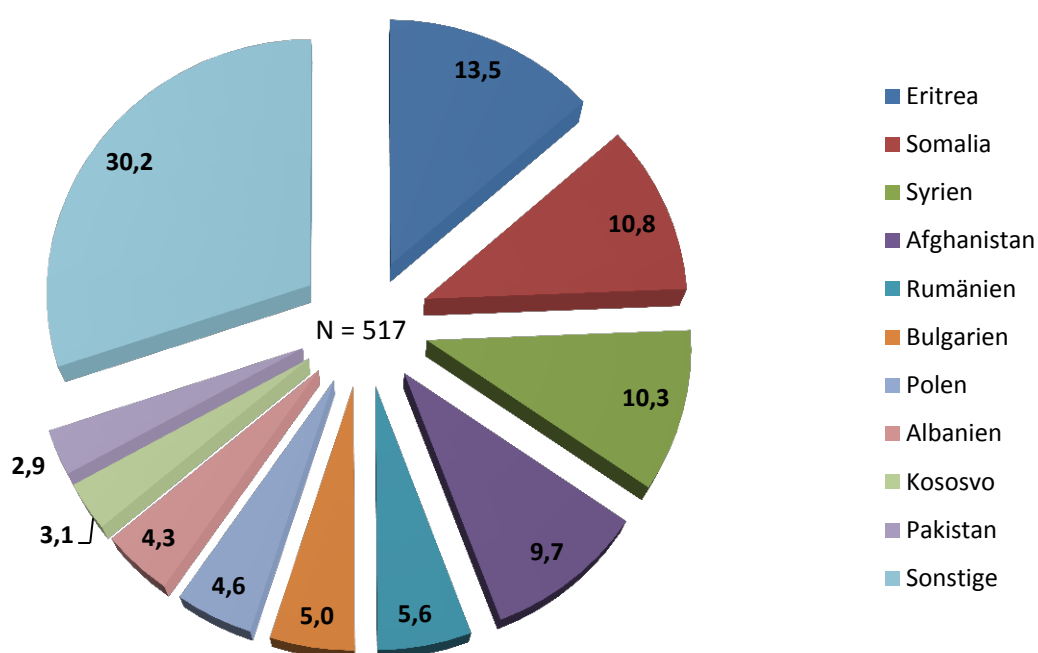
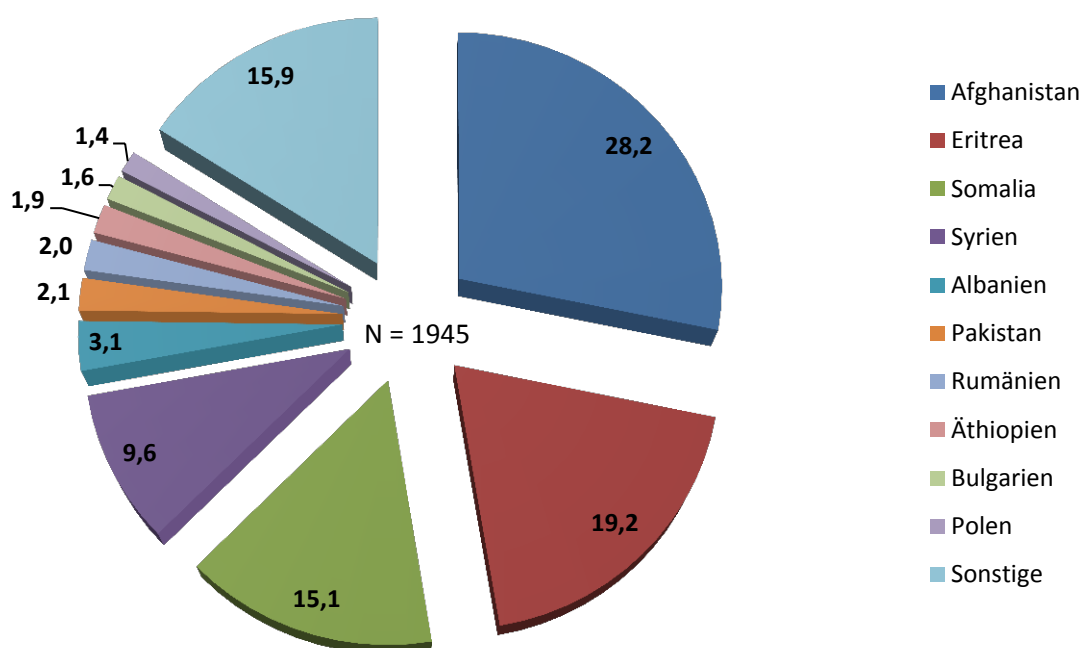


Abbildung 11 männliche Anfänger im Bildungsprogramm InteA in Hessen 2015/16 nach Land der Staatsangehörigkeit in Rangfolge



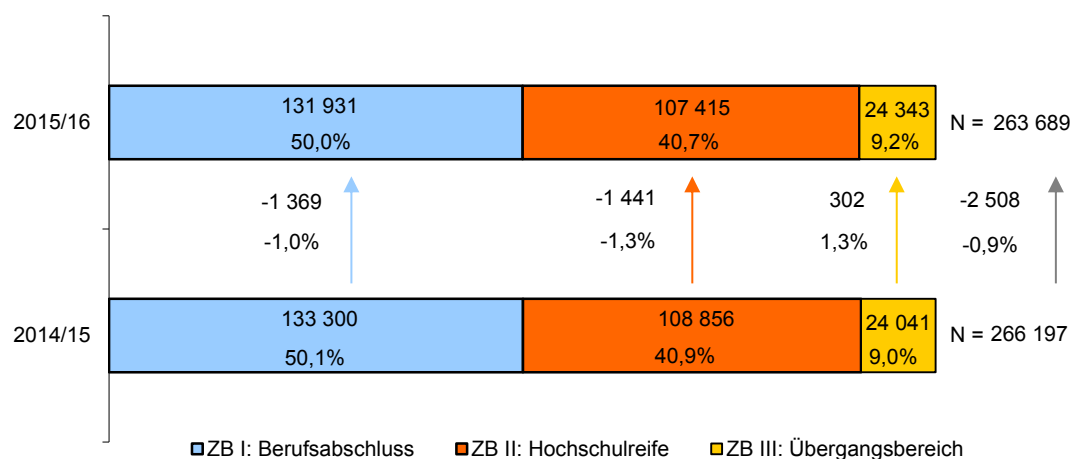
4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE

Auf die Betrachtung der Anfängerzahlen folgen nun die Ergebnisse zu den **Bestandswerten** der jeweiligen Zielbereiche der iABE. In Abbildung 12 sind die Veränderungsraten der Bestände zwischen den Ausbildungsjahren 2014/15 und 2015/16 dargestellt.

Von den insgesamt 263 690 Bildungsteilnehmern im Schuljahr 2015/16 bereitete sich genau die Hälfte auf einen anerkannten Berufsabschluss vor (siehe auch Tabelle 1). Eine studienqualifizierende Schule besuchten weitere 41 %. Der mit 9 % kleinste Anteil der Bildungsteilnehmer in der iABE befand sich im Übergangsbereich. Im Vergleich zum Jahr 2014/15 ist die Zahl der Bildungsteilnehmer im Jahr 2015/16 um knapp 1 % gesunken. Dabei nahm die Zahl im Zielbereich II etwas stärker ab (- 1,3 %) als im Zielbereich I (- 1,0 %). In den Einzelkonen des Zielbereichs II war die größte Abnahme bei den Fachoberschulen Form A mit gut 2 % festzustellen. Auch der Bestand an den allgemeinbildenden Gymnasien verringerte sich um knapp 2 %. Dagegen stieg die Schülerzahl an den Beruflichen Gymnasien um 1 % an. Im aktuellen Untersuchungsjahr befanden sich insgesamt 107 420 Schüler im Zielbereich II.

Bei der Interpretation der Bestandszahlen ist besonders die Länge der einzelnen Bildungsgänge in den unterschiedlichen Zielbereichen der iABE zu beachten: Die Bildungsgänge des Zielbereichs I, in dem eine Qualifizierung bis zu vier Jahren dauern kann, stehen den Maßnahmen im Übergangsbereich gegenüber, dessen Bildungsgänge durchschnittlich deutlich kürzere Qualifizierungszeiten aufweisen.

Abbildung 12 Vorjahresvergleich der Bestände in Hessen 2015/16 mit 2014/15 nach Zielbereichen¹⁾

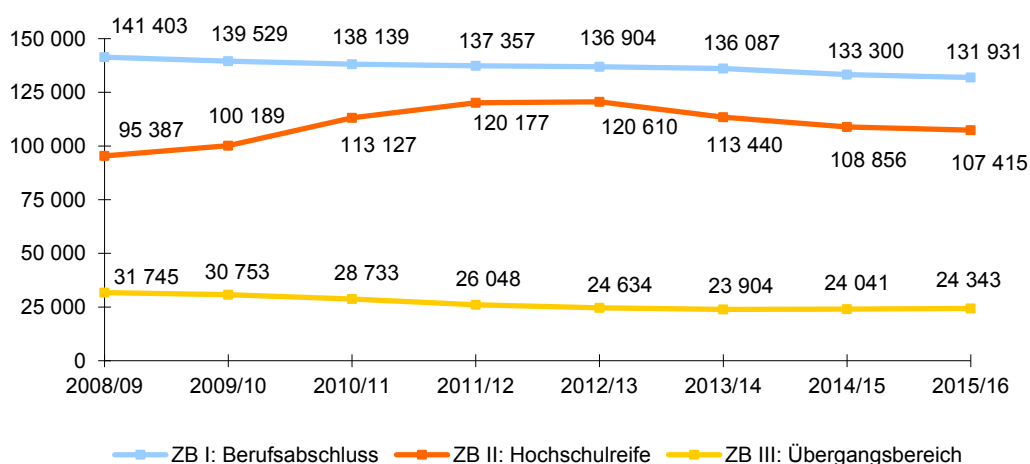


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Im Zielbereich I befanden sich im Schuljahr 2015/16 genau 1 % weniger Jugendliche in den Bildungsgängen als im Jahr zuvor, insgesamt waren dies 131 930 Personen. Der mit Abstand größte Teil der Bildungsteilnehmer war hier im Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* festzustellen (100 866 Personen), gefolgt von den Schulen des Gesundheitswesens (11 208 junge Menschen). Im Übergangsbereich war im Vergleich zum Vorjahr dagegen eine Zunahme von gut 1 % zu verzeichnen. Dennoch lag die Zahl von 24 340 Jugendlichen in diesem Bereich um fast ein Viertel niedriger als im Schuljahr 2008/09. Der leichte Anstieg in diesem Zielbereich im Vergleich zu 2014/15 war hauptsächlich auf die Zunahme des Einzelkontos *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* zurückzuführen, das sich um 16 % auf 6150 Teilnehmer erhöhte. Das Einzelkonto *BGJ kooperative Form vollschulisch* stieg zwar auch an, allerdings lediglich um zwei Personen. In allen anderen Einzelkonten reduzierte sich die Anzahl der Jugendlichen.

Ein Vergleich der Zielbereiche mit den vorherigen Untersuchungsjahren zeigt, dass im Zielbereich I *Berufsabschluss* seit dem Schuljahr 2008/09 eine kontinuierliche Abnahme stattfand (siehe Abbildung 13). Nachdem im Zielbereich III *Übergangsbereich* bis zum Schuljahr 2013/14 ebenfalls ein stetiger Rückgang zu verzeichnen war, stieg die Zahl der Teilnehmer in den letzten beiden Untersuchungsjahren wieder an. Dennoch ist im Vergleich der Jahre 2008/09 und 2015/16 im Übergangsbereich ein Rückgang von 23 % zu beobachten, im Zielbereich I von 7 %. Nach einem stetigen Anstieg im Zielbereich II *Hochschulreife* bis zum Schuljahr 2012/13, sank die Schülerzahl seitdem wieder. Zurückzuführen ist dies darauf, dass im Schuljahr 2010/11 an mehr als der Hälfte der Schulen in Hessen gleichzeitig Schüler des G8- wie auch des G9-Zuges in der gymnasialen Oberstufe angingen. Diese Schüler verließen im Sommer 2013 die Schule, so dass in den Schuljahren 2013/14 bis 2015/16 der Gesamtbestand wieder sank.

Abbildung 13 Bestände in Hessen 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

Da der Fokus der iABE nicht auf den Studierenden liegt, wird der Zielbereich IV lediglich nachrichtlich ausgewiesen. Dennoch stellen die Studierenden eine wichtige Größe im hessischen Ausbildungssystem dar. Entsprechend zum Kernbereich der iABE sollen für den Zielbereich IV *Hochschulabschluss* Veränderungen im Zeitablauf sichtbar gemacht werden. Es lassen sich folgende Entwicklungen feststellen:

In Hessen nahm die Zahl der Studienanfänger im Erststudium in den ersten vier Untersuchungsjahren stetig zu und erreichte 2011 eine Zahl von 39 050 Personen, das macht ein Plus von 23 % im Vergleich zu 2008 (siehe Anhang A 5). Im Folgejahr sank die Zahl der Erstsemester, bevor sie 2013 ihren Höchststand von 40 880 Studienanfängern erreichte. Im Vergleich zum Jahr 2008 bedeutet dies eine Zunahme von 28 %. Danach kam es erneut zu einer kontinuierlichen Abnahme bis auf 38 640 Erstsemester im aktuellen Untersuchungsjahr. Im Vergleich zum Vorjahr waren dies fast 4 % bzw. 1450 Anfänger weniger. Dieser Rückgang stellt ein Sinken auf hohem Niveau dar und dürfte eine Folge der im Vergleich zum Vorjahr zurückgehenden Abiturientenzahlen im Sommer 2015 sein. Der kurzzeitige hohe Anstieg im Jahr 2011 steht in Verbindung mit der Aussetzung der Wehrpflicht. Die hohen Werte in 2013 und 2014 sind vornehmlich auf die doppelten Abiturjahrgänge im Sommer 2013 und 2014 in Hessen zurückzuführen. Was die Einzelkonten des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* betrifft, stieg die Zahl der Studienanfänger im Erststudium an Verwaltungsfachhochschulen im Zeitverlauf bis auf 1160 im Jahr 2010 an, um dann in den beiden Folgejahren um rund 23 % auf 890 zu sinken. Im Jahr 2013 stieg diese Zahl wieder auf 1040 Studenten an, sank im Folgejahr wieder und stieg im aktuellen Untersuchungsjahr erneut auf 1140 Studienanfänger. Das waren rund ein Viertel Anfänger mehr als im Vorjahr. Die dualen Studiengänge an Hochschulen und Berufsakademien konnten von 2009 bis 2014 einen stetigen Zuwachs an Studienanfängern verzeichnen. Im aktuellen Untersuchungsjahr kam es dagegen erstmals seit 2009 zu einem Rückgang um 7 % im Vergleich zum vorherigen Jahr. Zuletzt gingen rund 1390 Personen an, sich im Rahmen eines dualen Studiums (Erststudium) zu qualifizieren. Das sind immer noch 35 % mehr als im Jahr 2008 und sogar 66 % mehr als im Jahr 2009. In einer engeren Definition des Dualen Systems könnten die dualen Studiengänge auch zum Zielbereich I *Berufsabschluss* gezählt werden, da die Betriebe einen großen Teil der Ausbildungsleistung übernehmen. Bei den Anfängern im Einzelkonto *Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* ist bis zum Jahr 2011 ein

kontinuierlicher Anstieg erkennbar. Nach einem kurzen Sinken der Anfängerzahl stieg diese im Jahr 2013 wieder an, bevor sie 2014 und 2015 wieder abnahm auf rund 36 110 Personen, die ein Erststudium in einem klassischen Studiengang an einer hessischen Hochschule aufnahmen. Da sind im Vergleich zum Jahr 2008 fast 21 % mehr Studienfänger.

Insgesamt studierten im Wintersemester 2015/16 rund 183 550 Studenten an den hessischen Hochschulen. Diese Zahl ist seit 2008/09 kontinuierlich angestiegen und lag im aktuellen Untersuchungsjahr um 30 590 bzw. 20 % über der Zahl der Studierenden im Wintersemester 2008/2009 (vgl. Anhang A 6).

4.2.2 Verbleib der Absolventen/Abgänger aus dem Übergangsbereich

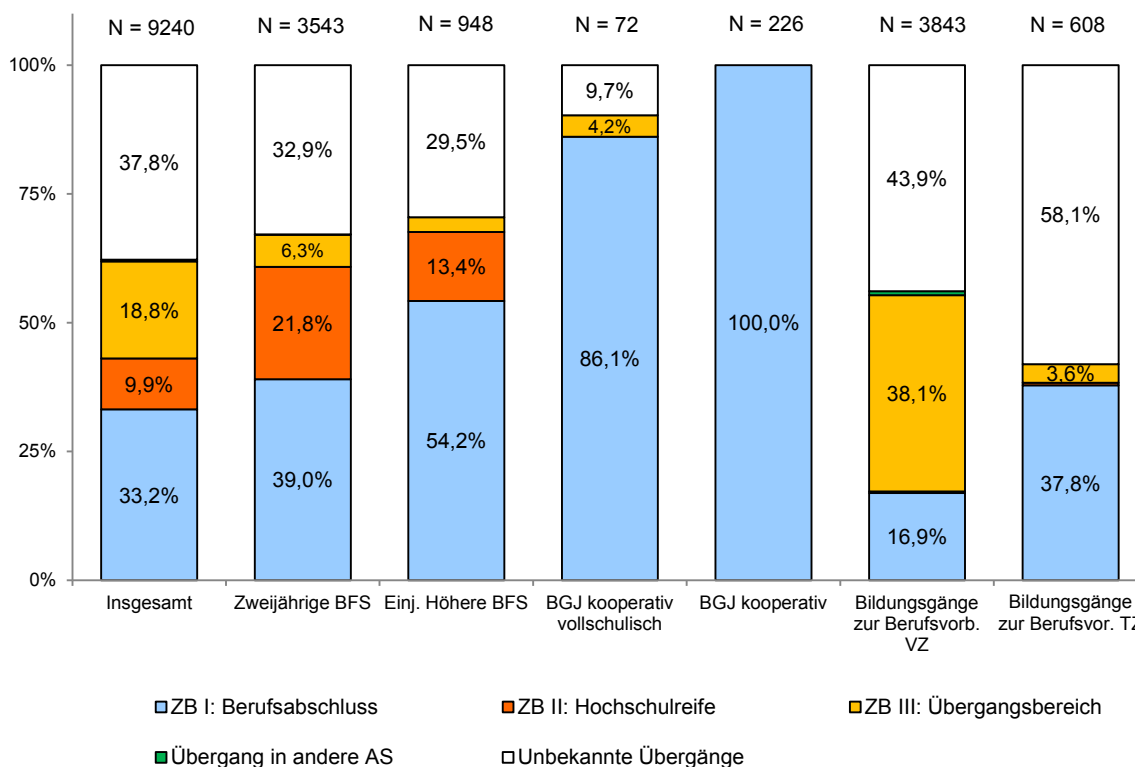
Von den Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich absolvierten, haben viele ihren beruflichen Werdegang noch nicht abgeschlossen. Wesentliches Ziel des Übergangsbereichs ist es, die Jugendlichen auf eine vollqualifizierende Berufsausbildung im schulischen und betrieblichen Bereich vorzubereiten. Der Übergangsbereich besteht aus insgesamt acht Einzelkonten, wobei die Schulstatistik die Quelle für sechs Einzelkonten darstellt. Um den Verbleib der Absolventen aus diesen sechs Einzelkonten nachverfolgen zu können, wird im Folgenden die in der LUSD verwendete Fallnummer benutzt. Die übrigen zwei Einzelkonten sind Bildungsmaßnahmen der BA, deren Daten aus der Förderstatistik stammen. Um den Verbleib der dortigen Absolventen näher zu untersuchen, werden die kumulierten Austritte der Teilnehmer dieser Maßnahmen in den letzten Monaten untersucht.

4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmer aus den schulischen Bildungsgängen

In Abbildung 14 ist der Verbleib der Absolventen aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2015 im darauffolgenden Schuljahr 2015/16 dargestellt. Wie beim Verbleib der Schulentlassenen in Kapitel 4.1.2 können die erhobenen Daten zu den Schulen des Gesundheitswesens hier sinnvoll ergänzt werden (vgl. Anhang A 4).

Insgesamt absolvierten 9240 Bildungsteilnehmer einen schulischen Bildungsgang des Übergangsbereichs. Davon starteten 33 % bzw. 3070 Jugendliche direkt im Anschluss eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen Jugendlichen mündeten 2350 Jugendliche in eine Ausbildung im Dualen System, weitere 400 junge Menschen starteten eine schulische Ausbildung für Assistentenberufe an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule und 200 Bildungsteilnehmer begannen an der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten eine Ausbildung. Weitere 19 % aller Absolventen aus schulischen Bildungsgängen im Zielbereich III fingen erneut eine Maßnahme im Übergangsbereich an. Am häufigsten mündeten die Bildungsteilnehmer hierbei in eine Zweijährige Berufsfachschule ein, um den Realschulabschluss nachzuholen (721 Jugendliche). Außerdem qualifizierten sich etwa 10 % in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II. Für 38 % ließ sich der Verbleib im Schuljahr 2015/16 nicht ermitteln.

Abbildung 14 Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2015 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr



Bei Untersuchung der einzelnen schulischen Bildungsgänge ist, wie auch in den vorherigen Jahren, der Verbleib der Jugendlichen aus dem kooperativen Berufsgrundbildungsjahr am besten abgedeckt: Hier befanden sich alle Bildungsteilnehmer im Anschluss an diesen Bildungsgang im Zielbereich I. Nahezu alle Anfänger begannen eine betriebliche Ausbildung im Dualen System (Berufsschulen). Am zweithäufigsten gingen Jugendliche nach einem kooperativen Berufsgrundbildungsjahr in vollschulischer Form direkt im Anschluss eine Ausbildung an (86%). Im Vergleich zum rein schulischen Berufsgrundbildungsjahr, das es bis einschließlich des Schuljahres 2010/11 gab, gingen in der kooperativen Variante deutlich mehr Jugendliche direkt in eine Berufsausbildung über. Ein Blick zurück zeigt: Im Sommer 2010 gingen 39% der Absolventen aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr direkt im Anschluss in eine Ausbildung über, d.h. es können anteilmäßig mehr als doppelt so viele Jugendliche wie zuvor durch das neu konzipierte kooperative Berufsgrundbildungsjahr in vollzeitschulischer Form eine Ausbildung anfangen. Dieser höhere Prozentsatz ist der Konzeption des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs in vollzeitschulischer Form geschuldet: Wie auch beim dual organisierten kooperativen Berufsgrundbildungsjahr muss ein Ausbildungs(vor)vertrag vorliegen, damit Jugendliche im Rahmen dieser Maßnahme gefördert werden.

Den Bildungsteilnehmern, die eine Zweijährige und Einjährige Berufsfachschule abschlossen, gelang es zu 22% bzw. 13% einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II anzugehen. Der weitaus größere Teil der Absolventen mündete allerdings in den Zielbereich I ein, um dort eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung zu beginnen (39% bzw. 54%). Dabei gingen die Jugendlichen besonders häufig nach dem Besuch einer Zweijährigen Berufsfachschule eine Berufsausbildung im Dualen System an (913 Personen). Eine weitere Maßnahme im Zielbereich III begannen am häufigsten die Jugendlichen, die einen berufsvorbereitenden Bildungsgang in Vollzeit absolvierten. Allgemein kann aufgrund der hohen Anzahl an fehlenden Werten davon ausgegangen werden, dass die einzelnen Anteile der nachgewiesenen Verbleibsmöglichkeiten unterschätzt sind. Von den 3840 Absolventen des Einzelkontos *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* war bspw. von 1690 Teilnehmern bzw.

44 % der Verbleib unbekannt. Weitere 38 % der Jugendlichen mündeten wieder in den Übergangsbereich ein. Unter Berücksichtigung der angesprochenen Klientel, die u.a. an einer *Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt* (EIBE) teilnahm und auf die die Maßnahmen im nicht anrechenbaren Teilbereich des Übergangsbereichs abgestimmt sind, kann vermutet werden, dass viele der unbekannteren Fälle deswegen nicht zu ermitteln sind, da die Jugendlichen im Anschluss an einer Maßnahme der BA teilnahmen bzw. sich nicht mehr im hessischen Bildungssystem befanden. Der Übergang aus schulischen Bildungsgängen des Übergangsbereichs in die Maßnahmen der BA kann mit dem derzeitigen Datenmaterial nicht nachvollzogen werden. In die vorliegende Analyse können lediglich diejenigen Jugendlichen miteinbezogen werden, die im Rahmen der berufsvorbereitenden Bildungsgänge in Teilzeit eine Maßnahme der BA an einer beruflichen Schule besuchen. Wie die Tabelle im Anhang A 4 weiter zeigt, wechselten eher wenige Jugendliche nach dem Besuch eines nicht-anrechenbaren Bildungsgangs in eine Ausbildung im Rahmen der Schulen des Gesundheitswesens. Weniger wahrscheinlich ist auch ein Verbleib in einer Ausbildung bei den Beamten im mittleren Dienst, da viele Jugendliche in diesen Bildungsgängen über keinen (geeigneten) Schulabschluss verfügen.

4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmer aus den Bildungsgängen der BA

Wie zuvor geschildert, können die Daten der BA im Rahmen der Fallnummernanalyse nicht genutzt werden. Die Statistik der BA verfügt allerdings über Daten bzgl. der Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung der Jugendlichen nach dem Absolvieren einer Maßnahme. Somit kann ein Verbleib auch für die in der iABE integrierten Maßnahmen der BA nachvollzogen werden. Es kann dadurch zwar nicht aufgezeigt werden, in welchen Zielbereichen der iABE die ehemaligen Teilnehmer der entsprechenden Qualifizierungsmaßnahme einmündeten, aber es kann klarer gefasst werden, wie erfolgreich eine Teilnahme hinsichtlich einer Integration in den ersten Arbeitsmarkt⁶ einzustufen ist.

Für diesen Zweck werden von der BA die Eingliederungs- und Verbleibsquote ermittelt. Die Eingliederungsquote gibt den Anteil derjenigen Jugendlichen an, die sich sechs Monate nach dem Austritt aus einer jeweiligen Maßnahme der BA in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis befinden. Die Verbleibsquote gibt hingegen an, wie viele Bildungsteilnehmer sechs Monate nach ihrem Austritt *nicht arbeitslos* sind. Dabei werden Teilnehmer auch dann als *nicht arbeitslos* gezählt, wenn sie sich bspw. in einer weiteren Fördermaßnahme befinden, einer Ausbildung oder Schulausbildung nachgehen oder krank geschrieben sind. Die beiden Quoten werden für die einzelnen Fördermaßnahmen der BA berechnet, womit auch eine Einzelanalyse der beiden in der iABE vorhandenen Maßnahmen möglich ist. Da es sich um kumulierte Austrittszahlen zu den jeweiligen monatlichen Erhebungstagen handelt, stimmen die Zahlen nicht mit den Zahlen für die Teilnehmer der Einstiegsqualifizierung und der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen überein, die in dem jeweiligen Untersuchungsjahr für die iABE verwendet werden.

Ein Blick auf Tabelle 3 zeigt, dass sich im Jahr 2014 stichtagsbezogen 6 Monate nach Austritt aus den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA von insgesamt 6120 Teilnehmern 2920 Teilnehmer in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung befanden. Das ergibt eine Eingliederungsquote von 47,7 %. Eine bessere Eingliederung zeigt sich bei den Teilnehmern der Einstiegsqualifizierung. Diese Maßnahme kann eine Eingliederungsquote von 66,2 % aufweisen. Bei der Interpretation dieser zwei Ergebnisse muss beachtet werden, dass sich die Maßnahmen der BA hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Zielsetzung deutlich unterscheiden. So begünstigen der Aufbau und die Ausgestaltung der Einstiegsqualifizierung eher eine Übernahme in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis als die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen. Im bestmöglichen Fall führt das im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvierte Langzeitpraktikum bei einem Betrieb zu einem anschließenden Ausbildungsplatz. Bei diesem arbeitsmarktpolitischen Instrument steht die Erfahrung im praktischen Berufsalltag stark im Vordergrund. Bei den Berufsvorbereitenden Maßnahmen

⁶ Als *erster Arbeitsmarkt* wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum *zweiten Arbeitsmarkt* nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

geht es primär darum, den Teilnehmern trotz ihrer Vermittlungshemmnisse einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. So wird u.a. ein individueller Plan aufgestellt, durch den der Teilnehmer die Möglichkeit erhält, das passende Berufsfeld für sich zu finden. Auch kann ein eventuell fehlender Schulabschluss nachgeholt werden und kleinere Praktika ermöglichen das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder. Dieses Qualifizierungsinstrument ist primär für Jugendliche gedacht, die eine intensive sozialpädagogische Betreuung benötigen, im Rahmen derer Schlüsselqualifikationen vermittelt bzw. aufgefrischt werden. Zusätzlich werden Bildungsdefizite aufgearbeitet, um den Teilnehmern ihren Einstieg in die Berufswelt zu erleichtern. Bei einer Interpretation der beiden vorliegenden Eingliederungsquoten muss also beachtet werden, dass diese Maßnahme eine andere Klientel, die durch ihre Vermittlungshemmnisse grundsätzlich schwerer in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren ist, anspricht als die Bildungsteilnehmer, die ein betriebliches Praktikum im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvieren. Somit ist der große Unterschied der Eingliederungsquote zwischen den Maßnahmen der BA zu relativieren. Bei einer durchschnittlichen Eingliederungsquote von knapp 50 % bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in den letzten Jahren kann geschlussfolgert werden, dass sich die in der Maßnahme vermittelten Kenntnisse bei einer Jobsuche durchaus bemerkbar machen.

Ein Vergleich über mehrere Jahre zeigt, dass die Eingliederungsquote bei beiden Maßnahmen relativ konstant ist. Etwas geringer zeigen sich die Werte für das Jahr 2009. Hier lag die Eingliederungsquote für die Einstiegsqualifizierung bei 65,4 % und für die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bei 46,6 %. Dieses leichte Sinken beider Quoten lässt sich als Folge der Wirtschaftskrise sehen. Gerade im Jahr 2009 wirkte sich die Krise auch stark auf die Situation auf dem Arbeitsmarkt aus. Die Jugendarbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen stieg im Vergleich der Jahre 2008 und 2009 in Hessen von 6,6 % auf 7,2 %, im Jahr 2010 sank sie dann wieder auf 6,1 % (BA 2015a). Außerdem reduzierte sich die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen deutschlandweit von 512 000 im Jahr 2008 auf 475 000 im Jahr 2009 (BA 2016a). Noch geringer zeigen sich die Quoten im Jahr 2012: Obwohl immer mehr Arbeitgeber über unbesetzte Ausbildungsstellen klagten (Adamy, 2013), sank die Eingliederungsquote in beiden Maßnahmen im Jahr 2012 auf den bisher jeweils niedrigsten Stand seit 2008. Die Ergebnisse passen zu den allgemeinen Entwicklungstrends in der beruflichen Ausbildung: Laut Datenreport des BIBB lag die Anzahl der unbesetzten betrieblichen Ausbildungsplätze im Jahr 2015 bei 7,5 %. Dieser Wert ist seit dem Jahr 2010 (3,6 %) kontinuierlich angestiegen. Der Anteil der Jugendlichen, die erfolglos eine Ausbildung suchten, lag 2015 mit 13,4 % genauso hoch wie im Vorjahr (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2016). Im Jahr 2014 verzeichnete die Eingliederungsquote für die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen mit 47,7 % einen leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr. Die Eingliederungsquote bei der Einstiegsqualifizierung erreicht mit 66,2 % ebenfalls einen niedrigeren Wert als 2013.

Tabelle 3 Kumulierte Austritte von Teilnehmern aus der Einstiegsqualifizierung (EQ) und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahr 2008 bis 2014

Engliederungsquote										
Maßnahmenart ¹⁾	Insgesamt	nicht sv-pflichtig beschäftigt	sv-pflichtig beschäftigt	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	6 120	3 201	2 919	47,7%	48,1%	44,8%	47,4%	47,5%	46,6%	47,4%
Einstiegsqualifizierung	1 154	390	764	66,2%	67,8%	63,0%	67,7%	67,6%	65,4%	67,8%
Verbleibsquote										
Maßnahmenart ²⁾	Insgesamt	nicht arbeitslos	arbeitslos	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	6 120	5 426	694	89,3%	89,7%	89,0%	93,3%	92,7%	92,2%	93,6%
Einstiegsqualifizierung	1 154	1 009	145	88,1%	90,1%	88,8%	80,9%	83,1%	82,2%	87,6%

1) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmern aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. – 2) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmern aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

Bei der Verbleibsquote zeigt sich eine andere Situation: Tabelle 3 weist für die ehemaligen Teilnehmer der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen und der Einstiegsqualifizierung eine Verbleibsquote von jeweils rund 90 % auf. Obwohl sich die Absolventen der Einstiegsqualifizierung häufiger in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung befanden, zeigt die Verbleibsquote an, dass etwa genauso viele ehemalige Teilnehmer nach dem Absolvieren der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen *nicht arbeitslos* sind wie nach dem Absolvieren der Einstiegsqualifizierung. Dieses Ergebnis liegt in der Definition der Verbleibsquote begründet: Im Rahmen der Verbleibsquote werden unter *nicht arbeitslos* neben Personen, die sich in einer Ausbildung befinden, auch solche gezählt, die bspw. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme der BA absolvieren oder erwerbsunfähig sind. Es ist demzufolge davon auszugehen, dass besonders ehemalige Teilnehmer der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der BA oder eines schulischen Bildungsganges durchlaufen.

Da sich unter der Kategorie *nicht arbeitslos* auch die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten befinden, kann nach Abzug dieses Wertes gezeigt werden, dass 22 % der ehemaligen Einstiegsqualifizierungsteilnehmer nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren und als *nicht arbeitslos* erfasst wurden. Bei den ehemaligen Teilnehmern an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen handelte es sich hierbei um 42 %. So führte die Einstiegsqualifizierung sehr viel häufiger in die Aufnahme einer Ausbildung bzw. einer anderen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und erreichte das Ziel der Bildungsgänge im Übergangsbereich öfter als die Maßnahmen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen.

Die Betrachtung der Verbleibsquote der Einstiegsqualifizierung über einen Zeitraum von sieben Jahren zeigt, dass im Jahr 2008 zunächst 88 % der ehemaligen Teilnehmer nicht arbeitslos waren. In den folgenden drei Jahren wies die Quote Werte zwischen 81 % und 83 % auf, um im Jahr 2012 auf 89 % und 2013 sogar auf 90 % anzusteigen. Danach sank der Wert wieder auf 88 % ab. Bei den ehemaligen Teilnehmern an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen zeigten sich die Quoten recht konstant. Zwischen 2008 und 2014 betrug die Quote zwischen 89 % und 94 %.

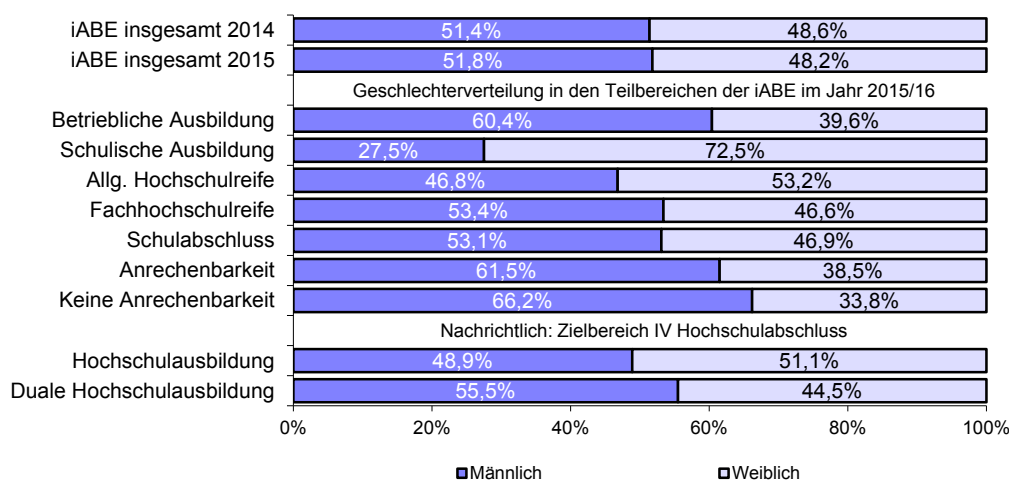
4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

Zusätzlich zu den Entwicklungen der Eckdaten ist ebenfalls die strukturelle Zusammensetzung der Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie bspw. die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären. Ziel des vorliegenden Kapitels ist es, Differenzen zwischen einzelnen Bildungsgängen sichtbar zu machen. Nachfolgend werden die im methodischen Leitfaden beschriebenen Fragen zum soziodemografischen Hintergrund beantwortet (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfaden).

Geschlechterverteilung unter den Anfängern

Aus Abbildung 15 wird ersichtlich, dass es in den Bildungsgängen der iABE insgesamt im Ausbildungsjahr 2015/16 kaum geschlechtsspezifische Unterschiede gibt (siehe auch Anhang A 7). Im Jahr 2015 befanden sich 48 % Frauen und 52 % Männer in den Bildungsgängen der iABE. Bei Betrachtung der Anteile in den einzelnen Zielbereichen, lassen sich unterschiedliche Tendenzen erkennen: Im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag der Frauenanteil bei 49 %. Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren Frauen etwas stärker vertreten (52 %). Im Übergangsbereich dagegen dominierten die männlichen Anfänger deutlich (62 %).

Abbildung 15 Anfänger in Hessen nach Teilbereichen und Geschlecht für das Jahr 2015/16¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Ein Blick auf die Teilbereiche der iABE zeigt deutlichere geschlechtsabhängige Präferenzen: Weibliche Bildungsteilnehmer starteten sehr viel häufiger eine schulische Ausbildung. Rund 73 % der Anfänger in diesem Teilbereich waren Frauen. Auch im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* bildeten die Frauen mit 53 % die Mehrheit. Ebenso waren die Studienanfänger im nicht-dualen Sektor mehrheitlich weiblich (51 %). Die restlichen Teilbereiche dominierten männlichen Bildungsteilnehmer. Dies zeigt sich deutlich bei dem Teilbereich *Betriebliche Ausbildung*, hier waren 60 % der Auszubildenden männlich. Auch in den Teilbereichen des Übergangsbereichs dominierten die Männer: Bei *Anrechenbarkeit* und *Keine Anrechenbarkeit* war der Anteil der männlichen Anfänger mit 62 % bzw. 66 % höher als bei dem

Teilbereich *Schulabschluss* mit 53 %. Die deutlichste relative Zunahme im Vergleich zum Vorjahr ist im Teilbereich *Keine Anrechenbarkeit* festzustellen. Hier liegt der Anteil der männlichen Jugendlichen mit 66 % um zwei Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

Die Frauen- und Männeranteile hängen stark von der fachlichen Ausrichtung der Bildungsgänge ab. So bevorzugen weibliche Bildungsteilnehmer Berufe im Gesundheitssektor oder sozialen Bereich, wohingegen Männer verstärkt in Handwerksberufen zu finden sind.

Ausländeranteil unter den Anfängern

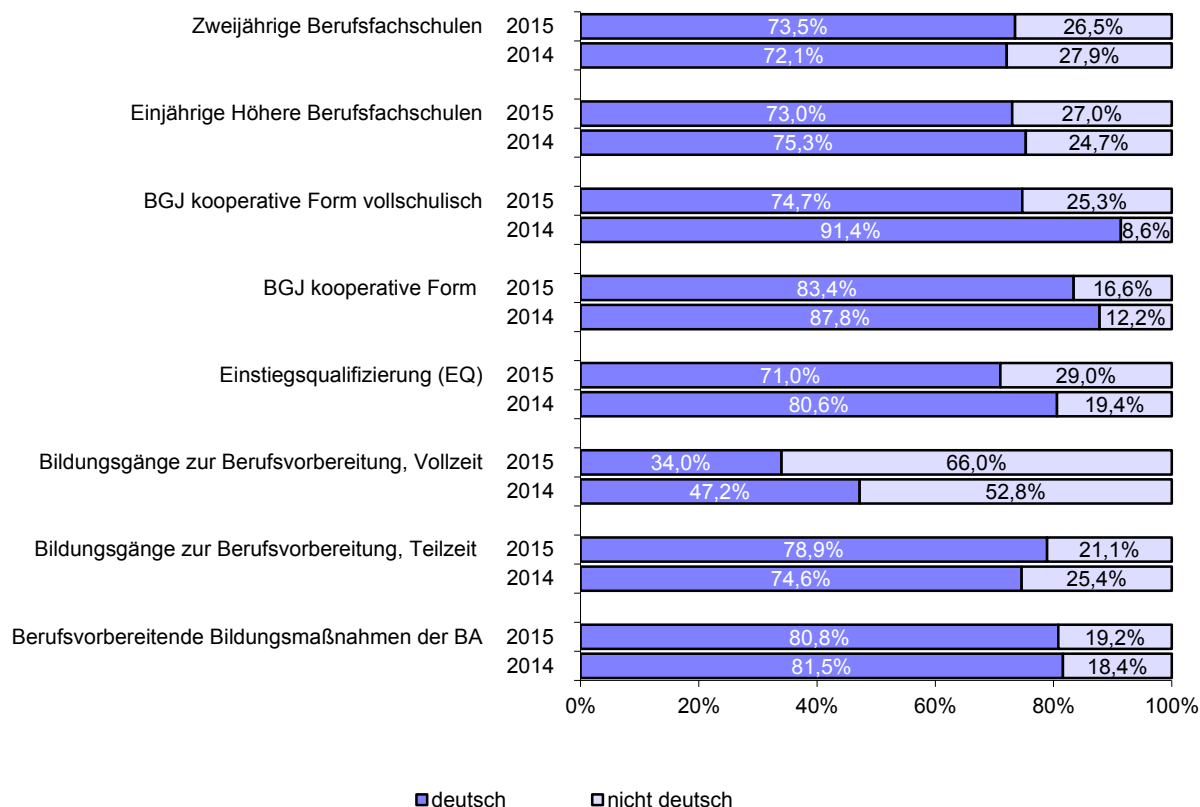
Bei Differenzierung der Anfänger im hessischen Ausbildungsgeschehen nach Staatsangehörigkeit ist im Ausbildungsjahr 2015/16 festzustellen, dass der Ausländeranteil insgesamt rund 16 % betrug (siehe Anhang A 8). Wie auch in den letzten Untersuchungsjahren war der Anteil der Anfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Übergangsbereich am höchsten (38 %). Dabei stachen besonders die *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* mit einem auffällig hohen Ausländeranteil von 66 % heraus, im Vorjahr lag der Anteil noch bei 53 % und im Ausbildungsjahr 2013/14 bei 41 %. Diese Steigerungsrate lässt auf einen Zusammenhang mit dem Anstieg der Zuwanderung nach Deutschland schließen, da diese zugewanderten jungen Menschen vermehrt in diese Bildungsgänge einmünden. In Hessen lag die Zahl der Asylanträge 2015 bei rund 28 700, das sind mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr.⁷ Dies spiegelt sich in dem Anstieg des Ausländeranteils bei den Anfängerzahlen der *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* wider. Allein im Bildungsprogramm InteA (Integration und Abschluss), das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt und das dem Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* zugeordnet ist, starteten gut 2460 Jugendliche. InteA richtet sich an Seiteneinsteiger, die erst grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache für den Übergang in eine Berufsausbildung oder den Wechsel in einen anderen Bildungsgang erwerben müssen (mehr zu InteA im Exkurs in Kapitel 4.2.1.2).

Aus Abbildung 16 geht außerdem hervor, dass der größte relative Anstieg des Ausländeranteils im Vergleich zum Vorjahr im Einzelkonto *BGJ kooperative Form vollschulisch* zu verzeichnen war. Hier stieg der Anteil der ausländischen Jugendlichen um fast 17 Prozentpunkte auf gut 25 % im Jahr 2015/16.

Ebenfalls eine überdurchschnittliche Ausländerquote von jeweils 27 % war an den Zweijährigen Berufsfachschulen, in denen ein mittlerer Bildungsabschluss nachgeholt werden kann, sowie den Einjährigen Höheren Berufsfachschulen zu verzeichnen. Mit 29 % lag der Ausländeranteil in den Einstiegsqualifizierungen noch darüber. Der niedrigste Anteil im Übergangsbereich war mit knapp 17 % im kooperativen Berufsgrundbildungsjahr zu finden.

⁷ Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Abbildung 16 Anfänger in Hessen 2014/15 und 2015/16 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit¹⁾



1) Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit: ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung; — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12.

In den anderen Zielbereichen waren die Ausländerquoten im Vergleich gering. Unter den Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* und im Zielbereich II *Hochschulreife* lagen sie bei 13 % bzw. 11 %. Ein Grund hierfür ist darin zu sehen, dass ausländische Jugendliche die allgemeinbildende Schule im Durchschnitt häufiger mit einem geringer qualifizierenden Abschluss verlassen und sich daher vermehrt zusätzlich in den Bildungsgängen des Übergangsbereichs qualifizieren. Einen überdurchschnittlichen Anteil ausländischer Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* weist das Einzelkonto *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)* mit 20 % auf. Im Zielbereich II *Hochschulreife* war die Ausländerquote in dem Einzelkonto *Fachoberschule Form A* mit 17 % ebenfalls überdurchschnittlich hoch.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lag die Ausländerquote bei 17 % und damit ein Prozentpunkt höher als im Vorjahr. Bei mehr als zwei Dritteln dieser Studienanfänger handelte es sich um Bildungsausländer. Unter Bildungsausländern versteht man Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben. Sie gehören somit nicht zur Klientel, die in der iABE Gegenstand der Untersuchung ist.

Schulische Vorbildung der Anfänger

Im Folgenden wird die schulische Vorbildung der Anfänger untersucht (siehe Anhang A 9). Der größte Anteil der Jugendlichen im Kernbereich der iABE wies einen Realschulabschluss auf, gefolgt von den jungen Menschen mit einem Hauptschulabschluss.

Bei genauerer Betrachtung der einzelnen Zielbereiche zeigen sich folgende Ergebnisse: Genau die Hälfte der jungen Menschen, die anfangen sich auf einen anerkannten Berufsabschluss im Zielbereich I vorzubereiten, erwarb zuvor einen Realschulabschluss. Weitere 21 % der Anfänger in diesem Zielbereich wiesen im Ausbildungsjahr 2015/16 einen Hauptschulabschluss auf. Gut 27 % der Bildungsteilnehmer verfügten über die Fachhochschulreife bzw. das Abitur. Was die schulische Vorbildung der Anfänger in den einzelnen Teilbereichen betrifft, so lässt sich festhalten, dass mit rund 66 % der Anfänger im Teilbereich *Schulische Ausbildung* der mit Abstand größte Teil einen Realschulabschluss besaß. Das hängt vor allem mit den formalen Zugangsvoraussetzungen zusammen: In den meisten Bildungsgängen dieses Teilbereichs ist ein Realschulabschluss eine Zugangsvoraussetzung.

Ein etwas anderes Bild ergibt sich im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung*: Hier besaßen zwar ebenfalls die meisten Anfänger einen Realschulabschluss, allerdings lag ihr Anteil mit 43 % deutlich niedriger. Die Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss machten einen Anteil von 24 % aus. Darüber hinaus hatten insgesamt rund 30 % der Anfänger zuvor die (Fach-) Hochschulreife erworben. Weitere 3 % konnten keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderabschluss vorweisen. Der Grund dafür ist, dass, anders als in den meisten schulischen Bildungsgängen, ein allgemeinbildender Schulabschluss keine formale Zugangsvoraussetzung für eine Ausbildung im Dualen System darstellt.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* machten die Anfänger mit einem Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss mit 56 % über die Hälfte der Anfänger aus. Weitere 44 % hatten zuvor einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss erworben. Dies ist auf die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) zurückzuführen: Hier erhalten die Gymnasiasten nach der Sekundarstufe I einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss. An einem neunjährigen Gymnasium erhalten die Jugendlichen zum gleichen Zeitpunkt einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. Aufgrund der mehrheitlichen Umstellung auf das achtjährige Gymnasium hatten 66 % der Anfänger im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* im aktuellen Untersuchungsjahr einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss erlangt.

Im Zielbereich III *Übergangsbereich* waren diejenigen, die ihre ausbildungs- und berufsvorbereitende Qualifizierung mit einem Hauptschulabschluss begannen, anteilmäßig am stärksten vertreten (48 %). Die Zahl der Anfänger, die eine Qualifikation im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung aufnahmen und entweder keinen Hauptschulabschluss oder einen schulartspezifischem Förderschulabschluss hatten lag bei rund 15 %, weitere 15 % besaßen einen Realschulabschluss.

In den einzelnen Bereichen des Übergangsbereichs wird die Struktur der schulischen Vorbildung unter den Anfängern durch die Mindestzugangsvoraussetzungen einzelner Bildungsgänge beeinflusst. Bspw. hatte im Teilbereich *Anrechenbarkeit zusammen* der größte Anteil der Anfänger einen Realschulabschluss. Grund hierfür ist, dass die meisten dieser Anfänger ihre Qualifizierung an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule begannen, an der ein mittlerer Abschluss eine Zugangsvoraussetzung darstellt. Bei den nicht anrechenbaren Integrationsangeboten hatten 29 % der Anfänger einen Hauptschulabschluss und ein Viertel keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderschulabschluss vorzuweisen. Bei einem Drittel (3629) der Anfänger in diesem Teilbereich war darüber hinaus die Vorbildung unbekannt. Das lag zum größten Teil an den Jugendlichen, die an dem Bildungsprogramm *InteA* teilnahmen, welches dem Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* zugeordnet ist. Bei allen 2460 Seiteneinsteigern in diesem Programm lag keine im Inland erworbene Vorbildung vor.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* brachten 74 % der Studienanfänger die allgemeine Hochschulreife mit, ein Viertel besaß die Fachhochschulreife. Sehr ähnliche Werte zeigten sich auch im Vorjahr für diesen Zielbereich.

Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

Eine weitere wertvolle Erkenntnis, die durch die iABE gewonnen werden kann, ist woher die Anfänger in den einzelnen Bildungsgängen kommen. Um diese Fragestellung zu beantworten, wird im Folgenden das Übergangsverhalten der Anfänger analysiert.

Abbildung 17 gibt Auskunft über das Übergangsverhalten der Anfänger im Ausbildungsjahr 2015/16 (siehe auch Anhang A 10). Zu erkennen ist, dass rund 20 % der Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule in eine Berufsausbildung übergegangen waren. Weitere 10 % der Anfänger in diesem Zielbereich bereiteten sich im Halbjahr zuvor auf eine berufliche Tätigkeit bzw. Ausbildung im Übergangsbereich vor. Darüber hinaus gingen 2015 knapp 12 % direkt erneut an, einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben. Da das Merkmal *Berufliche Vorbildung* in der Schulstatistik nicht vorliegt, kann auf der Basis dieser Statistik nicht geklärt werden, ob die Jugendlichen, die bereits zum wiederholten Mal eine duale Ausbildung begannen, diese auch erfolgreich durchlaufen haben. Für die Beantwortung dieser Frage kann ersatzweise für das Einzelkonto *Duales System* die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, deren Merkmalskatalog entsprechend ausgestaltet ist. Nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik haben im Jahr 2015 etwa 11 % der Anfänger in einer dualen Berufsausbildung zuvor schon einmal eine berufliche Ausbildung durchlaufen. Rund 29 % davon haben die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Allerdings kann im Gegensatz zur Schulstatistik mit der Berufsbildungsstatistik keine Aussage darüber getroffen werden, ob die berufliche Ausbildung direkt vor Antritt der derzeitigen Ausbildung beendet bzw. abgebrochen wurde. Der Anteil der wiederholten Übergänge war u.a. bei den Anfängern an Fachschulen für Sozialwesen mit gut 45 % recht hoch. Grund hierfür ist, dass der Besuch der Fachschule für Sozialpädagogik oder der Fachschule für Sozialwirtschaft auf dem Abschluss der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten aufbaut, die ebenfalls dem Zielbereich I zugeordnet ist. Einen ähnlich hohen Anteil bei den wiederholten Übergängen wiesen die Schulen des Gesundheitswesens mit 43 % auf. Auch hier bauen verschiedene Ausbildungen dieser Schulen aufeinander auf. Außerdem qualifizierten sich 13 % der Auszubildenden im Zielbereich I im Vorjahr in einem Bildungsgang des Zielbereichs II.

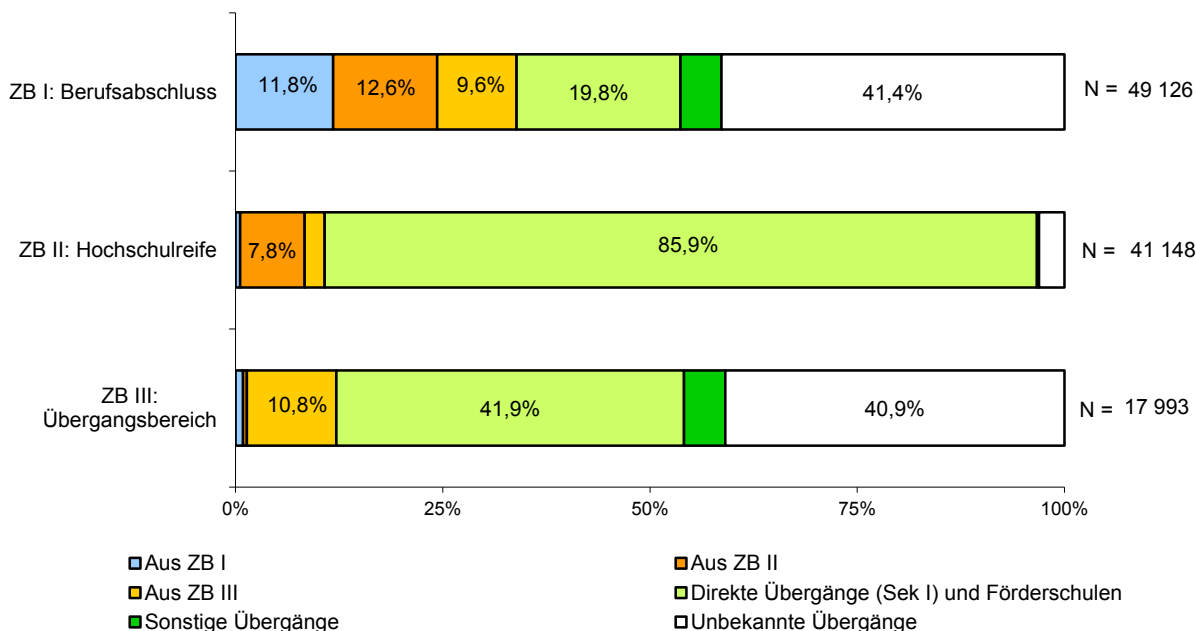
Der Anteil der unbekanntenen Übergänge im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag im Jahr 2015 bei 41 %. Einen hohen Anteil dieser unbekanntenen Übergänge machen die sogenannten Altbewerber aus.⁸ Wie aus dem Bericht der Hessen Agentur *Berufsausbildung in Hessen 2015* hervorgeht, handelte es sich im Jahr 2014 bei 45 % der Ausbildungsstellenbewerber um Altbewerber (HMWEVL, 2015). Die Altbewerber nahmen bspw. an einer Maßnahme der BA teil, bevor sie eine Ausbildung angingen.

Aufgrund der verbesserten Datenlage bei den Anfängern in den Schulen des Gesundheitswesens sank der Anteil an unbekanntenen Werten im Zielbereich I von 44 % im Jahr 2012 auf 41 % im Jahr 2015. Mit 37 % befanden sich viele Anfänger in den nichtärztlichen Gesundheitsfachberufen zuvor in einem Bildungsgang, der im Rahmen dieser Analyse unter *sonstige Übergänge* gefasst wird. Dazu zählten bspw. absolvierte Praktika bzw. der Bundesfreiwilligendienst sowie auch Anfänger, die zuvor erwerbstätig waren. Neben direkten Übergängen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen (13 %) erwarben die Anfänger auch einen studienqualifizierenden Abschluss (6 %), bevor sie ihre Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens angingen. Weitere 2 % der Anfänger qualifizierten sich zuvor im Übergangsbereich.

⁸ Ein Jugendlicher wird dann als Altbewerber in der Berufsberatungsstatistik gezählt, wenn er seine Ausbildung nicht direkt im Anschluss an seine schulische Ausbildung in einer allgemeinen oder beruflichen Schule aufnimmt. Diese Einordnung erfolgt unabhängig davon, ob tatsächlich eine Bewerbung stattfand.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* stammten 86 % der Anfänger direkt aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Weitere 8 % mündeten erneut in diesen Zielbereich ein. Etwa 2 % der Bildungsteilnehmer stammten aus dem Übergangsbereich.

Abbildung 17 Anfänger in Hessen 2015/16 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten¹⁾



1) Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

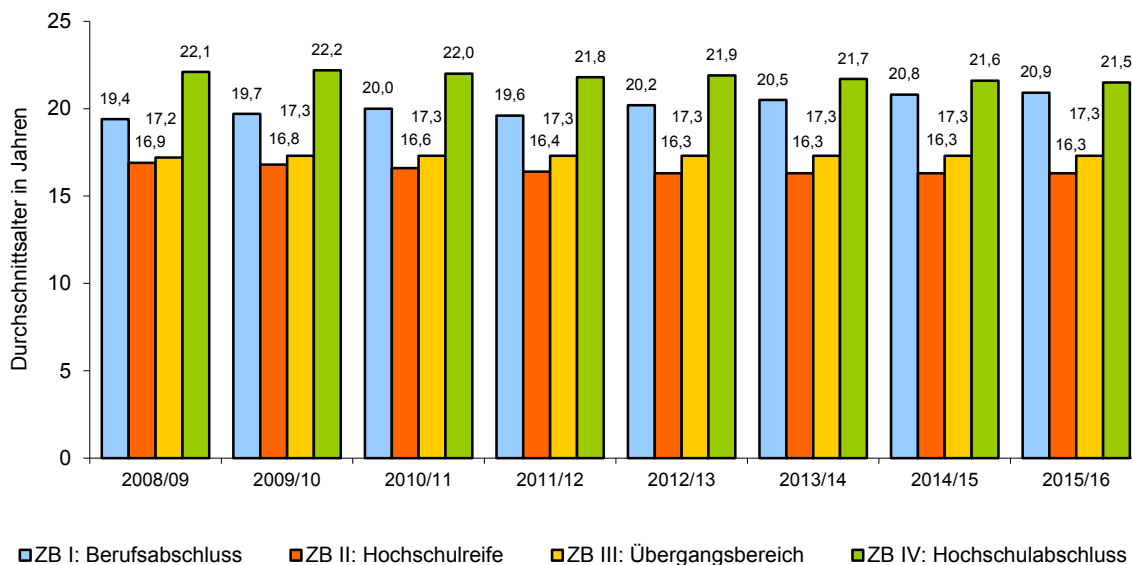
Der mit 42 % größte Teil der Anfänger im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung war direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule übergegangen. Weiterhin qualifizierten sich rund 11 % der Jugendlichen, die sich auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiteten, auch zuvor schon im Übergangsbereich. Der mit 41 % hohe Anteil der unbekanntem Übergänge im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung lässt sich v. a. dadurch erklären, dass das Merkmal für die Bildungsgänge der BA nicht erfasst wird oder die Anfänger aus dem Ausland zugewandert sind.

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigten sich beim Übergangsverhalten insgesamt keine großen Veränderungen, was die konstant gebliebenen Möglichkeiten der Bildungsteilnehmer in den unterschiedlichen Zielbereichen unterstreicht. Lediglich im Übergangsbereich war der Anteil der Jugendlichen, die direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule übergingen, im Vergleich zum Vorjahr fast 5 Prozentpunkte gesunken. Ein Grund war in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit zu finden. Hier lag der Anteil der direkten Übergänge aus allgemeinbildenden Schulen um 15 Prozentpunkte niedriger als 2014/15, die absolute Zahl sank von 2670 auf 2440. Dafür stieg die Anzahl der unbekanntem Übergänge von 1420 im Jahr 2014 auf 1920 im aktuellen Untersuchungsjahr, da in dieses Einzelkonto viele Zuwanderer aus dem Ausland einmündeten.

Altersverteilung der Anfänger

Das Alter der Anfänger im Kernbereich der iABE lag im Ausbildungsjahr 2015/16 bei durchschnittlich 19 Jahren (siehe Anhang A 11). Im Vergleich zum Ausbildungsjahr 2008/09 ist das Durchschnittsalter um sechs Monate angestiegen.

Abbildung 18 Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal *Geburtsjahr* liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag das Durchschnittsalter im aktuellen Untersuchungsjahr bei 20,9 Jahren und erreichte damit den höchsten Wert seit 2008/09 (siehe Abbildung 18). Jugendliche die anfangen sich auf einen studienqualifizierenden Abschluss vorzubereiten, waren dagegen durchschnittlich knapp fünf Jahre jünger. Die Darstellung der zeitlichen Entwicklung des Durchschnittsalters der Anfänger in den einzelnen Zielbereichen zeigt, dass das Alter der jungen Menschen, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, annähernd durchgehend eine Zunahme über die beobachteten Jahre erfuhr. Diese Alterserhöhung ist im Zusammenhang mit dem allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung zu sehen: Immer mehr Jugendliche erwerben vor ihrem Ausbildungsbeginn einen Mittleren Abschluss oder die Hochschulreife. Der Unterschied des Durchschnittsalters lag zwischen den Anfängern einer betrieblichen Ausbildung (19,9 Jahre) und denen einer schulischen Ausbildung (23,4 Jahre) bei fast vier Jahren. Das höhere Durchschnittsalter der Anfänger einer schulischen Ausbildung ergab sich insbesondere durch den hohen Wert in den Einzelkonten *Fachschulen für Sozialwesen* mit durchschnittlich 26,7 Jahren und den *Schulen des Gesundheitswesens* mit durchschnittlich 25,7 Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Durchschnittsalter in beiden Einzelkonten nochmal an (siehe Anhang A 11).

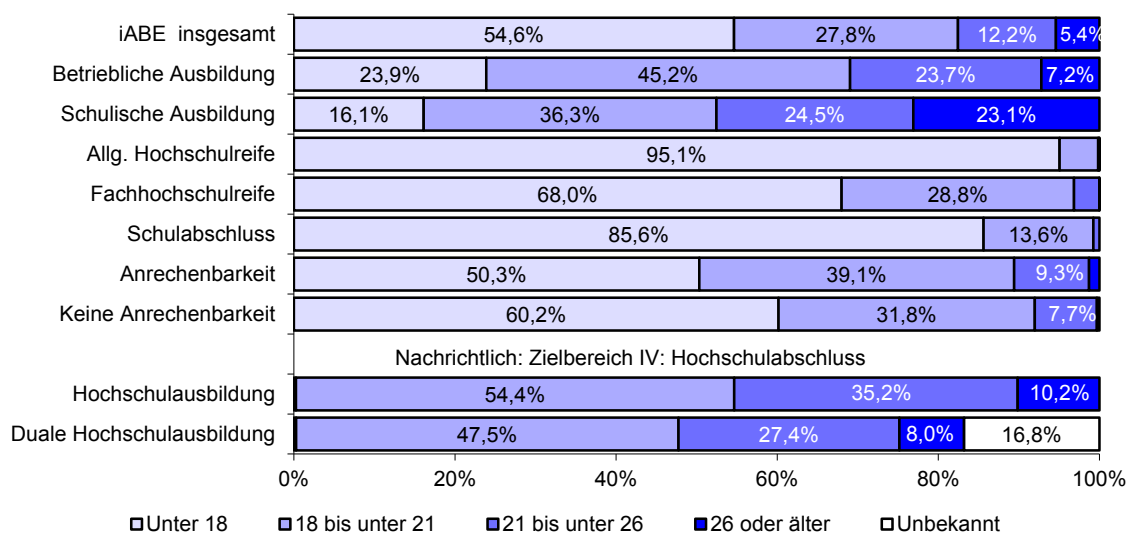
Dagegen nahm das Durchschnittsalter der Bildungsteilnehmer im Zielbereich II *Hochschulreife* vom Ausbildungsjahr 2008/09 bis zum Jahr 2012/13 kontinuierlich von 16,9 Jahre auf 16,3 Jahre ab. Von 2012/13 bis 2015/16 betrug das Durchschnittsalter 16,3 Jahre. Durch die Kürzung des

allgemeinbildenden Gymnasiums um ein Jahr (G8) nahm das Durchschnittsalter der Schüler entsprechend ab. Im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* wies das Alter mit durchschnittlich 15,9 Jahre den gleichen Wert wie im Vorjahr auf. Da dieses Konto zahlenmäßig zwei Drittel dieses Zielbereichs ausmacht, war das Durchschnittsalter im Schuljahr 2015/16 im gesamten Zielbereich II entsprechend niedrig. Im Übergangsbereich ist das Alter dagegen über die Zeit konstant geblieben und lag im Jahr 2015/16 bei 17,3 Jahren. Im gesamten Beobachtungszeitraum schwankte hier das Durchschnittsalter um lediglich einen Monat.

Darüber hinaus liefert die Analyse nach Alterskategorien (siehe Tabelle A 12 und Abbildung 19) zusätzliche Erkenntnisse. Wie Abbildung 19 zu entnehmen ist, waren knapp 55 % der Anfänger im Ausbildungssystem jünger als 18 Jahre. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 28 % ein. Rund jeder achte Anfänger war zwischen 21 und 25 Jahre alt und 5 % waren 26 Jahre oder älter. Dass ein Großteil unter 18 Jahre alt war, bestätigen die Ergebnisse zum Übergangverhalten der Anfänger. Hier wurde festgestellt, dass fast die Hälfte der Anfänger direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in die Bildungsgänge der iABE einmündeten.

Ein Blick auf Abbildung 19 zeigt, dass die jüngsten Anfänger im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* zu finden waren: Rund 95 % waren hier jünger als 18 Jahre. Heterogener war die Altersverteilung dagegen im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Im Teilbereich *Schulische Ausbildung* war mit 23 % der größte Anteil der 26-jährigen und älteren zu finden, im Vorjahr lag der Anteil noch zwei Prozentpunkte niedriger. Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* bestand der größte Anteil der Anfänger aus 18- bis unter 21-Jährigen (45 %). Die Teilbereiche des Übergangsbereichs setzten sich größtenteils aus Teilnehmern unter 18 Jahre zusammen. Mit fast 86 % waren die Anfänger im Teilbereich *Zweijährige Berufsfachschulen* besonders häufig unter 18 Jahre, was in den Zugangsvoraussetzungen für diesen Bildungsgang begründet liegt. Im Regelfall darf ein Bewerber das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. In den Bildungsgängen der BA war der größte Teil der Jugendlichen unter 21 Jahre alt. Das gilt auch für die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung an beruflichen Schulen in Teilzeit, in die gleichzeitig viele Schüler, die bereits eine Maßnahme im Übergangsbereich besucht hatten, einmündeten.

Abbildung 19 Anfänger in Hessen 2015/16 nach Teilbereichen und Alterskategorien¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

In der tertiären Ausbildung an Verwaltungsfachhochschulen und dualen ausbildungsintegrierten Studiengängen waren knapp 48 % der Anfänger 18 bis unter 21 Jahre alt, das sind 3 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Über ein Viertel der Studienanfänger im Teilbereich *Duale Hochschulausbildung* war zwischen 21 und 25 Jahre alt. Für rund 17 % lagen keine Altersangaben vor, da dieses Merkmal für die Studierenden an Berufsakademien nicht erhoben wird. In den nicht dual organisierten Studiengängen waren mit gut 54 % über die Hälfte aller Anfänger in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-jährigen zu finden. Gut 35 % der Studienanfänger waren zwischen 21 bis unter 26 Jahre alt. Rund 10 % bzw. 8 % waren 26 Jahre oder älter, als sie eine klassische bzw. eine duale Hochschulausbildung begannen. Im Vergleich zum Wintersemester 2011/12 stieg der Anteil der Jugendlichen, die 18 bis unter 21 Jahre alt waren, stark an: Bei den Studienanfängern in einer traditionellen Hochschulausbildung von 46 % (2011) auf 54 % (2015) und bei den Anfängern in einer dualen Hochschulausbildung von 34 % (2011) auf 48 % (2015). Dieser Anstieg bei der jüngeren Altersgruppe ist eine Folge der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8-Effekt).

Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für die Berechnung des Indikators *Berufsgruppen* werden die Bildungsteilnehmer auf Basis des Wohnorts zugeordnet, da eine wohnortbasierte Auswertung als besonders relevant eingestuft wurde. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Wie in Anhang B 13 zu sehen ist, lassen sich in Hessen insgesamt folgende Tendenzen erkennen:

Von den Jugendlichen, die in Hessen wohnten und eine hessische Berufsschule besuchten, waren die meisten in der Berufsgruppe *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte* mit 4650 Auszubildenden zu finden. Zu dieser Berufsgruppe zählen beispielsweise die Ausbildung zum Industriekaufmann oder zum Kaufmann für Büromanagement. Diese Berufsgruppe war zudem die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt mündeten 25 % aller Frauen, die in Hessen wohnten und eine duale Berufsausbildung in Hessen begannen, in diese Berufsgruppe ein. Auch bei den ausländischen Jugendlichen entschieden sich mit rund 10 % viele nichtdeutsche Bildungsteilnehmer für den Einstieg in dieses Berufsfeld. Entgegen dem Vorjahr war die beliebteste Berufsgruppe, in die nichtdeutsche Anfänger mit 11 % einmündeten, die des *Verkaufspersonals*, hierzu zählen beispielsweise Verkäufer oder Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk (z.B. Bäckerei). An zweiter Stelle, mit 11 % aller nichtdeutschen Auszubildenden, folgte die Berufsgruppe der *übrigen Gesundheitsberufe*, die letztes Jahr noch auf dem ersten Platz lag. Hierunter fallen beispielsweise Ausbildungsberufe wie (zahn-)medizinische Fachangestellte.

Auf Landesebene am zweitbeliebtesten war die Ausbildungsfachrichtung *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute*. Mit 2780 Auszubildenden starteten hier etwas weniger Jugendliche als im Vorjahr (2970 Bildungsanfänger). Am dritthäufigsten mit 2060 Auszubildenden wurde von den in Hessen ansässigen Jugendlichen die Berufsgruppe der *Elektroberufe* gewählt. Dieses Berufsfeld ist traditionell von männlichen Bildungsteilnehmern dominiert, 96 % aller Auszubildenden waren Männer. Außerdem war diese Berufsgruppe mit einem Anteil von 10 % aller männlichen Auszubildenden, die in Hessen wohnten, die beliebteste unter den jungen Männern.

5. Die regionale Ausbildungsberichterstattung am Beispiel des Landkreises Groß-Gerau

Wie jedes Jahr wird neben einem Blick auf Hessen in jedem Ergebnisbericht auch der Schwerpunkt auf einen Landkreis bzw. eine kreisfreie Stadt gelegt und eine regionalisierte Ausbildungsberichterstattung durchgeführt. Im letzten Ergebnisbericht stand der Landkreis Kassel aus dem Regierungsbezirk Kassel im Mittelpunkt der Betrachtung. In diesem Bericht wird die Situation im Landkreis Groß-Gerau aus dem Regierungsbezirk Darmstadt näher untersucht und dargestellt. Damit wurde ein wachsender Landkreis ausgewählt, der als einziger Kreis in Hessen zwischen drei kreisfreien Städten liegt und somit viele Wahlmöglichkeiten aufweist.⁹ Die im Folgenden anhand des Landkreises Groß-Gerau vorgestellten Daten liegen für alle Landkreise und kreisfreien Städte in Hessen vor und sind auf der Homepage des HSL unter www.statistik.hessen.de¹⁰ kostenfrei abrufbar. Den Landkreisen und kreisfreien Städten sind durch die bereits durchgeführten Regionalanalysen in den vorausgegangenen Ergebnisberichten sowie den Anwendungsleitfaden im methodischen Leitfaden der iABE Richtlinien vorgegeben, mit deren Hilfe die im Folgenden präsentierten Auswertungen analog vorgenommen werden können (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfaden der iABE).

Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmer erfolgt im Allgemeinen auf Basis des Kreises der Bildungsstätte. In einigen Datenquellen liegt dieses Merkmal nicht vor, weshalb ersatzweise auf den Wohn- bzw. Arbeitsort zurückgegriffen wurde. Das betrifft für den Landkreis Groß-Gerau die Daten der Bundesagentur für Arbeit. Die regionale Gliederung dieser Daten wurde anhand des Wohnorts vorgenommen. Da die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit jedoch vorwiegend wohnortnah stattfinden, wird dieses Vorgehen auch bei Darstellungen auf Kreisebene als unproblematisch eingestuft. Auf ausschließlich wohnortbasierte Auswertungen wird im Text ausdrücklich hingewiesen.

Entsprechend des vorangegangenen Kapitels 4 werden im nachfolgenden Regionenportrait für den Landkreis Groß-Gerau zuerst die Daten zu den Schulentlassenen und Übergängern aus allgemeinbildenden Schulen dargestellt. Im Anschluss daran wird die Ausbildungssituation im Landkreis Groß-Gerau anhand der Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände beschrieben, um daraufhin die soziodemografischen Indikatoren anhand der Anfängerzahlen darzustellen. Vor diesem ausführlichen Einblick in die Ergebnisse aus dem Landkreis Groß-Gerau sind hier die zentralen Ergebnisse des Kreises kurz zusammengefasst:

Zentrale Ergebnisse – Der Landkreis Groß-Gerau auf einen Blick

Im Landkreis Groß-Gerau wurden von den 18 Bildungsgängen, die zum Kernbereich der iABE gehören, im Schuljahr 2015/16 insgesamt 14 Bildungsgänge angeboten. Insgesamt gesehen ist der Landkreis Groß-Gerau ein Kreis, aus dem mehr Jugendliche aus- als einpendeln. Durch die Lage zwischen den kreisfreien Städten Darmstadt, Frankfurt am Main und Wiesbaden, besuchten die meisten Auspendler eine Schule in diesen drei Städten, insgesamt handelte es sich dabei um 83 % aller Auspendler. Umgekehrt pendelten aber auch Schüler aus diesen kreisfreien Städten in den Landkreis Groß-Gerau ein (31 % aller Einpendler). Verglichen mit anderen Landkreisen lag der Anteil der Einpendler an den Schülern im Landkreis Groß-Gerau im Mittelfeld (13 %).

Bei Betrachtung der prozentualen Anteile der Anfängerzahlen in den Zielbereichen fällt im Landkreis Groß-Gerau Folgendes auf: Von den rund 3470 Anfängern im Kernbereich der iABE fingen 37 % an, sich im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu qualifizieren. In den Zielbereich II *Hochschulreife* mündeten rund 44 % ein und in den Zielbereich III *Übergangsbereich* knapp 20 %. Die Ergebnisse weisen

⁹ Die bisherigen Kreise waren die kreisfreie Stadt Wiesbaden, der Landkreis Gießen, die kreisfreie Stadt Kassel, die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main, der Vogelsbergkreis und der Landkreis Kassel.

¹⁰ Unter www.statistik.hessen.de sind die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte unter der Rubrik *Soziales, Gesundheit, Bildung, Kultur, Recht* bei dem Projekt zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen zu finden.

Unterschiede zu den Werten auf Hessenebene auf. Landesweit befanden sich in den drei Zielbereichen 45 % (ZB I), 38 % (ZB II) und 17 % (ZB III) der Bildungsanfänger. Der erhöhte Prozentsatz im Übergangsbereich ist für einen Landkreis bei schulortbasierten Auswertungen nicht ungewöhnlich und ergibt sich u. a. aus dem Bestreben, die Bildungsgänge im Übergangsbereich möglichst wohnortnah anzubieten. Ein weiterer Grund ist, dass sich durch die höhere Auspendlerquote im Zielbereich I die Anteile zugunsten der Zielbereiche II und III verschoben.

Die soziodemografischen Merkmale zeigen folgende Besonderheiten im Landkreis Groß-Gerau: Der Anteil der nichtdeutschen Schüler war im Landkreis Groß-Gerau im Vergleich zu Hessen (16 %) deutlich höher: 23 % der Bildungsanfänger besaßen hier eine ausländische Staatsangehörigkeit. Außerdem befanden sich im Kernbereich der iABE im Landkreis Groß-Gerau überdurchschnittlich viele männliche Bildungsteilnehmer. Deren Anteil lag im Landkreis Groß-Gerau bei 56 %, in Hessen dagegen bei 52 %. Das Durchschnittsalter der Anfänger im Kernbereich der iABE lag im Landkreis Groß-Gerau bei 18 Jahren. Im Vergleich zu Hessen (19 Jahre) zeigt sich das Alter im Landkreis Groß-Gerau damit leicht niedriger. Das liegt darin begründet, dass der Zielbereich I *Berufsabschluss* im Landkreis Groß-Gerau unterdurchschnittlich vertreten war und die Bildungsteilnehmer in diesem Bereich tendenziell die ältesten Anfänger im Kernbereich der iABE waren.

5.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

Im folgenden Kapitel werden die Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänger aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe analysiert. Bevor der Verbleib der Schulentlassenen untersucht wird (Kapitel 5.1.2), erfolgt in Kapitel 5.1.1 eine Auseinandersetzung mit der Struktur der Schulentlassenen im Landkreis Groß-Gerau.

5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

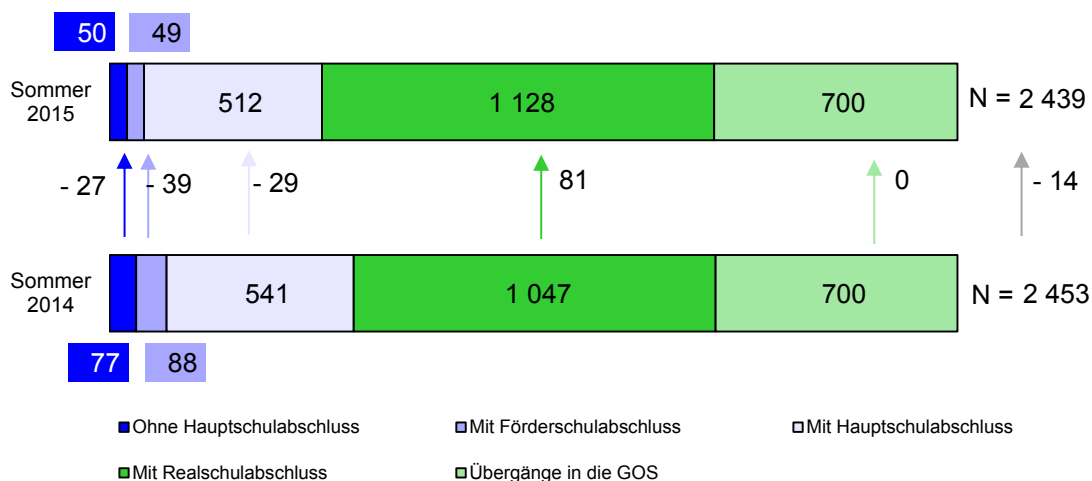
Im Gegensatz zur herkömmlichen Schulstatistik werden in der iABE zu den Schulentlassenen alle Schüler gezählt, die im Sommer des jeweiligen Berichtsjahres die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verlassen haben. Damit liegt der Fokus auf dem Personenkreis, der im darauffolgenden Schuljahr in die Qualifizierungswege der iABE einmünden kann. In der Darstellung der Schulentlassenen sind auch Schüler enthalten, die aus der Sekundarstufe I (Mittelstufe) eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind. Grund hierfür ist, dass die iABE das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthält. Um alle potenziellen Einmünder in die Bildungsgänge der iABE abzudecken, müssen daher auch diese Übergänger in die Betrachtung der Schulentlassenen einbezogen werden.

Im Sommer 2015 verließen im Landkreis Groß-Gerau rund 2440 Jugendliche die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule (siehe Anhang B 1). Darunter gingen 700 Schüler aus der Mittelstufe eines Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über. Rund 1130 Jugendliche verließen die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule mit einem Realschulabschluss. Weitere 510 Bildungsteilnehmer gingen außerdem mit einem Hauptschulabschluss ab und jeweils 50 Schüler verließen die Schule ohne einen Hauptschulabschluss bzw. mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss. Von den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss verließen 33 % die Schule mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* (16 Jugendliche). Beim Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* handelt es sich um Förderschulen, in denen Schüler mit umfassenden, schweren und

langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet werden.¹¹ Die restlichen Jugendlichen verließen die Förderschule mit einem berufsorientierten Abschluss (33 junge Menschen). Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, wenn sie aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen würden.

Der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen insgesamt lag im Landkreis Groß-Gerau mit 24 % um zehn Prozentpunkte über dem Wert für Hessen (14 %). Genau wie auf Landesebene lag der Ausländeranteil unter den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss am höchsten (37 %). Auch bei den Hauptschülern wies der Anteil der Jugendlichen ohne deutschen Pass einen verhältnismäßig hohen Wert auf (32 %). Wie in Hessen insgesamt befanden sich im Landkreis Groß-Gerau unter den Absolventen mit einem Realschulabschluss weniger nichtdeutsche Jugendliche (26 %) als unter den Jugendlichen, die mit einem Hauptschulabschluss die Sekundarstufe I verließen. Bei den Übergängern in die gymnasiale Oberstufe unterschieden sich die Ergebnisse im Landkreis Groß-Gerau ebenfalls von den Landesergebnissen: Mit 13 % war der Anteil der ausländischen Jugendlichen unter den Übergängern aus einer gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe im Landkreis Groß-Gerau fast doppelt so hoch wie in Hessen (7 %), was an dem höherem Anteil der nichtdeutschen Schulentlassenen im Landkreis Groß-Gerau insgesamt lag.

Abbildung 20 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Landkreis Groß-Gerau im Sommer 2014 und 2015 nach Abschlussarten/Übergänger



Beim Vergleich der Frauenquote mit Hessen (49 %) war insgesamt kaum ein Unterschied im Landkreis Groß-Gerau festzustellen (50 %). Die niedrigsten Frauenquoten zeigten sich im Landkreis Groß-Gerau im Sommer 2015 unter den Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss mit 38 % bzw. 39 %. Ein höherer Frauenanteil lag bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss mit 44 % vor. Unter den Jugendlichen, die die Schule mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* verließen, waren genauso viele Männer wie Frauen zu finden. Bei den Schulentlassenen, die von der Förderschule mit einem berufsorientierten Abschluss abgingen, dominierten die Männer: Hier waren zwei Drittel der Schulentlassenen männlich. Im Landkreis Groß-Gerau war der Frauenanteil unter den Übergängern aus

¹¹ Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe, wie in Hessen, ebenfalls am höchsten. Dieser betrug auf Landesebene sowie im Landkreis Groß-Gerau jeweils knapp 54 %.

Beim Vergleich der Zahl der Schulentlassenen im Landkreis Groß-Gerau im Sommer 2015 mit den Schulentlassenen im Sommer 2014 lässt sich beobachten, dass die Zahl der Schüler, die die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule verließen, insgesamt leicht (um -0,6 %) abnahm (siehe Abbildung 20). Analog zur Entwicklung auf Landesebene nahm auch im Landkreis Groß-Gerau die Zahl der Förder- und Hauptschulabsolventen sowie der Abgänger ohne Hauptschulabschluss ab. Die Zahl der Schulentlassenen, die ohne einen Hauptschulabschluss die Schule verließen, ging deutlich um 35 % zurück. Noch stärker war der Rückgang bei den Absolventen mit Förderschulabschluss, hier kam es zu einer Abnahme von 44 %. Der mit 5 % geringste Rückgang war bei jungen Menschen mit Hauptschulabschluss zu verzeichnen. Dagegen nahm die Zahl der Jugendlichen mit Realschulabschluss um 8 % zu. Entgegen der Entwicklung auf Landesebene gab es bei den Übergängern aus der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe im Landkreis Groß-Gerau keine Veränderung.

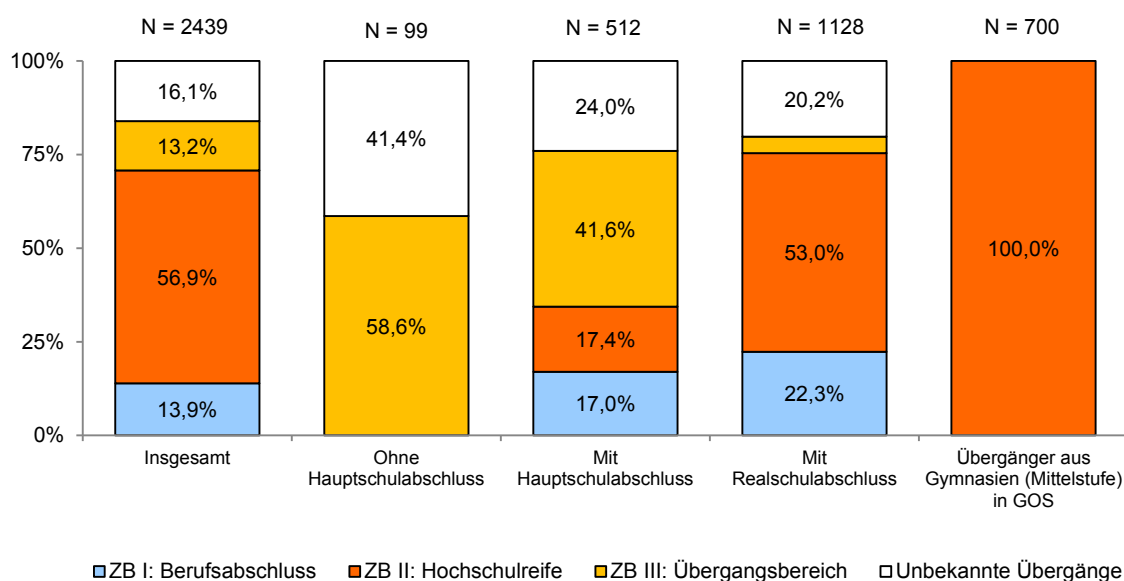
5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2015 im darauffolgenden Schuljahr 2015/16

Im Folgenden wird der Verbleib für die Schulentlassenen im Sommer 2015 im nächsten Schuljahr für den Landkreis Groß-Gerau untersucht. Ergebnisse zum Verbleib der Schulentlassenen für die restlichen Landkreise und kreisfreien Städte sind auf der Homepage des HSL kostenfrei erhältlich.¹² Aus Datenschutzgründen wird die vorliegende Auswertung für alle Verwaltungsbezirke auf die Zielbereichsebene beschränkt. Wie auch bei der Analyse der landesweiten Ergebnisse wird bei dieser Untersuchung die so genannte Fallnummer eingesetzt. Eine Schätzung des Übergangs in einen Bildungsgang der BA und in eine Schule des Gesundheitswesens findet für die Kreisdarstellung nicht statt. Nähere Informationen zum Vorgehen und den Besonderheiten einer Fallnummernanalyse können dem Kapitel 4.1.2 in diesem Ergebnisbericht bzw. dem methodischen Leitfaden der iABE entnommen werden (siehe Kapitel 4.1).

Abbildung 21 zeigt die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) des Landkreises Groß-Gerau im Sommer 2015 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2015/16 (siehe auch Anhang B 2). Insgesamt verließen knapp 2440 Jugendliche im Sommer 2015 die Sekundarstufe I, wobei der Verbleib bei 84 % der Schulentlassenen nachvollzogen werden konnte. Der Großteil ging direkt im Anschluss in den Zielbereich II *Hochschulreife* über, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben (57 %). Rund 14 % der Schulentlassenen schlossen eine schulische bzw. betriebliche Berufsausbildung an. Weitere 13 % qualifizierten sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich und bei 16 % ist der Verbleib der Jugendlichen unbekannt. Im Landkreis Groß-Gerau ist der Anteil der unbekanntem Werte, verglichen mit den übrigen Landkreisen und kreisfreien Städten, relativ hoch. Besonders hohe unbekanntem Werte zeigen sich normalerweise bei Kreisen, die in der Nähe der hessischen Landesgrenze liegen. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Jugendlichen nach ihrem Schulabschluss in Hessen ihren weiteren Bildungsweg in einem Nachbarbundesland fortsetzen, ist in diesen Kreisen erhöht. Dies ist auch im Landkreises Groß-Gerau der Fall. Die Jugendlichen nutzten vermutlich überdurchschnittlich oft die Schulangebote in anderen Bundesländern. Darüber hinaus ist der Anteil der Anfänger, die im Schuljahr 2015/16 in einer Maßnahme der BA starteten, in Groß-Gerau höher als im Hessendurchschnitt (6,4 % gegenüber 4,0 %). Auch dadurch ergibt sich ein höherer Wert der unbekanntem Verbleibe als im Hessendurchschnitt, da die Übergänge in Maßnahmen der BA mit der Fallnummernanalyse nicht nachvollzogen werden können.

¹² Unter www.statistik.hessen.de sind die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte unter der Rubrik *Soziales, Gesundheit, Bildung, Kultur, Recht* bei dem Projekt zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen zu finden.

Abbildung 21 Verbleib der Schulentlassenen aus dem Landkreis Groß-Gerau nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2015 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr¹⁾



1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschülern sind enthalten. — Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten.

Beim Blick auf die einzelnen Schulabschlüsse zeigt sich folgendes Bild: 59 % der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss im Landkreis Groß-Gerau gingen direkt in eine schulische Maßnahme des Übergangsbereichs über. Mit 41 % gab es bei den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss den höchsten Wert an unbekanntem Übergängen.

Die Übergangsquoten in eine Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* lagen bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss und einem Realschulabschluss bei 17 % bzw. 22 %. Außerdem gingen 53 % der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss im Zielbereich II *Hochschulreife* an, einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben. Mit 42 % begann die Mehrheit der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss eine Maßnahme im Übergangsbereich.

Bei rund 29 % bzw. 700 Jugendlichen, die die Sekundarstufe I abgeschlossen hatten, handelte es sich um Übergänger. Das bedeutet, diese Jugendlichen gingen von der Sekundarstufe I eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über.

5.2 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände

Im Landkreis Groß-Gerau gibt es zwei Berufliche Gymnasien, zwei Berufsfachschulen, zwei Berufsschulen und zwei Fachoberschulen mit ihren jeweils entsprechenden Bildungsgängen (siehe Anhang A 13). Außerdem kann an sieben Gymnasien und Gesamtschulen die gymnasiale Oberstufe besucht werden. Darüber hinaus gibt es im Landkreis Groß-Gerau an vier Schulen die Möglichkeit, einen nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf zu erlernen. Nicht alle Bildungsgänge, die in der iABE berücksichtigt werden, werden im Landkreis Groß-Gerau angeboten: Im Landkreis Groß-Gerau werden aktuell keine Beamten, die eine Ausbildung im mittleren Dienst absolvieren, ausgebildet. Dies war bis einschließlich des Schuljahres 2013/14 der Fall. Auch fehlen Berufsfachschulen mit Berufsabschluss sowie das Berufsprüfungsjahr kooperative Form und das Berufsprüfungsjahr kooperative

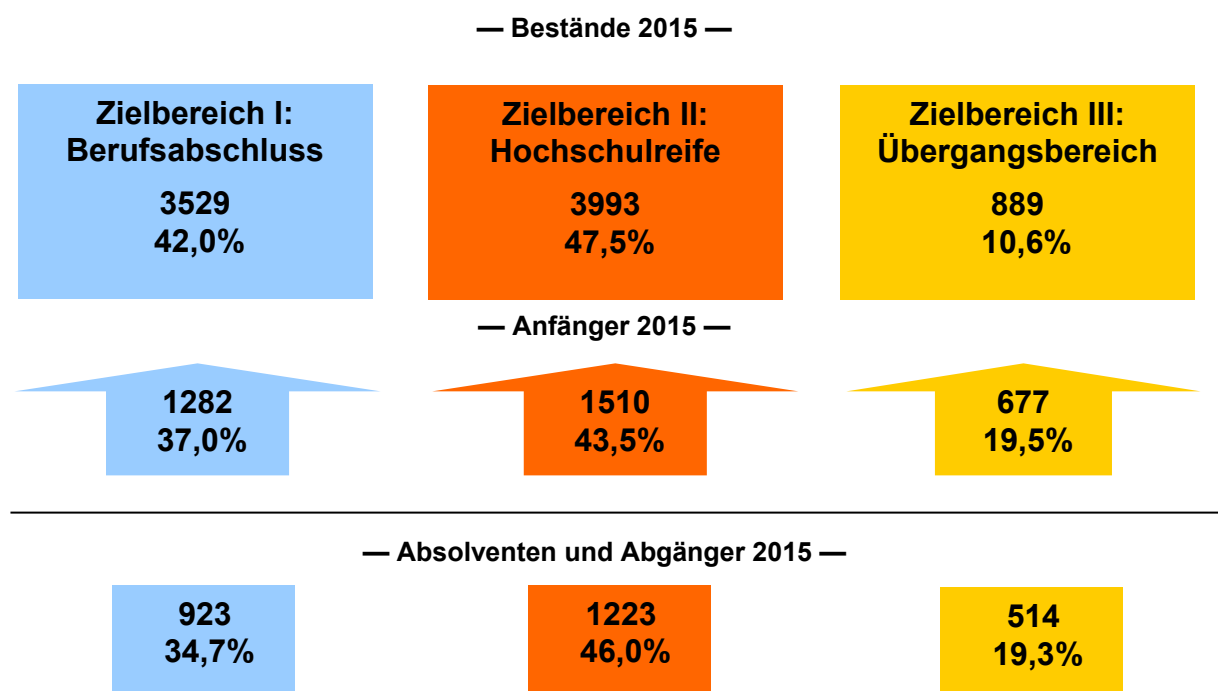
Form vollschulisch. Von den im Kernbereich der iABE in Hessen insgesamt 18 berücksichtigten Bildungsgängen wurden somit 14 Bildungsgänge im Landkreis Groß-Gerau angeboten. Weiterhin gibt es im Landkreis Groß-Gerau einen Hochschulstandort. An der Hochschule Rhein-Main mit Standort in Rüsselsheim haben die Studierenden die Möglichkeit ein traditionelles Studium oder ein Duales Studium zu absolvieren.

5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2015

Die Anfänger, Bestände sowie Absolventen und Abgänger der Zielbereiche der iABE im Landkreis Groß-Gerau sind in Abbildung 22 dargestellt. Einen differenzierteren Überblick über die Verteilung der Jugendlichen auf die Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten bietet Tabelle 4 im Text. Um eine bessere Einordnung der Ergebnisse zu erhalten sind die Werte für Hessen gegenübergestellt. Neben den Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen stellen auch die Absolventen und Abgänger aus den Bildungsgängen der iABE potentielle Einmünder in die Qualifizierungswege der iABE im folgenden Ausbildungsjahr dar. Daher werden in einem ersten Schritt die Absolventen und Abgänger betrachtet, die im Sommer 2015 aus den verschiedenen Einzelkonten abgegangen sind.

Insgesamt verließen im Sommer 2015 im Landkreis Groß-Gerau 2660 Absolventen und Abgänger den Kernbereich der iABE. Davon gingen mehr als ein Drittel (35 %) aus dem Zielbereich I *Berufsabschluss* ab, wobei lediglich 1 % aller Absolventen das angestrebte Bildungsziel nicht erreichte (siehe Anhang B 3). Fast jeder Zweite (46 %) der Jugendlichen verließ eine studienqualifizierende Schule, 19 % gingen aus dem Zielbereich III *Übergangsbereich* ab. Im Übergangsbereich erwarben zudem fast 40 Jugendliche einen Hauptschul- und gut 130 Schüler einen Realschulabschluss. Außerdem verließen etwa 1180 junge Frauen und Männer erfolgreich die Schule mit einer Fach- bzw. allgemeinen Hochschulreife, die im Zielbereich II erworben wurde. Im Zielbereich II gab es außerdem mit 150 Personen rund 12 % Abgänger, die das Bildungsziel nicht erreichten. Weiterhin erhielten 30 Jugendliche und damit 6 % der Absolventen und Abgänger im Übergangsbereich ein Abgangszeugnis. Dabei hat nicht jeder Bildungsgang im Übergangsbereich ein formales Bildungsziel. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen der Statistik automatisch als Abgänger gezählt. Betrachtet man bspw. das Einzelkonto *Zweijährige Berufsfachschulen* aus dem Übergangsbereich, das als formales Bildungsziel einen mittleren Schulabschluss hat, zeigt sich eine niedrigere Abgängerquote als im Übergangsbereich insgesamt: Nur 2 % der Jugendlichen erreichten das angestrebte Bildungsziel nicht.

Abbildung 22 Anfänger, Bestände und Absolventen/Abgänger im Landkreis Groß-Gerau 2015 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Ein Blick auf die Anfänger ergibt folgendes Bild: Von den rund 3470 Jugendlichen, die im Berichtsjahr 2015 in die Bildungsgänge der iABE im Landkreis Groß-Gerau einmündeten, fingen 37 % an, sich im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu qualifizieren. In den Zielbereich II *Hochschulreife* mündeten knapp 44 % ein und in den Zielbereich III *Übergangsbereich* rund 20 %. In allen drei Zielbereichen sind Unterschiede zu den Werten auf Hessenebene festzustellen. Landesweit befanden sich im Zielbereich I gut 45 % der Bildungsanfänger. Gerade in Landkreisen, die in der unmittelbaren Nähe zu einer großen Stadt liegen, sind die Werte im Zielbereich I sehr niedrig. Wie die Untersuchung der Kreise in Kapitel 6 zeigt, lagen die prozentualen Anteile im Zielbereich I in einigen Landkreisen teilweise deutlich unter dem hessischen Durchschnittswert. Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab. Im Landkreis Groß-Gerau gibt es zwei Berufsschulen, eine in der Kreisstadt Groß-Gerau und eine in der Stadt Rüsselsheim. Durch die Nähe des Landkreises Groß-Gerau zu mehreren kreisfreien Städten pendeln viele Jugendliche dorthin aus, um in einem schulischen Bildungsgang einen qualifizierenden Berufsabschluss zu erlangen. Die große Mehrheit der Auspendler im Landkreis Groß-Gerau pendelte in die kreisfreien Städte Darmstadt und Frankfurt am Main, insgesamt machte diese Gruppe einen Anteil von 73 % aus.

Tabelle 4 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen und im Landkreis Groß-Gerau 2015 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Hessen						Landkreis Groß-Gerau					
		Absolventen/ Abgänger		Anfänger		Bestände		Absolventen/ Abgänger		Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss													
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	30 100	35,1	34 687	32,0	100 866	38,3	835	31,4	1 029	29,7	2 965	35,3
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	354	0,4	372	0,3	743	0,3	—	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		30 454	35,5	35 059	32,4	101 609	38,5	835	31,4	1 029	29,7	2 965	35,3
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	198	0,2	350	0,3	998	0,4	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	1 791	2,1	2 572	2,4	4 800	1,8	31	1,2	41	1,2	74	0,9
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 766	2,1	1 959	1,8	3 892	1,5	49	1,8	58	1,7	121	1,4
	Schulen des Gesundheitswesens	2 050	2,4	5 476	5,1	11 208	4,3	8	0,3	93	2,7	189	2,2
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		5 805	6,8	14 067	13,0	30 322	11,5	88	3,3	253	7,3	564	6,7
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		36 259	42,2	49 126	45,4	131 931	50,0	923	34,7	1 282	37,0	3 529	42,0
Zielbereich II: Hochschulreife													
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 451	5,2	5 782	5,3	15 884	6,0	112	4,2	210	6,1	544	6,5
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 578	27,5	26 013	24,0	72 196	27,4	929	34,9	1 061	30,6	2 893	34,4
Allgemeine Hochschulreife zusammen		28 029	32,7	31 795	29,4	88 080	33,4	1 041	39,1	1 271	36,6	3 437	40,9
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 742	9,0	9 353	8,6	19 335	7,3	182	6,8	239	6,9	556	6,6
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		35 771	41,7	41 148	38,0	107 415	40,7	1 223	46,0	1 510	43,5	3 993	47,5
Zielbereich III: Übergangsbereich													
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 543	4,1	5 149	4,8	10 377	3,9	137	5,2	184	5,3	374	4,4
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	948	1,1	1 062	1,0	1 066	0,4	42	1,6	39	1,1	39	0,5
	BGJ kooperative Form vollschulisch	72	0,1	95	0,1	99	0,0	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	226	0,3	247	0,2	250	0,1	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	670	0,8	627	0,6	627	0,2	38	1,4	32	0,9	32	0,4
Anrechenbarkeit zusammen		1 916	2,2	2 031	1,9	2 042	0,8	80	3,0	71	2,0	71	0,8
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 843	4,5	5 975	5,5	6 145	2,3	101	3,8	214	6,2	215	2,6
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	608	0,7	1 080	1,0	2 021	0,8	—	—	14	0,4	35	0,4
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	3 901	4,5	3 758	3,5	3 758	1,4	196	7,4	194	5,6	194	2,3
Keine Anrechenbarkeit zusammen		8 352	9,7	10 813	10,0	11 924	4,5	297	11,2	422	12,2	444	5,3
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		13 811	16,1	17 993	16,6	24 343	9,2	514	19,3	677	19,5	889	10,6
Insgesamt		85 841	100,0	108 267	100,0	263 689	100,0	2 660	100,0	3 469	100,0	8 411	100,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)													
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	23 350	X	36 112	X	174 867	X	301	X	482	X	2 448	X
	Duale Hochschul- ausbildung	1 104	X	1 387	X	4 701	X	34	X	36	X	232	X
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 017	X	2 528	X	8 678	X	34	X	36	X	232	X
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		25 367	X	38 640	X	183 545	X	335	X	518	X	2 680	X

1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Die Zahlen zu den Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden teilweise geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Im Zielbereich II starteten hessenweit 38 % aller Anfänger, im Landkreis Groß-Gerau waren dies fast sechs Prozentpunkte mehr. Mit rund 20 % lag der Anteil der Jugendlichen, die in einen ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsgang im Übergangsbereich einmündeten, um drei Prozentpunkte höher als auf Hessenebene (17 %). Damit lag der Landkreis Groß-Gerau im Zielbereich III im Mittelfeld aller hessischen Landkreise und kreisfreien Städte.

Bei Betrachtung der Bildungsteilnehmer, die sich im Berichtsjahr 2015 in den Kernbereichen der iABE im Landkreis Groß-Gerau qualifizierten (Bestände) zeigt sich, dass sich mit 48 % die Mehrheit der rund 8410 Jugendlichen in einem studienqualifizierenden Bildungsgang befanden, landesweit waren dies rund 41 %. Im Gegensatz dazu qualifizierten sich hessenweit etwas weniger Bildungsteilnehmer im

Zielbereich III als in dem untersuchten Kreis (9 % vs. 11 %). Des Weiteren befanden sich rund 42 % des Bestandes im Landkreis Groß-Gerau auf dem Weg zu einem qualifizierenden Berufsabschluss, landesweit waren dies 50 %.

5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen: wohn- und schulortbasierte Auswertungen zu Beständen

Neben den Analysen auf Schulortbasis sind im Rahmen der iABE auch wohnortbasierte Auswertungen von Interesse. In diesem Unterkapitel erfolgt daher eine Analyse der Bestandszahlen zum einen nach dem Kreis der Schule und zum anderen nach dem Kreis des Wohnorts. Darüber hinaus sind diejenigen Jugendlichen abgebildet, die im Berichtsjahr 2015 im Landkreis Groß-Gerau zur Schule gingen und gleichzeitig auch in diesem Kreis wohnten. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass bei einer wohnortbasierten Auswertung keine Bildungsteilnehmer berücksichtigt werden können, die im Landkreis Groß-Gerau wohnen und sich im Ausbildungssystem eines anderen Bundeslandes qualifizieren. Es ist daher davon auszugehen, dass die Anzahl der Bildungsteilnehmer nach Kreis des Wohnorts untererfasst ist. Darüber hinaus waren, wie im Anhang B 4 zu sehen ist, nicht für alle Einzelkonten gleichzeitig wohnort- bzw. schulortbasierte Auswertungen möglich, da nicht in allen Datenquellen beide Merkmale verfügbar waren bzw. aufgrund von mangelnder Datenqualität nicht ausgewertet werden konnten (siehe Kapitel 4 im methodischen Leitfaden). Betroffen sind davon die Einzelkonten der beiden BA-Maßnahmen *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA*. Um die Gesamtergebnisse nicht zu verzerren, werden für diese beiden Bildungsgänge die Schülerzahlen nach dem Wohnort auch für den Schulort verwendet.

Die wohn- und schulortbasierten Ergebnisse für den Landkreis Groß-Gerau differenziert nach den drei Zielbereichen der iABE sind in Abbildung 23 dargestellt. Das Kreisdiagramm auf der linken Seite zeigt die 6790 Jugendlichen, die ihren Wohn- und Schulort im Landkreis Groß-Gerau hatten. Die mittlere Grafik beinhaltet diejenigen, die im Schuljahr 2015/16 im Landkreis Groß-Gerau wohnten, aber nicht zwangsläufig auch im Landkreis Groß-Gerau zur Schule gingen. Für diese Schüler bestand auch die Möglichkeit, dass sie im Landkreis Groß-Gerau wohnten, aber in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gingen (N = 10 509). Diese im Vergleich zur vorherigen Auswertung recht hohe Zahl ergibt sich aus der Lage zwischen den drei kreisfreien Städte Wiesbaden, Frankfurt am Main und Darmstadt, in die mehr als 3000 Schüler aus dem Landkreis Groß-Gerau pendelten, um einen Bildungsgang an einer Beruflichen Schule oder der gymnasialen Oberstufe zu besuchen (siehe auch Anhang B 14). Das letzte Kreisdiagramm bildet die rund 8410 Schüler ab, deren Schule sich im Landkreis Groß-Gerau befand, die aber gleichzeitig nicht unbedingt im Landkreis Groß-Gerau wohnten, sondern auch in einem anderen hessischen Verwaltungsbezirk bzw. in einem anderen Bundesland wohnen konnten. Diese schulortbasierte Auswertung liegt den meisten Auswertungen im Rahmen der iABE zugrunde. Eine Kombination der schulortbasierten Daten mit den wohnortbasierten Ergebnissen zeigt die Pendlerbewegungen in einem Kreis auf.¹³ Im Folgenden sollen diese Prozesse für den Landkreis Groß-Gerau näher betrachtet werden.

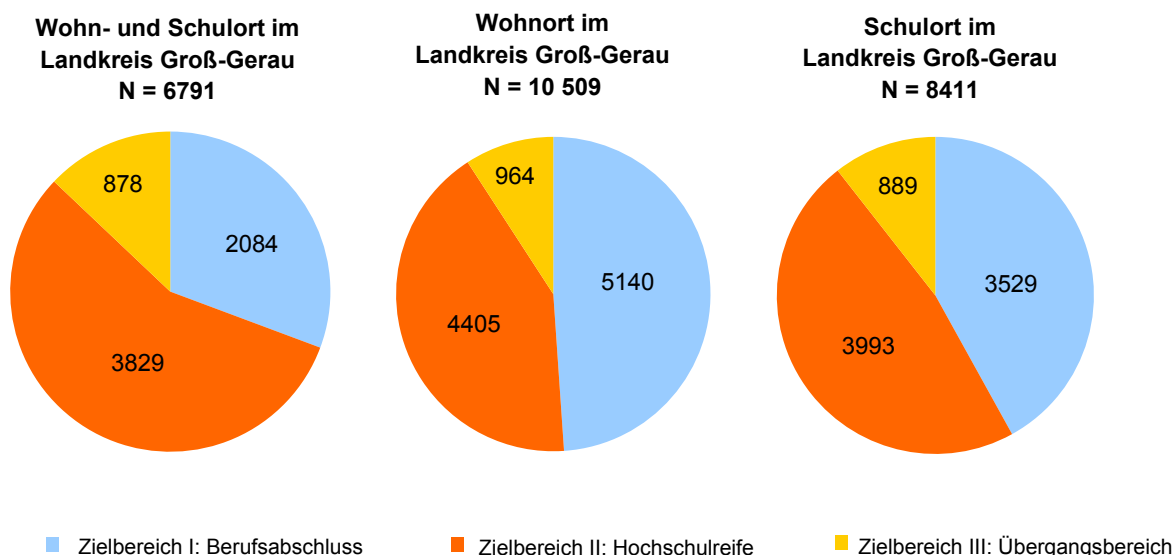
Eine genauere Analyse der Abbildung 23 zeigt: Absolut gesehen hatten die meisten Jugendlichen im **Zielbereich I Berufsabschluss** ihren Wohnort im Landkreis Groß-Gerau, gingen aber nicht zwangsläufig auch im Landkreis Groß-Gerau zur Schule (5140 Personen). Abzüglich der gut 2080 Jugendlichen, die im Landkreis Groß-Gerau wohnten und zur Schule gingen, gab es knapp 3060 Auszubildende im Landkreis Groß-Gerau, die aus dem Kreis auspendelten, um eine Berufliche Schule in einem anderen hessischen Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt zu besuchen. Umgekehrt pendelten von den rund 3530 Schülern, die einen Bildungsgang des Zielbereichs I an einer Schule im Landkreis Groß-Gerau besuchten, knapp 1450 Jugendliche ein. Es pendelten demgemäß mehr als doppelt so viele Auszubildende aus dem Landkreis Groß-Gerau aus, um eine Ausbildung zu absolvieren, als in den

¹³ Zieht man die Anzahl der Jugendlichen, die im Landkreis Groß-Gerau wohnen und zur Schule gehen (N = 6791), von der Anzahl der Jugendlichen ab, die ihren Wohnort, aber nicht zwangsläufig auch ihren Schulort, im Landkreis Groß-Gerau haben (N = 10509), erhält man diejenigen Schüler, die nur im Landkreis Groß-Gerau wohnen, aber in einem anderen Kreis zur Schule gehen (N = 3718).

Landkreis Groß-Gerau einpendelten, um einen vollqualifizierenden Berufsabschluss an einer Berufsschule im Landkreis Groß-Gerau zu erlangen.

Insgesamt hatten 3990 Schüler, die im Rahmen des **Zielbereichs II Hochschulreife** eine Schule besuchten, ihren Schulort im Landkreis Groß-Gerau, wohnten aber nicht unbedingt auch in diesem Kreis. Demgegenüber gab es rund 3830 Schüler die sowohl ihren Wohn- als auch ihren Schulort im Landkreis Groß-Gerau hatten. Daraus ergibt sich, dass lediglich gut 160 Schüler in den Landkreis Groß-Gerau einpendelten. Umgekehrt pendelten von den rund 4410 Schülern, die im Landkreis Groß-Gerau wohnten, 580 Schüler an eine Schule außerhalb des Landkreises Groß-Gerau, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Es verließen also mehr Schüler den Landkreis Groß-Gerau, um eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben als einpendelten, um einen solchen Schulabschluss zu erlangen. Insgesamt kamen auf jeden Einpendler fast vier Auspendler.

Abbildung 23 Vergleich der Bestände im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Jugendliche, die im Landkreis Groß-Gerau wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

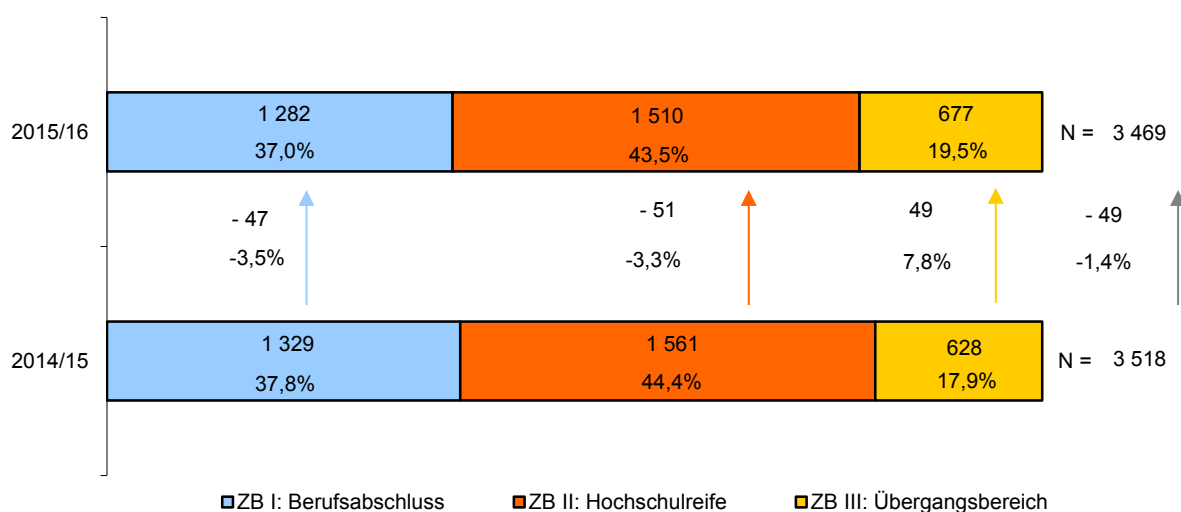
Im **Zielbereich III Übergangsbereich** sieht das Pendelverhalten folgendermaßen aus: Zunächst einmal qualifizierten sich rund 890 Jugendliche in einer Maßnahme im Übergangsbereich, die im Landkreis Groß-Gerau angesiedelt war. Fast alle diese Jugendlichen wohnten auch im Landkreis Groß-Gerau, es pendelten von diesen 890 Bildungsteilnehmern lediglich gut 10 Jugendliche in den Landkreis Groß-Gerau ein, um eine Maßnahme im Übergangsbereich zu absolvieren. Desweiteren pendelten fast 90 Jugendliche aus dem Landkreis Groß-Gerau aus, um einer Maßnahme im Übergangsbereich nachzugehen. Die vorliegenden Ergebnisse für den Übergangsbereich können leicht verzerrt sein, da die beiden Maßnahmen der BA (Einstiegsqualifizierung und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA) nur wohnortbasiert erhoben wurden und der Wohnort dem Schulort gleichgesetzt wurde. Allgemein handelte es sich in allen drei Zielbereichen bei den Einpendlern besonders häufig um Jugendliche, die in dem Main-Taunus-Kreis, der kreisfreien Stadt Wiesbaden und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg wohnten. Aus anderen Bundesländern pendelten gut 560 Schüler in den Landkreis Groß-Gerau ein, davon die meisten aus Rheinland-Pfalz (297 Pendler) und Bayern (98 Pendler).

Umgekehrt pendelten mit Abstand die meisten Jugendlichen, die im Landkreis Groß-Gerau wohnten, in die kreisfreien Städte Darmstadt und Frankfurt am Main aus (siehe Anhang B 14).

5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfänger und Bestände im Landkreis Groß-Gerau

Im Vergleich der Jahre 2014/15 und 2015/16 sank die Zahl der Anfänger im Kernbereich der iABE im Landkreis Groß-Gerau um knapp 50 Personen bzw. 1,4 % auf 3470 Personen (siehe Abbildung 24). Im Zielbereich I *Berufsabschluss* konnte ein Rückgang um 3,5 % und im Zielbereich II *Hochschulreife* um 3,3 % verzeichnet werden. Demgegenüber stieg die Anfängerzahl innerhalb eines Jahres im Übergangsbereich um 7,8 %.

Abbildung 24 Vorjahresvergleich der Anfängerzahlen im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 mit 2014/15 nach Zielbereichen¹⁾

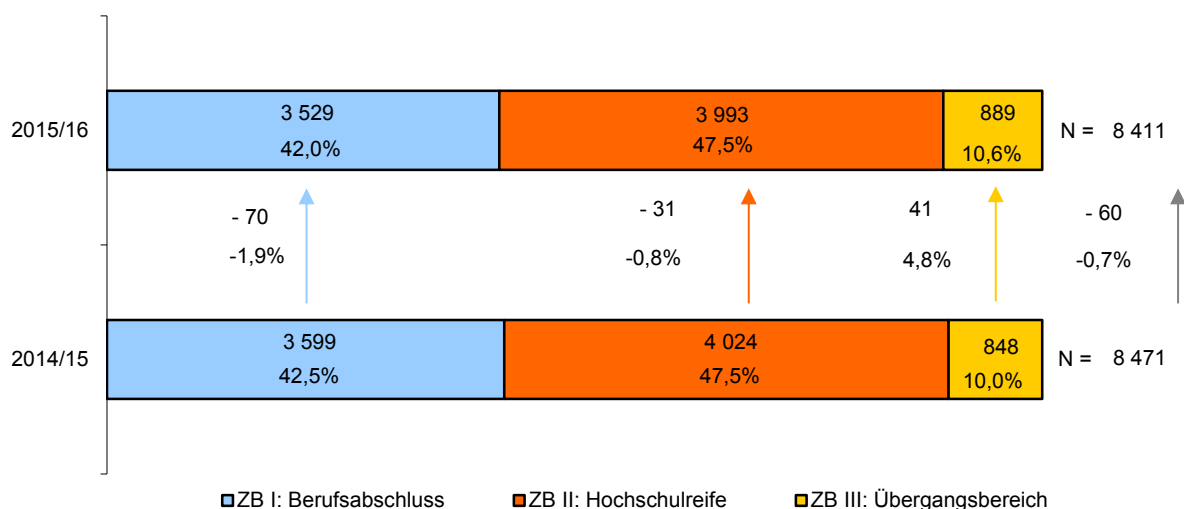


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Wenn auch insgesamt ein Anstieg der Bildungsanfänger im Übergangsbereich zu beobachten ist, trifft dies lediglich auf ein Einzelkonto zu. In den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* nahm die Zahl der Bildungsanfänger um 76,9 % auf gut 210 Jugendliche zu. Allein im Bildungsprogramm InteA (Integration und Abschluss), das den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit zugeordnet ist und ab diesem Schuljahr flächendeckend in Hessen eingeführt wurde, starteten im Landkreis Groß-Gerau fast 120 Jugendliche. In allen anderen Einzelkonten des Übergangsbereichs reduzierte sich die Zahl der Anfänger gegenüber dem Vorjahr. Die größten relativen Rückgänge waren in den Einzelkonten *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung)* mit 33,3 % (auf insgesamt 14 junge Menschen) und an den *Einjährigen Höheren Berufsfachschulen* mit 20,4 % (auf insgesamt 39 junge Menschen) festzustellen.

Bei Betrachtung des zeitlichen Verlaufs ab dem Schuljahr 2008/09 zeigt sich, dass im Landkreis Groß-Gerau seit dem Schuljahr 2010/11 die Einzelkonten *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten* und *Fachschulen für Sozialwesen* erstmalig Anfänger aufwiesen. Demgegenüber wurde ab demselben Schuljahr das Einzelkonto *BGJ kooperative Form vollschulisch* abgeschafft. Darüber hinaus gab es in den Schuljahren 2014/15 und 2015/16 in dem Einzelkonto *Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst* keine Anfänger bzw. Bestände.

Abbildung 25 Vorjahresvergleich der Bestände im Landkreis Groß-Gerau 2014/15 mit 2015/16 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Schaut man sich nun die Entwicklung der Bestandswerte auf Landesebene und im Landkreis Groß-Gerau an, lassen sich ebenfalls unterschiedliche Entwicklungen ablesen (siehe Anhang B 5 und Anhang B 6 sowie Abbildung 25). Der Bestand insgesamt sank auf Landesebene und im Landkreis Groß-Gerau um 0,9 % bzw. 0,7 %. Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Bestand im Landkreis Groß-Gerau um 60 junge Menschen auf rund 8410 ab. Im Zielbereich I war der deutlichste Rückgang im Landkreis Groß-Gerau um 1,9 % bzw. 70 Personen zu verzeichnen. Damit war der Rückgang relativ gesehen etwas stärker als in Hessen mit -1,0 %. Dagegen verzeichnete der Zielbereich II in Hessen mit -1,3 % einen deutlicheren Rückgang als der Landkreis Groß-Gerau (-0,8 %), wo sich im Jahr 2015 etwa 3990 Bildungsteilnehmer um einen studienqualifizierenden Abschluss bemühten. Die Bestandszahlen im Übergangsbereich stiegen im Landkreis Groß-Gerau um 4,8 %, in Hessen nahm die Zahl um 1,3 % zu.

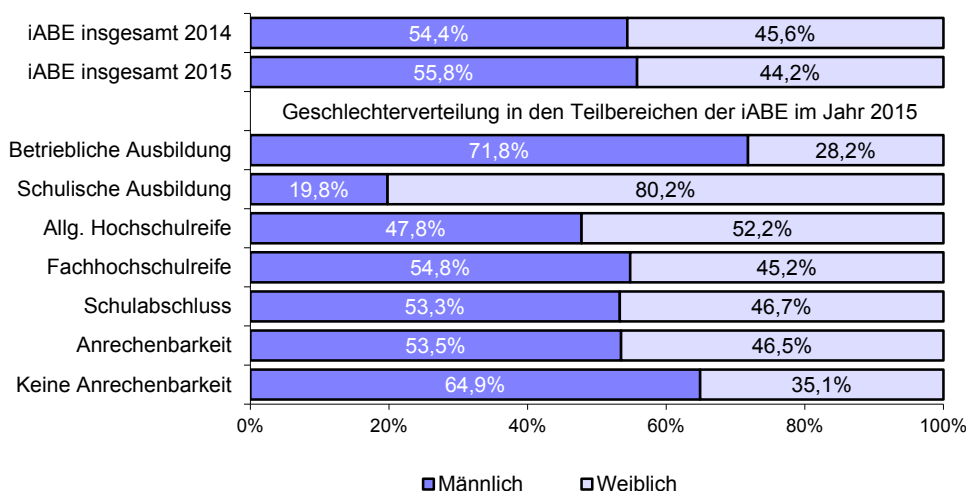
5.3 Tieferegehende Analysen der Anfängerzahlen

Geschlechterverteilung unter den Anfängern

Mit Blick auf Abbildung 26 lässt sich feststellen, dass im Landkreis Groß-Gerau im Berichtsjahr 2015 mehr Männer als Frauen in die Qualifizierungswege der iABE einmündeten (siehe auch Anhang B 7). Im Vergleich zum letzten Untersuchungsjahr 2014/15 stieg der Anteil der männlichen Bildungsanfänger um fast zwei Prozentpunkte an. Im Schuljahr 2015/16 waren damit 56 % der Bildungsteilnehmer männlich und 44 % weiblich. Auf Landesebene gab es im Jahr 2015 zwar ebenfalls einen Überschuss an männlichen Anfängern (52 %) in den Bildungsgängen der iABE, dieser war relativ gesehen aber nicht so groß. Anteilsmäßig die meisten Frauen qualifizierten sich im Landkreis Groß-Gerau in Bildungsgängen im Rahmen des Teilbereichs *Schulische Ausbildung* (80 %). Im Teilbereich *Berufliche Ausbildung* starteten demgegenüber mehr männliche Anfänger (72 %). Der relativ hohe männliche Anteil bei der Betrieblichen Ausbildung ist u.a. darin begründet, dass allein 28 % der Anfänger im Dualen System an einer Schule im Landkreis Groß-Gerau in den Berufsbereichen *Lagerverwalter/Lager-/Transportarbeiter* (z.B. Fachkraft für Lagerlogistik), *Hochbauberufe* (Gerüstbauer) und *Elektroberufe* (z.B. Mechatroniker) einmündete und hiervon 98 % männlich waren. In dem Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* des Zielbereichs II fingen verstärkt weibliche Bildungsteilnehmer an einen studienqualifizierenden

Schulabschluss zu erwerben (52 %). Dagegen dominierten in dem Teilbereich *Fachhochschulreife* männliche Anfänger (55 %). Auch in allen Teilbereichen des Übergangsbereichs dominierten die männlichen Bildungsteilnehmer, ihr Anteil lag bei 53 % im Teilbereich *Schulabschluss* und bei 54 % bzw. 65 % in den Teilbereichen *Anrechenbarkeit* bzw. *Keine Anrechenbarkeit*.

Abbildung 26 Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Teilbereichen und Geschlecht¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Ausländeranteil unter den Anfängern

Für eine Region ist auch der Ausländeranteil von besonderer Bedeutung: Wer den Anteil der nichtdeutschen Bildungsteilnehmer in seinem Bildungssystem kennt, kann den etwaigen Bedarf an Integrationsangeboten in seiner Region ermitteln und Maßnahmen entsprechend ausbauen bzw. anpassen. Im Landkreis Groß-Gerau besaßen im Jahr 2015 gut 23 % der Bildungsanfänger eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit lag der Landkreis Groß-Gerau über dem hessischen Durchschnitt von 16 % (vgl. Anhang B 8). Im Allgemeinen sind deutschland- sowie hessenweit die Ausländeranteile in ländlichen Regionen tendenziell deutlich niedriger als in den Großstädten.¹⁴ Dabei bildete der Landkreis Groß-Gerau eine Ausnahme. Er wies den höchsten Ausländeranteil aller Landkreise in Hessen auf und lag bei Betrachtung aller kreisfreien Städte und Landkreise in Hessen nach Offenbach am Main (37 %) an zweiter Stelle.

Eine differenzierte Analyse der einzelnen Zielbereiche im Landkreis Groß-Gerau zeigt folgende Ergebnisse: Im Zielbereich I *Berufsabschluss* betrug die Ausländerquote 19 %, hessenweit lag sie bei 13 %. Eine genauere Untersuchung dieses Zielbereichs ergibt, dass das Einzelkonto *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)* den mit 39 % höchsten Anteil ausländischer Bildungsanfänger im Kreis Groß-Gerau hatte. Auch in Hessen war hier mit 20 % der höchste Anteil zu finden. Der Zielbereich II *Hochschulreife* wies im Landkreis Groß-Gerau eine Ausländerquote von 17 % auf und war gleichzeitig der Zielbereich mit dem geringsten Ausländeranteil. Auch in Hessen war dies der Zielbereich mit dem geringsten Ausländeranteil (11 %). Sowohl auf Landesebene (38 %) als auch im Landkreis Groß-Gerau (46 %) hatte der Zielbereich III *Übergangsbereich* den höchsten Ausländeranteil. Die ausländischen Bildungsteilnehmer in Hessen dominierten mit zwei Dritteln besonders das Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit*, im Landkreis Groß-Gerau waren dies sogar drei

¹⁴ Siehe Demografie Portal des Bundes und der Länder unter: http://www.demografie-portal.de/SharedDocs/Informieren/DE/ZahlenFakten/Auslaender_Anteil_Kreise.html, Stand 13.07.2016.

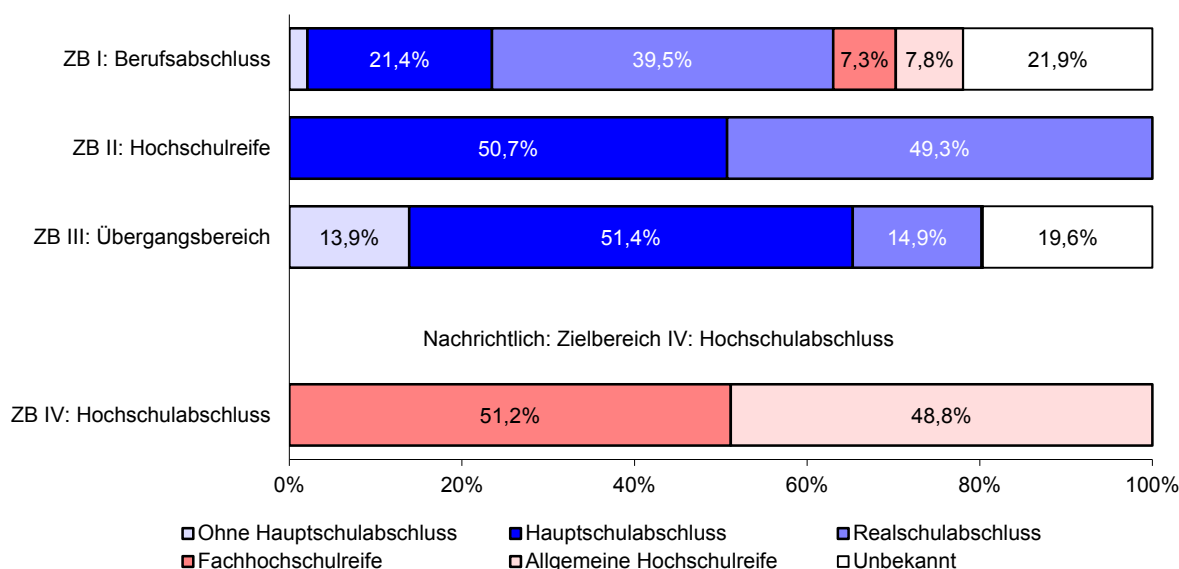
Viertel. Der Anteil der ausländischen Jugendlichen war im Landkreis Groß-Gerau und in Hessen im Vergleich zum Jahr 2013 in diesem Einzelkonto um rund 30 bzw. 25 Prozentpunkte angestiegen. Begründet ist dies in der erhöhten Zuwanderung nach Deutschland (BAMF 2016). Diese zugewanderten jungen Menschen mündeten vermehrt in dieses Einzelkonto ein. Siehe auch Exkurs zu InteA in Kapitel 4.2.1.2 in diesem Bericht.

Schulische Vorbildung der Anfänger

Abbildung 27 zeigt den jeweils höchsten erreichten allgemeinbildenden Schulabschluss, den die Anfänger in den Zielbereichen der iABE im Landkreis Groß-Gerau vorweisen konnten (vgl. auch Anhang B 9).

Im Landkreis Groß-Gerau hatte der größte Anteil der Bildungsteilnehmer, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, einen Realschulabschluss (40 %). Weitere 21 % der Jugendlichen, die anfangen einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben, verfügten über einen Hauptschulabschluss und 15 % konnten die allgemeine Hochschulreife bzw. eine Fachhochschulreife vorweisen. Bei 22 % war die Vorbildung unbekannt.

Abbildung 27 Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung¹⁾



1) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

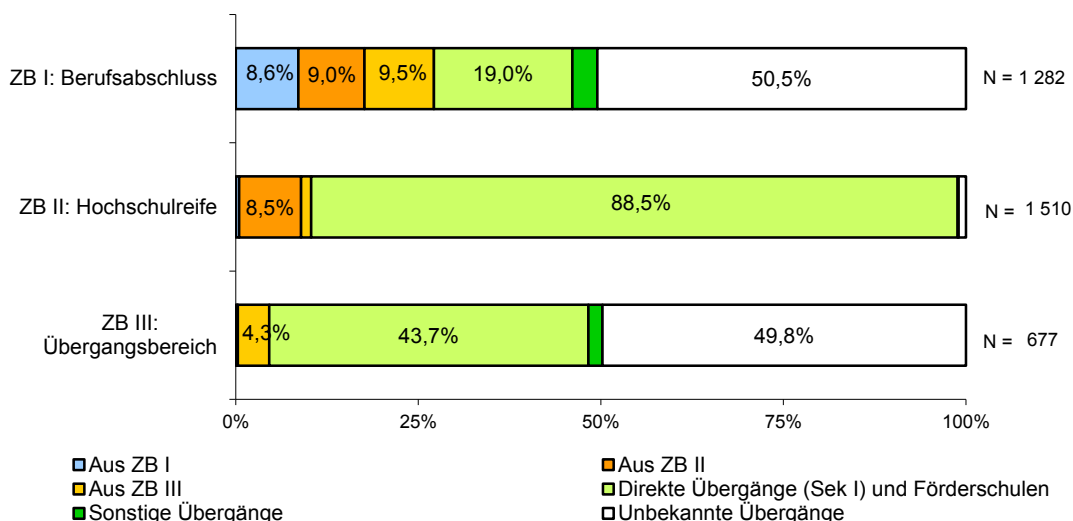
Im Zielbereich II *Hochschulreife* verfügte jeweils rund die Hälfte der Anfänger über einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss (51 %) sowie über einen Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss (49 %). Die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ermöglicht es den Schülern mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einzumünden. Wenn die Schüler in die gymnasiale Oberstufe einmünden, wird ihnen nach dem alten Gymnasialsystem (G9) ein mittlerer Bildungsabschluss angerechnet. Beim achtjährigen Gymnasium erhalten sie zum Wechsel in die Oberstufe nun einen Hauptschulabschluss. Dadurch mündeten viele Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss in das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* ein.

Eine Mehrheit von 51 %, die im Zielbereich III *Übergangsbereich* eine Qualifizierung begann, konnte einen Hauptschulabschluss vorweisen. Weitere 15 % der Anfänger besaßen einen Realschulabschluss, diese Jugendlichen befanden sich größtenteils an den Einjährigen Höheren Berufsfachschulen sowie in Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der BA. 14 % der Anfänger besaßen keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss und waren größtenteils in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung sowie ebenfalls in den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der BA anzutreffen. Darüber hinaus war bei jedem Fünften die Vorbildung unbekannt. Das lag hauptsächlich an den Jugendlichen, die an dem Bildungsprogramm InteA teilnahmen, welches dem Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* zugeordnet ist. Bei allen 116 Seiteneinsteigern in diesem Programm lag keine im Inland erworbene Vorbildung vor.

Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

Ein großer Nutzen der iABE liegt im Aufzeigen des Übergangsverhaltens. Eine nach Zielbereichen differenzierte Analyse weist folgende Ergebnisse auf:

Abbildung 28 Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten¹⁾



1) Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Ein Blick auf Abbildung 28 zeigt, dass 19 % aller Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* direkt von der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule in ihre Ausbildung übergegangen waren (vgl. Anhang B 10). Darüber hinaus qualifizierten sich 9 % bereits zuvor im Zielbereich I und mündeten erneut in eine andere anerkannte Berufsausbildung ein. Genauso hoch war der Anteil derjenigen Anfänger, die aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* übergingen. Der Anteil der Jugendlichen, die zuvor im Übergangsbereich waren, lag bei 10 %. Bei dem größten Anteil von knapp 51 % der Fälle gab es keine Angabe zum vorherigen Aufenthalt im Bildungssystem. Einen Teil der unbekanntem Übergänge machen auch Altbewerber aus, die sich u.a. an einer Maßnahme der BA für die später folgende Ausbildung qualifiziert haben können.

In den Zielbereich II *Hochschulreife* mündeten 89 % der Anfänger aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule ein. Rund 9 % begannen sich wiederholt auf den Erwerb eines

studienqualifizierenden Abschlusses vorzubereiten. Lediglich 1 % qualifizierte sich zuvor im Übergangsbereich. Mit noch nicht einmal 1 % hatten die wenigsten Anfänger im Vorfeld eine vollqualifizierende Berufsausbildung absolviert bzw. abgebrochen, um daraufhin eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

Bevor die Jugendlichen im Übergangsbereich einen Bildungsgang anfangen, besuchten knapp 44 % eine allgemeinbildende Schule. Für 4 % war der aktuelle Bildungsgang im Übergangsbereich nicht die erste Maßnahme in diesem Zielbereich. Außerdem war die schulische Herkunft von der Hälfte der jungen Menschen unbekannt. Ein Teil dieser unbekannt Fälle besteht aus Anfängern, die sich ein Jahr zuvor in einer Maßnahme der BA qualifizierten.

Altersverteilung der Anfänger

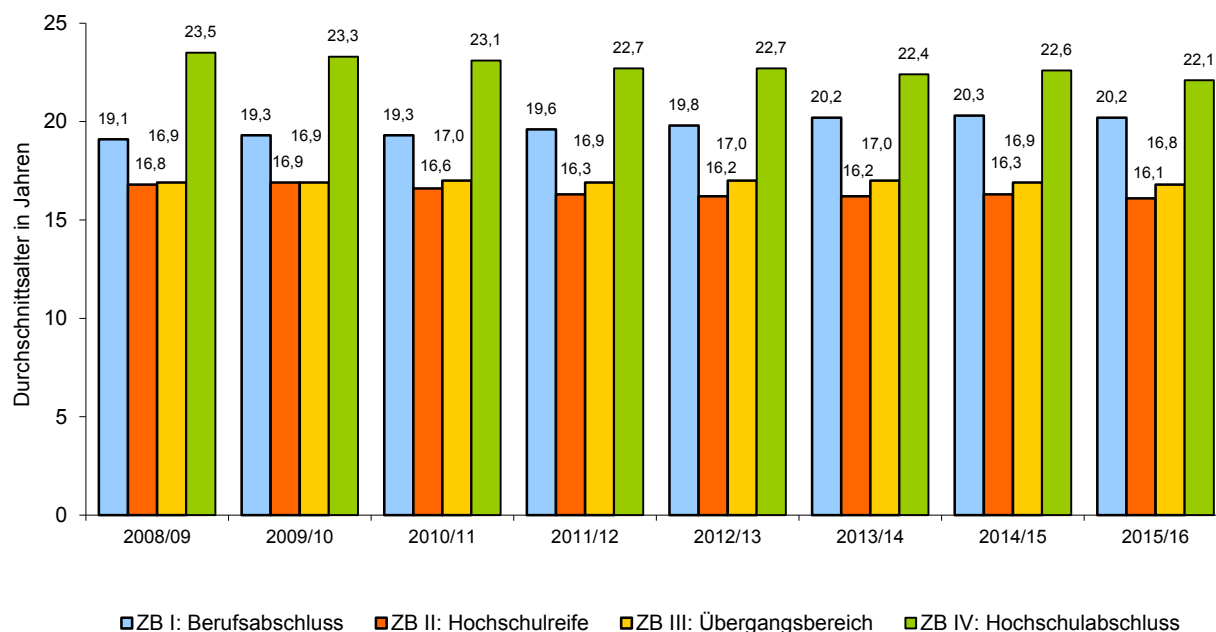
Insgesamt lag das Durchschnittsalter der Anfänger im Landkreis Groß-Gerau im Schuljahr 2015/16 im Kernbereich der iABE bei 18 Jahren (vgl. Anhang B 11). Im Vergleich zu Hessen (knapp 19 Jahre) zeigte sich das Alter im Landkreis Groß-Gerau etwas niedriger. Das liegt darin begründet, dass die Zielbereiche *Hochschulreife* und *Übergangsbereich* im Kreis Groß-Gerau überproportional stark vertreten sind und die Bildungsteilnehmer in diesen Bereichen tendenziell jünger sind als die Teilnehmer im Zielbereich *Berufsabschluss*, der im hessischen Durchschnitt stärker vertreten ist.

Ein Blick auf Abbildung 29 zeigt für das Schuljahr 2015/16 ein durchschnittliches Anfängeralter von rund 20 Jahren für den Zielbereich I, in Hessen lag dieser Wert bei 21 Jahren. Im Landkreis Groß-Gerau ist in allen Einzelkonten des Zielbereichs I ein jüngerer Durchschnittsalter als in Hessen festzustellen. Der größte Unterschied besteht im Einzelkonto *Fachschulen für Sozialwesen*, hier waren die Anfänger in Groß-Gerau im Durchschnitt drei Jahre jünger als in Hessen. Mit 16 Jahren war das Durchschnittsalter im Zielbereich II im Kreis Groß-Gerau am niedrigsten. Im Übergangsbereich betrug das Alter durchschnittlich 17 Jahre.

Die zeitliche Entwicklung des Durchschnittsalters zeigt, dass wie zu erwarten, das durchschnittliche Alter im Zielbereich II aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung gesunken ist und die Schüler im aktuellen Berichtsjahr durchschnittlich acht Monate jünger waren als noch im Jahr 2008/09 (vgl. Anhang B 11). Kaum verändert hat sich das durchschnittliche Alter der Jugendlichen, die in den Zielbereich III einmündeten, dieses lag zwischen 2008/09 und 2015/16 durchgängig bei 17 Jahren. Dagegen hat sich der Durchschnitt des Alters der Bildungsteilnehmer, die eine schulische bzw. berufliche Ausbildung begannen, von 19 auf 20 Jahre erhöht.

Bei zusätzlicher Betrachtung des Alters der Anfänger im Schuljahr 2015/16 in den Teilbereichen der iABE im Landkreis Groß-Gerau nach Alterskategorien, lassen sich genauere Einblicke in die Altersstruktur gewinnen (siehe Anhang B 12).

Abbildung 29 Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter¹⁾

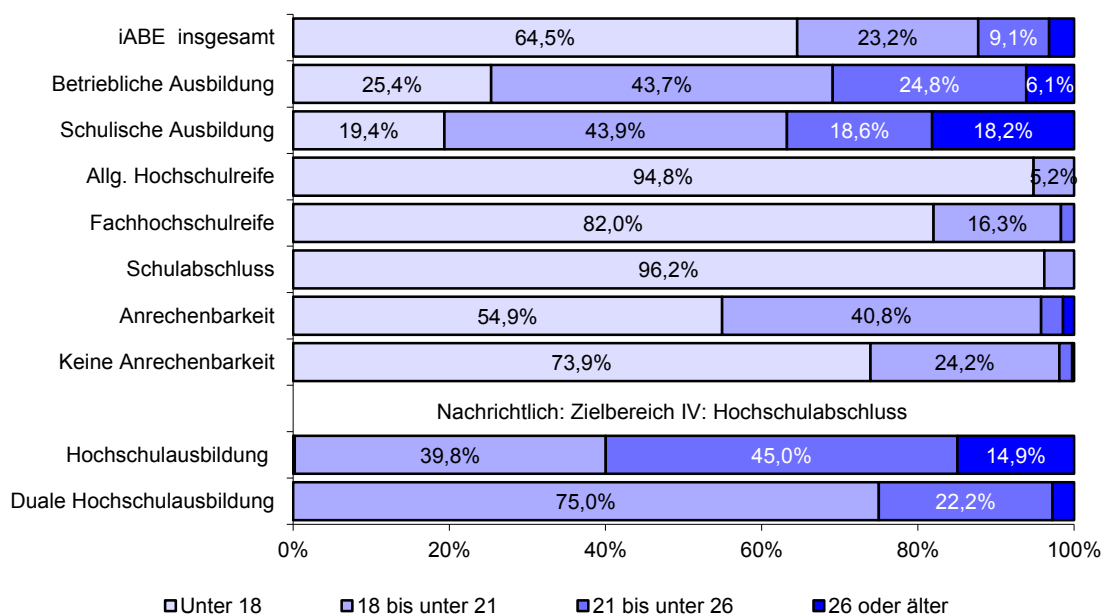


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal Geburtsjahr liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Abbildung 30 zeigt, dass insgesamt knapp 65 % der Anfänger, die in die Qualifizierungswege der iABE einmündeten, unter 18 Jahre alt waren. Damit lag der Anteil dieser Altersgruppe zehn Prozentpunkte über der in Hessen. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von rund 23 % ein, gut 12 % waren 21 Jahre oder älter. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die größte Gruppe der Anfänger zwischen 18 bis unter 21 Jahre alt. Im Zielbereich II *Hochschulreife* war die große Mehrheit unter 18 Jahre alt. Dabei war der Anteil der unter 18-jährigen Anfänger, die sich an einem allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasium auf das Abitur vorbereiteten, mit 95 % höher als der entsprechende Anteil unter den Anfängern, die sich an einer Fachoberschule auf die Fachhochschulreife vorbereiteten (82 %). Auch im Übergangsbereich war der größte Anteil der Jugendlichen im Landkreis Groß-Gerau in der jüngsten Altersgruppe der unter 18-Jährigen vertreten.

Im Vergleich mit den hessischen Werten fällt besonders die jüngere Klientel im Landkreis Groß-Gerau in dem Teilbereiche *Schulische Ausbildung* auf. So waren gut 63 % der Jugendlichen unter 21 Jahre als sie eine schulische Ausbildung anfangen. Auf Landesebene waren rund 52 % in diesem Alter. Auch in den Teilbereichen *Fachhochschulreife*, *Schulabschluss* und *Keine Anrechenbarkeit* waren im Landkreis Groß-Gerau deutlich mehr Anfänger unter 18 Jahre als in Hessen. In den Teilbereichen *Fachhochschulreife* und *Keine Anrechenbarkeit* lag die Gruppe der unter 18-Jährigen jeweils 14 Prozentpunkte über dem Hessenwert, im Teilbereich *Schulabschluss* waren es fast elf Prozentpunkte.

Abbildung 30 Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Teilbereichen und Alterskategorien¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für den Indikator *Berufsgruppen* werden wohnortbasierte Auswertungen durchgeführt, da bezogen auf Ausbildungsberufe der Wohnort als Ausgangsmerkmal von den Regionen als besonders relevant eingestuft wurde. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Wie in Anhang B 13 zu sehen ist, lassen sich im Landkreis Groß-Gerau folgende Tendenzen erkennen:

Mit rund 13% bzw. 180 Auszubildenden war die am stärksten besetzte Berufsgruppe der Jugendlichen die der *Büroberufe und kaufmännischen Angestellten*, zu denen beispielsweise die Ausbildung zum Industriekaufmann oder zum Kaufmann für Büromanagement zählen. Gleichzeitig war diese Berufsgruppe auch die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt mündeten 22 % aller Frauen (118 Auszubildende), die im Landkreis Groß-Gerau wohnten und eine duale Berufsausbildung begannen, hier ein. Die Berufsgruppe der *Büroberufe und kaufmännischen Angestellten* war ebenfalls die beliebteste unter allen Anfängern auf Landesebene. Hier begannen 4650 junge Menschen eine Ausbildung. Das waren 15 % aller Anfänger, die in Hessen wohnten und eine Ausbildung im Dualen System starteten. Von den im Landkreis Groß-Gerau ansässigen Jugendlichen wurde mit 130 Auszubildenden am zweithäufigsten die Berufsgruppe der *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute* gewählt und am dritthäufigsten fingen die Jugendlichen eine Ausbildung im Bereich *Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe* (110 Auszubildende) an, zu denen beispielsweise eine Ausbildung zum Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung zählt. Die beliebteste Berufsgruppe der männlichen Jugendlichen die im Landkreis Groß-Gerau wohnten und eine duale Berufsausbildung starteten, war die der *Elektroberufe* mit rund 80 Anfängern bzw. 10 % aller männlichen Auszubildenden. In die Berufsgruppe des *Verkaufspersonals* mündeten die meisten nichtdeutschen Jugendlichen ein. Hier starteten gut 30 nichtdeutsche Anfänger bzw. 11 % aller ausländischen Auszubildenden.

6. Zur Situation in allen hessischen Kreisen im Ausbildungsjahr 2015/16

In diesem Kapitel erfolgt ein Überblick über die Anfänger in den Zielbereichen der iABE auf Kreisebene. Dafür wird jeder Zielbereich gesondert betrachtet und die jeweiligen Ergebnisse für die einzelnen Kreise werden im Vergleich zu den gesamthessischen Werten und den übrigen Kreisen eingeordnet. Der Nachweis der Daten erfolgt dabei i.d.R. auf Basis des Schulorts, d.h. es werden alle Anfänger berücksichtigt, die im jeweils untersuchten Kreis ihre Schule haben.¹⁵ Das Kapitel soll als Orientierungshilfe dienen, die eine leichtere Einordnung eines einzelnen Kreises gegenüber der gesamthessischen Situation ermöglicht.

In Tabelle 5 sind die absoluten Zahlen der Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich* sowie nachrichtlich im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* nach Regierungsbezirken und einzelnen hessischen Kreisen dargestellt. Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2015/16 rund 108 270 Anfänger im Kernbereich der iABE. Der mit Abstand größte Teil der Anfänger qualifizierte sich mit 64 860 Personen im Regierungsbezirk Darmstadt (60 %). Im Regierungsbezirk Gießen befanden sich 20 310 Jugendliche, die insgesamt 19 % aller Anfänger in Hessen ausmachten. Mit 23 100 Jugendlichen qualifizierten sich 21 % der jungen Menschen in den Bildungsgängen des Kernbereichs der iABE im Regierungsbezirk Kassel. Ein Blick auf die Teilnehmerzahlen in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten zeigt, dass sich mit 15 050 Jugendlichen die meisten Anfänger im Kernbereich der iABE in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main qualifizierten. Damit befanden sich 14 % aller hessischen Anfänger in einer Bildungseinrichtung in der Bildungshochburg Frankfurt. Der niedrigste Anteil an allen Anfängern ließ sich ebenfalls im Regierungsbezirk Darmstadt finden: Mit knapp 1230 Anfängern fingen im Odenwaldkreis die wenigsten Jugendlichen in den Bildungsgängen der iABE an.

Ergebnisse für den Zielbereich I *Berufsabschluss*

Eine detailliertere Betrachtung der einzelnen Zielbereiche im Kernbereich der iABE zeigen folgende Erkenntnisse: Mit rund 28 380 Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* dominierte wie in den Vorjahren der Regierungsbezirk Darmstadt. Hier kam es zu einer starken Konzentration der Bildungsteilnehmer in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main, Darmstadt und Wiesbaden, gefolgt von dem Main-Kinzig-Kreis. Allein in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main ließen sich mit 8790 Jugendlichen fast 18 % der hessischen Anfänger an einer beruflichen Schule bzw. an einer Schule im Bereich des Gesundheitswesens im Zielbereich I ausbilden. Demgegenüber wies kein Landkreis im Regierungsbezirk Gießen mehr als 3000 Anfänger auf. Ganz ähnlich zeigte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel: Außer in der kreisfreien Stadt Kassel (3950 Anfänger) begannen in den restlichen Kreisen dieses Regierungsbezirks lediglich bis zu 2100 Jugendliche eine vollqualifizierende Berufsausbildung.

Ergänzend zu den absoluten Zahlen sind der Abbildung 31 die prozentualen Anteile der Anfänger in den drei Zielbereichen des Kernbereichs für die unterschiedlichen Regierungsbezirke und Kreise in Hessen zu entnehmen. Neben den Ergebnissen für das Schuljahr 2015/16 ist auch jeweils der Wert für das vorherige Schuljahr 2014/15 auf den Abbildungen angegeben. Im Folgenden wird zunächst auf die prozentuale Verteilung im aktuellen Berichtsjahr 2015 eingegangen, um im Anschluss einen Jahresvergleich mit dem Vorjahr zu ziehen.

Der geringste Anteil an Anfängern im Zielbereich I zeigte sich im Jahr 2015 im Landkreis Darmstadt-Dieburg (20 %). Die höchsten prozentualen Werte bei den Anfängern in einer beruflichen bzw. schulischen Ausbildung waren in den kreisfreien Städten Kassel, Frankfurt am Main und Darmstadt zu

¹⁵ Ausnahmen bilden die Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Dienstort) sowie die Einstiegsqualifizierung und die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA (jeweils Wohnort).

verzeichnen. Die Anteile lagen in allen kreisfreien Städten, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach (43 %), jeweils bei über 50 % und damit über dem Hessenwert von 45 %. Der im Vergleich geringere prozentuale Anteil in Offenbach von 43 % kann durch die geographische Nähe zu Frankfurt am Main erklärt werden, dessen Bildungseinrichtungen viele Bildungsteilnehmer von außerhalb des Kreises und auch außerhalb Hessens anziehen. Während im Vorjahr die Stadt Frankfurt am Main den höchsten Anteil an Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* von allen hessischen Kreisen aufwies, war es im aktuellen Untersuchungsjahr die Stadt Kassel mit rund 59 %. Frankfurt am Main folgte knapp dahinter mit 58 %. Da Kassel im weniger dicht besiedelten Norden Hessens die größte Stadt mit einem entsprechenden Angebot an Bildungsgängen im Zielbereich I ist, pendelten viele Bildungsteilnehmer aus anderen nördlichen Kreisen von Hessen in diese kreisfreie Stadt ein, um eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung zu absolvieren. An dritter Stelle folgte die kreisfreie Stadt Darmstadt mit 56 % vor dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg, der mit 53 % den höchsten Wert aller Landkreise aufwies. Daneben lagen viele ländlich geprägte Verwaltungsbezirke zum Teil sehr deutlich unter dem hessischen Gesamtwert. Besonders ist das der Fall, wenn, wie bspw. in den Landkreisen Darmstadt-Dieburg, Main-Taunus-Kreis und Kassel, große Städte in der Nähe liegen. Grundsätzlich gilt, dass Jugendliche in eher ländlichen Kreisen eine ausgeprägte Bereitschaft aufweisen, für einen Ausbildungsplatz in eine andere Region zu pendeln (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2016). Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab.

Beim Vergleich der Ergebnisse aus dem aktuellen Untersuchungsjahr mit den Daten aus dem Schuljahr 2014/15 zeigt sich ein heterogenes Bild: Es gab relativ gesehen sowohl Ab- als auch Zunahmen im Zielbereich I. Am prozentual stärksten sank der Anteil im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Um insgesamt knapp drei Prozentpunkte nahm der Anteil an Anfängern einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung ab und betrug im Schuljahr 2015/16 mit rund 2400 Schülern noch 50 % der Anfänger in diesem Landkreis.

Demgegenüber stieg der Anteil am stärksten im Vogelsbergkreis: Während sich im Schuljahr 2014/15 knapp 44 % der Anfänger im Zielbereich I befanden, betrug ihr Anteil im aktuellen Untersuchungsjahr 47 %. Da es sich insgesamt gesehen in allen Kreisen bei den Zu- und Abnahmen um lediglich geringe Verschiebungen handelte, kann in beiden Untersuchungsjahren von einem recht stabilen Anteil der Bildungsanfänger in schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildungen gesprochen werden. Kaum verändert haben sich auch die Werte auf Landesebene: Nur um 0,2 % sank der Anteil im Zielbereich I von 45,6 % auf 45,4 % im Jahr 2015.

Tabelle 5 Anfänger in Hessen und allen hessischen Kreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2015/16 (absolute Werte)¹⁾

Kreis	Kernbereich der iABE insgesamt	ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich	Nachrichtlich ZB IV: Hochschulabschluss (Erststudium)
Regierungsbezirk Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	6 130	3 459	2 049	622	6 353
Frankfurt am Main, St.	15 045	8 792	4 648	1 605	9 147
Offenbach am Main, St.	2 769	1 187	884	698	81
Wiesbaden, Landeshauptstadt	5 990	3 064	2 133	793	2 247
Bergstraße	3 472	1 117	1 677	678	—
Darmstadt-Dieburg	2 352	470	1 427	455	1 011
Groß-Gerau	3 469	1 282	1 510	677	518
Hochtaunuskreis	3 497	1 283	1 814	400	139
Main-Kinzig-Kreis	6 841	2 793	2 854	1 194	42
Main-Taunus-Kreis	2 789	791	1 491	507	—
Odenwaldkreis	1 228	436	503	289	—
Offenbach	4 259	1 452	2 098	709	331
Rheingau-Taunus-Kreis	2 009	583	1 042	384	1 148
Wetteraukreis	5 015	1 676	2 130	1 209	881
Reg.-Bez. Darmstadt insgesamt	64 863	28 383	26 260	10 220	21 898
Regierungsbezirk Gießen					
Gießen	5 390	2 569	1 908	913	5 939
Lahn-Dill-Kreis	4 413	2 091	1 367	955	322
Limburg-Weilburg	3 829	1 658	1 415	756	—
Marburg-Biedenkopf	4 786	2 399	1 610	777	3 713
Vogelsbergkreis	1 891	884	598	409	—
Reg.-Bez. Gießen insgesamt	20 308	9 600	6 898	3 810	9 974
Regierungsbezirk Kassel					
Kassel, St.	6 716	3 950	1 967	799	4 599
Fulda	4 468	2 074	1 625	769	1 560
Hersfeld-Rotenburg	2 038	1 071	670	297	352
Kassel	2 283	745	891	647	—
Schwalm-Eder-Kreis	2 841	1 071	1 130	640	—
Waldeck-Frankenberg	2 898	1 466	988	444	—
Werra-Meißner-Kreis	1 855	769	719	367	257
Reg.-Bez. Kassel insgesamt	23 097	11 144	7 990	3 963	6 768
Hessen insgesamt	108 267	49 126	41 148	17 993	38 640

1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zu Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Ergebnisse für den Zielbereich II Hochschulreife

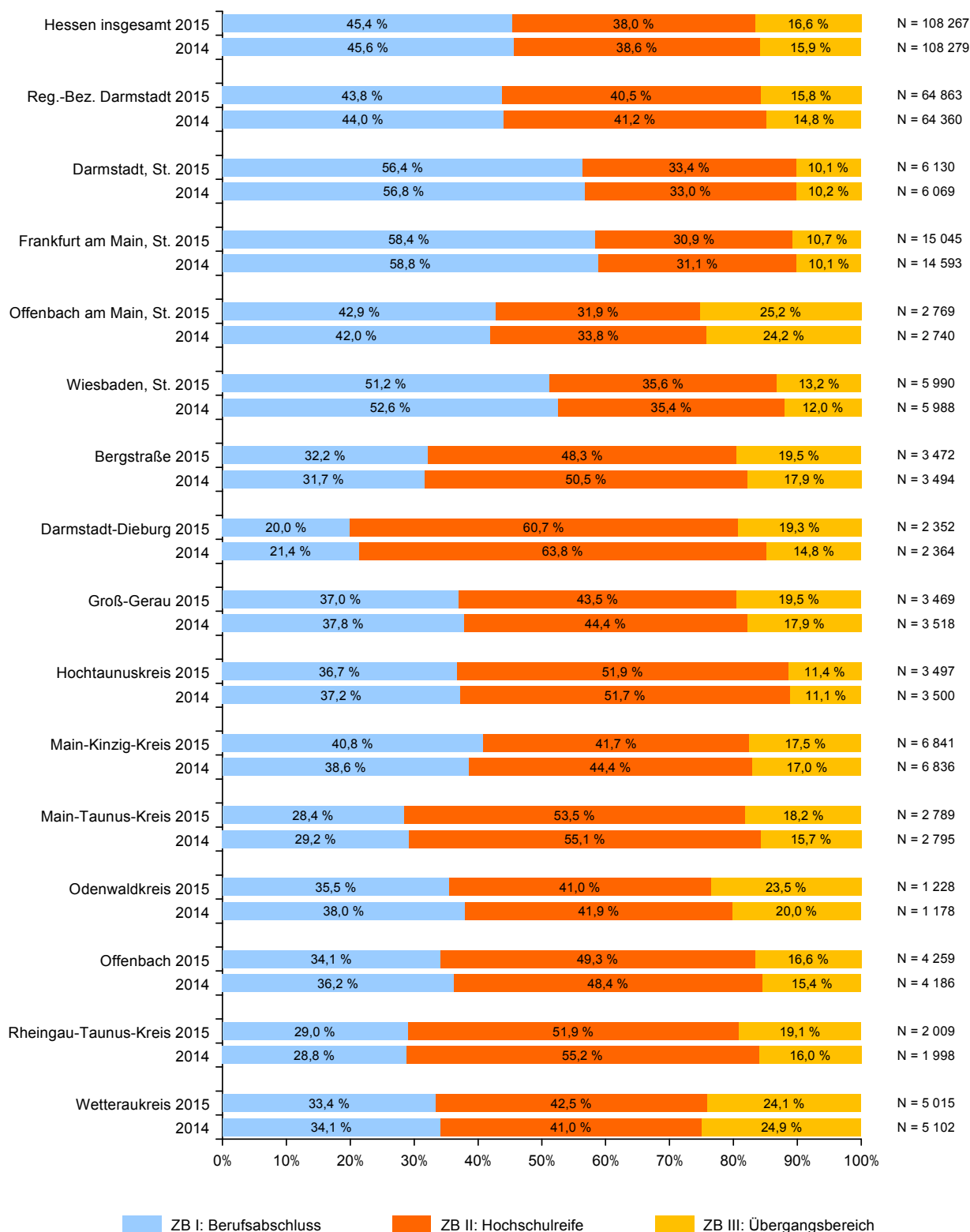
Im weiteren Verlauf steht der Zielbereich II *Hochschulreife* im Fokus der Untersuchung. Auch hier qualifizierte sich die große Mehrheit der Anfänger im Regierungsbezirk Darmstadt (siehe Tabelle 5). Insgesamt 26 260 Anfänger gingen dem Erwerb einer Hochschulreife in diesem Regierungsbezirk nach. Nochmals zeigt sich die Bedeutung der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main: 11 % aller hessischen Anfänger fingen in dieser Stadt an, die allgemeine Hochschulreife bzw. die Fachhochschulreife zu erwerben (4648 junge Menschen). Die geringste Anzahl an Anfängern wies auch für den Zielbereich II der Odenwaldkreis auf. Insgesamt qualifizierten sich im Odenwaldkreis gut 500 Bildungsanfänger im Zielbereich II, das machte gut 1 % aller Anfänger in diesem Zielbereich aus. Da im Kreis selber keine Fachoberschule vorhanden war, führte dies zu Pendlerbewegungen aus dem Odenwaldkreis in die umliegenden Kreise. Die Pendlerbewegungen konzentrierten sich vor allem auf die kreisfreie Stadt Darmstadt. Da der Odenwaldkreis am Rande Hessens liegt, bietet sich für die Jugendlichen aus diesem Kreis auch die Möglichkeit auf Schulen der zwei angrenzenden Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern zu gehen. Von den 6900 Anfängern im Regierungsbezirk Gießen besuchte ein großer Teil eine studienqualifizierende Schule im Landkreis Gießen (1908 Jugendliche).

Ein Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise in allen Regierungsbezirken zeigt folgende Ergebnisse: In allen kreisfreien Städten nahm der Zielbereich II eine insgesamt weniger bedeutende Rolle ein. Alle Anteile lagen unter dem hessischen Durchschnitt. War der Zielbereich I in der Stadt Kassel anteilmäßig am größten, zeigte sich im Zielbereich II nun ein gegensätzliches Bild: Die Stadt Kassel war im Jahr 2015 mit 29 % der Anfänger der Verwaltungsbezirk mit dem niedrigsten Anteil. Auch die kreisfreien Städte Frankfurt am Main und Offenbach zeigten sich mit 31 % bzw. 32 % um sieben bzw. sechs Prozentpunkte unterhalb des hessischen Durchschnitts. Den mit Abstand höchsten Anteil im Zielbereich II nahmen die Bildungsanfänger im Landkreis Darmstadt-Dieburg mit 61 % ein, gefolgt von dem Main-Taunus-Kreis mit 54 %.

Eine Gegenüberstellung des aktuellen Untersuchungsjahres mit dem Schuljahr 2014/15 zeigt, wie im Zielbereich I auch, unterschiedliche Entwicklungen in den Verwaltungsbezirken: Hessenweit veränderte sich der prozentuale Wert im Zielbereich II nicht sehr stark, er nahm um 0,6 % ab. Im Schuljahr 2014/15 fingen knapp 39 % der Jugendlichen an, einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben, gegenüber 38 % im Schuljahr 2015/16. Im Zielbereich II sank der prozentuale Anteil im Rheingau-Taunus-Kreis am stärksten, und zwar um gut drei Prozentpunkte auf 52 % im Schuljahr 2015/16 (1042 Personen). Dagegen verzeichnete der Werra-Meißner-Kreis die stärkste Zunahme: Um gut vier Prozentpunkte stieg der Anteil auf 39 % (719 Personen).

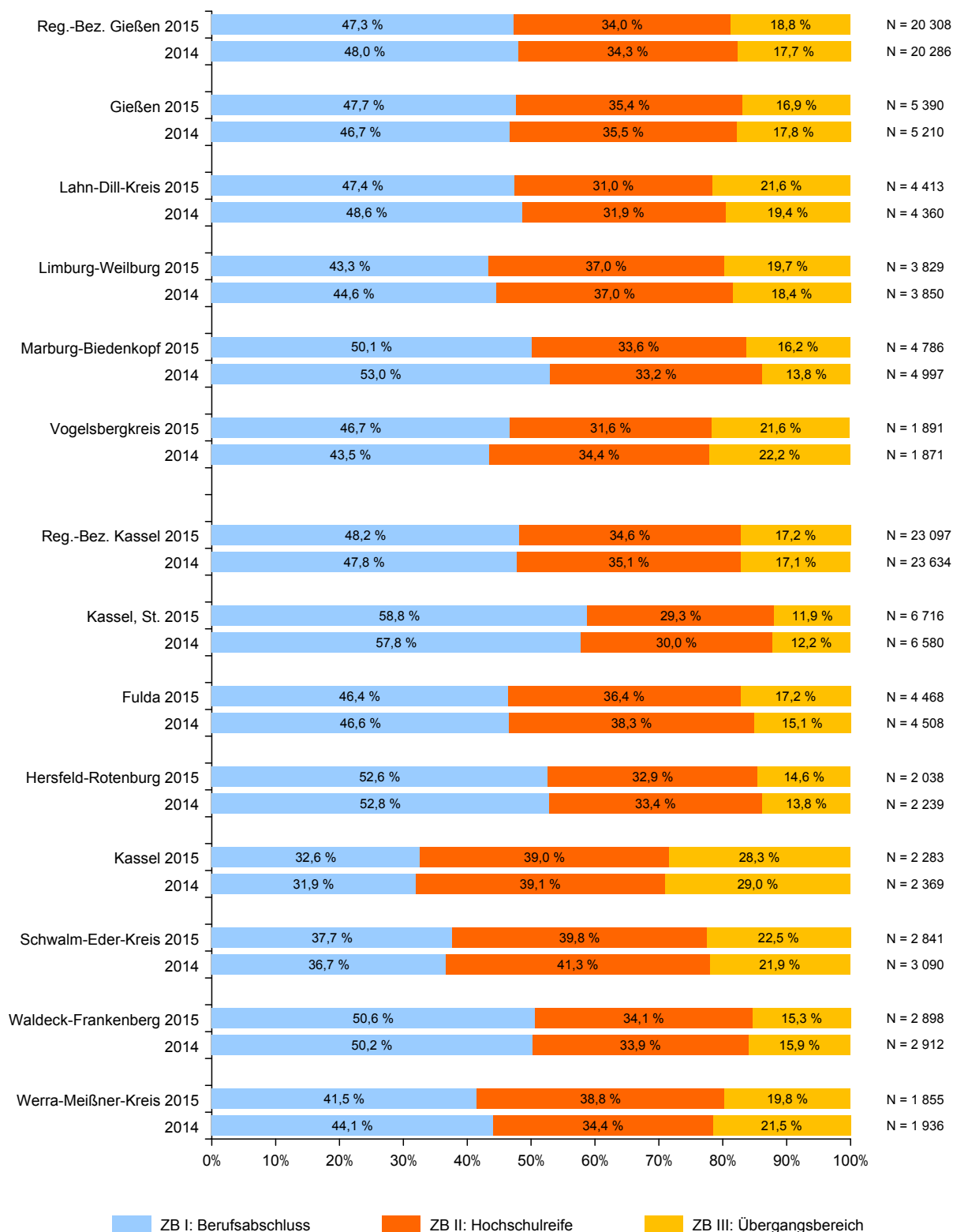
Abbildung 31

Anfänger in Hessen insgesamt, in den Regierungsbezirken sowie in den hessischen Kreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2014/15 und 2015/16¹⁾



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zu Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Noch Abbildung 31 Anfänger in Hessen insgesamt, in den Regierungsbezirken sowie in den hessischen Kreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2014/15 und 2015/16¹⁾



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Ergebnisse für den Zielbereich III Übergangsbereich

Unter den Anfängern im Kernbereich der iABE nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* den zahlenmäßig geringsten Stellenwert ein. Insgesamt nahmen in Hessen 17 990 Bildungsanfänger an einer Maßnahme im Übergangsbereich teil. Hiervon qualifizierten sich mit 10 220 Anfängern die meisten im Regierungsbezirk Darmstadt (57 %). Im Regierungsbezirk Kassel begannen etwa 3960 Jugendliche im Zielbereich III, was rund 22 % der gesamthessischen Bildungsanfänger in diesem Zielbereich entspricht. Mit rund 21 % gingen die wenigsten Anfänger (3810 Jugendliche) im Regierungsbezirk Gießen solchen Bildungsgängen nach, die Hilfe beim Übergang in eine Ausbildung bzw. eine berufliche Tätigkeit bieten. In ganz Hessen begannen lediglich in drei Verwaltungsbezirken, nämlich der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main, dem Main-Kinzig-Kreis und dem Wetteraukreis, mehr als 1000 Anfänger eine solche Maßnahme (siehe Tabelle 5).

Absolut gesehen kamen mit 290 Teilnehmern die wenigsten Anfänger im Übergangsbereich aus dem Odenwaldkreis, gefolgt von 300 Anfängern aus dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Wie Abbildung 31 verdeutlicht, war der Anteil der Anfänger im Übergangsbereich mit fast 28 % im Landkreis Kassel am höchsten. Den niedrigsten Anteil mit 10 % bzw. 11 % wiesen die kreisfreien Städte Darmstadt und Frankfurt am Main auf. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main (25 %), unter dem Landesdurchschnitt von 17 %. Von den 21 Landkreisen lagen lediglich vier Landkreise unter dem hessischen Durchschnitt, im Vorjahr waren es noch sieben. Diejenigen Kreise, die über dem Landesdurchschnitt lagen, hatten teilweise deutlich höhere Anteile als der hessische Durchschnittswert. So war der Anteil der Jugendlichen im Übergangsbereich neben dem Landkreis Kassel (28 %), im Wetteraukreis und im Odenwaldkreis (jeweils 24 %) am höchsten.

Die vergleichsweise hohen Werte für den Übergangsbereich in den ländlicheren Kreisen sind nicht unmittelbar mit einem erhöhten Bedarf an Bildungsgängen im Bereich der Ausbildungs- und Berufsfindung gleichzusetzen. Vielmehr ergeben sich diese Werte aus der Tatsache, dass die Bildungsgänge im Übergangsbereich möglichst wohnortnah organisiert werden. Dadurch und durch die erhöhte Mobilität im Zielbereich I verschieben sich die Anteile zugunsten der Zielbereiche II und III. Dass eine erhöhte Mobilität im Zielbereich I besteht, wird auch anhand der Ergebnisse der Pendlerbewegungen im Rahmen der iABE deutlich: Die Zahl der Bildungsteilnehmer, die für eine Berufsausbildung den Kreis verließen, war deutlich höher als im Kernbereich der iABE. In allen Kreisen war der Anteil der Einpendler im Zielbereich I zum Teil deutlich höher als im Kernbereich der iABE (siehe Anhang A 14 und A 15). Bildungsgänge im Zielbereich II *Hochschulreife* werden dagegen auch häufig in der Fläche angeboten. Gerade in zentral gelegenen Kreisen wie dem Wetteraukreis oder auch dem Landkreis Gießen mit der Universitätsstadt Gießen sind die Schulen ähnlich oft vorhanden wie in kreisfreien Städten (siehe Anhang A 13). Zusätzlich gibt es für die prozentuale Verteilung innerhalb der Zielbereiche auch einen methodischen Grund: Bis auf die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit im Zielbereich III *Übergangsbereich* beruht die gesamte Datengrundlage auf schulortbasierten Erhebungen. Die Daten zur Einstiegsqualifizierung und zu den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit wurden jeweils wohnortbasiert erhoben. Da die Anfänger in den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hessenweit fast ein Viertel ausmachten, kann dieser Effekt zu leichten Verzerrungen führen.

Gegenüber dem letzten Schuljahr können im aktuellen Untersuchungsjahr 2015/16 keine wesentlichen Veränderungen in den einzelnen Kreisen festgestellt werden. Im Vergleich der beiden Jahre stieg der prozentuale Anteil im Übergangsbereich in Hessen insgesamt lediglich um knapp einen Prozentpunkt von 16 % auf 17 % an. Innerhalb der Verwaltungsbezirke gab es etwas größere Schwankungen: Die stärksten Anstiege gab es im Landkreis Darmstadt-Dieburg (5 pp) und dem Odenwaldkreis (4 pp). Dagegen sank der Anteil im Werra-Meißner-Kreis um fast zwei Prozentpunkte auf 20 %.

Im Verlauf der vorliegenden Untersuchung zeigten sich teilweise große Unterschiede bzgl. der Verteilung der Anfänger auf die drei Zielbereiche in den einzelnen Kreisen. Besonders hervorzuheben sind Differenzen in der strukturellen Beschaffenheit und den Auswirkungen im jeweiligen Kreis. Die

Ergebnisse sind stark abhängig vom Vorhandensein der Bildungseinrichtungen im jeweiligen Kreis und dem regionalen Angebot der angrenzenden Kreise. Besonders im Zielbereich I *Berufsabschluss* kommt es dadurch zu großen Pendlerbewegungen. Eine Interpretation der Ergebnisse kann erst dann fruchtbar sein, wenn sie im Zusammenhang mit anderen Ergebnissen aus den übrigen Kreisen vollzogen wird.

Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

Zwar liegt der Fokus der iABE nicht auf den Studierenden, aber die Hochschulen sind neben den schulischen Bildungsgängen ein weiterer wichtiger Aspekt der Bildungslandschaft. Daher wird im Folgenden auf die Situation der Studienanfänger in Hessen eingegangen (siehe Tabelle 5).

Insgesamt starteten im Jahr 2015 gut 38 600 Studierende ein Studium an den hessischen Hochschulen. Genau wie in den anderen Zielbereichen befanden sich im Regierungsbezirk Darmstadt die meisten Studienanfänger. Rund 21 900 begannen hier ihr Erststudium. Davon qualifizierten sich rund 71 % in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main (9147 Studienanfänger) und Darmstadt (6353 Studienanfänger). Die Goethe-Universität in Frankfurt ist dabei die größte und die TU Darmstadt die drittgrößte Hochschule in Hessen. Im Landkreis Bergstraße, im Odenwaldkreis und im Main-Taunus-Kreis gibt es dagegen keine Hochschuleinrichtungen bzw. Berufsakademien. In der geographischen Mitte Hessens, dem Regierungsbezirk Gießen, stellten der Landkreis Gießen mit 5940 und der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit 3710 Studienanfängern die zwei zentralen Hochschulausbildungsorte dar. Mit diesem hohen Anteil an Anfängern ist die Justus-Liebig-Universität im Landkreis Gießen die zweitgrößte und die Philipps-Universität im Landkreis Marburg-Biedenkopf die viertgrößte Universität des Landes. Darüber hinaus gab es in diesem Regierungsbezirk lediglich noch im Lahn-Dill-Kreis die Möglichkeit einen Hochschulabschluss zu erwerben. Anders stellte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel dar: Mehr als zwei Drittel aller 6770 Studienanfänger begannen an einer Hochschule in der kreisfreien Stadt Kassel ein Studium. Die übrigen Studienanfänger in diesem Regierungsbezirk starteten zu großen Teilen im Landkreis Fulda ihr Erststudium. In den übrigen Kreisen gab es entweder keine oder nur kleinere Hochschulstandorte mit bis zu 400 Studienanfängern.

7. Interregionale Pendlerverflechtungen der Schüler in Hessen

Wie an den Ergebnissen der vorherigen Kapitel deutlich wurde, gibt es große Unterschiede in den Pendlerbewegungen innerhalb Hessens. Im Folgenden findet daher eine Analyse der Ein- und Auspendler in bzw. aus den verschiedenen Regionen statt. Die methodische Vorgehensweise bei der vorliegenden Untersuchung unterscheidet sich dabei von den Pendleranalysen, die von der BA veröffentlicht werden: In der iABE werden die Pendlerbewegungen zwischen dem Kreis des Wohnorts und dem Kreis der Schule der Schüler untersucht und nicht diejenigen zwischen dem Ort der Ausbildungsstätte und dem Wohnort der Auszubildenden. Die Analyse der Pendlerbewegungen basiert auf Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Es werden somit nicht nur die Bildungsteilnehmer in betrieblichen Ausbildungsgängen untersucht, sondern auch die Pendlerbewegungen schulischer Qualifizierungsmöglichkeiten dargestellt. Neben der Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens können keine weiteren Daten aus der iABE in die Analyse miteinbezogen werden, da zu diesen Bildungsgängen kein Datenmaterial, das nach dem Kreis der Schule und dem Kreis des Wohnorts differenzierbar bzw. allgemein ausreichend belastbar ist, zur Verfügung steht.

Als Pendler gelten alle Schüler, die zwischen dem Kreis der Schule und dem Kreis des Wohnorts pendeln. Einpendler sind diejenigen Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen kreisfreien Stadt wohnen. Nachrichtlich werden auch die Einpendler aus anderen Bundesländern ausgewiesen. Auspendler sind die in einem bestimmten Kreis wohnenden Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen.

Pendlerverflechtungen zwischen Hessen und anderen Bundesländern

In der amtlichen Schulstatistik Hessens liegen Zahlen zu Schülern aus anderen Bundesländern vor, die eine hessische Schule besuchen. Insgesamt gab es im Schuljahr 2015/16 rund 11 970 Schüler die aus anderen Bundesländern nach Hessen einpendelten (siehe Anhang A 14).

Wie viele Jugendliche in Hessen wohnten und in anderen Bundesländern zur Schule gingen ist hingegen nicht gänzlich bekannt. Nicht alle Bundesländer bieten hierzu eine Datenbasis, weshalb die Informationen lückenhaft sind. Von den hessischen Nachbarländern können Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Thüringen und Baden-Württemberg Aussagen über den Wohnort der Schüler machen. Aus der rheinland-pfälzischen Schulstatistik geht hervor, dass im Schuljahr 2015/16 insgesamt rund 4770 Personen, die in Hessen wohnten, in **Rheinland-Pfalz** eine allgemeinbildende (2129 Schüler) bzw. berufliche (2640 Schüler) Schule besuchten. Den mit Abstand größten Anteil machten an den allgemeinbildenden Schulen die Schüler aus Hessen aus, die ein Gymnasium in Rheinland-Pfalz besuchten (1401 Schüler), insbesondere ein Gymnasium in der Landeshauptstadt Mainz (1270 Schüler). Der mit rund 1860 Personen größte Teil der hessischen Schüler an beruflichen Schulen in Rheinland-Pfalz qualifizierte sich an einer Berufsschule (einschließlich BVJ), auch hier am häufigsten in der kreisfreien Stadt Mainz (843 Schüler). In **Nordrhein-Westfalen** wurden insgesamt 2630 Personen, die in Hessen wohnten, beschult. An allgemeinbildenden Schulen waren dies 1340 Schüler, auch hier bildete mit 910 jungen Menschen die größte Gruppe die der Gymnasiasten. Die Hälfte davon besuchten ein Gymnasium in der Stadt Bad Laasphe (468 Schüler). Einen Bildungsgang an beruflichen Schulen besuchten rund 1290 Schüler, wovon sich 760 an einer Berufsschule qualifizierten, am häufigsten an einer Berufsschule in der Stadt Siegen (120 Schüler). Auch für Schüler aus Hessen die an eine Schule in **Thüringen** gingen liegen Daten vor. Insgesamt besuchten 990 hessische Schüler eine thüringische Schule, davon 540 eine berufliche und 450 eine allgemeinbildende Schule. An beruflichen Schulen wurden wiederum die meisten Personen an eine Berufsschule (326 Schüler) beschult und auch an den allgemeinbildenden Schulen waren es, wie in den Bundesländern zuvor, am häufigsten Gymnasiasten (362 Schüler). In **Baden-Württemberg** besuchten knapp 3730 Jugendliche, die in Hessen wohnten eine

berufliche Schule, davon mit 1670 Schülern die meisten eine Berufsschule. Für die allgemeinbildenden Schulen kann keine Aussage gemacht werden.

Pendler in den schulischen Bildungsgängen der iABE

Der Pendlersaldo einer Region ergibt sich aus der Differenz der Ein- und Auspendler.¹⁶ Die Pendlersalden der Kreise und kreisfreien Städte in Hessen sind auf den nachfolgenden drei Abbildungen zu sehen. Neben dem positiven bzw. negativen Pendlersaldo enthalten die Abbildungen als weitere Information den Anteil der Einpendler an allen Schülern, in den für die iABE relevanten Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen sowie an Schulen des Gesundheitswesens des jeweiligen Kreises bzw. der kreisfreien Stadt.¹⁷

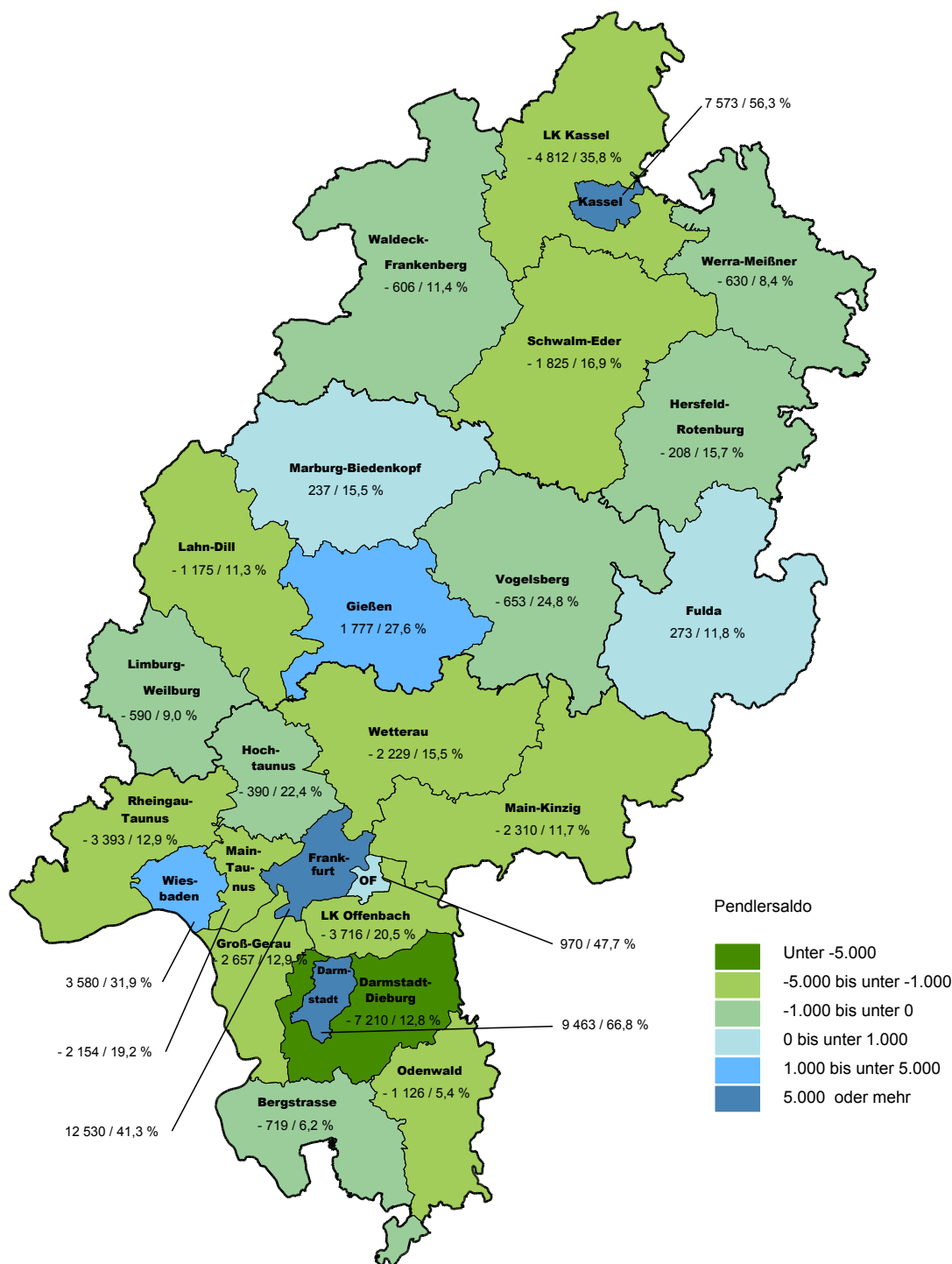
Der Pendlersaldo bzw. die Mobilität der Schüler in einzelnen Kreisen wird vom Angebot an Schulen hinsichtlich ihrer Kapazität und der angebotenen Vielfalt in der jeweiligen Region beeinflusst. Bei einem nicht ausreichenden Angebot ist eine höhere Auspendlerquote zu erwarten. Das zeigte eine Studie zur Ausbildungsmobilität in Hessen am Beispiel des Angebots an betrieblichen Ausbildungsplätzen (Schaade, 2007). Um die hier gezeigten Daten besser interpretieren zu können, befindet sich im Anhang eine Auflistung der Gesamtzahl der Schulen und Schüler nach Schulformen in den einzelnen hessischen Kreisen und kreisfreien Städten (siehe Anhang A 13). Bei der Interpretation ist zu beachten, dass es in Einzelfällen zu einer Über- bzw. Unterschätzung der Pendlerverflechtungen zwischen verschiedenen Kreisen kommen kann, wenn eine Schule eine Nebenstelle hat und diese sich in einem anderen Kreis befindet. In der Schulstatistik werden alle Schüler grundsätzlich der Hauptstelle zugeordnet.

In Abbildung 32 sind die Pendlersalden und der Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in allen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Schuljahr 2015/16 dargestellt. Hier fallen besonders die hohen positiven Pendlersalden in den kreisfreien Städten auf. Wie in der Vergangenheit wies die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main den höchsten positiven Pendlersaldo auf. Insgesamt pendelten rund 15 100 Schüler nach Frankfurt am Main ein und nur 2570 verließen ihren Wohnort Frankfurt, um sich in einem anderen hessischen Kreis in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Daraus resultierte ein Pendlersaldo von 12 530 Schülern. Darüber hinaus zeigt sich in Frankfurt am Main bei Betrachtung der Verteilung von Ein- und Auspendlern eine weitere Besonderheit: Frankfurt war der einzige Kreis in ganz Hessen, der mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Die Stadt stellte somit die absolute Einpendler-Hochburg in Hessen dar. Dennoch war Frankfurt nicht die kreisfreie Stadt bzw. der Landkreis in Hessen mit dem höchsten Anteil der Einpendler an allen Schülern. Genauso wie in den Vorjahren lag hier die kreisfreie Stadt Darmstadt ganz vorne. In diese Stadt pendelten viele Schüler aus den nahegelegenen Kreisen wie bspw. dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, dem Landkreis Groß-Gerau und dem Odenwaldkreis ein. Von den 15 200 Schülern, die in der kreisfreien Stadt Darmstadt zur Schule gingen, waren 10 160 Einpendler. Das machte einen Anteil der Einpendler an allen Schülern von 67 % aus. Dies war der höchste Anteil an Einpendlern in allen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten. Ebenfalls einen hohen positiven Pendlersaldo wies die kreisfreie Stadt Kassel auf (Pendlersaldo: 7573). 56 % der Schüler stammten aus anderen umliegenden Landkreisen wie dem Landkreis Kassel, dem Schwalm-Eder-Kreis und dem Werra-Meißner-Kreis. Den geringsten Anteil der Einpendler an allen Schülern wies der Odenwaldkreis mit 5 % auf.

¹⁶ Pendlersaldo = Einpendler – Auspendler. Der Pendlersaldo beinhaltet keine Pendler aus anderen Bundesländern, da diese nicht vollständig abgebildet werden können. Daher werden diese in der Pendleranalyse der iABE lediglich nachrichtlich ausgewiesen.

¹⁷ Anteil der Einpendler = Einpendler / Gesamtzahl der Schüler im jeweiligen Kreis. Die Gesamtzahl der Schüler beinhaltet nicht die Schüler, die aus anderen Bundesländern in den jeweiligen hessischen Kreis einpendeln.

Abbildung 32 Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2015/16



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an Einpendlern in dem jeweiligen Kreis. Im Lahn-Dill-Kreis liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise – 1 175 Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Schüler aus diesem Kreis aus, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als aus anderen Kreisen einpendeln, um sich im Lahn-Dill-Kreis zu qualifizieren.

Der Anteil an Einpendlern an allen Schülern (ohne Einpendler aus anderen Bundesländern) im Lahn-Dill-Kreis beträgt insgesamt 11,3 %. Dies bedeutet, dass 11,3 % aller Schüler in diesem Kreis Einpendler sind.

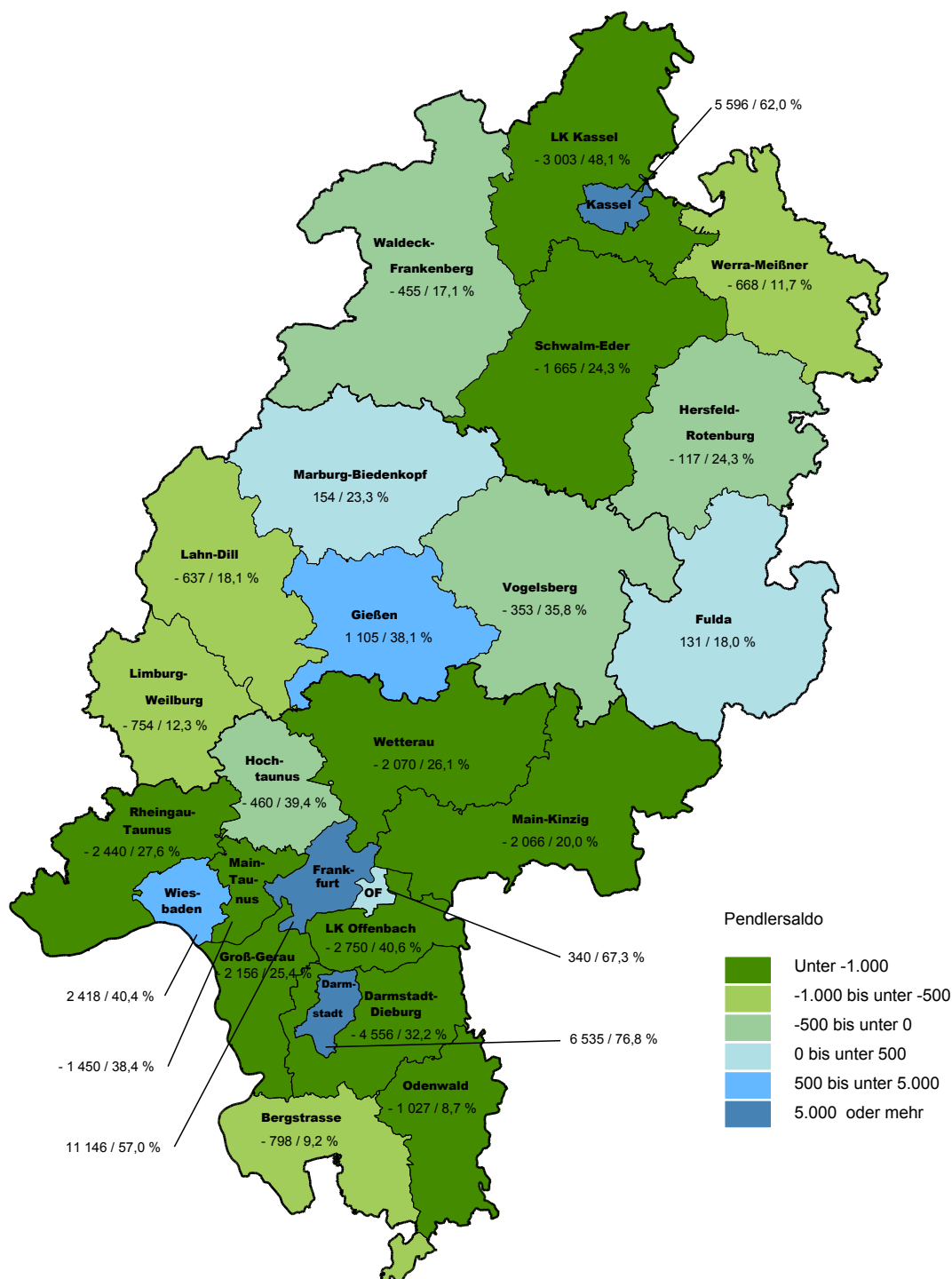
Der Abbildung 32 ist außerdem zu entnehmen, dass der Landkreis Darmstadt-Dieburg als einziger Kreis ein negatives Pendlersaldo von mehr als 5000 Schülern aufwies. Rund 7910 Schüler verließen diesen Kreis um in einem anderen hessischen Kreis eine Schule zu besuchen. Mit 78 % aller Auspendler aus Darmstadt-Dieburg pendelte der weitaus größte Teil in die kreisfreie Stadt Darmstadt. Weitere Landkreise mit einem hohen negativen Pendlersaldo stellten Kassel (- 4812 Schüler), Offenbach (- 3716 Schüler) und der Rheingau-Taunus-Kreis (- 3393 Schüler) dar. In allen drei Kreisen pendelten sehr viele Schüler in die jeweils nahegelegene kreisfreie Stadt, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Bspw. wohnten im Landkreis Kassel 5970 Schüler, die sich in der Stadt Kassel qualifizierten. Im Landkreis Offenbach pendelten die Jugendlichen hauptsächlich in die Städte Offenbach (1932 Schüler) und Frankfurt am Main (2204 Schüler). Von den Schülern, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten und für die Qualifizierung in einem schulischen Bildungsgang den Heimatkreis verließen, besuchten drei Viertel eine Schule in der Landeshauptstadt Wiesbaden. Aber es gab auch Schüler, die in den Rheingau-Taunus-Kreis pendelten, um sich in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren: Unter anderem stammten aus der Landeshauptstadt Wiesbaden 160 Schüler und aus dem Kreis Limburg-Weilburg 80 Schüler. Von den 80 Schülern aus dem Kreis Limburg-Weilburg besuchten fast 40 eine Schule des Gesundheitswesens in Idstein.

Neben den Pendlerbewegungen innerhalb der hessischen Kreise kann auch eine Aussage über die Anzahl der Jugendlichen, die in anderen Bundesländern wohnten und in Hessen zur Schule gingen, getroffen werden: Im Schuljahr 2015/16 pendelten 11 970 Schüler aus anderen Bundesländern nach Hessen, um sich in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Die mit 2090 Schülern größte Anzahl dieser Einpendler besuchte eine Schule in der Stadt Frankfurt, gefolgt von dem Landkreis Limburg-Weilburg (1608 Schüler), der kreisfreien Stadt Wiesbaden (1074 Schüler) und dem Main-Kinzig-Kreis (1049 Schüler).

Pendler in den schulischen Bildungsgängen im Zielbereich I Berufsabschluss

Im folgenden Abschnitt wird die Verteilung der Pendler im Bereich der vollqualifizierenden Berufsausbildungen analysiert (Abbildung 33). Auf der Karte sind die Ein- und Auspendler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu sehen (vgl. Anhang A 15). Dieser Zielbereich wies die höchsten Pendlerbewegungen aller Zielbereiche im Kernbereich der iABE auf. Hier war die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main der Kreis mit dem mit Abstand höchsten positiven Pendlersaldo von 11 150 Schülern. Hier pendelten 13 090 Schüler ein, um sich in einer Berufsausbildung zu qualifizieren. Die anderen kreisfreien Städte wiesen ebenfalls hohe Pendlersalden auf. Den höchsten Anteil an Einpendlern aus anderen hessischen Regionen wies Darmstadt mit rund 77 % der Schüler, die sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiteten, auf. In der kreisfreien Stadt Offenbach gab es mit rund 67 % ebenfalls einen hohen Anteil an Einpendlern. Abgesehen von den Landkreisen Gießen, Marburg-Biedenkopf und Fulda waren bei allen Landkreisen negative Pendlersalden festzustellen. Mit fast 5000 Schülern pendelten die meisten Jugendlichen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg aus, dahinter folgten der Landkreis Offenbach (4321 Schüler) und der Landkreis Kassel (4071 Schüler). Aus anderen Bundesländern pendelten 9420 Schüler nach Hessen ein.

Abbildung 33 Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2015/16 im Zielbereich I



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

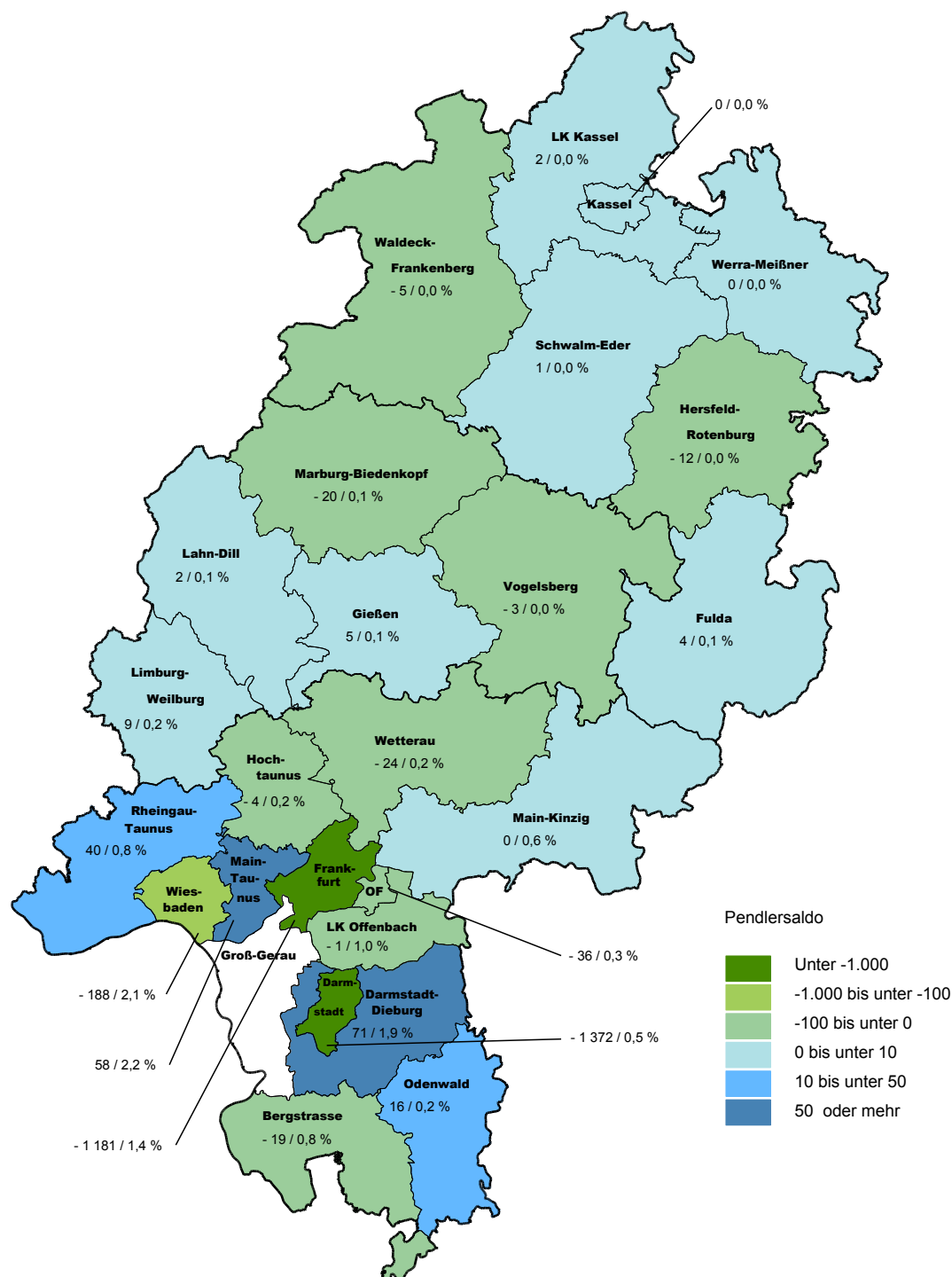
Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an Einpendlern in dem jeweiligen Kreis. In der kreisfreien Stadt Offenbach liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise 340 Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Schüler in diese Stadt ein, um sich in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* zu qualifizieren, als in andere Kreise auspendeln, um sich in den übrigen Kreisen zu qualifizieren.

Der Anteil an Einpendlern an allen Schülern (ohne Einpendler aus anderen Bundesländern) im Zielbereich I *Berufsabschluss* in der kreisfreien Stadt Offenbach beträgt insgesamt 67,3 %. Dies bedeutet, dass 67,3 % aller Schüler in dieser Stadt Einpendler sind.

Pendler in den schulischen Bildungsgängen der iABE im Landkreis Groß-Gerau

Die Pendlerverflechtungen im diesjährigen Untersuchungsschwerpunkt, dem Landkreis Groß-Gerau, sind in Abbildung 34 dargestellt (vgl. auch Anhang B 14). Insgesamt betrachtet pendelten aus dem Landkreis Groß-Gerau deutlich mehr Jugendliche aus als ein, um einem Bildungsgang an einer beruflichen bzw. allgemeinbildenden Schule nachzugehen. Im Schuljahr 2015/16 verließen rund 3710 Jugendliche den Landkreis Groß-Gerau, um sich in anderen hessischen Kreisen zu qualifizieren. Ein Großteil der Jugendlichen pendelte in die geographisch nahe gelegenen kreisfreien Städte Darmstadt mit 38 % der Auspendler (1414 Schüler), Frankfurt am Main mit 35 % (1299 Schüler) und Wiesbaden mit 10 % (359 Schüler). Der Landkreis in dem die meisten Auspendler aus dem Kreis Groß-Gerau zu finden waren, war der Main-Taunus-Kreis mit 3 % (124 Schüler). Umgekehrt qualifizierten sich auch Schüler, die in anderen Kreisen wohnten, im Landkreis Groß-Gerau: Mit 17 % stammte die größte Gruppe der Einpendler in den Landkreis Groß-Gerau aus dem Main-Taunus-Kreis (182 Schüler), gefolgt von 16 % aus der Landeshauptstadt Wiesbaden (171 Schüler), 15 % aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg (154 Schüler) und an vierter Stelle die Stadt Frankfurt am Main mit 11% (118 Schüler). Mit vielen Kreisen fand nur ein geringer Pendleraustausch statt. Aus zwei Landkreisen in Hessen pendelte überhaupt kein Schüler in den Landkreis Groß-Gerau ein: das waren der Kreis Hersfeld-Rötenburg und der Werra-Meißner-Kreis im Regierungsbezirk Kassel. Aus dem gesamten Regierungsbezirk Kassel pendelten lediglich 15 Schüler in den Kreis Groß-Gerau ein. Bei keinem Kreis aus diesem Regierungsbezirk waren es mehr als zehn Schüler. Auch aus dem Regierungsbezirk Gießen pendelten nur wenige Schüler in den Landkreis Groß-Gerau. Mit Ausnahme vom Landkreis Limburg-Weilburg (16 Schüler) waren es auch aus diesem Regierungsbezirk nie mehr als zehn Schüler pro Kreis. Die Einpendler aus den Kreisen des Regierungsbezirkes Darmstadt lagen dagegen zwischen gut 10 und 180 jungen Menschen. Ein Blick auf die Auspendler insgesamt zeigt folgendes: In vier Landkreise pendelte kein Jugendlicher, der im Kreis Groß-Gerau wohnte ein, und bei sieben weiteren lag die Zahl bei unter zehn jungen Menschen. Bis auf den Odenwaldkreis lagen alle Kreise, in die kein Schüler aus dem Landkreis Groß-Gerau einpendelte, im Regierungsbezirk Kassel. Die Zahl der Auspendler aus dem Landkreis Groß-Gerau in die anderen Kreise des Regierungsbezirkes Darmstadt lag zwischen rund 20 und 1410 Jugendlichen. Der Anteil der Einpendler an den Schülern insgesamt lag im Landkreis Groß-Gerau mit rund 13 % im Mittelfeld aller hessischen Landkreise. Der Anteil an Schülern, die aus anderen Bundesländern in den Landkreis Groß-Gerau einpendelten, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren, lag mit 560 Jugendlichen bei rund 7 % aller Schüler. Damit lag der Kreis Groß-Gerau an vierter Stelle aller hessischen Landkreise. Mit fast 300 Jugendlichen wohnte der größte Anteil dieser Schüler in Rheinland-Pfalz, gefolgt von 100 jungen Menschen, die aus Bayern stammten. Von den knapp 300 Schülern die in Rheinland-Pfalz wohnten, besuchten 140 die Berufsschule der Beruflichen Schulen Groß-Gerau und 120 die Berufsschule der Werner-Heisenberg-Schule in Rüsselsheim. Von den 100 Schülern die in Bayern wohnten, wurden gut 90 in der Berufsschule der Beruflichen Schulen Groß-Gerau beschult.

Abbildung 34 Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge im Landkreis Groß-Gerau 2015/16



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an Einpendlern in dem jeweiligen Kreis. Im Kreis Bergstrasse liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise -19 Schülern. D.h., es pendeln insgesamt weniger Schüler aus diesem Kreis in den Landkreis Groß-Gerau ein, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als umgekehrt.

Der Anteil an Einpendlern an allen Schülern (ohne Einpendler aus anderen Bundesländern) aus dem Kreis Bergstrasse insgesamt beträgt 0,8 %. Dies bedeutet, dass 0,8 % aller Schüler im Kreis Groß-Gerau Einpendler aus dem Kreis Bergstrasse sind.

8. Der Verbleib der Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I und der Übergänger im Sommer 2012 in den Schuljahren 2012/13 bis 2015/16

Je nach erworbenem Schulabschluss bietet das hessische Bildungssystem unterschiedliche Bildungswege, die von den Jugendlichen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I eingeschlagen werden können. Diese Vielzahl an Möglichkeiten erschwerte es den zuständigen Bildungsakteuren in der Vergangenheit, einen geeigneten Einblick in die Bildungsaspirationen der Jugendlichen zu erhalten. Neben den Standardveröffentlichungen zu Eckdaten und soziodemografischen Merkmalen der Jugendlichen werden deshalb im Rahmen der iABE seit Projektbeginn regelmäßig Untersuchungen zum Übergangsverhalten von Schülern durchgeführt. Dabei lässt die vorliegende Analyse des Verbleibs der Schulentlassenen tiefe Einblicke in die Strukturen und Mechanismen des hessischen Bildungssystems zu und ermöglicht es den Bildungsakteuren, die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen in Hessen zu analysieren. Von den gezogenen bildungspolitischen Rückschlüssen können insbesondere Jugendliche profitieren, die Schwierigkeiten mit den Herausforderungen der pluralisierten Bildungswelt haben.

Zum vierten Mal in Folge beschäftigt sich dieser Ergebnisbericht eingehend mit dem Verbleib der Schulentlassenen der Sekundarstufe I über vier Jahre hinweg. Als Ausgangsbasis dienen in diesem Jahr die Schulentlassenen der Sekundarstufe I sowie die Übergänger aus dem Sommer 2012. Die folgende Untersuchung wird durch die sogenannte Fallnummernanalyse möglich. So kann der Bildungsweg von Jugendlichen über mehrere Jahre hinweg betrachtet werden. Hierbei handelt es sich um tatsächliche Verläufe. Aufgrund der fehlenden entsprechenden Datengrundlage fließen hier keine Schätzungen durch zusätzliche Auswertungen, wie der Übergang an die Schulen des Gesundheitswesens oder in die Maßnahmen der BA, mit ein. Diese zusätzlichen Auswertungen finden nur im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse im Kapitel 4.1.2 der vorliegenden Veröffentlichung statt. In Kapitel 4.1.2 wie auch in Kapitel 4 des methodischen Leitfadens der iABE sind nähere Einzelheiten zur methodischen Vorgehensweise der Fallnummernverknüpfung enthalten.

Da nicht für alle vorliegenden Fälle die Möglichkeit einer Fallnummernverknüpfung gegeben ist, wird im Folgenden bei den betroffenen Fällen von einem unbekanntem Verbleib gesprochen. Dieser unbekannt Verbleib kann aus mehreren Gründen eintreten: Zum einen betrifft es Wechsel in einen Bildungsweg, der nicht über die LUSD erfasst wird (z. B. den Wechsel an eine Schule des Gesundheitswesens oder auch die Teilnahme an einer Maßnahme der BA). Zum anderen können Wechsel an eine Schule, die die LUSD nicht einsetzt, nicht nachgewiesen werden. Eine andere Möglichkeit ist ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland. Außerdem setzt sich der Anteil der unbekannt Verbleibe auch aus denjenigen Schülern zusammen, deren Daten nicht von der vorherigen Schule übernommen und daher neu in das System der LUSD eingepflegt wurden. Ebenfalls kann mittels der Fallnummernverknüpfung die Aufnahme eines Studiums nicht angezeigt werden.

Im Folgenden wird der Verbleib der Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012 in den vier folgenden Schuljahren 2012/13 bis 2015/16 analysiert. Die Untersuchungsbasis stellen die Schulabgänger ohne einen Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss, einem Hauptschulabschluss und einem Realschulabschluss dar. Zusätzlich werden die Übergänger aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe untersucht. Im Sommer 2012 verließen insgesamt 57 700 Jugendliche die Sekundarstufe I ihrer Schule. Von diesen Schülern verfügten 99 % über eine Fallnummer. Der Aufbau der vorliegenden Analyse sieht vor, dass die Bildungsverläufe der Jugendlichen ausgehend von ihrem jeweiligen Schulabschluss untersucht werden. Im Falle der Übergänger stellt der Wechsel in die Oberstufe zwischen dem Schuljahr 2011/12 und dem Schuljahr 2012/13 die Basis dar. Zu jedem Schulabschluss sowie zu den Übergängern wird zunächst eine Grafik einen allgemeinen Einblick in die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I geben. Anschließend erfolgt jeweils eine tiefergehende Darstellung der häufigsten Bildungsverläufe, die die Jugendlichen in den vier untersuchten Schuljahren 2012/13 bis

2015/16 durchliefen. Am Ende dieser Untersuchungen schließt sich jeweils ein kurzes Fazit an, bevor am Schluss des Kapitels ein Vergleich zwischen den verschiedenen Schulabschlüssen bzw. den Jugendlichen ohne Schulabschluss sowie den Übergängern gezogen wird.

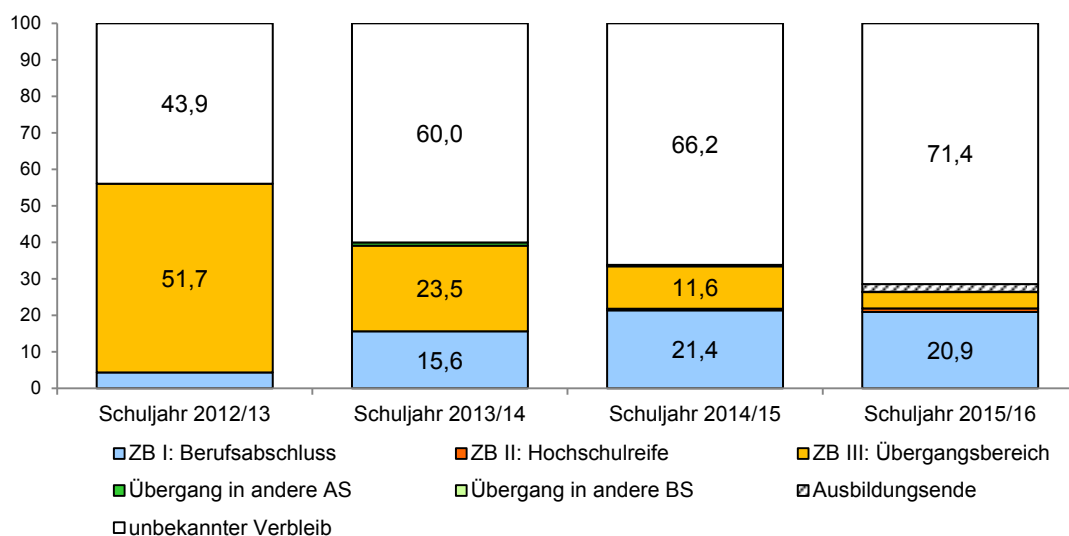
8.1 Der Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012

Zu Anfang werden die Schulentlassenen untersucht, die die Schule ohne einen Hauptschulabschluss verlassen haben. Ein Blick auf Abbildung 35 zeigt den Verbleib der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss nach dem Verlassen der Schule im Sommer 2012 in den folgenden vier Schuljahren 2012/13 bis 2015/16 (siehe auch Anhang C 1). Insgesamt verließen rund 1630 Schüler ohne einen Hauptschulabschluss die Schule, wobei 92,8 % über eine Fallnummer-ID verfügten.

Mit 52 % ging mehr als die Hälfte aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss im Schuljahr 2012/13 in eine Maßnahme im schulischen Teil des Übergangsbereichs über (845 Jugendliche). Nahezu alle jungen Menschen qualifizierten sich im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Voll- bzw. Teilzeit und hatten dort u.a. die Möglichkeit, einen Schulabschluss nachzuholen. Ein direkter Einstieg in eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung gestaltete sich für die Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss schwierig. Ein Grund ist in den fehlenden formalen Zugangsvoraussetzungen der vollzeitschulischen Ausbildungen zu sehen. Mit 4 % gelang es nur einem Bruchteil der Jugendlichen direkt im Anschluss an die Schulzeit eine Ausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* aufzunehmen, davon begannen fast alle eine betriebliche Berufsausbildung im Dualen System. Der Anteil der unbekanntenen Verbleibe war mit 44 % sehr hoch. Unter den unbekanntenen Fällen befanden sich u. a. Jugendliche die an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnahmen, um ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu steigern. Die Schätzungen im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse in Kapitel 4.1.2 weisen darauf hin. Neben der Teilnahme an einer Maßnahme der Arbeitsverwaltung ist es auch denkbar, dass einige Jugendliche sich arbeitslos meldeten oder im Rahmen einer ungelerten Tätigkeit beschäftigt waren.

Im Schuljahr 2013/14 zeichnete sich für die Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss bereits ein anderes Bild ab: Mit rund 16 % befanden sich nun mehr Jugendliche in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* als noch im Vorjahr. Von diesen 260 Auszubildenden nahmen 60 % im vorherigen Untersuchungsjahr an einer Maßnahme im schulischen Übergangsbereich teil und fanden nun einen Ausbildungsplatz. Ansonsten ist der immer noch recht hohe Anteil von 24 % an Bildungsteilnehmern im Übergangsbereich auffällig. Rund 330 dieser insgesamt 380 Jugendlichen befanden sich bereits ein Jahr zuvor im Übergangsbereich. Aber nur wenige davon befanden sich im Schuljahr 2012/13 in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich, der regulär länger als ein Jahr dauert. Eine tiefergehende Analyse zeigt, dass die meisten Jugendlichen nach Beendigung einer Maßnahme in eine weitere Maßnahme im Übergangsbereich einmündeten. Beispielsweise gingen knapp 130 Jugendliche von den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, in denen sie den Hauptschulabschluss erwarben, in die Zweijährige Berufsfachschule über, um den Realschulabschluss nachzuholen.

Abbildung 35 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16 in % (N = 1634)



Der unbekannt Verbleib stieg im Schuljahr 2013/14 auf 60 % an. Von rund 42 % der 850 Jugendlichen, die sich im Jahr zuvor im Übergangsbereich qualifizierten und somit ihre Erfolgsaussichten bzgl. eines Ausbildungsplatzes erhöhen wollten, konnte nicht nachvollzogen werden, wo sich die Jugendlichen im Schuljahr 2013/14 befanden.

Im dritten Untersuchungsjahr, dem Schuljahr 2014/15, stieg der Anteil der Schulentlassenen ohne Abschluss von 2012, die sich in einer Ausbildung befanden, nochmals an und betrug 21 %. Demgegenüber sank die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich um mehr als die Hälfte. Hier qualifizierten sich noch 12 % in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich.

Im Schuljahr 2015/16 veränderte sich die Situation nicht mehr allzu stark. Im vierten Jahr nach dem Verlassen der Sekundarstufe I besuchten gut 340 Jugendliche im Rahmen einer betrieblichen oder schulischen Ausbildung die Berufsschule (21 %). Im Gegensatz dazu sanken die Teilnehmerzahlen im Übergangsbereich weiter. Lediglich noch 5 % nahmen hier im Schuljahr 2015/16 an einem schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für 1170 Jugendliche nicht bekannt (71 %). Für weitere knapp 40 Jugendliche konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden. Diese 40 Jugendlichen entsprechen 2 % aller Bildungsteilnehmer ohne einen Hauptschulabschluss, die drei Jahre nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule die Berufsausbildung abgeschlossen haben. Wie aus dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016 des BIBB hervorgeht, meldeten sich von allen Jugendlichen, die ihre Ausbildung in den Jahren 2011 bis 2014 abgeschlossen hatten, weniger als ein Drittel im Anschluss an ihre Ausbildung arbeitslos (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2016). Folglich kann angenommen werden, dass viele Jugendliche, die die Schule zunächst ohne einen Hauptschulabschluss verließen und ihre Ausbildung im Schuljahr 2014/15 abschlossen, direkt im Anschluss eine Erwerbstätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt¹⁸ aufnahmen.

Wie bei der bisherigen Untersuchung der Ergebnisse aus der Fallnummernanalyse deutlich wird, unterscheiden sich die Bildungsmöglichkeiten und -chancen der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss teilweise stark. Um nicht lediglich zusammengefasste Verläufe nachzuvollziehen, werden im Folgenden zusätzlich die häufigsten tatsächlichen Bildungsverläufe der Jugendlichen, die im Sommer 2012 ohne einen Hauptschulabschluss die Schule verließen, näher untersucht.

¹⁸ Als erster Arbeitsmarkt wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum zweiten Arbeitsmarkt nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

Bildungsverläufe der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss aus dem Sommer 2012

In Abbildung 36 sind die zehn häufigsten Bildungsverläufe, die die Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss durchliefen, dargestellt. Auf die häufigsten fünf dieser zehn Bildungsverläufe wird im Folgenden genauer eingegangen. Insgesamt sind mit den zehn häufigsten Bildungsverläufen rund 750 Jugendliche bzw. 46 % aller Schulentlassenen dargestellt, die im Sommer 2012 die Sekundarstufe I ohne einen Hauptschulabschluss verließen. Für rund ein Drittel bzw. 560 Jugendliche¹⁹ kann in keinem der vier Untersuchungsjahre eine Aussage über ihren Verbleib getroffen werden.

Als häufigsten Bildungsverlauf verbrachten 240 Jugendliche bzw. 15 % aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss zunächst ein Jahr in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs. Alle diese Schüler mündeten im Schuljahr 2012/13 in einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung. Nach diesem einen Jahr im Übergangsbereich war der Verbleib ab dem Schuljahr 2013/14 für die restlichen Untersuchungsjahre unbekannt.

Im nächsten Bildungsverlauf blieben 130 Jugendliche nach dem Verlassen der Schule zwei Jahre lang in einem Bildungsgang im Übergangsbereich, bevor ihr Verbleib unbekannt war. Dies trifft auf insgesamt 8 % aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss zu. Der überwiegende Teil verbrachte dabei beide Jahre in einer Maßnahme der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teil- und Vollzeit (80 %).

Abbildung 36 Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16

ZB III	-	-	-	N = 240
ZB III	ZB III	-	-	N = 130
ZB III	ZB I	ZB I	ZB I	N = 92
ZB III	ZB III	ZB III	-	N = 57
ZB III	-	ZB I	ZB I	N = 48
ZB III	ZB III	ZB III	ZB III	N = 45
ZB III	ZB III	ZB I	ZB I	N = 35
ZB III	ZB I	ZB I	-	N = 33
ZB I	ZB I	ZB I	-	N = 26
ZB III	-	-	ZB I	N = 24
	ZB I	ZB I	ZB I	N = 24
Schuljahr 2012/13	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2014/15	Schuljahr 2015/16	
ZB I: Berufsabschluss		ZB III: Übergangsbereich		unbekannter Verbleib

Im dritthäufigsten Bildungsverlauf absolvierten rund 6 % aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss im Schuljahr 2012/13 eine Maßnahme im Übergangsbereich, um dann eine vollqualifizierende Berufsausbildung aufzunehmen (92 Personen). Hiervon besuchten alle Jugendlichen im ersten Schuljahr einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung, 76 % in Vollzeit und 24 % in Teilzeit. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* verblieben die Jugendlichen dann über den restlichen Beobachtungszeitraum. Damit stellen die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung für diese Jugendlichen einen wichtigen Schnittpunkt zwischen der Schule und dem Berufsleben dar.

¹⁹ Bei 118 Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss liegt keine Fallnummer vor. Diese 118 sind in den 555 Jugendlichen mit unbekanntem Verbleib über alle vier Untersuchungsjahre enthalten. D.h. für diese Jugendlichen kann aufgrund der fehlenden Fallnummer-ID keine Aussage über ihren weiteren Verbleib im hessischen Bildungssystem getroffen werden. Bei den restlichen Jugendlichen liegt eine Fallnummer vor, aber diese Bildungsteilnehmer mündeten nach Verlassen der Sekundarstufe I in allen vier Untersuchungsjahren in keinen Bildungsgang, der in der LUSD enthalten ist, ein.

Am vierthäufigsten gingen rund 60 Schulabgänger in einer Maßnahme im Übergangsbereich an und blieben auch in den beiden folgenden Schuljahren dort (3 %). Nach der Teilnahme in einem Bildungsgang zur Berufsvorbereitung befanden sich spätestens im Schuljahr 2014/15 gut 61 % dieser Jugendlichen in einer Zweijährigen Berufsfachschule, in der sie einen mittleren Bildungsabschluss nachholten. Der weitere Verbleib dieser Jugendlichen blieb unbekannt.

Im folgenden Bildungsweg gingen knapp 50 Jugendliche (3 %) zunächst ein Jahr in einem Bildungsgang zur Berufsvorbereitung im Übergangsbereich an, bevor ihr Verbleib im Schuljahr 2013/14 zunächst unbekannt war. Dieses eine Jahr kann als Weiterqualifizierung im Rahmen der Arbeitsverwaltung genutzt worden sein, es kann aber auch als reine Phase der Ausbildungssuche zu werten sein. Ab dem Schuljahr 2014/15 befanden sich die Jugendlichen dann in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung.

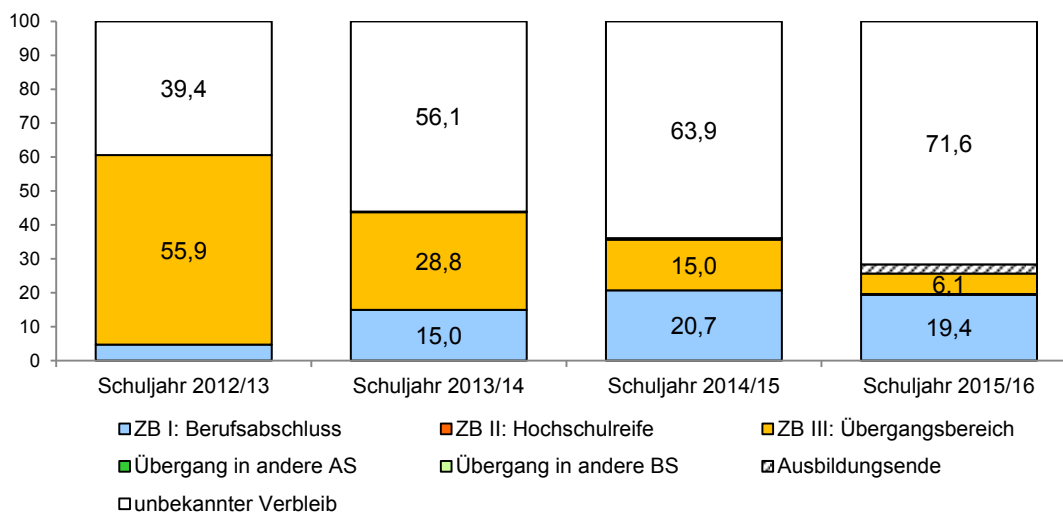
In einem **Fazit** zu den Schulentlassenen, die im Sommer 2012 **ohne** einen **Hauptschulabschluss** die Schule verließen, sind insbesondere die Maßnahmen im Übergangsbereich hervorzuheben, die zu sehr großen Teilen genutzt werden, um sich für den Ausbildungsmarkt weiterzubilden. Eine besondere Bedeutung kommt hier den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- und Teilzeit zu. Im Rahmen dieser Bildungsgänge können die Jugendlichen ihren Schulabschluss nachholen und verbessern gleichzeitig ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Neben dem Nachholen von Schulabschlüssen liegt der Schwerpunkt der berufsvorbereitenden Bildungsgänge auf Praktika, mit deren Hilfe sich die Jugendlichen ein geeignetes Berufsfeld erschließen können. Darüber hinaus erleichtern die durchgeführten Praktika auch einen späteren Einstieg in eine Ausbildung bzw. Erwerbstätigkeit. Somit sind die Maßnahmen des Übergangsbereichs zentrale Anlaufstellen für Jugendliche ohne einen Hauptschulabschluss, wenn auch die Aussicht auf ein direkt anschließendes Ausbildungsverhältnis nicht sehr hoch ist, insbesondere wenn sie länger als ein Jahr im Übergangsbereich verbleiben.

8.2 Der Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss im Sommer 2012

Nach der Untersuchung zum Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss stehen nun die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss im Fokus (siehe auch Anhang C 2). Grundsätzlich verfügten 91,1 % aller Abgänger mit schulartspezifischem Förderschulabschluss über eine Fallnummer.

Abbildung 37 zeigt den Verbleib aller Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss. Mehrheitlich mündeten im Schuljahr 2012/13 rund 56 % der 1720 Jugendlichen in den Übergangsbereich ein. Nahezu alle Jugendlichen besuchten hier die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit bzw. Teilzeit. Insgesamt starteten im ersten Jahr nach Verlassen der Schule 5 % der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss eine betriebliche oder schulische Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz erwiesen sich damit nur geringfügig besser als bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss.

Abbildung 37 Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16 in % (N = 1717)



Im folgenden Untersuchungsjahr (Schuljahr 2013/14) stieg der Anteil der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* deutlich an (15 %). Von diesen 260 Auszubildenden besuchten 60 % (155 Personen) noch im Vorjahr einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeit bzw. Teilzeit. Demgegenüber sank der Anteil der Jugendlichen, die sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich befanden, auf knapp 29 %. Da diese Bildungsgänge mehrheitlich nur ein Jahr dauern, gab es unter den 490 Jugendlichen, die im Schuljahr 2013/14 im Übergangsbereich waren, viele Jugendliche, die von einer Maßnahme in die nächste wechselten. Beispielsweise wechselte ein Viertel der 490 betroffenen Jugendlichen von den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit in die Teilzeit-Variante. Der Anteil an unbekanntem Verbleiben nahm zum Schuljahr 2013/14 deutlich zu. Bei mehr als der Hälfte aller Jugendlichen, die ein Jahr zuvor mit einem Förderschulabschluss von der Schule abgingen, war der Verbleib nun unbekannt (56 %).

Im Schuljahr 2014/15 stieg der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung befanden, weiter an und lag bei 21 %. Analog zum Vorjahr sank die Zahl der Jugendlichen im schulischen Übergangsbereich. Im dritten Untersuchungsjahr war noch ein Anteil von 15 % im Zielbereich III *Übergangsbereich* vorzufinden.

Im vierten und letzten Untersuchungsjahr 2015/16 veränderte sich die Situation erneut. Vier Jahre nach dem Verlassen der Schule mit einem Förderschulabschluss befanden sich mit 330 Jugendlichen bzw. 19 % etwas weniger junge Menschen in einer Ausbildung als im Vorjahr. Die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich sank nochmals deutlich. Lediglich 6 % nahmen hier im Schuljahr 2015/16 noch an einem schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für 1230 Jugendliche nicht bekannt (72 %). Für fast 50 Jugendliche konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden. Dies entspricht 3 % aller Bildungsteilnehmer mit einem Förderschulabschluss aus dem Sommer 2012. Wie auch bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss, ist an dieser Stelle davon auszugehen, dass viele Jugendliche, die die Schule mit einem Förderschulabschluss verließen und ihre darauffolgende vollqualifizierende Berufsausbildung im Schuljahr 2014/15 abschlossen, direkt im Anschluss eine Erwerbstätigkeit aufnahmen.

Bildungsverläufe der Jugendlichen mit Förderschulabschluss aus dem Sommer 2012

Abbildung 38 zeigt die zehn häufigsten Bildungsverläufe, die die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss absolvierten. Insgesamt sind mit diesen 880 Jugendlichen gut die Hälfte aller Schulentlassenen dargestellt, die im Sommer 2012 die Sekundarstufe I mit einem Förderschulabschluss verließen. Für knapp 540 Jugendliche (31 %) kann in keinem der vier Untersuchungsjahre eine Aussage über den Verbleib der Schulentlassenen getroffen werden.²⁰

Abbildung 38 Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16

ZB III	-	-	-	N = 266
ZB III	ZB III	-	-	N = 170
ZB III	ZB I	ZB I	ZB I	N = 107
ZB III	ZB III	ZB III	-	N = 82
ZB III	ZB III	ZB I	ZB I	N = 66
ZB III	ZB III	ZB III	ZB III	N = 64
ZB III	-	ZB I	ZB I	N = 41
ZB I	ZB I	ZB I	-	N = 31
-	ZB III	ZB III	-	N = 31
ZB III	ZB I	ZB I	-	N = 25
Schuljahr 2012/13	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2014/15	Schuljahr 2015/16	

ZB I: Berufsabschluss	ZB III: Übergangsbereich	unbekannter Verbleib
-----------------------	--------------------------	----------------------

Im häufigsten Bildungsverlauf qualifizierten sich fast 270 Jugendliche (15 %) nach ihrem Förderschulabschluss ein Jahr lang in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- bzw. Teilzeit im Übergangsbereich. Danach blieb ihr Verbleib für die restlichen drei Untersuchungsjahre unbekannt.

Mit 10 % bzw. 170 Jugendlichen war folgender Verlauf am zweithäufigsten: Zwei Jahre lang blieben die jungen Menschen in einem Bildungsgang im Übergangsbereich, bevor ihr Verbleib unbekannt war. Annähernd alle dieser Abgänger verbrachten dabei beide Jahre in einer Maßnahme der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teil- und Vollzeit (99 %).

Weitere 6 % aller Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss absolvierten im Schuljahr 2012/13 eine Maßnahme im Übergangsbereich, um dann eine vollqualifizierende Berufsausbildung aufzunehmen (107 Personen). Hiervon besuchten fast alle Bildungsteilnehmer im ersten Schuljahr einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Voll- oder Teilzeit und verblieben dann über den restlichen Beobachtungszeitraum im Dualen System.

Am vierthäufigsten qualifizierten sich gut 80 Jugendliche drei Jahre lang im Übergangsbereich (5 %) mit einem unbekanntem Verbleib im Schuljahr 2015/16.

Im fünft häufigsten Bildungsverlauf blieben knapp 70 Jugendliche die ersten beiden Untersuchungsjahre im Übergangsbereich, meist in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- oder Teilzeit, mit einem anschließenden Einmünden in eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Dualen System. Dieser Verlauf trifft auf 4 % aller Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss zu. Fast ebenso

²⁰ Bei 153 Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss liegt keine Fallnummer vor. Diese 153 sind in den 535 Jugendlichen mit unbekanntem Verbleib über alle vier Untersuchungsjahre enthalten. D.h. für diese Jugendlichen kann aufgrund der fehlenden Fallnummer-ID keine Aussage über ihren weiteren Verbleib im hessischen Bildungssystem getroffen werden. Bei den restlichen Jugendlichen liegt eine Fallnummer vor, aber diese Bildungsteilnehmer mündeten nach Verlassen der Sekundarstufe I in allen vier Untersuchungsjahren in keinen Bildungsgang, der in der LUSD enthalten ist, ein.

häufig blieben Jugendliche während des gesamten Untersuchungszeitraums (vier Jahre) im Übergangsbereich.

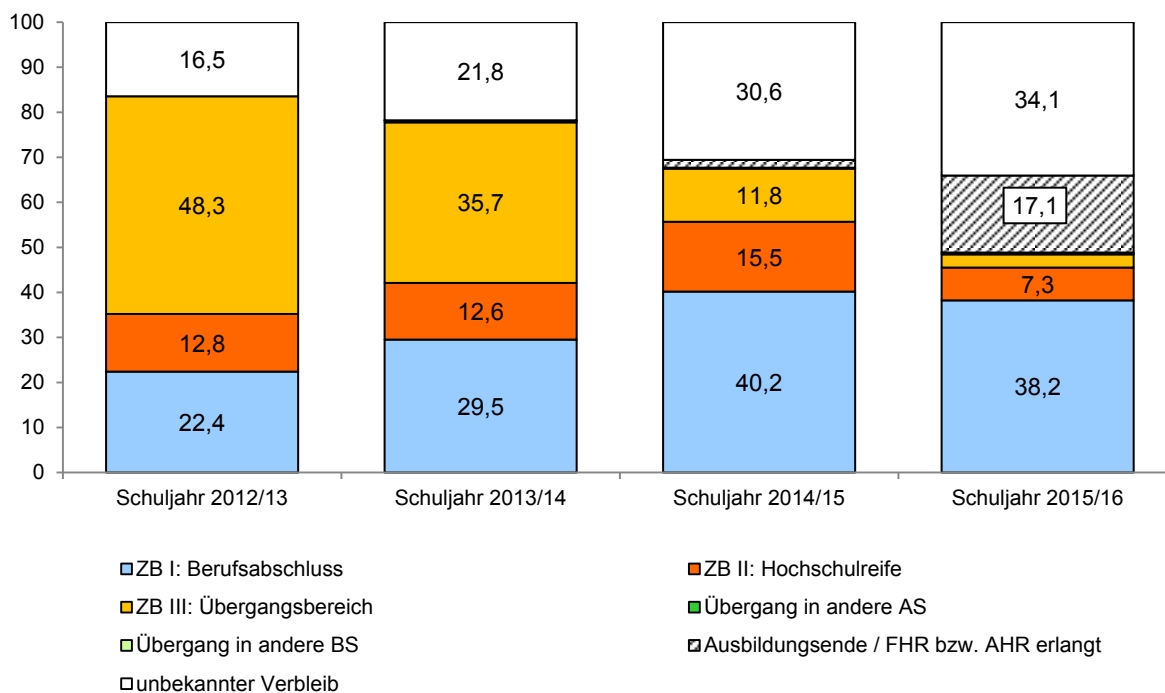
In einem **Fazit** zu den Schulentlassenen, die im Sommer 2012 mit einem **Förderschulabschluss** die Schule verließen, sind besonders die Maßnahmen im Übergangsbereich hervorzuheben. Gerade die Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt *Lernen* nutzen den Übergangsbereich, um sich für den Ausbildungsmarkt weiterzubilden. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- und Teilzeit zu. Hier können die Jugendlichen bspw. einen höheren Schulabschluss erwerben und dadurch ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz verbessern. Neben dem Nachholen von Schulabschlüssen liegt der Schwerpunkt der berufsvorbereitenden Bildungsgänge auf Praktika, mit deren Hilfe sich die Jugendlichen ein geeignetes Berufsfeld erschließen können. Für Jugendliche mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* zeigte sich außerdem, dass die Stellen in Werkstätten für Behinderte, die im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit angeboten werden, häufig genutzt werden. Der Übergangsbereich bietet grundsätzlich Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss geeignete Maßnahmen, um ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert zu werden. Es gelingt nur einem geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im schulischen Übergangsbereich zur Weiterqualifikation genutzt zu haben.

8.3 Der Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012

In Abbildung 39 ist der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss in den vier Untersuchungsjahren (siehe auch Anhang C 3) dargestellt. Insgesamt handelte es sich hier um 11 130 Jugendliche, bei denen in 99,0 % der Fälle eine Fallnummer vorlag. Verglichen mit den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss zeigt die vorliegende Abbildung in allen vier Schuljahren einen deutlich geringeren Anteil an unbekanntem Verbleiben.

Direkt nach ihrem Hauptschulabschluss starteten im Schuljahr 2012/13 rund 2500 bzw. 22 % der Jugendlichen eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Weitere 13 % fingen im Zielbereich II an, die Hochschulreife zu erwerben. Dies ist aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) möglich, im Rahmen derer die Schüler mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss in den Zielbereich II einmünden können. Der mit 48 % größte Teil der Jugendlichen begann direkt im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss eine schulische Maßnahme im Übergangsbereich. Die meisten von diesen 5380 Jugendlichen im Übergangsbereich fingen an, sich an einer zweijährigen Berufsfachschule für einen mittleren Bildungsabschluss zu qualifizieren (70 %). Im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss war der Verbleib für 1830 ehemalige Schüler für das Schuljahr 2012/13 nicht zu ermitteln (17 %). Aber für einige, die im ersten untersuchten Schuljahr in keinem Bildungsgang der LUSD zu finden waren, blieb der Verbleib nicht in allen vier Untersuchungsjahren unbekannt. So waren 420 bzw. 23 % der 1830 Schüler, deren Verbleib zunächst unbekannt blieb, im Schuljahr 2013/14 wiederzufinden. Das waren fast 4 % aller Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss. Die meisten begannen im Zielbereich I eine vollqualifizierende Berufsausbildung, fast alle im Dualen System (Berufsschulen). Offenbar wurde das Jahr, in dem der Verbleib der Jugendlichen unbekannt war, von einigen zur Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz genutzt. Denkbar ist aber auch, dass die Jugendlichen in besagtem Jahr eine Maßnahme der BA absolvierten und dadurch ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt steigerten.

Abbildung 39 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16 (N = 11 134)



Im Schuljahr 2013/14 befanden sich schon deutlich weniger Jugendliche in einem schulischen Bildungsgang zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung im Übergangsbereich als noch im Jahr zuvor. Einerseits war ein Sinken des Anteils der Jugendlichen im Übergangsbereich zu erwarten gewesen, da die meisten Maßnahmen innerhalb des Übergangsbereichs auf die Dauer von einem Jahr ausgelegt sind. Andererseits sank der Anteil vom Schuljahr 2012/13 auf das Schuljahr 2013/14 lediglich um 13 Prozentpunkte. Das liegt darin begründet, dass sich der Großteil der Jugendlichen, die sich nach dem Erwerb eines Hauptschulabschlusses im Übergangsbereich befanden, an einer Zweijährigen Berufsfachschule qualifizierte. So besuchten rund 93 % der Jugendlichen, die im Schuljahr 2013/14 im Übergangsbereich waren, immer noch eine solche Schule. Außerdem stieg die Zahl der Jugendlichen, die sich nun in einer Ausbildung befanden, deutlich an: Ein Jahr nach dem Hauptschulabschluss waren fast 30 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu finden. Gleichzeitig stieg der Anteil an Jugendlichen, deren Verbleib unbekannt war (22 %).

Im dritten Untersuchungsjahr (Schuljahr 2014/15) befand sich die relative Mehrheit der Jugendlichen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung (40 %). Erwartungsgemäß nahm der Anteil an Jugendlichen im Übergangsbereich stark ab, da viele Jugendliche nun die Zweijährige Berufsfachschule abgeschlossen hatten. Insgesamt qualifizierten sich nur noch 1320 Bildungsteilnehmer in einer Maßnahme im Übergangsbereich (12 %). Zudem befanden sich im Schuljahr 2014/15 mit knapp 1730 Jugendlichen fast 16 % an einer Schule, die zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung führt. Viele dieser Jugendlichen waren erfolgreiche Absolventen aus einer Zweijährigen Berufsfachschule, die sich jetzt größtenteils auf einer Fachoberschule der Form A für ihre Fachhochschulreife qualifizierten (459 Personen).

Im letzten Untersuchungsjahr, dem Schuljahr 2015/16, nahm die Zahl der Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* leicht auf 38 % bzw. 4260 Personen ab. Abgesehen davon qualifizierten sich 7 % bzw. 810 Bildungsteilnehmer in einem Bildungsgang im Zielbereich II, der ein anschließendes Studium ermöglicht. Weiter ist Abbildung 39 zu entnehmen, dass

sich lediglich noch 3 % der jungen Menschen in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs befanden. Außerdem war der Verbleib für gut ein Drittel der Jugendlichen vier Jahre nach ihrem Hauptschulabschluss im Schuljahr 2015/16 unbekannt (3793 Personen) und sie konnten keine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen. Rund 17 % aller Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss verfügten zu diesem Zeitpunkt bereits über eine abgeschlossene Berufsausbildung (1063 Personen) bzw. einen studienqualifizierenden Schulabschluss (839 Personen) und sind somit nicht mehr Untersuchungsgegenstand der iABE. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich viele mit ihrem Ausbildungsabschluss auf dem ersten Arbeitsmarkt erfolgreich etablieren konnten. Außerdem geht aus den Übergangsquoten von der Schule zur Hochschule hervor, dass im Jahr 2014 von allen studienberechtigten Schulabgängern, die in Hessen ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben, 41 % der Schulentlassenen mit Fachhochschulreife und 50 % mit einer allgemeinen und fachgebundenen Hochschulreife direkt im Anschluss an ihren Schulabschluss ein Studium an einer Hochschule in Deutschland aufnahmen (Statistisches Bundesamt, 2015b).

Wie bei der vorrausgegangenen Betrachtung der Fallnummernanalyse deutlich wird, sind die Bildungsmöglichkeiten der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss vielfältiger als bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss. Umso interessanter ist ein tiefergehender Blick auf die genauen Bildungsverläufe der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss. Im Folgenden werden die zehn häufigsten tatsächlichen Bildungsverläufe der Jugendlichen, die im Sommer 2012 die Schule mit einem Hauptschulabschluss verließen, dargestellt.

Bildungsverläufe der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss aus dem Sommer 2012

Wie auch bei den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss kann bei einem großen Teil der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss der Verbleib in keinem Schuljahr verfolgt werden. Dies trifft auf 1180 Jugendliche bzw. für 11 % aller Bildungsteilnehmer mit einem Hauptschulabschluss zu.²¹ Eine der Ursachen für die unbekanntem Verläufe ist das Absolvieren von Bildungsgängen an Schulen in anderen Bundesländern.

Ein Blick auf Abbildung 40 zeigt die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss. Die aufgeführten Personengruppen machen 59 % aller Schulentlassenen, die im Sommer 2012 mit einem Hauptschulabschluss die Schule verließen, aus.

Der häufigste Bildungsweg war für 1040 Jugendliche bzw. 9 % aller Bildungsteilnehmer mit einem Hauptschulabschluss folgender: Nach Erlangung des Hauptschulabschluss qualifizierten sich die Jugendlichen zunächst zwei Jahre im schulischen Teil des Übergangsbereichs. Hierbei befanden sie sich zum großen Teil an einer Zweijährigen Berufsfachschule, um einen mittleren Schulabschluss zu erwerben. Danach begannen die Bildungsteilnehmer eine Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*.

In 930 Fällen bzw. bei 8 % der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss gelang ein direkter Einstieg in eine vollqualifizierende Berufsausbildung, die nach drei Jahren beendet wurde. Der weitere Verbleib für diese Personengruppe blieb unbekannt.

An dritter Stelle folgten, mit ebenfalls 8 %, die Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss, die in allen vier Untersuchungsjahren in einer Berufsausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* (923 Personen) verblieben. Mit 99 % qualifizierten sich fast alle Jugendlichen, die vier Jahre einer Berufsausbildung nachgingen, im Dualen System. Gut jeder Zweite dieser Auszubildenden im Dualen

²¹ Bei 112 von allen Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss liegt keine Fallnummer vor. Diese 112 betroffenen Bildungsteilnehmer sind in den 1180 Jugendlichen mit unbekanntem Verbleib über alle vier Untersuchungsjahre enthalten. D.h. für diese Jugendliche kann aufgrund der fehlenden Fallnummer-ID keine Aussage über ihren weiteren Verbleib im hessischen Bildungssystem getroffen werden. Bei den restlichen Jugendlichen liegt eine Fallnummer vor, aber diese Bildungsteilnehmer mündeten in allen vier Untersuchungsjahren in keinen Bildungsweg, der in der LUSD enthalten ist, ein.

System blieb vier Jahre in demselben Ausbildungsberuf, darunter befanden sich auch viele Wiederholer, die restlichen Jugendlichen wechselten in diesem Zeitraum den Ausbildungsberuf.

Am vierthäufigsten befanden sich die Bildungsteilnehmer drei Jahre im Zielbereich II, bevor sie im vierten Untersuchungsjahr einen unbekanntem Verbleib aufwiesen (795 Personen). In den weiteren Bildungsverläufen waren die Jugendlichen zunächst immer erst in einer Maßnahme im Übergangsbereich und fingen dann entweder eine Berufsausbildung an, mündeten in den Zielbereich II oder waren unbekannt verblieben.

Abbildung 40 Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16

ZB III	ZB III	ZB I	ZB I	N = 1038
ZB I	ZB I	ZB I	-	N = 932
ZB I	ZB I	ZB I	ZB I	N = 923
ZB II	ZB II	ZB II	-	N = 795
ZB III	ZB III	-	-	N = 673
ZB III	ZB I	ZB I	ZB I	N = 520
ZB III	-	-	-	N = 459
ZB III	ZB III	ZB II	ZB II	N = 451
ZB III	ZB III	ZB III	-	N = 428
ZB III	ZB III	ZB III	ZB I	N = 359
Schuljahr 2012/13	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2014/15	Schuljahr 2015/16	

ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich
unbekannter Verbleib		

Als **Fazit** für die Schulentlassenen mit einem **Hauptschulabschluss** kann festgehalten werden, dass sie intensiv die angebotenen Bildungsgänge im schulischen Bereich des Übergangsbereichs nutzten. Besonders häufig holten die Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss in den Zweijährigen Berufsfachschulen einen mittleren Bildungsabschluss nach und verbesserten so ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt bzw. erhielten dadurch Zugang zu studienqualifizierenden Schulen. Abgesehen davon gelang weniger als einem Viertel ein direkter Einstieg in eine betriebliche oder schulische Berufsausbildung.

8.4 Der Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012

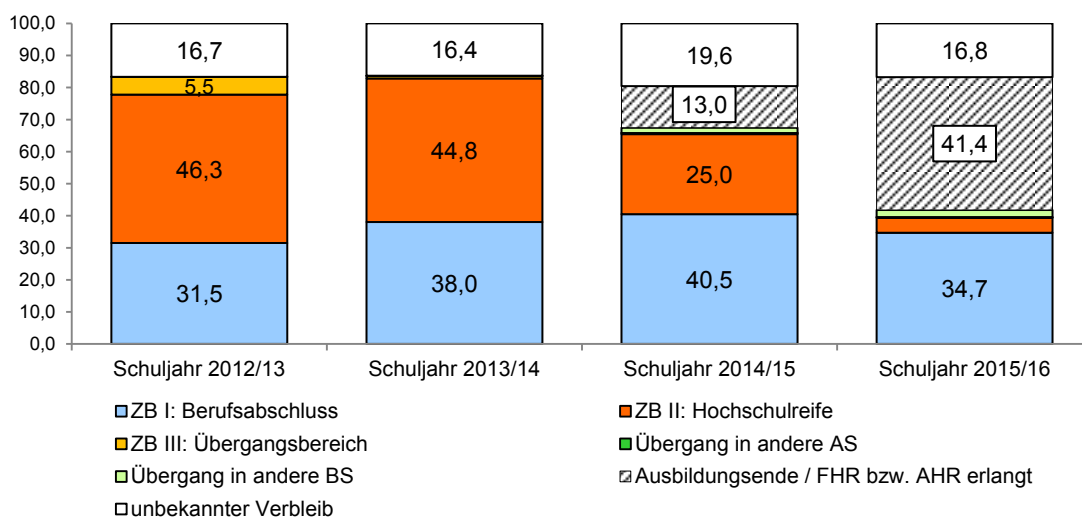
In diesem Kapitel erfolgt die Analyse des Verbleibs der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss. Im Sommer 2012 verließen insgesamt rund 22 340 Schüler die allgemeinbildende Schule mit einem Realschulabschluss (siehe Tabelle im Anhang C 4). Von diesen Schulentlassenen verfügten 22 150 Jugendliche über eine Fallnummer-ID. Dies entspricht 99,1 % aller Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss.

Wie in Abbildung 41 dargestellt, starteten im Schuljahr 2012/13 etwa 7040 bzw. 32 % der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss eine Ausbildung. Mit 46 % begann der größte Teil hingegen einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II *Hochschulreife* zu erwerben. Gut 85 % von diesen 10 340 Jugendlichen besuchte ein Berufliches Gymnasium bzw. eine Fachoberschule der

Form A. Darüber hinaus entschieden sich 6 % für einen Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*, meist an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule.

Ein Jahr nach dem Verlassen der Sekundarstufe I befanden sich schon 38 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Zielbereich I. Nur minimal sank hingegen der Anteil der Jugendlichen, die sich im Schuljahr 2013/14 im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten (45 %). Eine sehr viel geringere Bedeutung nahm im zweiten Untersuchungsjahr der Anteil der Jugendlichen im Übergangsbereich ein. Weniger als 1 % befanden sich zu diesem Zeitpunkt in einer solchen Maßnahme, meist in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit (83 Personen) oder an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule (58 Personen). Da sich im Vorjahr eine große Mehrheit in einem einjährigen Bildungsgang befand, war diese starke Abnahme zu erwarten. Vergleichsweise gering zeigte sich mit 16 % der prozentuale Anteil an Jugendlichen mit unbekanntem Verbleib.

Abbildung 41 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16 (N = 22 342)



Im Schuljahr 2014/15, dem dritten Untersuchungsjahr nach ihrem Realschulabschluss, befand sich der Großteil der Jugendlichen nicht mehr im Zielbereich II *Hochschulreife*. Da einer der drei Bildungsgänge in diesem Zielbereich zwei Jahre dauert, war ein Rückgang dieses Anteils zu erwarten. Ein Viertel der jungen Menschen qualifizierte sich aber weiterhin im Zielbereich II zum Erwerb der Hochschulreife. Der mit 41 % größte Teil absolvierte eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*.

Die Zahl der Übergänge in berufliche Schulen, die in der iABE regulär keine Berücksichtigung finden, lag im Schuljahr 2014/15 bei knapp 370 Jugendlichen. In annähernd allen Fällen besuchten die Schüler eine Fachoberschule der Form B in Vollzeit. Diese Schulform ermöglicht den Erwerb der Fachhochschulreife. Der Unterschied zur Fachoberschule der Form A, die innerhalb der iABE berücksichtigt wird, besteht darin, dass die Form B ein Jahr dauert und neben einem mittleren Bildungsabschluss eine mindestens zweijährige Ausbildung bzw. eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit in einem einschlägigen Fachbereich voraussetzt.

Nicht nur die Zahl der Übergänger in andere berufliche Schulen stieg an, auch der Anteil der unbekanntem Verbleibe nahm auf 20 % zu. Folglich konnte der Verbleib für knapp 4380 Jugendliche nicht nachvollzogen werden (siehe auch Tabelle in Anhang C 4). Für 13 % bzw. 2900 aller Bildungsteilnehmer mit einem Realschulabschluss konnte zu diesem Zeitpunkt der erfolgreiche Erwerb

der Fachhochschulreife bzw. eine abgeschlossene Berufsausbildung nachgewiesen werden. Darunter waren 71 % der Schüler, die zuvor erfolgreich die Fachhochschulreife erworben hatten (2068 Personen). Die restlichen 830 Jugendlichen hatten im Vorfeld eine Ausbildung abgeschlossen. In beiden Fällen tauchten die Schüler in den folgenden zwei Schuljahren in keinem Einzelkonto der iABE mehr auf.

Im letzten untersuchten Schuljahr reduzierte sich der Anteil der unbekanntenen Werte mit insgesamt 3750 Fällen auf 17 %. Wie Tabelle C 4 im Anhang zu entnehmen ist, konnte für weitere rund 9260 Jugendliche im Schuljahr 2015/16 festgestellt werden, dass sie bereits eine Ausbildung abgeschlossen bzw. die (Fach-)Hochschulreife erworben hatten (41 %). Genauer noch erhielten 5580 Jugendliche im Vorfeld eine Hochschulzugangsberechtigung und 3670 Jugendliche schlossen im Vorfeld eine Ausbildung ab. Mit 5 % war der Anteil der Bildungsteilnehmer, die sich im vierten Untersuchungsjahr im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, deutlich geringer als in den Vorjahren. Bei diesen Jugendlichen handelte es sich neben Bildungsgangwechslern größtenteils um Wiederholer. Ansonsten war der Anteil der Jugendlichen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung weiterhin recht hoch (35 %). Jeder Vierte dieser 7750 Bildungsteilnehmer im Zielbereich I fing erst im Schuljahr 2015/16 eine Ausbildung an. Vor diesem späten Ausbildungsbeginn erwarben viele Jugendliche im Anschluss an ihren Realschulabschluss zunächst die allgemeine Hochschulreife.

Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* einen sehr geringen Anteil ein. Deutlich mehr Jugendliche mit einem Realschulabschluss bekamen direkt im Anschluss an die Schule einen Ausbildungsplatz oder erwarben eine Hochschulzugangsberechtigung. Wie typische Schulkarrieren von Bildungsteilnehmern nach dem Verlassen der Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss aussehen, zeigt die folgende Differenzierung in tatsächliche Bildungsverläufe der Jugendlichen.

Bildungsverläufe der Jugendlichen mit Realschulabschluss aus dem Sommer 2012

In Abbildung 42 sind die zehn häufigsten Bildungsverläufe der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus dem Sommer 2012 dargestellt. Die zehn aufgeführten Personengruppen umfassen zusammen über zwei Drittel aller ehemaligen Schüler mit einem Realschulabschluss. Rund 2180 Jugendliche verblieben in allen vier Untersuchungsjahren unbekannt.²² Wie aus der Analyse der einjährigen Fallnummer in Kapitel 4.1.2 hervorgeht, fingen Jugendliche mit einem Realschulabschluss auch direkt eine Ausbildung im Rahmen der Schulen des Gesundheitswesens an. Außerdem pendelten einige Jugendliche nach ihrem Schulabschluss in Hessen in ein anderes Bundesland, um eine Ausbildung aufzunehmen. Ausbildungsbedingte Wanderungen kommen gerade für die Schulabgänger mit einem Realschulabschluss oder einer Hochschulzugangsberechtigung verstärkt in Frage, da die Bereitschaft zu berufsbedingten Pendlerbewegungen mit der Höhe des Schulabschlusses steigt (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2009).

Mit 3620 Personen wechselten im häufigsten Bildungsverlauf die meisten jungen Menschen nach dem Erwerb des Realschulabschlusses auf eine weiterführende Schule, um dort die Hochschulreife zu erlangen. Diesen Bildungsweg schlugen 16 % aller Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss ein. Im Schuljahr 2015/16 war der Verbleib dieser Jugendlichen unbekannt. Die Nichterfassung des Verbleibs ist hier sehr wahrscheinlich mit dem erfolgreichen Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung und einem anschließenden Studium verbunden.

Bei dem zweithäufigsten Bildungsverlauf zeigt sich die Aufnahme einer Ausbildung direkt im Anschluss an den Schulabschluss. Hierfür entschieden sich 11 % aller Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss (2502 Personen). Die Jugendlichen verblieben drei Jahre lang in einer beruflichen

²² Bei 194 von allen Jugendlichen mit einem Realschulabschluss liegt keine Fallnummer vor. Diese 194 betroffenen Bildungsteilnehmer sind in den 2179 Jugendlichen mit unbekanntem Verbleib über alle vier Untersuchungsjahre enthalten. D.h. für diese Jugendliche kann aufgrund der fehlenden Fallnummer-ID keine Aussage über ihren weiteren Verbleib im hessischen Bildungssystem getroffen werden. Bei den restlichen Jugendlichen liegt eine Fallnummer vor, aber diese Bildungsteilnehmer mündeten in allen vier Untersuchungsjahren in keinen Bildungsgang, der in der LUSD enthalten ist, ein.

bzw. schulischen Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Im Schuljahr 2015/16 konnte der Verbleib dann nicht mehr nachverfolgt werden. Wie auch bei den Jugendlichen, die sich für den Erwerb einer Hochschulreife entschieden, kann davon ausgegangen werden, dass der unbekannte Verbleib größtenteils positiv einzuschätzen ist: Viele Jugendliche nahmen direkt nach ihrer Ausbildung eine Erwerbstätigkeit auf.

Als dritthäufigsten Bildungsweg mündeten 11 % der Bildungsteilnehmer nach Schulabschluss direkt in den Zielbereich II *Hochschulreife* (2456 Personen), wo sie zwei Jahre verblieben, danach war ihr Verbleib unbekannt. 84 % dieser Jugendlichen besuchten beide Jahre die Fachoberschule Form A, die sie erfolgreich abschlossen. Ab dem Schuljahr 2014/15 war der Verbleib dann unbekannt.

Am vierthäufigsten verblieben etwa 10 % aller Jugendlichen in allen vier untersuchten Schuljahren im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Jeder Dritte dieser 2330 Jugendlichen blieb in diesen vier Jahren in demselben Ausbildungsberuf. Der fünfthäufigste Bildungsweg zeigt, dass 6 % der Jugendlichen nach einem Realschulabschluss in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 zunächst in den Zielbereich II *Hochschulreife* einmündeten und die darauffolgenden zwei Jahre dann im Zielbereich I *Berufsabschluss* vorzufinden waren. Größtenteils erwarben die Jugendlichen hier ihre Fachhochschulreife an einer Fachoberschule der Form A bevor sie eine Berufsausbildung aufnahmen.

Abbildung 42 Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen mit Realschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16

ZB II	ZB II	ZB II	-	N = 3616
ZB I	ZB I	ZB I	-	N = 2502
ZB II	ZB II	-	-	N = 2456
ZB I	ZB I	ZB I	ZB I	N = 2332
ZB II	ZB II	ZB I	ZB I	N = 1418
ZB II	ZB II	ZB II	ZB II	N = 663
ZB II	ZB II	ZB II	ZB I	N = 625
ZB I	ZB I	-	-	N = 538
ZB II	ZB II	-	ZB I	N = 517
ZB III	ZB I	ZB I	ZB I	N = 512
Schuljahr 2012/13	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2014/15	Schuljahr 2015/16	

ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich
unbekannter Verbleib		

Als **Fazit** der durchgeführten Untersuchung für die Schulentlassenen mit einem **Realschulabschluss** zeigt sich, dass der Zielbereich II *Hochschulreife* einen dominanten Teil einnimmt. Außerdem gelang den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss am häufigsten ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung. So dominierten auf dem Ausbildungsmarkt Jugendliche mit einem mittleren Bildungsabschluss. Auch die Übergangsstudie des BIBB kommt zu dem Ergebnis, dass ein mittlerer Bildungsabschluss im Vergleich zu einem Hauptschulabschluss bzw. ohne einen Hauptschulabschluss die Chance eines Bildungsteilnehmers signifikant erhöht, schnell an die schulische Laufbahn eine Berufsausbildung anschließen zu können (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2013). Außerdem sind bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss weiterqualifizierende Bildungsmöglichkeiten gefragt: Einige Bildungsteilnehmer erwarben zusätzlich zu ihrem mittleren Bildungsabschluss die Hochschulreife, bevor sie eine schulische bzw. berufliche Ausbildung angingen.

8.5 Der Verbleib der Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2012

Grundlage der vorliegenden Untersuchung bilden diejenigen Schüler, die sich im Schuljahr 2011/12 regulär in der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs befanden und nach den Sommerferien, also im darauffolgenden Schuljahr 2012/13, in die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen einmündeten.

Ein Blick auf Abbildung 43 zeigt den Verbleib der 20 860 Übergänger in den vier folgenden Schuljahren 2012/13 bis 2015/16 (siehe auch Anhang C 5). Im Schuljahr 2012/13 befanden sich alle Schüler in der Eingangsstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums.²³ Im nachfolgenden Schuljahr 2013/14 änderte sich die Situation: Rund 110 bzw. 0,5 % aller ehemaligen Übergänger verließen das Gymnasium nach der Eingangsstufe zugunsten einer beruflichen bzw. schulischen Berufsausbildung. Mit 96 % blieb die absolute Mehrheit jedoch im Zielbereich II *Hochschulreife*. Von diesen 20 120 Jugendlichen wechselten knapp 4 % von einem allgemeinbildenden Gymnasium auf ein Berufliches Gymnasium bzw. eine Fachoberschule der Form A. Für weitere 3 % blieb der Verbleib im zweiten Untersuchungsjahr unbekannt.

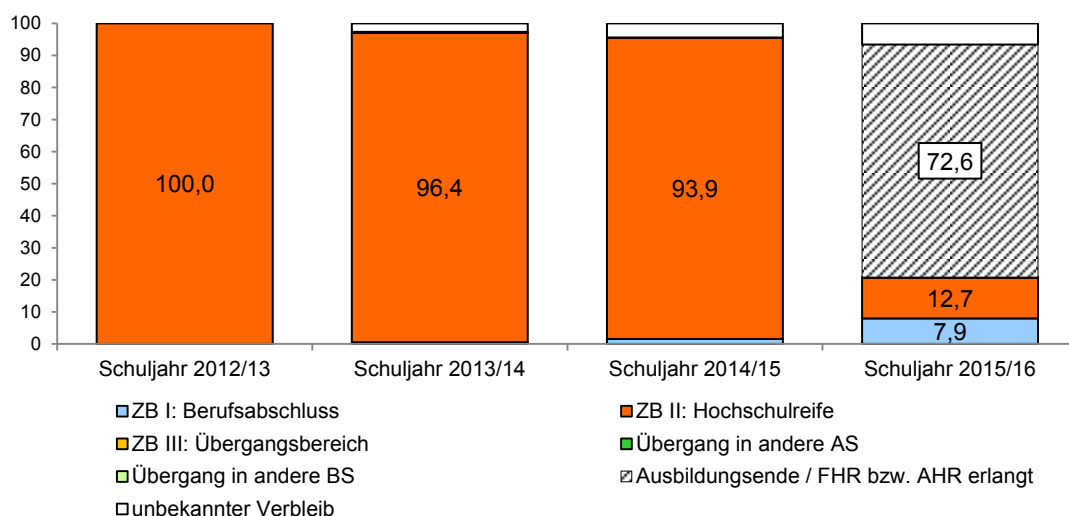
Im folgenden Untersuchungsjahr, dem Schuljahr 2014/15 war erwartungsgemäß immer noch eine deutliche Mehrheit im Zielbereich II zu finden (94 %). Der Anteil an den Jugendlichen, die auf eine andere Schulform innerhalb des Zielbereichs II wechselten, war nur geringfügig gestiegen und betrug nun 5 %. Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2014/15 etwa 18 570 Jugendliche auf einem allgemeinbildenden Gymnasium. Dies entspricht einem Anteil von 89 % an den ursprünglichen 20 860 Schülern aus dem Sommer 2012. Weiterhin verdreifachte sich die Anzahl der jungen Menschen, die sich in einer Ausbildung befanden auf 330 (2 %). Daneben stieg auch der Anteil der unbekanntem Verbleibe auf 4 %.

Eine deutliche Veränderung zeigt das vierte untersuchte Schuljahr 2015/16: Knapp 73 % der Schüler hatten erfolgreich mit dem Abitur oder der Fachhochschulreife (15 112 Personen) bzw. mit einem Ausbildungsabschluss (28 Personen) das hessische Bildungssystem verlassen. Darüber hinaus qualifizierten sich rund 13 % weiterhin im Zielbereich II *Hochschulreife*. Zu großen Teilen handelte es sich hierbei um Wiederholer. Einige befanden sich aufgrund eines Bildungsgangwechsels innerhalb des Zielbereichs II immer noch in diesem Sektor. Weiter stieg auch der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden auf 1660 bzw. 8 %. Fast 60 % dieser 1660 Bildungsteilnehmer hatten vor dem Ausbildungsbeginn ihr Abitur an einem allgemeinbildenden Gymnasium erlangt.

Verglichen mit den bisherigen Analysen zu den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss, mit einem Hauptschulabschluss und mit einem Realschulabschluss zeigt sich bei den Übergängern ein deutlich homogeneres Bild. Mit großem Abstand können bei den Übergängern in den ersten drei Schuljahren die meisten Bildungsverläufe nachgezeichnet werden. Wer in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums einmündete, erlangte mehrheitlich auch nach drei Jahren das Abitur.

²³ Alle hier untersuchten Übergänger verfügen über eine Fallnummer-ID.

Abbildung 43 Verbleib der Übergänger aus der Sek I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16 (N = 20 863)



Nach der Situation in den vier Untersuchungsjahren werden im weiteren Verlauf analog zu den bisherigen Schuljahren die tatsächlichen Bildungsverläufe analysiert. Diese liefern auch bei der Untersuchung der Übergänger tiefere Einblicke in die schulische Laufbahn hessischer Schüler.

Bildungsverläufe der Übergänger aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen aus dem Sommer 2012

Abbildung 44 zeigt die fünf häufigsten Bildungsverläufe der Jugendlichen, die im Sommer 2012 in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums wechselten. Aufgrund der geringen Variationsmöglichkeiten werden an dieser Stelle lediglich fünf Bildungsverläufe ausgewiesen. Dabei werden allerdings mit diesen ausgewiesenen fünf Bildungsverläufen annäherungsweise alle Möglichkeiten abgedeckt (96 %), die die Übergänger insgesamt wahrnahmen, da die Bildungsverläufe der Übergänger relativ homogen sind.

Im häufigsten Bildungsverlauf verblieben drei Viertel der Übergänger drei Jahre lang im Zielbereich II *Hochschulreife*, bevor ihr Verbleib im Schuljahr 2015/16 unbekannt war. Wie aus den Übergangsquoten von der Schule zur Hochschule hervorgeht, begannen viele dieser Jugendlichen nach Verlassen der Schule direkt ein Studium (Statistisches Bundesamt, 2015b). Daneben werden außerdem einige Jugendliche dieses eine Jahr nutzen, um sich einen Ausbildungsplatz zu suchen.

Mit 12 % befanden sich die Jugendlichen am zweithäufigsten über alle vier Untersuchungsjahre hinweg in einem Bildungsgang, der zu einem studienqualifizierenden Abschluss führt. Mehr als drei Viertel dieser 2430 ehemaligen Übergänger sind Wiederholer an einem allgemeinbildenden Gymnasium. Ebenso war die Anzahl der Jugendlichen (1233 Personen), die nach drei Jahren im Zielbereich II *Hochschulreife* eine betriebliche oder schulische Berufsausbildung anfangen im vierstelligen Bereich. Dieses Ergebnis entspricht 6 % aller Übergänger aus dem Sommer 2012.

Die übrigen zwei Bildungsverläufe fallen prozentual sehr viel schwächer ins Gewicht: So waren jeweils etwa 2 % im vierthäufigsten (391 Personen) bzw. fünftthäufigsten (337 Personen) Bildungsgang nach zwei bzw. einem Jahr im Zielbereich II *Hochschulreife* in den folgenden Schuljahren in keinem Bildungsgang an hessischen Schulen zu finden. In beiden Fällen verließen annähernd alle Jugendlichen ihre Schule ohne einen Abschluss.

Abbildung 44 Die fünf häufigsten Bildungsverläufe von Übergängern aus der Sek I in die gymnasialen Oberstufen aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16

ZB II	ZB II	ZB II	-	N = 15 705
ZB II	ZB II	ZB II	ZB II	N = 2430
ZB II	ZB II	ZB II	ZB I	N = 1233
ZB II	ZB II	-	-	N = 391
ZB II	-	-	-	N = 337
Schuljahr 2012/13	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2014/15	Schuljahr 2015/16	

ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	unbekannter Verbleib
-----------------------	-----------------------	----------------------

Ein **Fazit** der durchgeführten Untersuchung für die **Übergänger** aus der Sekundarstufe I in die Oberstufe der allgemeinbildenden Gymnasien in Hessen lautet, dass die meisten Jugendlichen ihren angefangenen Bildungsgang im Zielbereich II *Hochschulreife* auch erfolgreich beendeten. In vielen Fällen ist der Verbleib der Jugendlichen nach dem Verlassen des Zielbereichs II nicht mehr nachvollziehbar. Aufgrund der hohen Qualifizierung der Bildungsteilnehmer bedeutet dieses Ergebnis in vielen Fällen die Aufnahme eines Studiums. Auch das Absolvieren eines freiwilligen sozialen Jahres oder einer Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens sind Bildungswege, die häufig nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung eingeschlagen werden, aber mit der Fallnummernanalyse nicht nachgezeichnet werden können.

8.6 Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen und Übergänger aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012

Als ein Ergebnis kann festgehalten werden, dass beim Vergleich der Schulentlassenen ohne und mit einem Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss einige Parallelen zu erkennen sind. Bei allen drei Schulabschlüssen war die Gruppe der dauerhaft unbekanntem Verbleibe sehr groß. Diese Absolventen sind vermutlich entweder in die Bildungsgänge der BA übergegangen oder befanden sich im außerhessischen Bildungssystem. Des Weiteren nutzten diese Schulentlassenen intensiv die angebotenen Bildungsgänge im schulischen Bereich des Übergangsbereichs. Der Übergangsbereich bietet daher Jugendlichen ohne und mit einem Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss geeignete Maßnahmen, um ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert zu werden. Besonders bei den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss und ohne einen Hauptschulabschluss gelang es nur einem verschwindend geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im Übergangsbereich zur Weiterqualifikation genutzt zu haben. Außerdem hatten diese Jugendlichen in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung die Möglichkeit, einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss nachzuholen und somit ihre Chancen auf eine Ausbildung zu verbessern.

Von allen untersuchten Gruppen gelang den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss am häufigsten ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung. Auch wenn in der vorliegenden Untersuchung nicht alle Ausbildungsmöglichkeiten, in denen verstärkt Jugendliche mit einem mittleren Bildungsabschluss einmünden, beachtet werden können (wie z. B. die Schulen des Gesundheitswesens), begann fast ein Drittel aller Jugendlichen mit einem mittleren Bildungsabschluss direkt nach der Schule eine Ausbildung. Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss gelang weniger häufig ein direkter Einstieg in eine vollqualifizierende Berufsausbildung. Viele Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss erwarben zudem zunächst einen mittleren Bildungsabschluss, bevor sie eine vollqualifizierende Berufsausbildung begannen.

9. Ergebnisse aus der integrierten Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene

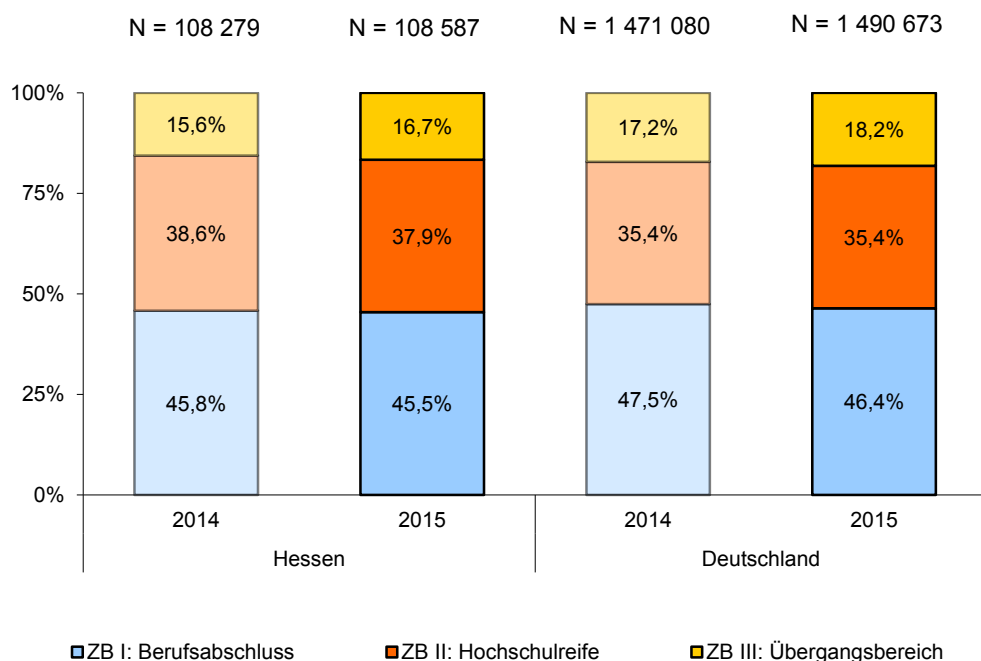
In Hessen wurde mit dem erarbeiteten integrativen Ansatz ein neuer Standard für die Berichterstattung im Bereich der beruflichen Bildung festgeschrieben. Die iABE ist daher auch außerhalb der Landesgrenzen auf ein breites Interesse in der Politik und Fachöffentlichkeit gestoßen. Der Ansatz einer integrativen Ausbildungsstatistik wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgegriffen, in dessen Auftrag eine integrierte Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene entwickelt und verwirklicht wurde. In der Entwicklungsphase kooperierten in zwei Projekten das Bundesinstitut für Berufsbildung sowie das Statistische Bundesamt und das Hessische Statistische Landesamt als Vertreter der Statistischen Ämter. Für den Aufbau der iABE auf Bundesebene wurden die relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote – bundesweit etwa 900 – auf Ebene der jeweiligen Bundesländer vollständig und systematisch erfasst. Diese Datenbank wird von den Statistischen Ämtern regelmäßig aktualisiert. Ferner wurde das jährliche Lieferprogramm der Statistischen Landesämter an das Statistische Bundesamt so angepasst, dass seit einigen Jahren dauerhaft und regelmäßig von der amtlichen Statistik Daten für die einzelnen Bundesländer zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählt zum einen die Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes, die jährlich im März erste Eckdaten zu den Anfängern in der iABE veröffentlicht (Statistisches Bundesamt, 2016b) und deren Ergebnisse in den Berufsbildungsbericht der Bundesregierung einfließen (Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2016). Zum anderen werden vom Bundesamt regelmäßig Strukturdaten über Anfänger, Bestände und Absolventen der einzelnen Konten der iABE herausgegeben (Statistisches Bundesamt, 2015a). Im Februar 2012 erschien eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur iABE, die das Ausbildungsgeschehen in den Bundesländern detailliert beleuchtet und vergleichende Aussagen ermöglicht (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2012). Neben ausführlichen Ergebnistabellen bietet die Veröffentlichung Informationen zum Bildungsangebot in den einzelnen Ländern, die Grundlagen für sachgerechte Interpretationen sein können. Mit der deutschlandweiten iABE wurde außerdem eine Anschlussfähigkeit an die nationale und internationale Bildungsberichterstattung erreicht. Darüber hinaus bereitet das Bundesinstitut für Berufsbildung die Daten zur iABE regelmäßig für verschiedene Veröffentlichungen auf.

Aufgrund der differenzierten deutschen Bildungslandschaft können in einer bundeseinheitlichen Darstellung und Klassifizierung nur bedingt länderspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden. Die Vielzahl der Bildungsgänge erfordert in der bundesweiten Darstellung ein hohes Aggregationsniveau. Dazu kommt die heterogene Datenlage zur Schulstatistik in den einzelnen Bundesländern. Der Merkmalsumfang auf Bundesebene ist daher im Vergleich zu dem in der hessischen iABE wesentlich eingeschränkter; zudem sind umfangreiche Schätzungen für die Ermittlung des Bundesergebnisses notwendig. Darüber hinaus liegen die Daten auf Bundesebene erst zu einem deutlich späteren Zeitpunkt vor. Der Einbezug landesspezifischer Gegebenheiten ist weiterhin insbesondere dann erforderlich, wenn – wie bei der hessischen iABE – Regionalergebnisse ausgewiesen werden. Umfassende und detaillierte Analysen, z. B. zum Übergangverhalten oder zu Pendlerverflechtungen, sind nur mit regionalen Ansätzen und den Auswertungsmöglichkeiten, wie sie die hessische Schulstatistik mit ihren Einzeldaten und der Fallnummer bietet, machbar. Daher können die Daten für das hessische Projekt wesentlich detaillierter aufbereitet und früher bereitgestellt werden. Mit den Zahlen des Hessenprojektes sind, im Gegensatz zu den Ergebnissen der iABE auf Bundesebene, tiefergehende Analysen möglich. Die iABE in Hessen kann wesentlich intensiver als Planungs- und Steuerungsinstrument genutzt werden. Der Mehrwert der iABE für Hessen ist so groß, dass im Hessischen Pakt für Ausbildung für die Jahre 2010 bis 2012 sowie im Bündnis Ausbildung Hessen für die Jahre 2015 bis 2019 die dauerhafte Etablierung der hessischen iABE gesichert wurde.

Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Aktuelle Anfängerzahlen

Aufgrund der Entwicklung eines bundeseinheitlichen Indikatorensystems, sind Vergleiche unter den Bundesländern sowie mit Deutschland insgesamt möglich (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011). Wie Abbildung 45 zu entnehmen ist, starteten im Jahr 2015 deutschlandweit rund 1,5 Millionen²⁴ Frauen und Männer einen Bildungsgang im Rahmen der iABE. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl um 1,3 % gestiegen. Von den insgesamt 1,5 Millionen Anfängern begannen gut 1 272 000 einen Bildungsgang in West- und rund 218 000 einen in Ostdeutschland (einschließlich Berlin). Wie im gesamten Bundesgebiet gab es auch in Hessen im Vorjahresvergleich eine Zunahme der Anfänger, wenn auch nicht ganz so stark. Die Anzahl stieg um 0,3 % auf 108 600 junge Menschen. Der Anteil des Zielbereichs I *Berufsabschluss* nahm in Hessen eine etwas geringere Bedeutung ein als im gesamten Bundesgebiet. Der Anteil des Zielbereichs II *Hochschulreife* war in Hessen zwar im Vergleich zum Vorjahr niedriger, lag aber dennoch um 2,5 Prozentpunkte über dem Wert in Deutschland. Insbesondere an den Fachoberschulen fingen in Hessen anteilmäßig mehr Jugendliche an als im gesamten Bundesgebiet. Wie im letzten Jahr nahm der Zielbereich III *Übergangsbereich* in Hessen eine geringere Bedeutung unter den Anfängern ein als im Bundesgebiet.²⁵ Die Einführung von G8, die in den einzelnen Bundesländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfand, spielt keine Rolle mehr. Seit 2014 gibt es in keinem Bundesland mehr doppelte Anfängerjahrgänge, da die Umstellung auf G8 in allen Bundesländern abgeschlossen ist (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, 2016).

Abbildung 45 Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2014 und 2015¹⁾ nach Zielbereichen



Quelle: Statistisches Bundesamt (2016b); eigene Darstellung

1) Vorläufige Ergebnisse.

²⁴ Aufgrund von Korrekturen der Anfängerzahlen an den Schulen des Gesundheitswesens in den Schuljahren 2014/15 und 2015/16 weichen die Zahlen in dieser Veröffentlichung von den Zahlen in den bereits erschienenen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes ab.

²⁵ Die iABE auf Bundesebene ordnet das kooperative Berufsbildungsjahr dem Zielbereich I zu. Daher weicht das Ergebnis für Hessen in der iABE für den Bund geringfügig von dem ab, das in der iABE in Hessen berechnet wird.

Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Entwicklung der Anfängerzahlen

In Abbildung 46 ist die Entwicklung der Anfängerzahlen zwischen 2008 und 2015 in der iABE insgesamt und in den drei Zielbereichen innerhalb der einzelnen Bundesländer dargestellt (vgl. Anhang D 1). Aus den Zahlen geht hervor, dass zwischen 2008 und 2015 im gesamten Bundesgebiet ein Rückgang der Anfängerzahlen um etwa 10 % stattfand. Große Unterschiede waren dabei zum einen zwischen den einzelnen Zielbereichen und zum anderen zwischen den Bundesländern zu beobachten.

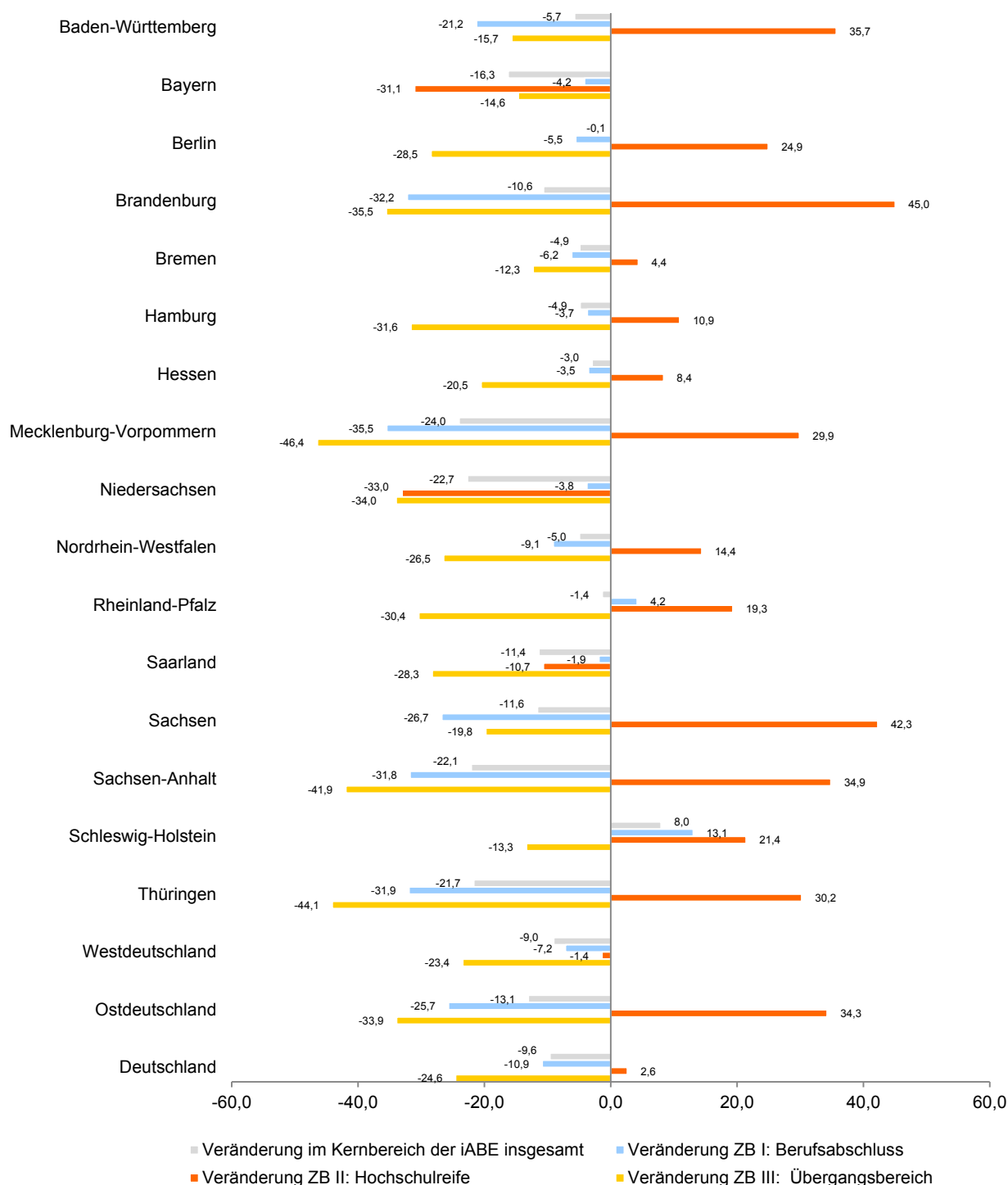
Mit rund 13 % fiel der Rückgang in den drei Zielbereichen insgesamt in Ostdeutschland höher aus, als in Westdeutschland mit 9 % (Statistisches Bundesamt, 2015a und 2016b). Ein Grund ist der starke Geburtenrückgang in den ostdeutschen Ländern Anfang der Neunzigerjahre. Zwischen 1990 und 1994 hat sich die Zahl der Geburten in Ostdeutschland mehr als halbiert (Statistisches Bundesamt, 2012). Diese starke Abnahme Neugeborener führte zeitverzögert zu einem deutlicheren Rückgang der Schulabgängerzahlen als in Westdeutschland. Allein zwischen 2005 und 2014 sank die Zahl der Schulabgänger in Ostdeutschland um 44 % und lag 2014 bei 118 800. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl allerdings um 4 % an, während sie in Westdeutschland um 6 % abnahm. (Statistisches Bundesamt, 2015c).

Bei Betrachtung der Anfängerzahlen in den Zielbereichen im Vergleich zwischen 2008 und 2015 fällt auf, dass bundesweit allein im Zielbereich II *Hochschulreife* ein Zuwachs verzeichnet werden konnten. In den beiden anderen Zielbereichen nahmen die Anfängerzahlen ab.

Im Kernbereich der iABE insgesamt lagen die Rückgänge der Anfängerzahlen seit 2008 in den einzelnen ostdeutschen Flächenländern zwischen 11 % in Brandenburg und 24 % in Mecklenburg-Vorpommern. Unter den westdeutschen Bundesländern war der Rückgang in den Bildungsgängen der iABE in Niedersachsen (- 23 %) und Bayern (- 16 %) besonders hoch. Auch alle drei Stadtstaaten verzeichneten im Vergleich zu 2008 Abnahmen: In Hamburg sowie Bremen gingen die Anfängerzahlen um jeweils 5 % zurück und in Berlin geringfügig um 0,1 %. Schleswig-Holstein war das einzige Bundesland, das in dem Zeitraum eine Zunahme verzeichnen konnte, hier stieg die Zahl um 8 % an. Die Zunahme kam insbesondere durch eine Umstrukturierung im Zielbereich III *Übergangsbereich* zustande. An einer Form der Zweijährigen Berufsfachschulen erfolgte eine Umstellung auf zwei aufeinander aufbauende einjährige Bildungsgänge zum Erwerb des Schulabschlusses (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2012).

In Ost- und Westdeutschland unterschieden sich die Entwicklungen im **Zielbereich I *Berufsabschluss*** deutlich. Während in Westdeutschland zwischen 2008 und 2015 eine Abnahme der Anfängerzahlen um 7 % auf rund 577 200 Jugendliche zu verzeichnen war, betrug diese in Ostdeutschland 26 % (114 573 Anfänger). Dabei fand in allen ostdeutschen Flächenländern ein starker Rückgang der Jugendlichen, die eine vollqualifizierende Berufsausbildung aufnahmen, statt. Er lag zwischen 27 % in Sachsen und 36 % in Mecklenburg-Vorpommern. In den westdeutschen Ländern lagen die Veränderungsraten zwischen minus 21 % in Baden-Württemberg und plus 13 % in Schleswig-Holstein. Neben Schleswig-Holstein hatte auch Rheinland-Pfalz mit 4 % eine positive Veränderungsrate aufzuweisen. Bei einem Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland ist festzustellen, dass in den ostdeutschen Ländern innerhalb des Zielbereichs I der Anteil der betrieblichen Ausbildung mit 61 % nach wie vor geringer war als in Westdeutschland (73 %). Dagegen lag der Anteil der jungen Menschen, die eine Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens starteten, in Ostdeutschland mit 34 % höher als mit 21 % in Westdeutschland (Statistisches Bundesamt, 2016b). Auch der Anteil der öffentlich geförderten betrieblichen Ausbildungsplätze lag 2015 in Ostdeutschland mit 8 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge über dem Wert von Westdeutschland mit 3 % (Statistisches Bundesamt, 2016a).

Abbildung 46 Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2015¹⁾ gegenüber 2008 in %



Quelle: Statistisches Bundesamt (2016b); eigene Darstellung

1) Vorläufige Ergebnisse.

Im **Zielbereich II Hochschulreife** sind insbesondere die hohen negativen Veränderungsdaten in Bayern und Niedersachsen auffällig. Diese beiden Extremwerte sind auf die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) zurückzuführen: In beiden Ländern mündeten im Jahr 2008 doppelte Anfängerjahrgänge in die gymnasiale Oberstufe ein; daher sind im Vergleich mit 2008 die Anfängerzahlen in diesen Ländern besonders stark zurückgegangen. In allen anderen Bundesländern spielte die gymnasiale Schulzeitverkürzung im Vergleich der Jahre 2008 und 2015 keine Rolle. Bis auf das Saarland, indem die Anfängerzahlen im Zielbereich II seit 2008 um fast 11 % zurückgingen, war in allen Ländern eine steigende Tendenz zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung zu beobachten. Die Steigerungsraten lagen zwischen 4 % in Bremen und 45 % in Brandenburg.

Die Anfängerzahlen im **Zielbereich III Übergangsbereich** gingen zwischen 2008 und 2015 in allen Ländern deutlich zurück. Dabei war der größte Rückgang in Mecklenburg-Vorpommern mit 46 % zu verzeichnen, der geringste in Bremen mit 12 %. Mit einer Abnahme von 21 % lag Hessen im Mittelfeld. Aufgrund des demografischen Wandels sanken die Zahlen in Ostdeutschland auch im Übergangsbereich mit 34 % auf 25 700 Anfänger stärker als in Westdeutschland mit 23 % (245 114 Anfänger).

In den westdeutschen Bundesländern sowie Berlin gewann das Hochschulstudium zahlenmäßig an Bedeutung. Die Zahl der Studienanfänger im **Zielbereich IV Hochschulabschluss** stieg im Schnitt im gesamten Bundesgebiet um 27 % auf rund 509 000 junge Menschen im Jahr 2015 an. Während in Ostdeutschland die Studienanfängerzahlen zwischen 2008 und 2015 mit 6 % etwas geringer zunahm (89 956 Studienanfänger), stieg sie in Westdeutschland um 33 %. Dabei kam es in allen ostdeutschen Flächenländern in diesem Zeitraum zu einem Rückgang der Zahlen, die durch die Zunahme in Berlin mehr als ausgeglichen wurden. Die größte Abnahme in Ostdeutschland war mit 17 % in Brandenburg zu verzeichnen, in Berlin hat die Zahl der Studienanfänger um 40 % zugenommen. In Westdeutschland stieg die Anfängerzahl in allen Bundesländern auf insgesamt 419 000 Studierende, relativ betrachtet am stärksten in Nordrhein-Westfalen (48 %) und am schwächsten in Rheinland-Pfalz (11 %).

10. Literaturverzeichnis

- Adamy, Wilhelm (2013): Die Schattenseite des Ausbildungsmarktes: Fast ein Drittel der Ausbildungswilligen im Übergangsbereich. In: Soziale Sicherheit. Zeitschrift für Arbeit und Soziales, Ausgabe 8-9/2013. (Download unter: <http://www.bund-verlag.de/zeitschriften/soziale-sicherheit/Archiv/>, Stand 25.07.2016).
- Anger, Christina; Tröger, Michael; Voß, Hendrik und Werner, Dirk (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen – Projektendbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Köln. (Download unter: <http://www.iwkoeln.de/de/studien/gutachten/beitrag/63765?highlight=machbarkeitsstudie>, Stand 25.07.2016).
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2016): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration, Bielefeld. (Download unter: <http://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2016>, Stand 18.08.2016).
- Bundesagentur für Arbeit (2016a): Der Arbeitsmarkt in Zahlen 2005 bis 2015, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Jahresbericht-Arbeitsmarkt-Deutschland/Generische-Publikationen/Rueckblick-2005-2015.pdf>, Stand 15.08.2016).
- Bundesagentur für Arbeit (2016b): Kurzinformationen zur Arbeitsmarktstatistik, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Kurzinformationen/Generische-Publikationen/Kurzinformation-Arbeitsmarktstatistik.pdf>, Stand 12.08.2016).
- Bundesagentur für Arbeit (2016c): Kurzinformationen zur Ausbildungsstellenmarktstatistik, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Kurzinformationen/Generische-Publikationen/Kurzinformation-Ausbildungsstellenmarktstatistik.pdf>, Stand 12.08.2016).
- Bundesagentur für Arbeit (2016d): Kurzinformationen zur Beschäftigtenstatistik, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Kurzinformationen/Generische-Publikationen/Kurzinformation-Beschaefigungsstatistik.pdf>, Stand 12.08.2016).
- Bundesagentur für Arbeit (2016e): Kurzinformationen zur Förderstatistik, Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Kurzinformationen/Generische-Publikationen/Kurzinformation-Foerderstatistik.pdf>, Stand 12.08.2016).
- Bundesagentur für Arbeit (2016f): Migrations-Monitor Arbeitsmarkt. Februar 2016, Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Statistische-Sonderberichte-Nav.html>, Stand 03.03.2016).
- Bundesagentur für Arbeit (2016g): Qualitätsbericht: Statistik der Arbeitslosen und Arbeitsuchenden, Version 5.0, Stand: 02.03.2016, Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Qualitaetsberichte/Generische-Publikationen/Qualitaetsbericht-Statistik-Arbeitslose-Arbeitsuchende.pdf>, Stand 12.08.2016).
- Bundesagentur für Arbeit (2015a): Arbeitsmarkt in Zahlen. Jahreszahlen. Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf 2015, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/>, Stand 15.08.2016).
- Bundesagentur für Arbeit (2015b): Betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ). Informationen für Arbeitgeber, Nürnberg. (Download unter: <http://www.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mdk2/~edisp/l6019022dstbai382599.pdf>, Stand 12.08.2016).
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016): Wanderungsmonitoring. Erwerbsmigration nach Deutschland. (Download unter: <http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/wanderungsmonitoring-2015.html?nn=2080452>, Stand 27.07.2016).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2016): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016. (Download unter: <https://www.bibb.de/datenreport/>, Stand 18.07.2016).

- Bundesinstitut für Berufsbildung (2013): Perspektiven beim Übergang Schule – Berufsausbildung. Methodik und erste Ergebnisse aus der BIBB-Übergangsstudie 2011. (Download unter: <http://www.bibb.de/de/9039.php>, Stand 18.07.2016).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2016): Berufsbildungsbericht 2016. (Download unter: https://www.bmbf.de/pub/Berufsbildungsbericht_2016.pdf, Stand 18.07.2016).
- Fischer-Kottenstede, Jens (2009): KDW/HESIS – Rundumsicht auf die hessischen Schulen. In: HZD Hessische Zentrale für Datenverarbeitung (2009), Inform, Ausgabe 3/9, Wiesbaden.
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2015): Berufsausbildung in Hessen 2015, Wiesbaden. (Download unter: https://www.hessen-agentur.de/mm/mm002/896_BAB_2015_Internet.pdf, Stand 12.05.2016).
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2012): Optimierung des Übergangsbereichs in Hessen. (Download unter: <http://www.dipf.de/de/projekte/pdf/steufi/optimierung-des-uebergangsbereichs-in-hessen>, Stand 18.08.2016).
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (k. A.): Dual? Genial. Informationen zum dualen Studium in Hessen für den Berufsstart mit Abitur und Fachhochschulreife, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2016a): Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2015. Teil 1: Grundschulen, Hauptschulen, Mittelstufenschulen, Förderstufen, Förderschulen, Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen. Stand: 1. November 2015, Wiesbaden. (Download unter: <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/soziales-gesundheit-bildung-kultur-recht/statistische-berichte-des-bereiches>, Stand 18.08.2016).
- Hessisches Statistisches Landesamt (2016b): Ergebnisse aus dem Projekt *Verstetigung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen*. Anfänger und Bestände 2008/09 bis 2015/16 nach Verwaltungsbezirken, Wiesbaden. (Download unter: <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/soziales-gesundheit-bildung-kultur-recht/statistische-berichte-des-bereiches>, Stand 18.08.2016).
- Institut für Qualitätsentwicklung (2008): Modellprojekt "Evaluation des vollschulischen Berufsgrundbildungsjahres in Hessen". 3. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung, Wiesbaden.
- Schaade, Peter (2007): Ausbildungsmobilität in Hessen, IAB Regional, Berichte und Analysen, 02/2007, Nürnberg. (Download unter: http://doku.iab.de/regional/H/2007/regional_h_0207.pdf, Stand 15.07.2016).
- Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2016): Sekundarstufe II / Gymnasiale Oberstufe. (Download unter: <http://www.kmk.org/bildung-schule/allgemeine-bildung/sekundarstufe-ii-gymnasiale-oberstufe.html>, Stand 18.08.2016).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012): Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung. Ein Vergleich der Bundesländer. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/IndikatorenAusbildungsberichterstattung.html>, Stand 18.08.2016).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011): Qualitäts- und Ergebnisbericht — Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung.“.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2010): Bildungsvorausberechnung. Vorausberechnung der Bildungsteilnehmerinnen und Bildungsteilnehmer, des Personal- und Finanzbedarfs bis 2025.

Methodenbeschreibung und Ergebnisse. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Bildungsstand/Bildungsvorausberechnung.html>, Stand 18.08.2016).

Statistisches Bundesamt (2016a): Bildung und Kultur. Berufliche Bildung, Wiesbaden. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/BeruflicheBildung/BeruflicheBildung.html>, Stand 15.08.2016).

Statistisches Bundesamt (2016b): Bildung und Kultur. Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, Wiesbaden. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/SchnellmeldungAusbildungsberichterstattung.html>, Stand 08.07.2016).

Statistisches Bundesamt (2015a): Bildung und Kultur. Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, Wiesbaden. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/IntegrierteAusbildungsberichterstattung.html>, Stand 08.07.2016).

Statistisches Bundesamt (2015b): Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/KennzahlenNichtmonetaer.html>, Stand 21.07.2016).

Statistisches Bundesamt (2015c): Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen. Schuljahr 2014/15. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/AllgemeinbildendeSchulen.html>, Stand 04.08.2016).

Statistisches Bundesamt (2012): Geburten in Deutschland. Ausgabe 2012, Wiesbaden. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Bevoelkerungsbewegung/BroschuereGeburtenDeutschland.html>, Stand 06.05.2016).

Gesetze, Verordnungen und Anordnungen

BBiG Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S.931), das zuletzt am 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist.

HStatG Hochschulstatistikgesetz vom 02. November 1990 (BGBl. I S. 2414), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 02. März 2016 (BGBl. I S. 342) geändert worden ist.

HwO Handwerksordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074; 2006 I S. 2095), die zuletzt durch Artikel 283 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist.

11. Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis

11.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE	7
Abbildung 2	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2014 und 2015 nach Abschlussarten/Übergänger	13
Abbildung 3	Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2015 nach Abschlussarten im folgendem Schuljahr	15
Abbildung 4	Absolventen/Abgänger in Hessen 2009 bis 2015 nach Zielbereichen	19
Abbildung 5	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2015 nach Zielbereichen	20
Abbildung 6	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2014 nach Zielbereichen	21
Abbildung 7	Vorjahresvergleich der Anfänger in Hessen 2014/15 mit 2015/16 nach Zielbereichen	23
Abbildung 8	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen	25
Abbildung 9	Anfänger insgesamt im Bildungsprogramm InteA in Hessen 2015/16 nach Land der Staatsangehörigkeit in Rangfolge	27
Abbildung 10	weibliche Anfänger im Bildungsprogramm InteA in Hessen 2015/16 nach Land der Staatsangehörigkeit in Rangfolge	28
Abbildung 11	männliche Anfänger im Bildungsprogramm InteA in Hessen 2015/16 nach Land der Staatsangehörigkeit in Rangfolge	29
Abbildung 12	Vorjahresvergleich der Bestände in Hessen 2015/16 mit 2014/15 nach Zielbereichen	30
Abbildung 13	Bestände in Hessen 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen	31
Abbildung 14	Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2015 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr	33
Abbildung 15	Anfänger in Hessen nach Teilbereichen und Geschlecht für das Jahr 2015/16	37
Abbildung 16	Anfänger in Hessen 2014/15 und 2015/16 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit	39
Abbildung 17	Anfänger in Hessen 2015/16 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	42
Abbildung 18	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter	43
Abbildung 19	Anfänger in Hessen 2015/16 nach Teilbereichen und Alterskategorien	44
Abbildung 20	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Landkreis Groß-Gerau im Sommer 2014 und 2015 nach Abschlussarten/Übergänger	48
Abbildung 21	Verbleib der Schulentlassenen aus dem Landkreis Groß-Gerau nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2015 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr	50
Abbildung 22	Anfänger, Bestände und Absolventen/Abgänger im Landkreis Groß-Gerau 2015 nach Zielbereichen	52
Abbildung 23	Vergleich der Bestände im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen	55
Abbildung 24	Vorjahresvergleich der Anfängerzahlen im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 mit 2014/15 nach Zielbereichen	56

Abbildung 25	Vorjahresvergleich der Bestände im Landkreis Groß-Gerau 2014/15 mit 2015/16 nach Zielbereichen	57
Abbildung 26	Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Teilbereichen und Geschlecht	58
Abbildung 27	Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung	59
Abbildung 28	Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	60
Abbildung 29	Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter	62
Abbildung 30	Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Teilbereichen und Alterskategorien	63
Abbildung 31	Anfänger in Hessen insgesamt, in den Regierungsbezirken sowie in den hessischen Kreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2014/15 und 2015/16	68
Abbildung 32	Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2015/16	74
Abbildung 33	Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2015/16 im Zielbereich I	76
Abbildung 34	Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge im Landkreis Groß-Gerau 2015/16	78
Abbildung 35	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16 in %	81
Abbildung 36	Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16	82
Abbildung 37	Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16 in %	84
Abbildung 38	Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16	85
Abbildung 39	Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16	87
Abbildung 40	Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16	89
Abbildung 41	Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16	90
Abbildung 42	Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen mit Realschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16	92
Abbildung 43	Verbleib der Übergänger aus der Sek I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16	94
Abbildung 44	Die fünf häufigsten Bildungsverläufe von Übergängern aus der Sek I in die gymnasialen Oberstufen aus dem Sommer 2012 in den Jahren 2012/13 bis 2015/16	95
Abbildung 45	Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2014 und 2015 nach Zielbereichen	97
Abbildung 46	Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2015 gegenüber 2008 in %	99

11.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2015 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen	22
Tabelle 2	Bestände und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2015 in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme	26
Tabelle 3	Kumulierte Austritte von Teilnehmern aus der Einstiegsqualifizierung (EQ) und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahr 2008 bis 2014.....	36
Tabelle 4	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen und im Landkreis Groß-Gerau 2015 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten.....	53
Tabelle 5	Anfänger in Hessen und allen hessischen Kreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2015/16 (absolute Werte)	66

11.3 Abkürzungsverzeichnis

BA	Bundesagentur für Arbeit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit
Destatis	Statistisches Bundesamt
EIBE	Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt
EQ	Einstiegsqualifizierung
GOS	Gymnasiale Oberstufe
HKM	Hessisches Kultusministerium
HMWEVL	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung
HSL	Hessisches Statistisches Landesamt
HSM	Hessisches Sozialministerium
iABE	Integrierte Ausbildungsberichterstattung
InteA	Integration und Abschluss
KDW	KultusDataWarehouse
LUSD	Lehrer- und Schülerdatenbank
LK	Landkreis
RP	Regierungspräsidium
Sek	Sekundarstufe
ZB	Zielbereich

12. Tabellenanhang

12.1 Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen

A 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2008 bis 2015	109
A 2:	Verbleib der Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2015 im nächsten Schuljahr.....	110
A 3:	Absolventen und Abgänger in Hessen 2015 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	111
A 4:	Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2015 im nächsten Schuljahr.....	112
A 5:	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten.	113
A 6:	Bestände in Hessen 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	114
A 7:	Anfänger in Hessen 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht	115
A 8:	Anfänger in Hessen 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit	116
A 9:	Anfänger in Hessen 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung.....	117
A 10:	Anfänger in Hessen 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten	119
A 11:	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter	121
A 12:	Anfänger in Hessen 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen	122
A 13:	Schulen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2015/16.....	123
A 14:	Ein- und Auspendler (Schüler) 2015/16 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten	124
A 15:	Ein- und Auspendler (Schüler) 2015/16 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>	125

12.2 Tabellenanhang B: Ergebnisse für den Landkreis Groß-Gerau

B 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Landkreis Groß-Gerau nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2008 bis 2015	126
B 2:	Verbleib der Schüler im Landkreis Groß-Gerau nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2015 im nächsten Schuljahr.....	127
B 3:	Absolventen und Abgänger im Landkreis Groß-Gerau 2015 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	128
B 4:	Bestände und Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts	129
B 5:	Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	130
B 6:	Bestände im Landkreis Groß-Gerau 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	131

B 7:	Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht.....	132
B 8:	Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit.....	133
B 9:	Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung.....	134
B 10:	Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten	136
B 11:	Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter	138
B 12:	Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen	139
B 13:	Anfänger im Dualen System in Hessen und im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Berufsgruppen und Wohnort.....	140
B 14:	Ein- und Auspendler (Schüler) im Landkreis Groß-Gerau 2015/16.....	142

12.3 Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse

C 1:	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012 in den folgenden Schuljahren 2012/13 bis 2015/16.....	143
C 2:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012 in den folgenden Schuljahren 2012/13 bis 2015/16.....	144
C 3:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012 in den folgenden Schuljahren 2012/13 bis 2015/16.....	145
C 4:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012 in den folgenden Schuljahren 2012/13 bis 2015/16.....	146
C 5:	Verbleib der Übergänger aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2012 in den folgenden Schuljahren 2012/13 bis 2015/16.....	147

12.4 Tabellenanhang D: Ergebnisse der bundesweiten iABE

D 1:	Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2008 und 2015 nach allen Zielbereichen der iABE	148
------	---	-----

**A 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen
in Hessen nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2008 bis 2015 ¹⁾**

Abschlussart/Übergänge aus Sek I	Gesamt		und zwar			
	Anzahl	%	weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Sommer 2008						
Ohne Hauptschulabschluss	4 478	7,1	1 821	40,7	1 286	28,7
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	2 136		827	38,7	581	27,2
Mit Hauptschulabschluss	14 355	22,7	6 210	43,3	3 528	24,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 227	39,9	12 418	49,2	3 057	12,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 092	30,2	10 492	55,0	1 132	5,9
Insgesamt	63 152	100	30 941	49,0	9 003	14,3
Sommer 2009						
Ohne Hauptschulabschluss	4 464	6,8	1 880	42,1	1 353	30,3
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	2 061		849	41,2	606	29,4
Mit Hauptschulabschluss	13 750	21,0	5 866	42,7	3 405	24,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	26 611	40,7	13 290	49,9	3 275	12,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	20 574	31,5	11 152	54,2	1 278	6,2
Insgesamt	65 399	100	32 188	49,2	9 311	14,2
Sommer 2010						
Ohne Hauptschulabschluss	3 863	5,4	1 507	39,0	1 127	29,2
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	2 070		799	38,6	581	28,1
Mit Hauptschulabschluss	12 146	17,0	5 110	42,1	2 614	21,5
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 963	36,3	12 798	49,3	3 097	11,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	29 536	41,3	16 039	54,3	1 861	6,3
Insgesamt	71 508	100	35 454	49,6	8 699	12,2
Sommer 2011						
Ohne Hauptschulabschluss	3 370	5,3	1 390	41,2	982	29,1
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 756		726	41,3	459	26,1
Mit Hauptschulabschluss	11 573	18,2	4 755	41,1	2 432	21,0
Mit Realschulabschluss ²⁾	23 108	36,3	11 066	47,9	2 695	11,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	25 524	40,1	13 895	54,4	1 570	6,2
Insgesamt	63 575	100	31 106	48,9	7 679	12,1
Sommer 2012						
Ohne Hauptschulabschluss	3 351	5,8	1 324	39,5	917	27,4
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 717		688	40,1	413	24,1
Mit Hauptschulabschluss	11 210	19,3	4 693	41,9	2 307	20,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	22 381	38,6	10 801	48,3	2 751	12,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	21 078	36,3	11 292	53,6	1 496	7,1
Insgesamt	58 020	100	28 110	48,4	7 471	12,9
Sommer 2013						
Ohne Hauptschulabschluss	3 029	5,2	1 237	40,8	842	27,8
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 564		653	41,8	375	24,0
Mit Hauptschulabschluss	10 697	18,4	4 376	40,9	2 252	21,1
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 453	42,1	11 829	48,4	3 165	12,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 877	34,2	10 550	53,1	1 454	7,3
Insgesamt	58 056	100	27 992	48,2	7 713	13,3
Sommer 2014						
Ohne Hauptschulabschluss	3 027	5,3	1 178	38,9	787	26,0
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 588		630	39,7	367	23,1
Mit Hauptschulabschluss	10 299	18,1	4 280	41,6	2 243	21,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 195	42,5	11 779	48,7	3 153	13,0
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 442	34,1	10 416	53,6	1 540	7,9
Insgesamt	56 963	100	27 653	48,5	7 723	13,6
Sommer 2015						
Ohne Hauptschulabschluss	2 526	4,5	948	37,5	647	25,6
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 437		545	37,9	340	23,7
Mit Hauptschulabschluss	8 733	15,5	3 576	40,9	1 886	21,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 255	44,9	12 340	48,9	3 712	14,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 741	35,1	10 608	53,7	1 422	7,2
Insgesamt	56 255	100	27 472	48,8	7 667	13,6

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänger aus Realschulen und integrierten Gesamtschulen enthalten. In den Jahren 2011 bis 2014 ohne Übergänger aus Realschulen. – 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänger erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

A 2: Verbleib der Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2015 im nächsten Schuljahr¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			ohne Hauptschulabschluss	mit Hauptschulabschluss	mit Realschulabschluss	Übergänge ²⁾
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	6 594	119	1 851	4 624	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	.	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		6 594	119	1 851	4 624	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	55	2	25	28	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	980	—	13	967	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	694	—	11	683	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	689	—	311	378	—
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		2 418	2	360	2 056	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		9 012	121	2 211	6 680	—
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 829	—	971	3 858	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 108	—	—	4 367	19 741
Allgemeine Hochschulreife zusammen		28 937	—	971	8 225	19 741
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	6 009	—	141	5 868	—
Zielbereich II⁴⁾: Hochschulreife zusammen		34 946	—	1 112	14 093	19 741
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 045	—	3 036	9	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	747	—	4	743	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	38	1	25	12	—
	BGJ kooperative Form	98	—	26	72	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	121	16	34	71	—
Anrechenbarkeit zusammen		1 004	17	89	898	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 601	898	697	6	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	772	340	234	198	—
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	473	129	177	167	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	665	222	143	300	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		3 038	1 460	1 074	504	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		7 087	1 477	4 199	1 411	—
Unbekannte Übergänge		5 210	928	1 211	3 071	—
Insgesamt		56 255	2 526	8 733	25 255	19 741

1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschülern sind enthalten. — Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — 2) Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänger in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 3) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse. Die hier dargestellten Ergebnisse spiegeln keine tatsächlichen Übergänge wieder, sondern basieren auf Annahmen. Mögliche Doppelungen mit den hier angegebenen Maßnahmen der Arbeitsverwaltung im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit wurden herausgerechnet.

A 3: Absolventen und Abgänger in Hessen 2015 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Abgänger		Absolventen	Insgesamt		darunter			
		Anzahl	% an Einzelkonto		Anzahl	% an Insgesamt	mit Hochschulabschluss	mit Real-schulabschluss	mit Fachhochschulreife ²⁾	mit Hochschulreife
				Anzahl						
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	884	2,9	29 216	30 100	35,1	99	293	72	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ³⁾	.	.	354	354	0,4	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		884	2,9	29 570	30 454	35,5	99	293	72	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	4	2,0	194	198	0,2	—	12	5	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	51	2,8	1 740	1 791	2,1	—	—	589	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	22	1,2	1 744	1 766	2,1	—	—	155	—
	Schulen des Gesundheitswesens	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	5	0,2	2 045	2 050	2,4	—	—	130	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		82	1,4	5 723	5 805	6,8	—	12	879	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		966	2,7	35 293	36 259	42,2	99	305	951	—
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	515	11,6	3 936	4 451	5,2	—	—	495	3 936
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 893	8,0	21 685	23 578	27,5	—	330	1 394	21 685
Allgemeine Hochschulreife zusammen		2 408	8,6	25 621	28 029	32,7	—	330	1 889	25 621
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	313	4,0	7 429	7 742	9,0	—	—	7 429	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		2 721	7,6	33 050	35 771	41,7	—	330	9 318	25 621
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	277	7,8	3 266	3 543	4,1	—	3 266	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	157	16,6	791	948	1,1	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	12	16,7	60	72	0,1	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	226	226	0,3	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	.	.	670	670	0,8	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		169	8,8	1 747	1 916	2,2	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 212	31,5	2 631	3 843	4,5	1 822	11	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	367	60,4	241	608	0,7	6	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	.	.	3 901	3 901	4,5	377	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		1 579	18,9	6 773	8 352	9,7	2 205	11	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		2 025	14,7	11 786	13 811	16,1	2 205	3 277	—	—
Insgesamt		5 712	6,7	80 129	85 841	100,0	2 304	3 912	10 269	25 621
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)⁵⁾										
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	.	.	23 350	23 350	X	.	.	.	.
	Duale Hochschul-ausbildung	.	.	1 104	1 104	X	.	.	.	.
	Verwaltungsfachhochschulen	.	.	913	913	X	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	.	2 017	2 017	X	.	.	.	.
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		.	.	25 367	25 367	X	.	.	.	.

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als Abgänger werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch Abgänger mit dem Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 5) Die hessischen Gesamtanzahlen beinhalten 25 theologische Prüfungen an sonstigen Hochschulen im Bundesgebiet.

A 4: Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2015 im nächsten Schuljahr

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			Zweij. Berufs- fachschulen	Einjährige Höhere Berufs- fachschulen	BGJ kooperative Form vollschulisch	BGJ kooperative Form	Bildungsgänge zur Berufs- vorbereitung, Vollzeit	Bildungsgänge zur Berufs- vorbereitung, Teilzeit ¹⁾
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	2 349	913	341	56	223	591	225
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		2 349	913	341	56	223	591	225
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	28	7	3	—	—	17	1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	397	255	135	—	—	5	2
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	204	169	29	—	—	4	2
	Schulen des Gesundheitswesens ²⁾ Fachschulen für Sozialwesen	87	39	6	6	3	33	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		716	470	173	6	3	59	5
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		3 065	1 383	514	62	226	650	230
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	113	109	3	—	—	1	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		124	119	4	—	—	1	—
Fachhoch- schulreife	Fachhochschulen Form A	790	653	123	—	—	11	3
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		914	772	127	—	—	12	3
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	721	4	—	—	—	714	3
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	128	126	—	—	—	—	2
	BGJ kooperative Form vollschulisch	15	—	—	—	—	15	—
	BGJ kooperative Form	24	12	1	—	—	6	5
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	—	—	—	—	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		167	138	1	—	—	21	7
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	429	10	—	1	—	410	8
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	423	71	26	2	—	320	4
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	323	54	20	—	—	247	2
Keine Anrechenbarkeit zusammen		852	81	26	3	—	730	12
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 740	223	27	3	—	1 465	22
Übergang in andere allgemeinbildende Schulformen		30	1	—	—	—	29	—
Unbekannte Übergänge		3 491	1 164	280	7	—	1 687	353
Insgesamt		9 240	3 543	948	72	226	3 843	608

1) Ohne die Absolventen/Abgänger aus den Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — 2) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt.

A 5: Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		Veränderung 2015 gegenüber 2014 (in %)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Betriebliche Ausbildung	39 855	35,4	36 974	32,8	36 942	30,5	38 051	33,9	36 185	32,9	35 357	32,7	34 687	32,0			- 1,9	
	443	0,4	447	0,4	474	0,4	451	0,4	409	0,4	358	0,3	354	0,3	372	0,3	5,1	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen	40 298	35,7	37 421	33,2	37 416	30,9	38 201	33,3	36 543	33,3	35 711	33,0	35 059	32,4			- 1,8	
Schulische Ausbildung	288	0,3	273	0,2	275	0,2	340	0,3	428	0,4	400	0,4	394	0,4	350	0,3	- 11,2	
	2 747	2,4	2 742	2,4	2 649	2,2	2 647	2,2	2 529	2,3	2 574	2,3	2 432	2,2	2 572	2,4	5,8	
	1 682	1,5	1 811	1,6	1 908	1,6	1 958	1,7	2 053	1,8	2 060	1,9	2 133	2,0	1 959	1,8	- 8,2	
	4 628	4,1	5 055	4,5	5 426	4,5	5 590	4,7	5 637	5,0	6 142	5,6	6 254	4,9	5 476	5,1	- 4,2	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	1 846	1,6	2 268	2,0	2 545	2,1	2 599	2,2	2 894	2,6	3 275	3,0	3 403	3,1	3 710	3,4	9,0	
	11 191	9,9	12 149	10,8	12 803	10,6	13 134	11,2	13 541	12,1	14 451	13,2	13 616	12,6	14 067	13,0	3,3	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen	51 489	45,7	49 570	43,9	50 219	41,4	52 335	44,5	52 001	46,3	50 994	46,4	49 327	45,6	49 126	45,4	- 0,4	
Zielbereich II: Hochschulreife																		
Allgemeine Hochschulreife	4 557	4,0	5 057	4,5	5 418	4,5	5 475	4,6	5 458	4,9	5 502	5,0	5 979	5,5	5 782	5,3	- 3,3	
	24 704	21,9	26 206	23,2	35 202	29,0	31 871	27,1	27 548	24,5	26 231	23,9	25 988	24,0	26 013	24,0	0,1	
Fachhochschulreife	29 261	26,0	31 263	27,7	40 620	33,5	37 346	31,7	33 006	29,4	31 733	28,9	31 977	29,5	31 795	29,4	- 0,6	
	8 710	7,7	8 995	8,0	9 356	7,7	9 352	7,9	9 553	8,5	9 888	9,0	9 808	9,1	9 353	8,6	- 4,6	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen	37 971	33,7	40 258	35,7	49 976	41,2	46 698	39,6	42 559	37,9	41 621	37,9	41 785	38,6	41 148	38,0	- 1,5	
Zielbereich III: Übergangsbereich																		
Schulabschluss	6 468	5,7	6 217	5,5	5 845	4,8	5 402	4,6	5 185	4,6	5 505	5,0	5 258	4,9	5 149	4,8	- 2,1	
	1 807	1,6	1 739	1,5	1 567	1,3	1 329	1,1	1 153	1,0	1 080	1,0	1 164	1,1	1 062	1,0	- 8,8	
	2 056	1,8	1 702	1,5	1 326	1,1	1 94	0,2	127	0,1	109	0,1	93	0,1	95	0,1	2,2	
	521	0,5	491	0,4	524	0,4	519	0,4	344	0,3	303	0,3	271	0,3	247	0,2	- 8,9	
Anrechenbarkeit	1 289	1,1	1 253	1,1	1 232	1,0	907	0,8	749	0,7	729	0,7	670	0,6	627	0,6	- 6,4	
	5 675	5,0	5 185	4,6	4 649	3,8	2 949	2,5	2 373	2,1	2 221	2,0	2 198	2,0	2 031	1,9	- 7,6	
Keine Anrechenbarkeit	3 482	3,1	3 865	3,4	3 683	3,0	4 190	3,6	4 372	3,9	4 259	3,9	4 762	4,4	5 975	5,5	25,5	
	1 875	1,7	1 810	1,6	1 377	1,1	1 294	1,1	1 186	1,1	1 102	1,0	1 048	1,0	1 080	1,0	3,1	
Keine Anrechenbarkeit zusammen	11 133	9,9	11 568	10,3	10 591	8,7	10 404	8,8	10 234	9,1	9 544	8,7	9 711	9,0	10 813	10,0	11,3	
	23 276	20,6	22 970	20,4	21 085	17,4	18 755	15,9	17 792	15,8	17 270	15,7	17 167	15,9	17 993	16,6	4,8	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen	112 736	100,0	112 798	100,0	121 280	100,0	117 788	100,0	112 352	100,0	109 885	100,0	108 279	100,0	108 267	100,0	- 0,0	

Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)

Teilbereich	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		Veränderung 2015 gegenüber 2014 (in %)
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Hochschulabschluss (ohne duale Hochschulabschluss)	29 862	X	32 619	X	32 805	X	36 744	X	35 248	X	38 664	X	37 670	X	36 112	X	- 4,1
	1 028	X	836	X	988	X	1 152	X	1 176	X	1 176	X	1 489	X	1 387	X	- 6,9
Hochschulabschluss (ausbildungsfachhochschulreife)	869	X	1 010	X	1 164	X	1 152	X	894	X	1 035	X	931	X	1 141	X	22,6
	1 897	X	1 846	X	2 132	X	2 304	X	2 070	X	2 211	X	2 420	X	2 528	X	4,5
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen	31 859	X	34 465	X	34 937	X	39 048	X	37 318	X	40 875	X	40 090	X	38 640	X	- 3,6

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweise erlobt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellen/Schubrotis (Ausnahme siehe Fußnote 5)). Eine abweichende Zuordnung des BGJ kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für die Zielbereiche Berufsabschluss und Übergangsbereich mit den Ergebnissen des Bundesprojektes zur integrierten Ausbildungsberichterstattung. — 2) Quellen: HSL, Destatis, Anfahrzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt, Rundungsmengenauigkeiten. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gelesen, RP Darmstadt) zusammengeliefert und teilweise geschätzt. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schuljahren 2011/12 und 2012/13 wurden die Daten vom HSL ergänzt, wobei die schulische Berufsbildungsanläufe aus dem schulischen Berufsbildungsanläufe dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsgrundbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollzeitschulische Variante einher. Diese Einzelkonten trägt den Namen „BGJ kooperativ Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InaE - Integral und Abschluss; Intensivklassen für Schüler aus dem Ausland ohne grundlegende deutsche Sprachkenntnisse.

A 6: Bestände in Hessen 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		Veränderung 2015 gegenüber 2014 (in %)	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Zielbereich I: Berufsabschluss																			
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	114 659	42,7	112 044	41,4	109 179	39,0	107 810	38,0	107 089	38,0	105 077	38,4	102 864	38,5	100 866	38,3	-1,7	
	Berichte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	885	0,3	893	0,3	947	0,3	902	0,3	817	0,3	716	0,3	708	0,3	743	0,3	4,9	
	Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen	115 544	43,0	112 937	41,8	110 126	39,3	108 712	38,3	107 906	38,2	105 793	38,7	103 272	38,8	101 609	38,5	-1,6	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	659	0,2	670	0,2	658	0,2	732	0,3	956	0,3	1 009	0,4	1 016	0,4	998	0,4	-1,8	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	5 190	1,9	5 115	1,9	5 031	1,8	4 908	1,7	4 876	1,7	4 902	1,8	4 772	1,8	4 800	1,8	0,6	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	3 392	1,3	3 355	1,2	3 609	1,3	3 723	1,3	3 903	1,4	3 993	1,5	4 105	1,5	3 892	1,5	-5,2	
Schulische Ausbildung	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	11 313	4,2	11 739	4,3	12 484	4,5	12 288	4,3	11 480	4,1	11 793	4,3	10 994	4,1	11 208	4,3	1,9	
	Fachschulen für Sozialwesen	5 305	2,0	5 713	2,1	6 231	2,2	6 994	2,5	7 783	2,8	8 597	3,1	9 141	3,4	9 424	3,6	3,1	
	Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	25 859	9,6	26 592	9,8	28 013	10,0	28 645	10,1	28 998	10,3	30 294	11,1	30 028	11,3	30 322	11,5	1,0	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen	141 403	52,7	139 529	51,6	138 139	49,3	137 357	48,4	136 804	48,5	136 087	49,8	133 300	50,1	131 931	50,0	-1,0		
Zielbereich II: Hochschulreife																			
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	11 875	4,4	12 855	4,8	13 943	5,0	14 895	5,2	15 034	5,3	15 137	5,5	15 706	5,9	15 864	6,0	1,1	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	66 673	24,8	69 687	25,8	80 898	28,9	86 911	30,6	86 710	30,7	78 749	28,8	73 350	27,6	72 198	27,4	-1,6	
	Allgemeine Hochschulreife zusammen	78 548	29,3	82 542	30,5	94 841	33,9	101 606	35,8	101 744	36,1	93 886	34,3	89 056	33,5	88 080	33,4	-1,1	
	Fachhochschule	16 839	6,3	17 647	6,5	18 286	6,5	18 571	6,5	18 866	6,7	19 554	7,2	19 600	7,4	19 335	7,3	-2,3	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen	95 387	35,5	100 189	37,0	113 127	40,4	120 177	42,4	120 610	42,7	113 440	41,5	108 656	40,9	107 415	40,7	-1,3		
Zielbereich III: Übergangsbereich																			
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	13 476	5,0	12 929	4,7	12 180	4,4	11 359	4,0	10 546	3,7	10 665	3,9	10 556	4,0	10 377	3,9	-1,7	
	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 816	0,7	1 751	0,6	1 575	0,6	1 342	0,5	1 159	0,4	1 086	0,4	1 171	0,4	1 066	0,4	-9,0	
	BGJ kooperative Form vollschulisch ⁴⁾	2 113	0,8	1 745	0,6	1 361	0,5	202	0,1	127	0,0	112	0,0	97	0,0	99	0,0	2,1	
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form	523	0,2	494	0,2	532	0,2	520	0,2	349	0,1	304	0,1	272	0,1	250	0,1	-8,1	
	Erstleistungsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	1 289	0,5	1 253	0,5	1 232	0,4	907	0,3	749	0,3	729	0,3	670	0,3	627	0,2	-6,4	
Anrechenbarkeit zusammen	5 741	2,1	5 243	1,9	4 700	1,7	2 871	1,1	2 384	0,8	2 231	0,8	2 210	0,8	2 042	0,8	-7,6		
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 933	1,5	3 973	1,5	4 110	1,5	4 673	1,6	4 871	1,7	4 769	1,7	5 293	2,0	6 145	2,3	16,1	
	darunter: Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache/ImBA ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 462	0,9	X	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	2 819	1,0	2 815	1,0	2 212	0,8	2 125	0,7	2 157	0,8	2 056	0,8	2 081	0,8	2 021	0,8	-2,9	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	5 776	2,2	5 893	2,2	5 531	2,0	4 920	1,7	4 676	1,7	4 183	1,5	3 901	1,5	3 758	1,4	-3,7	
	Bildungsmaßnahmen zusammen	12 528	4,7	12 681	4,7	11 853	4,2	11 718	4,1	11 704	4,1	11 008	4,0	11 275	4,2	11 924	4,5	5,8	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen	31 745	11,8	30 753	11,4	28 733	10,3	26 048	9,2	24 634	8,7	23 904	8,7	24 041	9,0	24 343	9,2	1,3		
Insgesamt	268 535	100,0	270 471	100,0	279 999	100,0	283 582	100,0	282 148	100,0	273 431	100,0	266 197	100,0	263 689	100,0	-0,9		
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)																			
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	147 673	X	155 811	X	158 221	X	164 370	X	164 419	X	170 014	X	173 519	X	174 867	X	0,8	
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	2 671	X	2 946	X	3 983	X	3 579	X	3 722	X	3 973	X	4 782	X	4 701	X	-1,7	
Diale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	2 609	X	3 083	X	3 438	X	3 902	X	3 897	X	3 453	X	3 534	X	3 977	X	12,5	
	Diale Hochschulausbildung zusammen	5 280	X	6 029	X	7 321	X	7 381	X	7 619	X	7 426	X	8 316	X	8 678	X	4,4	
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen	152 953	X	161 840	X	165 542	X	171 751	X	172 038	X	177 440	X	181 635	X	183 545	X	0,9		

¹⁾ Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen von HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellen-Schwerpunktes (Ausweisnummer siehe Fußnote 5)). Eine abweichende Zuordnung des BGJ kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für die Zielbereiche Berufsabschluss und Übergangsbereich. Die Angaben für den Bereich Anrechenbarkeit im Bereich Übergangsbereich (Berufsvorbereitung, Vollzeit) sind aus dem Datensatz „Berufsausbildungsstellen in Deutschland, 2008 bis 2012“ (Hessen, Stand 30.09.2014) entnommen. Die Angaben für den Bereich Anrechenbarkeit im Bereich Schulabschluss (Zweijährige Berufsfachschulen) sind aus dem Datensatz „Berufsausbildungsstellen in Deutschland, 2008 bis 2012“ (Hessen, Stand 30.09.2014) entnommen. Die Angaben für den Bereich Anrechenbarkeit im Bereich Hochschulabschluss (Studiengänge an Hochschulen) sind aus dem Datensatz „Hochschulabschlüsse in Deutschland, 2008 bis 2012“ (Hessen, Stand 30.09.2014) entnommen. Die Angaben für den Bereich Anrechenbarkeit im Bereich Hochschulabschluss (Duales Studium) sind aus dem Datensatz „Duales Studium in Deutschland, 2008 bis 2012“ (Hessen, Stand 30.09.2014) entnommen. Die Angaben für den Bereich Anrechenbarkeit im Bereich Hochschulabschluss (Verwaltungsfachhochschulen) sind aus dem Datensatz „Verwaltungsfachhochschulen in Deutschland, 2008 bis 2012“ (Hessen, Stand 30.09.2014) entnommen. ²⁾ Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) als Teil des schulischen Berufsgrundbildungsjahrs. ³⁾ Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Gesundheitswesen (GWS) als Teil des schulischen Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise getrennt. ⁴⁾ Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Gesundheitswesen (GWS) als Teil des schulischen Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise getrennt. ⁵⁾ Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen möglich Bildungsinhaber aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsgrundbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperativ Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs. — ⁶⁾ Quelle: Daten, Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 7: Anfänger in Hessen 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	34 687	20 916	60,3	13 771	39,7
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	372	256	68,8	116	31,2
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		35 059	21 172	60,4	13 887	39,6
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	350	55	15,7	295	84,3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 572	1 375	53,5	1 197	46,5
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 959	372	19,0	1 587	81,0
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	5 476	1 352	24,7	4 124	75,3
	Fachschulen für Sozialwesen	3 710	717	19,3	2 993	80,7
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		14 067	3 871	27,5	10 196	72,5
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 126	25 043	51,0	24 083	49,0
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 782	2 933	50,7	2 849	49,3
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	26 013	11 944	45,9	14 069	54,1
Allgemeine Hochschulreife zusammen		31 795	14 877	46,8	16 918	53,2
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 353	4 992	53,4	4 361	46,6
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		41 148	19 869	48,3	21 279	51,7
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 149	2 732	53,1	2 417	46,9
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 062	523	49,2	539	50,8
	BGJ kooperative Form vollschulisch	95	89	93,7	6	6,3
	BGJ kooperative Form	247	222	89,9	25	10,1
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	627	415	66,2	212	33,8
Anrechenbarkeit zusammen		2 031	1 249	61,5	782	38,5
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	5 975	4 157	69,6	1 818	30,4
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 080	684	63,3	396	36,7
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	3 758	2 312	61,5	1 446	38,5
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 813	7 153	66,2	3 660	33,8
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		17 993	11 134	61,9	6 859	38,1
Insgesamt		108 267	56 046	51,8	52 221	48,2
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)						
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	36 112	17 661	48,9	18 451	51,1
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 387	772	55,7	615	44,3
	Verwaltungsfachhochschulen	1 141	631	55,3	510	44,7
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 528	1 403	55,5	1 125	44,5
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		38 640	19 064	49,3	19 576	50,7

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 8: Anfänger in Hessen 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	34 687	30 318	87,4	4 369	12,6	—	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	372	372	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		35 059	30 690	87,5	4 369	12,5	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	350	301	86,0	49	14,0	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 572	2 054	79,9	518	20,1	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 959	1 773	90,5	186	9,5	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	5 476	4 672	85,3	804	14,7	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 710	3 332	89,8	378	10,2	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		14 067	12 132	86,2	1 935	13,8	—	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 126	42 822	87,2	6 304	12,8	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 782	5 206	90,0	576	10,0	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	26 013	23 742	91,3	2 271	8,7	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		31 795	28 948	91,0	2 847	9,0	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 353	7 762	83,0	1 591	17,0	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		41 148	36 710	89,2	4 438	10,8	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 149	3 783	73,5	1 366	26,5	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 062	775	73,0	287	27,0	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	95	71	74,7	24	25,3	—	—
	BGJ kooperative Form	247	206	83,4	41	16,6	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	627	445	71,0	182	29,0	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		2 031	1 497	73,7	534	26,3	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	5 975	2 029	34,0	3 946	66,0	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 080	852	78,9	228	21,1	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	3 758	3 035	80,8	722	19,2	1	0,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 813	5 916	54,7	4 896	45,3	1	0,0
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		17 993	11 196	62,2	6 796	37,8	1	0,0
Insgesamt		108 267	90 728	83,8	17 538	16,2	1	0,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	36 112	29 700	82,2	6 412	17,8	—	—
Duale Hochschulbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 387	927	66,8	35	2,5	425	30,6
	Verwaltungsfachhochschulen	1 141	1 132	99,2	9	0,8	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 528	2 059	81,4	44	1,7	425	16,8
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		38 640	31 759	82,2	6 456	16,7	425	1,1

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 9: Anfänger in Hessen 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt	
			Ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit Förder- schulab- schluss	Mit Haupt- schulab- schluss	Mit Real- schulab- schluss	Mit Fach- hoch- schul- reife	Mit allg. Hoch- schul- reife		
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) ²⁾	34 687	996	415	8 278	14 853	5 409	5 151	—	
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ³⁾	372	—	—	—	372	—	—	—	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		35 059	996	415	8 278	15 225	5 409	5 151	—	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	350	—	—	190	106	34	20	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 572	—	—	23	2 376	54	119	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 959	—	—	13	1 895	37	14	—	
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	5 476	—	—	1 709	2 259	573	935	—	
	Fachschulen für Sozialwesen	3 710	—	—	36	2 697	627	350	—	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		14 067	—	—	1 971	9 333	1 325	1 438	—	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 126	996	415	10 249	24 558	6 734	6 589	—	
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 782	—	—	785	4 972	25	—	—	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	26 013	—	—	17 129	8 874	5	—	5	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		31 795	—	—	17 914	13 846	30	—	5	
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 353	—	—	209	9 134	—	—	10	
Zielbereich II⁵⁾: Hochschulreife zusammen		41 148	—	—	18 123	22 980	30	—	15	
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 149	—	—	5 144	5	—	—	—	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 062	—	—	—	1 060	2	—	—	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	95	12	1	51	19	2	5	6	
	BGJ kooperative Form	247	8	1	64	129	25	11	10	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁶⁾	627	51	—	274	240	18	9	35	
Anrechenbarkeit zusammen		2 031	71	2	389	1 448	47	25	51	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	5 975	1 483	547	1 167	18	—	1	3 306	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 080	444	290	272	67	6	—	291	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	3 758	774	—	1 668	1 202	59	23	32	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 813	2 701	837	3 107	1 287	65	24	3 629	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		17 993	2 772	839	8 640	2 740	112	49	3 680	
Insgesamt		108 267	3 768	1 254	37 012	50 278	6 876	6 638	3 695	
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	36 112	—	—	—	—	9 181	26 931	—	
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 387	—	—	—	—	241	721	425	
	Verwaltungsfachhochschulen	1 141	—	—	—	—	238	903	—	
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 528	—	—	—	—	479	1 624	425	
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		38 640	—	—	—	—	9 660	28 555	425	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Daten enthalten Schätzungen. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

Noch A 9: Anfänger in Hessen 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (in %)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt	
			Ohne Haupt- schulabschluss	darunter: mit Förder- schulabschluss	Mit Haupt- schulabschluss	Mit Real- schulabschluss	Mit Fach- hoch- schul- reife	Mit allg. Hoch- schul- reife		
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) ²⁾	100,0	2,9	1,2	23,9	42,8	15,6	14,8	—	
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ³⁾	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	2,8	1,2	23,6	43,4	15,4	14,7	—	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	—	—	54,3	30,3	9,7	5,7	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	—	—	0,9	92,4	2,1	4,6	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	0,7	96,7	1,9	0,7	—	
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	100,0	—	—	31,2	41,3	10,5	17,1	—	
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	—	—	1,0	72,7	16,9	9,4	—	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	—	—	14,0	66,3	9,4	10,2	—	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	2,0	0,8	20,9	50,0	13,7	13,4	—	
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	13,6	86,0	0,4	—	—	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	65,8	34,1	0,0	—	0,0	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	56,3	43,5	0,1	—	0,0	
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	2,2	97,7	—	—	0,1	
Zielbereich II⁵⁾: Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	44,0	55,8	0,1	—	0,0	
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	99,9	0,1	—	—	—	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	—	—	—	99,8	0,2	—	—	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	12,6	1,1	53,7	20,0	2,1	5,3	6,3	
	BGJ kooperative Form	100,0	3,2	0,4	25,9	52,2	10,1	4,5	4,0	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁶⁾	100,0	8,1	—	43,7	38,3	2,9	1,4	5,6	
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	3,5	0,1	19,2	71,3	2,3	1,2	2,5	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	24,8	9,2	19,5	0,3	—	0,0	55,3	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100,0	41,1	26,9	25,2	6,2	0,6	—	26,9	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	100,0	20,6	—	44,4	32,0	1,6	0,6	0,9	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	25,0	7,7	28,7	11,9	0,6	0,2	33,6	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	15,4	4,7	48,0	15,2	0,6	0,3	20,5	
Insgesamt		100,0	3,5	1,2	34,2	46,4	6,4	6,1	3,4	
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	100,0	—	—	—	—	25,4	74,6	—	
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	100,0	—	—	—	—	17,4	52,0	30,6	
	Verwaltungsfachhochschulen	100,0	—	—	—	—	20,9	79,1	—	
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	18,9	64,2	16,8	
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		100,0	—	—	—	—	25,0	73,9	1,1	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Daten enthalten Schätzungen. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 10: Anfänger in Hessen 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	34 687	1 599	5 218	3 840	7 104	315	16 611
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	372	.	.	.	.	.	372
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		35 059	1 599	5 218	3 840	7 104	315	16 983
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	350	15	38	32	58	4	203
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	2 572	75	345	455	1 002	35	660
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	1 959	69	150	240	800	19	681
	Fachschulen für Sozialwesen	5 476	2 352	300	124	700	2 000	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		3 710	1 673	120	13	49	54	1 801
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		14 067	4 184	953	864	2 609	2 112	3 345
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 126	5 783	6 171	4 704	9 713	2 427	20 328
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	5 782	34	367	117	4 926	14	324
		26 013	13	1 735	11	24 219	31	4
Allgemeine Hochschulreife zusammen		31 795	47	2 102	128	29 145	45	328
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 353	183	1 097	864	6 214	64	931
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		41 148	230	3 199	992	35 359	109	1 259
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 149	70	4	802	3 845	67	361
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 062	38	30	138	762	2	92
	BGJ kooperative Form vollschulisch	95	8	4	16	39	9	19
	BGJ kooperative Form	247	15	36	37	98	—	61
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	627	.	.	.	.	.	627
Anrechenbarkeit zusammen		2 031	61	70	191	899	11	799
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	5 975	11	1	796	2 437	810	1 920
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) Berufsvorbereitende	1 080	19	9	155	366	6	525
	Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	3 758	.	.	.	.	.	3 758
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 813	30	10	951	2 803	816	6 203
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		17 993	161	84	1 944	7 547	894	7 363
Insgesamt		108 267	6 174	9 454	7 640	52 619	3 430	28 950

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

Noch A 10: Anfänger in Hessen 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (in %)¹)

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					unbekannte Übergänge
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	4,6	15,0	11,1	20,5	0,9	47,9
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst²)	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	4,6	14,9	11,0	20,3	0,9	48,4
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	4,3	10,9	9,1	16,6	1,1	58,0
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	2,9	13,4	17,7	39,0	1,4	25,7
	Schulen des Gesundheitswesens³)	100,0	3,5	7,7	12,3	40,8	1,0	34,8
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	43,0	5,5	2,3	12,8	36,5	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	45,1	3,2	0,4	1,3	1,5	48,5
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	29,7	6,8	6,1	18,5	15,0	23,8
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	11,8	12,6	9,6	19,8	4,9	41,4
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	0,6	6,3	2,0	85,2	0,2	5,6
		100,0	—	6,7	—	93,1	0,1	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,1	6,6	0,4	91,7	0,1	1,0
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	2,0	11,7	9,2	66,4	0,7	10,0
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		100,0	0,6	7,8	2,4	85,9	0,3	3,1
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	1,4	0,1	15,6	74,7	1,3	7,0
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	3,6	2,8	13,0	71,8	0,2	8,7
	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	8,4	4,2	16,8	41,1	9,5	20,0
	BGJ kooperative Form	100,0	6,1	14,6	15,0	39,7	—	24,7
	Einstiegsqualifizierung (EQ)⁴)	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	3,0	3,4	9,4	44,3	0,5	39,3
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	0,2	—	13,3	40,8	13,6	32,1
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) Berufsvorbereitende	100,0	1,8	0,8	14,4	33,9	0,6	48,6
	Bildungsmaßnahmen der BA⁴)	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,3	0,1	8,8	25,9	7,5	57,4
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	0,9	0,5	10,8	41,9	5,0	40,9
Insgesamt		100,0	5,7	8,7	7,1	48,6	3,2	26,7

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 11: Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		Veränderung des Durchschnittsalters 2015 gegenüber 2014 (in Monaten)	
		Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter		
Zielbereich I: Berufsabschluss																			
Beirichtliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	39 855	19,4	36 974	19,5	35 942	19,7	38 750	19,4	38 051	19,4	36 185	19,5	35 357	19,9	34 687	19,9	—	
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	443	23,3	447	22,9	474	23,3	451	24,3	409	24,4	358	24,7	354	24,9	372	24,8	-1	
Schwerpunkt: Berufliche Ausbildung zusammen		40 298	19,4	37 421	19,6	37 416	19,7	39 201	19,4	38 460	19,5	36 543	19,5	35 711	19,9	35 059	19,9	—	
	Berufsausschulen mit Berufsabschluss	288	20,6	273	20,4	275	20,6	340	19,6	428	19,9	400	19,8	394	20,4	350	20,1	-4	
	Zweij. Höhere Berufsausschulen (Assistenten)	2 747	18,0	2 742	18,2	2 649	18,3	2 647	18,3	2 529	18,3	2 574	18,3	2 432	18,4	2 572	18,4	—	
	Zweij. Höhere Berufsausschulen für Sozialassistenten	1 682	18,2	1 811	18,2	1 908	18,2	1 958	18,1	2 053	18,2	2 060	18,1	2 133	18,2	1 959	18,2	—	
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	1 848	23,1	2 268	24,4	2 545	25,9	2 599	25,9	4 938	24,0	6 142	25,2	5 254	25,5	5 476	25,7	2	
	Fachschulen für Sozialwesen	6 563	19,6	7 094	20,3	7 377	21,0	7 544	20,9	12 842	22,2	14 451	23,1	13 616	23,1	14 067	23,4	4	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		46 861	19,4	44 515	19,7	44 793	20,0	45 745	19,6	51 302	20,2	50 994	20,5	49 327	20,8	49 126	20,9	1	
Zielbereich II: Hochschulreife																			
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	4 557	17,0	5 057	17,0	5 418	16,8	5 475	16,7	5 458	16,6	5 502	16,6	5 979	16,6	5 782	16,6	—	
	Allgemeine Hochschulreife zusammen	24 704	16,7	26 206	16,6	28 202	16,3	31 871	16,0	27 548	15,8	26 231	15,8	25 998	15,9	26 013	15,9	—	
	Fachhochschulreife	28 261	16,7	31 263	16,6	40 620	16,3	37 346	16,1	33 006	16,0	31 733	16,0	31 977	16,0	31 795	16,0	—	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		52 965	16,7	57 469	16,6	68 822	16,3	69 217	16,1	60 554	15,9	57 964	16,0	57 975	16,0	57 808	16,0	—	
Zielbereich III: Übergangsbereich																			
Schulabschluss	Zweijährige Berufsausschulen	6 468	16,4	6 217	16,4	5 845	16,4	5 402	16,4	5 185	16,4	5 505	16,5	5 258	16,5	5 149	16,5	—	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsausschulen BGJ kooperative Form vollschulisch ⁴⁾ BGJ kooperative Form Einsetzqualifizierung (EQ) ⁵⁾	1 807	17,4	1 739	17,4	1 567	17,3	1 329	17,4	1 153	17,3	1 080	17,3	1 164	17,4	1 062	17,4	—	
	Anrechenbarkeit zusammen	2 058	16,6	1 702	16,8	1 326	16,9	1 194	18,0	1 27	17,6	1 09	17,4	93	17,2	95	17,2	8	
	Anrechenbarkeit zusammen	521	18,0	491	18,1	524	18,6	519	18,1	344	18,3	303	18,3	271	18,6	247	18,2	-5	
	Anrechenbarkeit zusammen	1 289	18,5	1 253	18,6	1 228	18,6	906	18,8	745	18,9	729	19,1	670	19,2	627	19,1	-1	
	Anrechenbarkeit zusammen	5 675	17,4	5 185	17,5	4 645	17,6	2 948	18,0	2 369	18,0	2 221	18,0	2 198	18,1	2 031	18,1	—	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 482	16,5	3 865	16,6	3 683	16,5	4 190	16,6	4 372	16,6	4 259	16,7	4 762	17,1	5 875	17,0	-1	
	Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 875	18,2	1 810	18,1	1 377	19,2	1 294	18,7	1 186	18,7	1 102	18,7	1 048	18,6	1 080	18,8	2	
	Teilzeit zusammen	5 776	18,0	5 883	18,1	5 529	18,1	4 918	18,1	4 674	18,1	4 183	18,2	3 901	18,1	3 758	18,1	—	
	Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	11 133	17,6	11 568	17,6	10 589	17,7	10 402	17,6	10 232	17,5	9 544	17,6	9 711	17,6	10 813	17,6	—	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		23 276	17,2	22 970	17,3	21 079	17,3	18 752	17,3	17 766	17,3	17 270	17,3	17 167	17,3	17 993	17,3	—	
Insgesamt		108 108	18,1	107 743	18,1	115 848	18,0	112 195	17,9	111 647	18,2	109 885	18,4	108 279	18,5	108 267	18,6	1	
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)																			
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulbildung)	29 962	22,1	32 619	22,1	32 805	22,0	36 744	21,8	35 248	21,9	38 664	21,7	37 670	21,6	36 112	21,5	-1	
Duale Hochschulbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	630	22,0	445	22,1	609	21,7	648	21,3	668	21,0	779	20,5	1 073	20,6	962	20,8	2	
	Verwaltungsfachhochschulen	869	23,4	1 010	23,0	1 164	22,7	1 152	22,5	894	22,7	1 035	22,2	931	22,2	1 141	21,5	-8	
	Duale Hochschulbildung zusammen	1 499	22,8	1 455	22,7	1 773	22,3	1 800	22,1	1 562	22,0	1 814	21,5	2 004	21,4	2 103	21,2	-2	
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		31 461	22,1	34 074	22,2	34 578	22,0	38 544	21,8	36 810	21,9	40 478	21,7	39 674	21,6	38 215	21,5	-1	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellenbescheides. — 2) Quellen: HSL. Details: Anfahrtszahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsdifferenzen. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; eine Schätzung des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Ausbildungsstellenjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen folglich Ausbildungsstellenjahre aus dem schulischen Ausbildungsstellenjahr dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Ausbildungsstellenjahr abgetrennt. Mit der Abschaffung des kooperativen Ausbildungsstellenjahres um eine vollschulische Variante enthielt dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperative Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Ausbildungsstellenjahres. — 4) Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Ausbildungsstellenjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen folglich Ausbildungsstellenjahre aus dem schulischen Ausbildungsstellenjahr dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Ausbildungsstellenjahr abgetrennt. Mit der Abschaffung des kooperativen Ausbildungsstellenjahres um eine vollschulische Variante enthielt dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperative Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Ausbildungsstellenjahres. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 12: Anfänger in Hessen 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	34 687	8 370	15 767	8 163	2 387	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	372	4	69	159	141	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		35 059	8 374	15 836	8 322	2 528	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	350	87	137	92	34	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 572	1 043	1 167	316	46	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 959	888	807	244	20	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	5 476	248	1 797	1 632	1 799	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 710	—	1 204	1 156	1 350	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		14 067	2 266	5 112	3 440	3 249	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 126	10 640	20 948	11 762	5 777	—
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 782	5 106	629	45	2	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	26 013	25 116	894	3	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		31 795	30 222	1 523	48	2	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 353	6 360	2 698	294	1	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		41 148	36 582	4 221	342	3	—
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 149	4 409	701	39	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 062	648	389	25	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	95	53	31	11	—	—
	BGJ kooperative Form	247	107	109	31	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	627	214	265	122	26	—
Anrechenbarkeit zusammen		2 031	1 022	794	189	26	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	5 975	4 481	1 256	218	20	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 080	310	566	204	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	3 758	1 715	1 617	412	14	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 813	6 506	3 439	834	34	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		17 993	11 937	4 934	1 062	60	—
Insgesamt		108 267	59 159	30 103	13 166	5 840	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	36 112	92	19 650	12 703	3 667	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 387	5	581	313	63	425
	Verwaltungsfachhochschulen	1 141	2	619	380	140	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 528	7	1 200	693	203	425
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		38 640	99	20 850	13 396	3 870	425

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht, daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 13: Schulen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2015/16¹⁾

Kreisfreie Stadt Landkreis	Berufliche Gymnasien		Berufs- fachschulen		Berufsschulen		Fach- oberschulen		Fachschulen		Gymnasiale Oberstufe	
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler
Reg.-Bez. Darmstadt												
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	1	412	8	1 269	7	7 128	6	1 407	5	1 052	11	3 322
Frankfurt am Main, Stadt	4	614	17	1 969	17	19 837	12	2 624	4	1 190	25	8 446
Offenbach am Main, Stadt	2	406	4	784	4	2 332	2	525	1	306	4	1 374
Wiesbaden, Landeshauptstadt	2	785	7	1 018	5	6 709	4	918	1	314	13	3 818
Bergstraße	1	689	3	629	3	2 438	2	555	1	159	11	3 316
Darmstadt-Dieburg	1	475	1	281	1	943	—	—	1	142	10	3 478
Groß-Gerau	2	544	2	608	2	3 099	2	556	1	180	7	2 893
Hochtaunuskreis	4	602	4	530	3	2 728	3	559	2	360	11	3 863
Main-Kinzig-Kreis	4	1 881	6	1 751	6	5 892	5	1 307	2	483	11	4 268
Main-Taunus-Kreis	1	453	3	438	3	2 067	3	593	1	135	9	2 941
Odenwaldkreis	1	240	1	453	1	833	—	—	1	109	3	1 166
Offenbach	3	1 197	3	873	3	3 453	2	544	—	—	11	3 792
Rheingau-Taunus-Kreis	—	—	3	433	2	783	2	381	2	192	8	2 371
Wetteraukreis	1	243	7	1 235	7	4 204	4	750	1	228	14	4 551
Reg.-Bez. Gießen												
Gießen	3	534	4	1 088	5	5 395	3	658	3	486	10	3 907
Lahn-Dill-Kreis	3	1 113	5	1 106	5	4 821	4	671	2	467	3	1 756
Limburg-Weilburg	3	1 360	6	1 242	5	2 992	3	707	3	598	5	1 632
Marburg-Biedenkopf	3	595	6	978	6	4 263	6	973	4	679	10	2 706
Vogelsbergkreis	2	468	2	520	2	1 864	2	360	3	301	2	724
Reg.-Bez. Kassel												
Kassel, documenta-Stadt	3	1 356	8	1 182	8	8 237	4	1 231	6	901	7	2 409
Fulda	5	836	8	907	5	5 174	5	1 158	2	275	8	2 164
Hersfeld-Rotenburg	1	295	3	271	3	2 675	4	441	1	116	3	1 077
Kassel	—	—	2	434	2	2 134	2	395	—	—	4	1 944
Schwalm-Eder-Kreis	—	—	3	573	4	2 449	3	887	4	457	7	2 021
Waldeck-Frankenberg	1	302	3	281	4	3 374	2	700	1	173	5	1 441
Werra-Meißner-Kreis	2	484	2	280	2	1 095	2	435	1	121	4	816
Hessen	53	15 884	121	21 133	115	106 919	87	19 335	53	9 424	216	72 196

1) Sofern Schulen mehrere Schulformen führen, sind sie unter jeder Schulform gezählt. — Es werden nur die Bildungsgänge an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen berücksichtigt und einer Schulformgruppe zugeordnet, die Teil des Konzepts der iABE sind (siehe Kapitel 2). — Die Kategorie *Berufsschulen* enthält keine Schüler in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — Die Jahrgangsstufen 11 bis 13 der Freien Waldorfschulen und der Rudolf-Steiner-Schulen wurden als gymnasiale Oberstufe gezählt.

A 14: Ein- und Auspendler (Schüler) 2015/16 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten¹⁾

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendler	Auspender	Mehr bzw. weniger (–) Ein- als Auspender	Schüler im Ausbildungssystem	Anteil der Einpendler an den Schülern insgesamt (in %)
Reg.-Bez. Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	10 157	694	9 463	15 201	66,8
Frankfurt am Main, Stadt	15 103	2 573	12 530	36 539	41,3
Offenbach am Main, Stadt	2 891	1 921	970	6 064	47,7
Wiesbaden, Landeshauptstadt	4 653	1 073	3 580	14 605	31,9
Bergstraße	507	1 226	– 719	8 223	6,2
Darmstadt-Dieburg	703	7 913	– 7 210	5 507	12,8
Groß-Gerau	1 057	3 714	– 2 657	8 185	12,9
Hochtaunuskreis	1 984	2 374	– 390	8 864	22,4
Main-Kinzig-Kreis	1 932	4 242	– 2 310	16 487	11,7
Main-Taunus-Kreis	1 301	3 455	– 2 154	6 771	19,2
Odenwaldkreis	158	1 284	– 1 126	2 936	5,4
Offenbach	2 074	5 790	– 3 716	10 117	20,5
Rheingau-Taunus-Kreis	582	3 975	– 3 393	4 510	12,9
Wetteraukreis	1 810	4 039	– 2 229	11 647	15,5
Reg.-Bez. Gießen					
Gießen	3 591	1 814	1 777	12 994	27,6
Lahn-Dill-Kreis	1 187	2 362	– 1 175	10 488	11,3
Limburg-Weilburg	795	1 385	– 590	8 882	9,0
Marburg-Biedenkopf	1 747	1 510	237	11 294	15,5
Vogelsbergkreis	1 086	1 739	– 653	4 382	24,8
Reg.-Bez. Kassel					
Kassel, documenta-Stadt	9 119	1 546	7 573	16 190	56,3
Fulda	1 306	1 033	273	11 041	11,8
Hersfeld-Rotenburg	827	1 035	– 208	5 263	15,7
Kassel	1 871	6 683	– 4 812	5 219	35,8
Schwalm-Eder-Kreis	1 117	2 942	– 1 825	6 607	16,9
Waldeck-Frankenberg	781	1 387	– 606	6 854	11,4
Werra-Meißner-Kreis	311	941	– 630	3 691	8,4
Land Hessen insgesamt	68 650	68 650	—	258 561	X
Nachrichtlich: Einpendler aus anderen Bundesländern ²⁾	11 965	.	.	.	4,6

1) Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden. — 2) Die nachrichtlich ausgewiesene Zahl gibt die Anzahl der Jugendlichen, die aus anderen Bundesländern nach Hessen einpendeln, an. Alle übrigen Angaben beziehen sich auf innerhessische Pendlerverflechtungen.

**A 15: Ein- und Auspendler (Schüler) 2015/16 in den hessischen Landkreisen
und kreisfreien Städten im Zielbereich I *Berufsabschluss* ¹⁾**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendler	Auspendler	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendler	Schüler im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>	Anteil der Einpendler an den Schülern insgesamt (in %)
Reg.-Bez. Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	7 075	540	6 535	9 218	76,8
Frankfurt am Main, Stadt	13 090	1 944	11 146	22 983	57,0
Offenbach am Main, Stadt	1 925	1 585	340	2 860	67,3
Wiesbaden, Landeshauptstadt	3 387	969	2 418	8 390	40,4
Bergstraße	266	1 064	- 798	2 907	9,2
Darmstadt-Dieburg	393	4 949	- 4 556	1 219	32,2
Groß-Gerau	896	3 052	- 2 156	3 529	25,4
Hochtaunuskreis	1 339	1 799	- 460	3 395	39,4
Main-Kinzig-Kreis	1 508	3 574	- 2 066	7 526	20,0
Main-Taunus-Kreis	850	2 300	- 1 450	2 213	38,4
Odenwaldkreis	105	1 132	- 1 027	1 206	8,7
Offenbach	1 571	4 321	- 2 750	3 867	40,6
Rheingau-Taunus-Kreis	379	2 819	- 2 440	1 374	27,6
Wetteraukreis	1 216	3 286	- 2 070	4 664	26,1
Reg.-Bez. Gießen					
Gießen	2 655	1 550	1 105	6 972	38,1
Lahn-Dill-Kreis	1 067	1 704	- 637	5 904	18,1
Limburg-Weilburg	536	1 290	- 754	4 347	12,3
Marburg-Biedenkopf	1 442	1 288	154	6 202	23,3
Vogelsbergkreis	828	1 181	- 353	2 312	35,8
Reg.-Bez. Kassel					
Kassel, documenta-Stadt	6 407	811	5 596	10 335	62,0
Fulda	1 062	931	131	5 890	18,0
Hersfeld-Rotenburg	748	865	- 117	3 078	24,3
Kassel	1 068	4 071	- 3 003	2 222	48,1
Schwalm-Eder-Kreis	730	2 395	- 1 665	2 999	24,3
Waldeck-Frankenberg	689	1 144	- 455	4 032	17,1
Werra-Meißner-Kreis	181	849	- 668	1 544	11,7
Land Hessen insgesamt	51 413	51 413	—	131 188	X
Nachrichtlich: Einpendler aus anderen Bundesländern ²⁾	9 416	.	.	.	7,2

1) Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden. — 2) Die nachrichtlich ausgewiesene Zahl gibt die Anzahl der Jugendlichen, die aus anderen Bundesländern nach Hessen einpendeln, an. Alle übrigen Angaben beziehen sich auf innerhessische Pendlerverflechtungen.

**B 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen
im Landkreis Groß-Gerau nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2008 bis 2015 ¹⁾**

Abschlussart/Übergänge aus Sek I	Gesamt		und zwar									
	Anzahl	%	weiblich		nichtdeutsch							
			Anzahl	%	Anzahl	%						
Sommer 2008						Sommer 2009						
Ohne Hauptschulabschluss	191	7,6	84	44,0	73	38,2	204	8,3	82	40,2	79	38,7
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	82		40	48,8	39	47,6	112		42	37,5	44	39,3
Mit Hauptschulabschluss	588	23,4	265	45,1	198	33,7	559	22,8	238	42,6	185	33,1
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 125	44,7	551	49,0	257	22,8	1 128	46,0	594	52,7	278	24,6
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	612	24,3	351	57,4	49	8,0	560	22,8	321	57,3	41	7,3
Insgesamt	2 516	100	1 251	49,7	577	22,9	2 451	100	1 235	50,4	583	23,8
Sommer 2010						Sommer 2011						
Ohne Hauptschulabschluss	136	5,2	49	36,0	60	44,1	177	6,9	65	36,7	69	39,0
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	67		23	34,3	29	43,3	91		29	31,9	38	41,8
Mit Hauptschulabschluss	508	19,5	231	45,5	172	33,9	508	19,8	223	43,9	173	34,1
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 080	41,5	550	50,9	249	23,1	1 036	40,3	485	46,8	203	19,6
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	879	33,8	493	56,1	88	10,0	851	33,1	462	54,3	77	9,0
Insgesamt	2 603	100	1 323	50,8	569	21,9	2 572	100	1 235	48,0	522	20,3
Sommer 2012						Sommer 2013						
Ohne Hauptschulabschluss	143	6,2	64	44,8	56	39,2	134	5,4	50	37,3	55	41,0
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	77		30	39,0	32	41,6	73		26	35,6	33	45,2
Mit Hauptschulabschluss	447	19,5	210	47,0	168	37,6	515	20,8	220	42,7	166	32,2
Mit Realschulabschluss ²⁾	959	41,9	483	50,4	221	23,0	1 119	45,2	554	48,4	286	25,6
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	741	32,4	392	52,9	88	11,9	709	28,6	402	56,7	101	14,2
Insgesamt	2 290	100	1 149	50,2	533	23,3	2 477	100	1 226	49,5	608	24,5
Sommer 2014						Sommer 2015						
Ohne Hauptschulabschluss	165	6,7	58	35,2	66	40,0	99	4,1	38	38,4	37	37,4
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	88		29	33,0	26	29,5	49		19	38,8	10	20,4
Mit Hauptschulabschluss	541	22,1	223	41,2	184	34,0	512	21,0	224	43,8	162	31,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 047	42,7	511	48,8	240	22,9	1 128	46,2	570	50,5	295	26,2
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	700	28,5	393	56,1	97	13,9	700	28,7	377	53,9	94	13,4
Insgesamt	2 453	100	1 185	48,3	587	23,9	2 439	100	1 209	49,6	588	24,1

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänger aus Realschulen und integrierten Gesamtschulen enthalten. In den Jahren 2011 bis 2014 ohne Übergänger aus Realschulen. – 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänger erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

B 2: Verbleib der Schüler im Landkreis Groß-Gerau nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2015 im nächsten Schuljahr ¹⁾

	Insgesamt		davon						Übergänge ²⁾	
			ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschulabschluss			
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	339	13,9	—	—	87	17,0	252	22,3	—	—
Zielbereich II ³⁾ : Hochschulreife	1 387	56,9	—	—	89	17,4	598	53,0	700	100,0
Zielbereich III: Übergangsbereich	321	13,2	58	58,6	213	41,6	50	4,4	—	—
Unbekannte Übergänge	392	16,1	41	41,4	123	24,0	228	20,2	—	—
Insgesamt	2 439	100,0	99	100,0	512	100,0	1 128	100,0	700	100,0

1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschülern sind enthalten. — Übergänger aus Realschulen und integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — 2) Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänger in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 3) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

B 3: Absolventen und Abgänger im Landkreis Groß-Gerau 2015 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Abgänger		Absolventen	Insgesamt		darunter				
		Anzahl	% an Einzelkonto	Anzahl	% an Insgesamt	mit Haupt-	mit Real-	mit Fachhoch-	mit Hoch-		
						schul-	schul-	schulreife ²⁾	schul-		
						Anzahl					
Zielbereich I: Berufsabschluss											
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	10	1,2	825	835	31,4	3	5	—	—	
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ³⁾	.	.	—	—	—	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		10	1,2	825	835	31,4	3	5	—	—	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	—	—	31	31	1,2	—	—	—	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	—	—	49	49	1,8	—	—	—	—	
	Schulen des Gesundheitswesens	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	8	8	0,3	—	—	—	—	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		—	—	88	88	3,3	—	—	—	—	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		10	1,1	913	923	34,7	3	5	—	—	
Zielbereich II: Hochschulreife											
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	7	6,3	105	112	4,2	—	—	7	105	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	130	14,0	799	929	34,9	—	36	90	799	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		137	13,2	904	1 041	39,1	—	36	97	904	
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	8	4,4	174	182	6,8	—	—	174	—	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		145	11,9	1 078	1 223	46,0	—	36	271	904	
Zielbereich III: Übergangsbereich											
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3	2,2	134	137	5,2	—	134	—	—	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	42	42	1,6	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	.	.	38	38	1,4	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		—	—	80	80	3,0	—	—	—	—	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	28	27,7	73	101	3,8	36	—	—	—	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	.	.	196	196	7,4	22	—	—	—	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		28	9,4	269	297	11,2	58	—	—	—	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		31	6,0	483	514	19,3	58	134	—	—	
Insgesamt		186	7,0	2 474	2 660	100,0	61	175	271	904	
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)											
Hochschul-	Studien-	Studien-	Studien-	Studien-	Studien-	Studien-	Studien-	Studien-	Studien-	Studien-	
											Studien-
Hochschul-	Studien-	Studien-	Studien-	Studien-	Studien-	Studien-	Studien-	Studien-	Studien-		
Duale Hochschul-	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	
											Duales Studium (ausbildungsintegriert)
Duale Hochschul-	Verwaltungsfachhochschulen	Verwaltungsfachhochschulen	Verwaltungsfachhochschulen	Verwaltungsfachhochschulen	Verwaltungsfachhochschulen	Verwaltungsfachhochschulen	Verwaltungsfachhochschulen	Verwaltungsfachhochschulen	Verwaltungsfachhochschulen		
Duale Hochschul-		Duales Studium (ausbildungsintegriert)		Duales Studium (ausbildungsintegriert)		Duales Studium (ausbildungsintegriert)		Duales Studium (ausbildungsintegriert)		Duales Studium (ausbildungsintegriert)	
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		335		335		X		X		X	

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als Abgänger werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch Abgänger mit dem Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12.

B 4: Bestände und Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Bestände			Anfänger		
		Schulort: Landkreis Groß-Gerau	Wohnort: Landkreis Groß-Gerau	Wohn- und Schulort: Landkreis Groß-Gerau	Schulort: Landkreis Groß-Gerau	Wohnort: Landkreis Groß-Gerau	Wohn- und Schulort: Landkreis Groß-Gerau
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	2 965	4 146	1 629	1 029	1 342	525
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	—	4	—	—	5	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		2 965	4 150	1 629	1 029	1 347	525
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweig. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	—	30	—	—	13	—
	Zweig. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	74	144	70	41	76	38
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	121	193	111	58	95	57
	Fachschulen für Sozialwesen	189	279	117	93	139	63
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		564	990	455	253	443	212
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		3 529	5 140	2 084	1 282	1 790	737
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	544	591	529	210	225	205
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	2 893	3 040	2 756	1 061	1 109	1 015
Allgemeine Hochschulreife zusammen		3 437	3 631	3 285	1 271	1 334	1 220
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	556	774	544	239	350	232
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		3 993	4 405	3 829	1 510	1 684	1 452
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	374	416	368	184	204	181
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	39	45	39	39	45	39
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	—	1	—	—	1	—
Anrechenbarkeit zusammen		32	32	32	32	32	32
Anrechenbarkeit zusammen		71	78	71	71	78	71
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	215	229	212	214	222	211
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	35	47	33	14	26	14
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	194	194	194	194	194	194
Keine Anrechenbarkeit zusammen		444	470	439	422	442	419
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		889	964	878	677	724	671
Insgesamt		8 411	10 509	6 791	3 469	4 198	2 860
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	2 448	.	.	482	.	.
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	232	.	.	36	.	.
	Verwaltungsfachhochschulen	—	.	.	—	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		232	.	.	36	.	.
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		2 680	.	.	518	.	.

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Jugendliche, die im Landkreis Groß-Gerau wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

B 5: Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		Veränderung gegenüber 2014 (in %)	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 140	32,7	1 105	31,9	1 150	30,0	1 236	32,4	1 194	33,3	1 099	31,1	1 076	30,6	1 029	29,7	-4,4	
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	8	0,2	7	0,2	5	0,1	4	0,1	4	0,1	4	0,1	—	—	—	—	—	
	Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen	1 148	33,0	1 112	32,1	1 155	30,1	1 240	32,5	1 198	33,4	1 103	31,2	1 076	30,6	1 029	28,7	-4,4	
Schulische Ausbildung	Berufsschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Zwei- Höhere Berufsschulen (Assistenten)	88	2,5	81	2,3	55	1,4	51	1,3	46	1,3	47	1,3	36	1,0	41	1,2	13,9	
	Zwei- Höhere Berufsschulen für Sozialassistenten	—	—	—	—	48	1,3	42	1,1	66	1,8	61	1,7	66	1,9	58	1,7	-12,1	
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	100	2,9	90	2,6	93	2,4	94	2,5	90	2,5	104	2,9	88	2,5	93	2,7	5,7	
Fachschulen für Sozialwesen	—	—	—	—	18	0,5	18	0,5	42	1,2	63	1,8	63	1,8	61	1,8	-3,2		
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	188	5,4	171	4,9	214	5,6	205	5,4	244	6,8	275	7,8	253	7,2	253	7,3	—		
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 336	38,4	1 283	37,1	1 368	35,7	1 445	37,9	1 442	40,2	1 378	39,0	1 329	37,8	1 282	37,0	-3,5	
Zielbereich II: Hochschulreife																			
Allgemeine Hochschulreife	Benfliche Gymnasien	178	5,1	162	4,7	168	4,4	203	5,3	141	3,9	189	5,3	173	4,9	210	6,1	21,4	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	870	25,0	888	25,1	1 158	30,2	1 193	31,3	1 084	30,2	1 082	29,8	1 099	31,2	1 061	30,6	-3,5	
Allgemeine Hochschulreife zusammen	1 048	30,1	1 030	29,8	1 326	34,6	1 396	36,6	1 225	34,2	1 241	35,1	1 272	36,2	1 271	36,6	-0,1		
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	254	7,3	246	7,1	295	7,7	255	6,7	256	7,1	281	7,9	289	8,2	239	6,9	-17,3	
	Fachhochschulreife zusammen	1 302	37,4	1 276	36,9	1 621	42,2	1 651	43,3	1 481	41,3	1 522	43,0	1 561	44,4	1 510	43,5	-3,3	
Zielbereich III: Übergangsbereich																			
Schulabschluss	Zweijährige Berufsschulen	186	5,3	196	5,7	197	5,1	149	3,9	170	4,7	199	5,6	203	5,8	184	5,3	-9,4	
	Einj. Höhere Berufsschulen	113	3,2	115	3,3	88	2,3	69	1,8	46	1,3	48	1,4	49	1,4	39	1,1	-20,4	
	BGU kooperative Form vollschulisch ⁴⁾	51	1,5	65	1,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Anrechenbarkeit	BGU kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Einleitungsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	68	2,0	52	1,5	67	1,7	59	1,5	55	1,5	56	1,6	38	1,1	32	0,9	-15,8	
Anrechenbarkeit zusammen	232	6,7	232	6,7	155	4,0	128	3,4	101	2,8	104	2,9	87	2,5	71	2,0	-18,4		
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, darunter: InTeA ⁶⁾	113	3,2	108	3,1	125	3,3	136	3,6	120	3,3	107	3,0	121	3,4	214	6,2	76,9	
	Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) Berufsvorbereitende	43	1,2	45	1,3	33	0,9	16	0,4	12	0,3	18	0,5	21	0,6	14	0,4	-33,3	
Keine Anrechenbarkeit zusammen	Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	271	7,8	320	9,2	338	8,8	291	7,6	260	7,3	208	5,9	196	5,6	194	5,6	-1,0	
	Bildungsgänge zusammen	427	12,3	473	13,7	496	12,9	443	11,6	392	10,9	333	9,4	338	9,6	422	12,2	24,9	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		845	24,3	901	26,0	848	22,1	720	18,9	663	18,5	636	18,0	628	17,9	677	19,5	7,8	
Insgesamt		3 483	100,0	3 460	100,0	3 837	100,0	3 816	100,0	3 566	100,0	3 536	100,0	3 518	100,0	3 469	100,0	-1,4	

Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)

Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulbildung)	413	X	489	X	402	X	485	X	433	X	472	X	468	X	482	X	3,0
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	7	X	—	X	84	X	52	X	52	X	54	X	53	X	36	X	-32,1
	Verwaltungsfachhochschulen	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
Duale Hochschul- ausbildung	7	X	—	X	84	X	52	X	52	X	54	X	53	X	36	X	-32,1	
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		420	X	489	X	486	X	537	X	485	X	526	X	521	X	518	X	-0,6

1) Daten, die nicht extragemeldet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellen/Schubortes (Ausnahme siehe Fußnote 5). Eine abweichende Zuordnung des BGU kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für die Zielbereiche Berufsabschluss und Übergangsbereich mit den Ergebnissen des Bundesprojektes zur integrierten Ausbildungsstellenberichterstattung. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfahrzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsmängeln vorbehalten. Bundesbeamte: Vorjahreswerte für 2015/16 übernommen. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen folglich Biktionsanfänger aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsgrundbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGU kooperative Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InTeA - Integration und Abschluss; Intensivklassen für Schüler aus dem Ausland ohne grundlegende deutsche Sprachkenntnisse.

B 6: Bestände im Landkreis Groß-Gerau 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		Veränderung gegenüber 2014 (in %)	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	3 156	40,0	3 174	39,8	3 130	37,8	3 190	37,2	3 258	37,2	3 187	36,9	3 050	36,0	2 965	35,3	-2,8	
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	16	0,2	13	0,2	9	0,1	7	0,1	7	0,1	7	0,1	—	—	—	—	—	
Schwerpunkt-Betriebliche Ausbildung zusammen		3 172	40,2	3 187	40,0	3 139	37,9	3 197	37,3	3 265	37,3	3 194	36,9	3 050	36,0	2 965	35,3	-2,8	
	Zielbereich I: Berufsabschluss																		
Schulische Ausbildung	Berufsschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Zwei-, Höhere Berufsschulen (Assistenten)	165	2,1	158	2,0	131	1,6	106	1,2	94	1,1	88	1,0	78	0,9	74	0,9	-5,1	
Schulische Ausbildung zusammen	Zwei-, Höhere Berufsschulen für Sozialassistenten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	241	3,1	232	2,9	206	2,5	204	2,4	245	2,8	215	2,5	188	2,2	189	2,2	0,5	
Schwerpunkt-Schulische Ausbildung zusammen	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		406	5,2	390	4,9	408	4,9	431	5,0	521	6,0	545	6,3	549	6,5	564	6,7	2,7	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		3 578	45,4	3 577	44,9	3 547	42,8	3 628	42,3	3 786	43,3	3 739	43,2	3 599	42,5	3 529	42,0	-1,9	
Zielbereich II: Hochschulreife																			
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	452	5,7	440	5,5	456	5,5	505	5,9	450	5,1	487	5,6	482	5,7	544	6,5	12,9	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	2 228	28,3	2 317	29,1	2 662	32,1	2 939	34,3	3 120	35,7	3 036	35,1	2 970	35,1	2 893	34,4	-2,6	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		2 680	34,0	2 757	34,6	3 118	37,6	3 444	40,1	3 570	40,8	3 523	40,7	3 452	40,8	3 437	40,9	-0,4	
	Fachhochschulreife	497	6,3	495	6,2	550	6,6	569	6,6	527	6,0	556	6,4	572	6,8	556	6,6	-2,8	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		3 177	40,3	3 252	40,8	3 668	44,3	4 013	46,7	4 097	46,8	4 079	47,2	4 024	47,5	3 993	47,5	-0,8	
Zielbereich III: Übergangsbereich																			
Schulabschluss	Zweijährige Berufsschulen	447	5,7	419	5,3	408	4,9	348	4,1	345	3,9	377	4,4	402	4,7	374	4,4	-7,0	
	Einj. Höhere Berufsschulen	113	1,4	115	1,4	88	1,1	69	0,8	46	0,5	48	0,6	49	0,6	39	0,5	-20,4	
Anerkennung	BGJ kooperative Form vollschulisch ⁴⁾	51	0,6	65	0,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Anerkennung zusammen	Einsteigsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	68	0,9	52	0,7	67	0,8	59	0,7	55	0,6	56	0,6	38	0,4	32	0,4	-15,8	
		232	2,9	232	2,9	155	1,9	128	1,5	101	1,2	104	1,2	87	1,0	71	0,8	-18,4	
Keine Anerkennung	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	116	1,5	112	1,4	128	1,5	136	1,6	120	1,4	110	1,3	126	1,5	215	2,6	70,6	
	darunter: InTeA ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	116	1,4	X	
Anerkennung zusammen	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	62	0,8	63	0,8	44	0,5	34	0,4	38	0,4	31	0,4	37	0,4	35	0,4	-5,4	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁸⁾	271	3,4	320	4,0	338	4,1	291	3,4	260	3,0	208	2,4	196	2,3	194	2,3	-1,0	
Keine Anerkennung zusammen		449	5,7	495	6,2	510	6,2	461	5,4	418	4,8	349	4,0	359	4,2	444	5,3	23,7	
		1 128	14,3	1 146	14,4	1 073	12,9	937	11,0	864	9,9	830	9,6	848	10,0	889	10,6	4,8	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		7 883	100,0	7 975	100,0	8 288	100,0	8 578	100,0	8 747	100,0	8 648	100,0	8 471	100,0	8 411	100,0	-0,7	
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)																			
Hochschulabschluss (ohne duale Hochschulabschlussausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulabschlussausbildung)	2 392	X	2 558	X	2 203	X	2 405	X	2 320	X	2 351	X	2 439	X	2 448	X	0,4	
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	120	X	88	X	466	X	177	X	203	X	218	X	235	X	232	X	-1,3	
Duales Hochschulabschluss zusammen	Verwaltungsfachhochschulen	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	
		120	X	88	X	466	X	177	X	203	X	218	X	235	X	232	X	-1,3	
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		2 512	X	2 646	X	2 669	X	2 582	X	2 523	X	2 569	X	2 674	X	2 680	X	0,2	

¹⁾ Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellen/Schulortes (Ausnahme siehe Fußnote 5)). Eine abweichende Zuordnung des BGJ kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für die Zielbereiche Berufsabschluss und Übergangsbereich mit den Ergebnissen des Bundesprojektes zur integrierten Ausbildungsberichterstattung. — ²⁾ Quellen: HSL, Destatis. Anfangszahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt, Rundungsgenaueigkeiten. Bundesbeamte: Vorjahreswerte für 2015/16 übernommen. — ³⁾ Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Giessen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulischen Ausbildungsstellen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — ⁴⁾ Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen folglich Bildungsanfänger aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsgrundbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperativ Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs. — ⁵⁾ Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — ⁶⁾ InTeA - Integration und Abschluss; Intensivklassen für Schüler aus dem Ausland ohne grundlegende deutsche Sprachkenntnisse.

**B 7: Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen,
Einzelkonten und Geschlecht¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	1 029	739	71,8	290	28,2
		—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 029	739	71,8	290	28,2
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	41	15	36,6	26	63,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	58	2	3,4	56	96,6
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	93	25	26,9	68	73,1
	Fachschulen für Sozialwesen	61	8	13,1	53	86,9
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		253	50	19,8	203	80,2
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 282	789	61,5	493	38,5
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	210	112	53,3	98	46,7
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 061	495	46,7	566	53,3
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 271	607	47,8	664	52,2
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	239	131	54,8	108	45,2
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 510	738	48,9	772	51,1
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	184	98	53,3	86	46,7
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	39	16	41,0	23	59,0
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	32	22	68,8	10	31,3
Anrechenbarkeit zusammen		71	38	53,5	33	46,5
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	214	154	72,0	60	28,0
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	14	7	50,0	7	50,0
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	194	113	58,2	81	41,8
Keine Anrechenbarkeit zusammen		422	274	64,9	148	35,1
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		677	410	60,6	267	39,4
Insgesamt		3 469	1 937	55,8	1 532	44,2
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)						
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	482	370	76,8	112	23,2
Duale Hochschulbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	36	34	94,4	2	5,6
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		36	34	94,4	2	5,6
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		518	404	78,0	114	22,0

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

B 8: Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 029	848	82,4	181	17,6	—	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	—	—	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 029	848	82,4	181	17,6	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	41	25	61,0	16	39,0	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	58	46	79,3	12	20,7	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	93	72	77,4	21	22,6	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	61	43	70,5	18	29,5	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		253	186	73,5	67	26,5	—	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 282	1 034	80,7	248	19,3	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	210	172	81,9	38	18,1	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 061	888	83,7	173	16,3	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 271	1 060	83,4	211	16,6	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	239	198	82,8	41	17,2	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 510	1 258	83,3	252	16,7	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	184	124	67,4	60	32,6	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	39	29	74,4	10	25,6	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	32	22	68,8	10	31,3	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		71	51	71,8	20	28,2	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	214	53	24,8	161	75,2	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	14	11	78,6	3	21,4	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	194	130	67,0	64	33,0	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		422	194	46,0	228	54,0	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		677	369	54,5	308	45,5	—	—
Insgesamt		3 469	2 661	76,7	808	23,3	—	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	482	397	82,4	85	17,6	—	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	36	35	97,2	1	2,8	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		36	35	97,2	1	2,8	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		518	432	83,4	86	16,6	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

B 9: Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (absolute Werte) ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt- schulabschluss	darunter: mit Förder- schulabschluss	Mit Haupt- schulabschluss	Mit Real- schulabschluss	Mit Fach- hoch- schul- reife	Mit allg. Hoch- schul- reife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 029	27	7	231	318	82	90	281
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 029	27	7	231	318	82	90	281
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	41	—	—	—	41	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	58	—	—	1	56	1	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	93	—	—	42	36	6	9	—
	Fachschulen für Sozialwesen	61	—	—	—	56	4	1	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		253	—	—	43	189	11	10	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 282	27	7	274	507	93	100	281
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	210	—	—	68	142	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 061	—	—	682	379	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 271	—	—	750	521	—	—	—
Fachhochschulreife	Fachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fachoberschulen Form A	239	—	—	16	223	—	—	—
Zielbereich II⁴⁾: Hochschulreife zusammen		1 510	—	—	766	744	—	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	184	—	—	184	—	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	39	—	—	—	39	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	32	4	—	9	16	—	—	3
Anrechenbarkeit zusammen		71	4	—	9	55	—	—	3
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	214	27	17	62	—	—	—	125
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	14	12	9	—	—	—	—	2
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	194	51	—	93	46	1	—	3
Keine Anrechenbarkeit zusammen		422	90	26	155	46	1	—	130
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		677	94	26	348	101	1	—	133
Insgesamt		3 469	121	33	1 388	1 352	94	100	414
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	482	—	—	—	—	256	226	—
	Duale Hochschul- ausbildung	36	—	—	—	—	9	27	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		36	—	—	—	—	9	27	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		518	—	—	—	—	265	253	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

Noch B 9: Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (in %) ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt-schulab-schluss	darunter: mit Förder-schulab-schluss	Mit Haupt-schulab-schluss	Mit Real-schulab-schluss	Mit Fach-hoch-schul-reife	Mit allg. Hoch-schul-reife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	100,0 —	2,6 —	0,7 —	22,4 —	30,9 —	8,0 —	8,7 —	27,3 —
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	2,6	0,7	22,4	30,9	8,0	8,7	27,3
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	1,7	96,6	1,7	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾ Fachschulen für Sozialwesen	100,0 100,0	— —	— —	45,2 —	38,7 —	6,5 6,6	9,7 1,6	— —
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	—	—	17,0	74,7	4,3	4,0	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	2,1	0,5	21,4	39,5	7,3	7,8	21,9
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0 100,0	— —	— —	32,4 64,3	67,6 35,7	— —	— —	— —
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	59,0	41,0	—	—	—
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	6,7	93,3	—	—	—
Zielbereich II⁴⁾: Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	50,7	49,3	—	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	100,0	—	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	— 100,0	— 12,5	— —	— 28,1	— 50,0	— —	— —	— 9,4
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	5,6	—	12,7	77,5	—	—	4,2
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	12,6	7,9	29,0	—	—	—	58,4
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100,0	85,7	64,3	—	—	—	—	14,3
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	100,0	26,3	—	47,9	23,7	0,5	—	1,5
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	21,3	6,2	36,7	10,9	0,2	—	30,8
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	13,9	3,8	51,4	14,9	0,1	—	19,6
Insgesamt		100,0	3,5	1,0	40,0	39,0	2,7	2,9	11,9
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	100,0	—	—	—	—	53,1	46,9	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	100,0	—	—	—	—	25,0	75,0	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	25,0	75,0	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		100,0	—	—	—	—	51,2	48,8	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

B 10: Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen			
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 029	34	110	106	177	6	596	
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	—	—	—	—	—	—	—	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 029	34	110	106	177	6	596	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	41	2	2	7	25	2	3	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	58	1	3	6	28	—	20	
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	93	40	1	3	13	36	—	
	Fachschulen für Sozialwesen	61	33	—	—	—	—	28	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		253	76	6	16	66	38	51	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 282	110	116	122	243	44	647	
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	210	—	8	3	198	—	1	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 061	2	105	2	952	—	—	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 271	2	113	5	1 150	—	1	
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	239	5	15	16	187	2	14	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 510	7	128	21	1 337	2	15	
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	184	—	—	6	168	—	10	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	39	1	1	—	36	—	1	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	32	—	—	—	—	—	32	
Anrechenbarkeit zusammen		71	1	1	—	36	—	33	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	214	—	—	22	85	13	94	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	14	—	—	1	7	—	6	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	194	—	—	—	—	—	194	
	Keine Anrechenbarkeit zusammen		422	—	—	23	92	13	294
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		677	1	1	29	296	13	337	
Insgesamt		3 469	118	245	172	1 876	59	999	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

Noch B 10: Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (in %) ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	3,3	10,7	10,3	17,2	0,6	57,9
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	3,3	10,7	10,3	17,2	0,6	57,9
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	4,9	4,9	17,1	61,0	4,9	7,3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	1,7	5,2	10,3	48,3	—	34,5
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	100,0	43,0	1,1	3,2	14,0	38,7	—
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	54,1	—	—	—	—	45,9
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	30,0	2,4	6,3	26,1	15,0	20,2
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	8,6	9,0	9,5	19,0	3,4	50,5
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	3,8	1,4	94,3	—	0,5
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	0,2	9,9	0,2	89,7	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,2	8,9	0,4	90,5	—	0,1
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	2,1	6,3	6,7	78,2	0,8	5,9
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		100,0	0,5	8,5	1,4	88,5	0,1	1,0
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	3,3	91,3	—	5,4
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	2,6	2,6	0,0	92,3	—	2,6
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	1,4	1,4	—	50,7	—	46,5
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	—	—	10,3	39,7	6,1	43,9
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100,0	—	—	7,1	50,0	—	42,9
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	100,0	.	.	.	.	.	100,0
	Keine Anrechenbarkeit zusammen	100,0	—	—	5,5	21,8	3,1	69,7
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	0,1	0	4,3	43,7	1,9	49,8
Insgesamt		100,0	3,4	7,1	5,0	54,1	1,7	28,8

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

B 11: Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2008/09 bis 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2008		2009		2010		2011		2012		2013		2014		2015		Veränderung 2015/2014 (in Monaten)
		Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 140	19,2	1 105	19,4	1 150	19,4	1 236	19,5	1 194	19,6	1 099	19,5	1 076	19,7	1 029	19,8	1
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	8	21,3	7	21,2	5	21,1	4	20,9	4	20,1	4	22,3	—	—	—	—	—
	Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen	1 148	19,2	1 112	19,4	1 155	19,4	1 240	19,6	1 198	19,6	1 103	19,5	1 076	19,7	1 029	19,8	1
	Berufsschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schulische Ausbildung	Zweit. Höhere Berufsschulen (Assistenten)	88	17,8	81	18,0	55	17,6	51	17,6	46	17,5	47	17,9	36	17,8	41	18,0	2
	Zweit. Höhere Berufsschulen für Sozialassistenten	—	—	—	—	48	18,0	42	18,1	66	18,3	61	18,0	66	18,1	58	18,0	-1
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	90	23,1	104	25,4	88	27,3	93	24,9	-29
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	88	17,8	81	18,0	121	18,3	111	18,3	118	21,2	18	28,6	63	24,4	61	23,9	-6	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 236	19,1	1 193	19,3	1 276	19,3	1 351	19,6	1 442	19,8	1 378	20,2	1 329	20,3	1 292	20,2	-10
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	178	17,1	162	16,9	168	16,9	203	16,5	141	16,6	189	16,5	173	16,5	210	16,3	-2
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	870	16,6	888	16,7	1 158	16,4	1 193	16,1	1 084	16,5	1 052	16,0	1 099	16,0	1 061	15,9	-1
	Allgemeine Hochschulreife zusammen	1 048	16,7	1 050	16,7	1 326	16,5	1 386	16,2	1 225	16,6	1 241	16,0	1 272	16,1	1 271	16,0	-1
	Fachhochschulen Form A	254	17,3	246	17,4	295	17,3	285	17,1	256	17,1	281	17,2	289	17,1	239	16,9	-2
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 302	16,8	1 276	16,9	1 621	16,6	1 671	16,3	1 481	16,2	1 522	16,2	1 561	16,3	1 510	16,1	-2
Anrechenbarkeit	Schulabschluss	186	16,2	196	16,2	197	16,2	149	16,1	170	16,1	199	16,3	203	16,2	184	16,1	-1
	Einj. Höhere Berufsschulen	113	16,9	115	17,0	88	17,0	69	16,8	46	16,9	48	16,9	49	16,6	39	16,7	1
	BGJ/kooperative Form vollschulisch ⁴⁾	51	16,1	65	16,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ/kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	68	18,2	52	18,7	67	18,2	59	18,3	55	18,4	56	18,7	38	19,0	32	18,9	-1
Anrechenbarkeit zusammen		338	17,7	337	17,7	338	17,7	237	17,5	271	17,5	263	17,5	271	17,7	255	17,7	-1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	113	16,3	108	16,1	125	16,1	136	16,0	120	16,2	107	16,2	121	16,2	214	16,4	2
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	43	16,8	45	17,2	33	17,9	16	18,6	12	18,9	18	18,6	21	18,8	14	18,7	-1
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	271	17,4	320	17,4	338	17,5	281	17,4	260	17,5	208	17,4	196	17,4	194	17,6	2
	Keine Anrechenbarkeit zusammen	427	17,0	473	17,1	496	17,2	443	17,0	392	17,2	333	17,1	338	17,0	422	17,0	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		845	16,9	901	16,9	848	17,0	720	16,9	663	17,0	636	17,0	628	16,9	677	16,8	-1
Insgesamt		3 383	17,7	3 370	17,7	3 745	17,6	3 722	17,6	3 586	17,8	3 636	17,9	3 518	17,9	3 469	17,8	-1
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschul- ausbildung)	413	23,5	489	23,3	402	22,1	485	22,9	433	22,9	472	22,6	468	22,9	462	22,2	-8
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	7	20,7	—	—	84	27,8	52	20,9	52	21,0	54	20,9	53	20,5	36	20,1	-5
	Verwaltungs- und Hochschulausbildung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Duale Hochschulausbildung zusammen	7	20,7	—	—	84	27,8	52	20,9	52	21,0	54	20,9	53	20,5	36	20,1	-5
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		420	23,5	489	23,3	486	23,1	537	22,7	485	22,7	526	22,4	521	22,6	518	22,1	-7

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellen/Schwerpunktes. — Alle Einzelkonten beinhalten nur diejenigen Fälle, die nach dem Alter differenzierbar sind. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfahrtszahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungssensitivitäten. — 3) Bei einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSL, EP Geilen, EP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt. Eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal Geburtsjahr liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Ausnahmeflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen folglich Bildungsanfänger aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsgrundbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ/kooperative Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

B 12: Anfänger im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 029	261	450	255	63	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst ²⁾	—	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 029	261	450	255	63	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	41	19	19	3	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	58	29	23	5	1	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	93	1	43	21	28	—
	Fachschulen für Sozialwesen	61	—	26	18	17	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		253	49	111	47	46	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 282	310	561	302	109	—
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	210	197	13	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 061	1 008	53	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 271	1 205	66	—	—	—
Fachhochschulreife	Fachhochschulen	—	—	—	—	—	—
	Fachoberschulen Form A	239	196	39	4	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 510	1 401	105	4	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	184	177	7	—	—	—
	Einj. Höhere Berufsfachschulen	39	33	6	—	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	32	6	23	2	1	—
Anrechenbarkeit zusammen		71	39	29	2	1	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	214	197	17	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	14	—	14	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	194	115	71	7	1	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		422	312	102	7	1	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		677	528	138	9	2	—
Insgesamt		3 469	2 239	804	315	111	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	482	1	192	217	72	—
	Duale Hochschul-ausbildung	36	—	27	8	1	—
Duales Hochschul-ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	36	—	27	8	1	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		36	—	27	8	1	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		518	1	219	225	73	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

B 13: Anfänger im Dualen System in Hessen und im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Berufsgruppen und Wohnort¹⁾

Berufsgruppe	Hessen	Landkreis Groß-Gerau	und zwar			
			weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
01 Landwirtschaftliche Berufe	194	3	—	—	—	—
02 Tierwirtschaftliche Berufe	98	5	5	100,0	—	—
05 Gartenbauberufe	383	21	2	9,5	3	14,3
06 Forst-, Jagdberufe	37	1	—	—	—	—
07 Bergleute	15	—	—	—	—	—
08 Mineralgewinner, -aufbereiter	—	—	—	—	—	—
10 Steinbearbeiter/innen	7	1	—	—	1	100,0
11 Baustoffhersteller/innen	—	—	—	—	—	—
12 Keramiker/innen	—	—	—	—	—	—
13 Berufe in der Glasherstellung und- bearbeitung	19	1	1	100,0	—	—
14 Chemieberufe	249	29	1	3,4	6	20,7
15 Kunststoffberufe	189	—	—	—	—	—
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	33	1	—	—	—	—
17 Druck- und Druckweiterverarbeitungsberufe	287	10	7	70,0	1	10,0
18 Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenherstellung	8	—	—	—	—	—
19 Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	16	—	—	—	—	—
20 Gießereiberufe	28	—	—	—	—	—
21 Berufe in der spanlosen Metallverformung	3	—	—	—	—	—
22 Berufe in der spanenden Metallverformung	404	3	1	33,3	—	—
23 Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	—	—	—	—	—	—
24 Metallverbindungsberufe	—	—	—	—	—	—
25 Metall- und Anlagenberufe	512	17	—	—	2	11,8
26 Blechkonstruktions- und Installationsberufe	837	40	1	2,5	13	32,5
27 Maschinenbau- und -wartungsberufe	818	9	—	—	2	22,2
28 Fahr-, Flugzeugbau- und wartungsberufe	1 565	83	3	3,6	13	15,7
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	212	10	1	10,0	1	10,0
30 Feinwerktechnische und verwandte Berufe	428	23	15	65,2	3	13,0
31 Elektroberufe	2 061	84	1	1,2	19	22,6
32 Montierer/innen und Metallberufe, a.n.g.	—	—	—	—	—	—
33 Spinnberufe	—	—	—	—	—	—
34 Berufe in der Textilherstellung	—	—	—	—	—	—
35 Berufe in der Textilverarbeitung	29	1	1	100,0	—	—
36 Textilveredler/innen	—	—	—	—	—	—
37 Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	23	—	—	—	—	—
39 Berufe in der Back-, Konditor- und Süßwarenherstellung	226	5	3	60,0	—	—

1) Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

Noch B 13: Anfänger im Dualen System in Hessen und im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 nach Berufsgruppen und Wohnort¹⁾

Berufsgruppe	Hessen	Landkreis Groß-Gerau	und zwar			
			weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
40 Fleischer/innen	98	2	1	50,0	—	—
41 Köche/Köchinnen	555	27	6	22,2	8	29,6
42 Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	3	1	—	—	1	100,0
43 Übrige Ernährungsberufe	35	5	2	40,0	1	20,0
44 Hochbauberufe	284	1	—	—	1	100,0
46 Tiefbauberufe	191	7	—	—	1	14,3
48 Ausbauberufe	535	12	1	8,3	2	16,7
49 Raumausstatter/innen, Polsterer/innen	93	2	1	50,0	—	—
50 Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	564	19	3	15,8	—	—
51 Maler/-, Lackierer/innen und verwandte Berufe	699	19	2	10,5	4	21,1
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen	—	—	—	—	—	—
54 Maschinen- und Anlagenführer/innen, a.n.g.	255	5	—	—	2	40,0
62 Techniker/innen, a.n.g.	40	—	—	—	—	—
63 Technische Sonderfachkräfte	266	15	4	26,7	2	13,3
64 Technische Zeichner/innen und verwandte Berufe	193	1	—	—	—	—
66 Verkaufspersonal	1 917	71	44	62,0	32	45,1
67 Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	2 778	125	59	47,2	31	24,8
68 Warenkaufleute, a.n.g. Vertreter/innen	176	5	5	100,0	1	20,0
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	1 304	36	17	47,2	5	13,9
70 Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	1 287	110	57	51,8	20	18,2
71 Berufe des Landverkehrs	247	9	—	—	2	22,2
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	—	—	—	—	—	—
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	96	1	—	—	—	—
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarbeiter/innen	972	72	3	4,2	21	29,2
75 Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	477	10	7	70,0	4	40,0
77 Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	937	34	6	17,6	1	2,9
78 Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	4 647	175	118	67,4	17	9,7
79 Dienst- und Wachberufe	126	5	2	40,0	1	20,0
80 Sicherheitsberufe, a.n.g.	80	5	1	20,0	—	—
82 Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe	30	—	—	—	—	—
83 Künstlerische und zugeordnete Berufe	400	17	7	41,2	2	11,8
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	1 983	94	92	97,9	31	33,0
86 Soziale Berufe	1	—	—	—	—	—
87 Lehrer	—	—	—	—	—	—
90 Berufe in der Körperpflege	640	35	29	82,9	7	20,0
91 Hotel- und Gaststättenberufe	929	47	25	53,2	14	29,8
92 Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	78	2	2	100,0	—	—
93 Reinigungs- und Entsorgungsberufe	80	4	—	—	—	—
95 Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	341	22	2	9,1	6	27,3
Insgesamt	32 018	1 342	538	40,1	281	20,9

1) Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

B 14: Ein- und Auspendler (Schüler) im Landkreis Groß-Gerau 2015/16 ¹⁾

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendler in den LK Groß-Gerau	Auspendler aus dem LK Groß- Gerau	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendler	Schüler im LK Groß-Gerau	Anteil der Einpendler an den Schülern insgesamt (in %)
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	42	1 414	- 1 372	—	0,5
Frankfurt am Main, Stadt	118	1 299	- 1 181	—	1,4
Offenbach am Main, Stadt	24	60	- 36	—	0,3
Wiesbaden, Landeshauptstadt	171	359	- 188	—	2,1
Bergstraße	65	84	- 19	—	0,8
Darmstadt-Dieburg	154	83	71	—	1,9
Hochtaunuskreis	13	17	- 4	—	0,2
Main-Kinzig-Kreis	49	49	—	—	0,6
Main-Taunus-Kreis	182	124	58	—	2,2
Odenwaldkreis	16	—	16	—	0,2
Offenbach	79	80	- 1	—	1,0
Rheingau-Taunus-Kreis	68	28	40	—	0,8
Wetteraukreis	20	44	- 24	—	0,2
Gießen	10	5	5	—	0,1
Lahn-Dill-Kreis	6	4	2	—	0,1
Limburg-Weilburg	16	7	9	—	0,2
Marburg-Biedenkopf	6	26	- 20	—	0,1
Vogelsbergkreis	3	6	- 3	—	0,0
Kassel, documenta-Stadt	2	2	—	—	0,0
Fulda	6	2	4	—	0,1
Hersfeld-Rotenburg	—	12	- 12	—	—
Kassel	2	—	2	—	0,0
Schwalm-Eder-Kreis	1	—	1	—	0,0
Waldeck-Frankenberg	4	9	- 5	—	0,0
Werra-Meißner-Kreis	—	—	—	—	—
Groß-Gerau insgesamt	1 057	3 714	- 2 657	8 185	12,9
Nachrichtlich: Einpendler aus anderen Bundesländern	563	.	.	.	6,9

¹⁾ Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

C 1: Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012 in den folgenden Schuljahren 2012/13 bis 2015/16 – Fallnummernanalyse –

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2012/13		Schuljahr 2013/14		Schuljahr 2014/15		Schuljahr 2015/16	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	71	4,3	255	15,6	349	21,4	342	20,9
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	7	0,4	16	1,0
Zielbereich III: Übergangsbereich	845	51,7	384	23,5	190	11,6	73	4,5
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	14	0,9	6	0,4	—	—
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	1	0,1
unbekannter Verbleib	718	43,9	981	60,0	1 081	66,2	1 167	71,4
Ausbildung beendet	—	—	—	—	1	0,1	35	2,1
Insgesamt	1 634	100,0	1 634	100,0	1 634	100,0	1 634	100,0

C 2: Verbleib der Schulentlassenen mit Förderabschluß aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012 in den folgenden Schuljahren 2012/13 bis 2015/16 – Fallnummernanalyse –

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2012/13		Schuljahr 2013/14		Schuljahr 2014/15		Schuljahr 2015/16	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	81	4,7	257	15,0	356	20,7	333	19,4
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	—	—	4	0,2
Zielbereich III: Übergangsbereich	959	55,9	494	28,8	257	15,0	104	6,1
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	2	0,1	1	0,1	—	—
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	—	—
unbekannter Verbleib	677	39,4	963	56,1	1 097	63,9	1 230	71,6
Ausbildung beendet	—	—	1	0,1	6	0,3	46	2,7
Insgesamt	1 717	100,0	1 717	100,0	1 717	100,0	1 717	100,0

C 3: Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012 in den folgenden Schuljahren 2012/13 bis 2015/16 – Fallnummernanalyse –

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2012/13		Schuljahr 2013/14		Schuljahr 2014/15		Schuljahr 2015/16	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	2 496	22,4	3 286	29,5	4 473	40,2	4 256	38,2
Zielbereich II: Hochschulreife	1 423	12,8	1 402	12,6	1 726	15,5	813	7,3
Zielbereich III: Übergangsbereich	5 383	48,3	3 970	35,7	1 316	11,8	328	2,9
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	48	0,4	14	0,1	3	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	1	0,0	9	0,1	39	0,4
unbekannter Verbleib	1 832	16,5	2 426	21,8	3 402	30,6	3 793	34,1
Ausbildung beendet	—	—	1	0,0	101	0,9	1 063	9,5
FHR/AHR erlangt	—	—	—	—	93	0,8	839	7,5
Insgesamt	11 134	100,0	11 134	100,0	11 134	100,0	11 134	100,0

C 4: Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2012 in den folgenden Schuljahren 2012/13 bis 2015/16 – Fallnummernanalyse –

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2012/13		Schuljahr 2013/14		Schuljahr 2014/15		Schuljahr 2015/16	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	7 038	31,5	8 496	38,0	9 042	40,5	7 745	34,7
Zielbereich II: Hochschulreife	10 335	46,3	10 002	44,8	5 582	25,0	1 044	4,7
Zielbereich III: Übergangsbereich	1 234	5,5	182	0,8	70	0,3	38	0,2
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	1	0,0	3	0,0	8	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	1	0,0	6	0,0	366	1,6	498	2,2
unbekannter Verbleib	3 734	16,7	3 653	16,4	4 378	19,6	3 754	16,8
Ausbildung beendet	—	—	1	0,0	833	3,7	3 672	16,4
FHR/AHR erlangt	—	—	1	0,0	2 068	9,3	5 583	25,0
Insgesamt	22 342	100,0	22 342	100,0	22 342	100,0	22 342	100,0

C 5: Verbleib der Übergänger aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2012 in den folgenden Schuljahren 2012/13 bis 2015/16 – Fallnummernanalyse –

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2012/13		Schuljahr 2013/14		Schuljahr 2014/15		Schuljahr 2015/16	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	—	—	112	0,5	331	1,6	1 656	7,9
Zielbereich II: Hochschulreife	20 863	100,0	20 122	96,4	19 586	93,9	2 656	12,7
Zielbereich III: Übergangsbereich	—	—	16	0,1	16	0,1	16	0,1
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	53	0,3	3	0,0	5	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	3	0,0	14	0,1
unbekannter Verbleib	—	—	560	2,7	922	4,4	1 376	6,6
Ausbildung beendet	—	—	—	—	—	—	28	0,1
FHR/AHR erlangt	—	—	—	—	2	0,0	15 112	72,4
Insgesamt	20 863	100,0	20 863	100,0	20 863	100,0	20 863	100,0

D 1: Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2008 und 2015¹⁾ nach allen Zielbereichen der IABE²⁾

Bundesland	ZB I: Berufsabschluss		ZB II: Hochschulreife		ZB III: Übergangsbereich		Insgesamt Kernbereich der IABE		ZB IV: Hochschulabschluss	
	2008	2015	2008	2015	2008	2015	2008	2015	2008	2015
	Baden-Württemberg	109 939	86 587	58 876	79 892	73 814	62 245	242 629	228 724	60 661	76 358
Bayern	111 471	106 844	94 529	65 176	30 327	25 890	236 327	197 910	55 001	74 225
Berlin	30 845	29 137	17 308	21 623	9 449	6 760	57 602	57 520	23 967	33 440
Brandenburg	20 615	13 978	9 930	14 402	4 365	2 814	34 910	31 194	9 866	8 184
Bremen	7 856	7 369	4 044	4 221	3 689	3 236	15 589	14 826	5 848	7 026
Hamburg	19 314	18 594	9 958	11 045	6 681	4 568	35 953	34 207	14 095	16 689
Hessen	51 164	49 355	37 971	41 148	22 755	18 084	111 890	108 587	33 372	41 553
Mecklenburg-Vorpommern	16 318	10 532	4 917	6 386	3 495	1 872	24 730	18 790	7 080	6 574
Niedersachsen	79 603	76 599	81 255	54 405	58 889	38 885	219 747	169 889	28 369	39 534
Nordrhein-Westfalen	170 192	154 666	127 962	146 394	82 445	60 628	380 599	361 688	84 697	125 199
Rheinland-Pfalz	37 339	38 904	19 752	23 571	21 230	14 780	78 321	77 255	20 004	22 139
Saarland	8 903	8 736	8 177	7 305	5 345	3 834	22 425	19 875	4 638	6 120
Sachsen	40 123	29 393	12 551	17 856	8 400	6 739	61 074	53 988	22 623	22 010
Sachsen-Anhalt	24 080	16 430	6 479	8 737	6 809	3 953	37 368	29 120	10 120	9 638
Schleswig-Holstein	26 098	29 506	13 798	16 755	14 961	12 964	54 857	59 225	9 043	10 190
Thüringen	22 187	15 103	7 096	9 241	6 315	3 531	35 598	27 875	11 216	10 110
Westdeutschland	621 879	577 160	456 322	449 912	320 136	245 114	1 398 337	1 272 186	315 728	419 033
Ostdeutschland	154 168	114 573	58 281	78 245	38 833	25 669	251 282	218 487	84 872	89 956
Deutschland	776 047	691 733	514 603	528 157	358 969	270 783	1 649 619	1 490 673	400 600	508 989

1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Quelle: Statistisches Bundesamt (2015a, 2016b). — Eine abweichende Zuordnung des BGJ-kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für den Zielbereich I. Berufsabschluss und Zielbereich III. Übergangsbereich mit den Ergebnissen des Landesprojekts zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen. — Für das Jahr 2008 sind geschätzte Angaben zu den Schulen des Gesundheitswesens enthalten. — Anfängerdefinition teilweise landesspezifisch, teilweise 1. Jahrgangsstufe.

13. Glossar

Absolventen und Abgänger

Als Abgänger werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des Bildungsgangs erreicht haben. Im Übergangsbereich gibt es daneben aber auch Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgänger gezählt.

Anfänger

Anfänger sind die Bildungsteilnehmer, die in einem der Zielbereiche der iABE starten, um sich zu qualifizieren. Gezählt werden diejenigen, die im Berichtsjahr erstmalig im jeweiligen Bildungsgang unterrichtet wurden.

Ausländer

Im Rahmen der iABE werden Ausländer als Personen bezeichnet die in Deutschland einen Bildungsgang besuchen, aber keinen deutschen Pass besitzen.

Auspendler

Auspendler sind die in einem bestimmten hessischen Kreis wohnenden Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen.

Beamtenausbildung im mittleren Dienst

Die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Vorbereitungsdienst) ist ähnlich wie die Berufsausbildung im dualen System organisiert. Zur Vermittlung des fachtheoretischen Wissens besuchen die Auszubildenden eine eigens zum Zwecke der Beamtenausbildung eingerichtete Schule, die Verwaltungsschule oder eine andere Bildungseinrichtung des öffentlichen Dienstes. Der praktische Teil der Ausbildung erfolgt in der Dienststelle. Der Vorbereitungsdienst dauert in Abhängigkeit vom Bildungsgang ein oder zwei Jahre.

Zugangsvoraussetzung für die Beamtenausbildung im mittleren nichttechnischen Dienst ist ein mittlerer Schulabschluss oder ein Hauptschulabschluss, verbunden mit einer abgeschlossenen förderlichen Berufsausbildung. Bewerber für den mittleren technischen Dienst müssen darüber hinaus auch fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten nachweisen. Überdies dürfen Bewerber ein bestimmtes Höchstalter nicht überschreiten. In der hessischen Laufbahnverordnung ist geregelt, dass Bewerber höchstens 35 Jahre alt sein dürfen. In Ausnahmefällen ist eine Einstellung bis zum Alter von 40 Jahren möglich. Darüber hinaus müssen Bewerber die deutsche Staatsangehörigkeit im Sinne des Artikels 116 GG oder die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzen.

Berufliche Gymnasien

Ein studienqualifizierender Abschluss kann sowohl in der gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden als auch in einer beruflichen Schule erworben werden. Das berufliche Gymnasium ist genauso strukturiert wie die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. Der Besuch des beruflichen Gymnasiums dauert im Normalfall drei Jahre. Darüber hinaus gelten dieselben Zugangsvoraussetzungen. Ziel ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Im Gegensatz zur gymnasialen Oberstufe der allgemeinbildenden Schulen wählen die Schüler des Beruflichen Gymnasiums eine berufliche Fachrichtung. Dabei stehen die Fachrichtungen Wirtschaft, Technik, Ernährung und Hauswirtschaft sowie Agrarwirtschaft zur Verfügung. In der gewählten Fachrichtung werden den Schülern Teile der jeweiligen Berufsausbildung vermittelt.

Berufsfachschulen mit Berufsabschluss

Im Gegensatz zur Berufsausbildung im dualen System können anerkannte Berufsabschlüsse nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) auch in einer vollzeitschulischen Ausbildung erlangt werden. Die Ausbildung an einer Berufsfachschule mit Berufsabschluss ist in Form einer Grund- und einer Fachstufe organisiert.

Um in die Grundstufe aufgenommen zu werden muss der Bewerber nachweisen, dass er die Vollzeitschulpflicht erfüllt hat. Die Grundstufe umfasst die Dauer eines Schuljahres. Darüber hinaus ist es möglich, direkt in die Fachstufe aufgenommen zu werden. Voraussetzung dafür ist, dass der Bewerber eine mindestens einjährige berufliche Tätigkeit nachweist, die ihn dazu befähigt eine Aufnahmeprüfung zu machen. Absolviert er diese erfolgreich kann er in die Fachstufe aufgenommen werden.

Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)

Das Berufsgrundbildungsjahr in kooperativer Form ist in der Verordnung über die Berufsschule (VO BS) verankert. Die Schüler gelten hier sowohl als Schüler wie auch als Auszubildende. Sie haben meist einen (mehrjährigen) Ausbildungsvertrag, da dies von den Berufsschulen als Aufnahmekriterium gefordert wird. Oft reicht auch der Abschluss eines Vorvertrags zur Aufnahme in ein kooperatives BGJ. In diesem ist festgelegt, welche Bedingungen für eine Übernahme im Anschluss an das BGJ erfüllt sein müssen. Der erfolgreiche Abschluss des BGJ in kooperativer Form ist vollständig auf eine spätere anerkannte Berufsausbildung anrechenbar. Die Durchführung des BGJ in kooperativer Form ist dual organisiert. Die Ausbildung findet an zwei Orten, dem Betrieb und der Berufsschule, statt. Ein Bewerber muss seine Schulpflicht erfüllt und seine Entscheidung für ein Berufsfeld getroffen haben. Das kooperative BGJ dauert ein Schuljahr.

Seit dem Schuljahr 2011/12 erfährt das kooperative Berufsgrundbildungsjahr eine zusätzliche Erweiterung um eine vollzeitschulische Variante. Die neue Regelung besagt, dass das erste Ausbildungsjahr in kooperativer Form unter bestimmten Voraussetzungen auch vollzeitschulisch durchgeführt werden kann. Dies tritt ein, wenn die vier folgenden Bedingungen erfüllt sind: (1) Zum einen muss die lokale Nachfrage nach einem solchen Bildungsgang eine Klassenstärke von mindestens 15 Schülern aufweisen. (2) Zum anderen muss ein Ausbildungsvertrag bzw. ein Ausbildungsvorvertrag mit einem Betrieb, der sich im Einzugsbereich der Schule befindet, vorliegen. (3) Als dritte Bedingung müssen „die personellen und sächlichen Voraussetzungen an der beruflichen Schule nachweisbar erfüllt“ (§ 3a VO BS) sein. (4) Als letzte Bedingung, die für die Teilnahme an einem vollzeitschulischen BGJ verpflichtend ist, muss ein Einvernehmen zwischen der zuständigen Vertretung der Betriebe, der Schule und dem jeweiligen Schulträger bestehen. Die Dauer des kooperativen Berufsgrundbildungsjahr in vollzeitschulischer Form beträgt ebenfalls ein Jahr und ist vor allem als eine unterstützende theoretische Ergänzung während einer Ausbildung zu sehen. Beide Varianten des BGJ sind auf eine später anerkannte Berufsausbildung anrechenbar.

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA gehören zum Bereich der berufsausbildungsvorbereitenden Maßnahmen. Sie sind ein Qualifizierungsinstrument der BA, das dazu dient, jungen Menschen den Übergang in eine Ausbildung oder Beschäftigung zu erleichtern. Dabei werden unter Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen verschiedene Einzelbausteine subsumiert. Angefangen von einer „Eignungsanalyse“ zu Beginn der Maßnahme, die dazu dient, persönliche Stärken und Schwächen aufzuzeigen, bis hin zur Entscheidung für einen Beruf, und Qualifizierungsbausteinen, in denen die für den Beruf erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden.

Zielgruppe des Programms sind junge Menschen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, unabhängig von ihrer Schulbildung und ohne berufliche Erstausbildung. Die Regelförderdauer beträgt bis zu zehn Monate. In Ausnahmefällen, wie beispielsweise bei der Förderung von jungen Menschen mit Behinderung, kann die Maßnahmedauer auch bis zu 18 Monaten betragen. Darüber hinaus bietet die Maßnahme Teilnehmern ohne Schulabschluss die Möglichkeit, sich auf den Erwerb eines Hauptschulabschlusses (bzw. gleichwertigen Abschlusses) vorzubereiten.

Bestände

Hier werden alle Bildungsteilnehmer gezählt, die sich in einem der Zielbereiche der iABE befinden. Bei einer dreijährigen dualen Ausbildung zählen z. B. die Schüler aller drei Ausbildungsjahre zum Bestand.

Bildungsausländer

Unter Bildungsausländern versteht man Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung werden an Berufsschulen unterrichtet. Zielgruppe der Bildungsprogramme sind junge Menschen, die in keinem Ausbildungsverhältnis stehen. Ziel ist es, jungen Menschen Allgemeinbildung und berufliche Basisqualifikationen zu vermitteln. Damit soll den Jugendlichen der Übergang in eine Beschäftigung, eine Berufsausbildung oder in einen Anschlussbildungsgang erleichtert werden. Beim erfolgreichen Abschluss der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung kann der Abschluss der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung erlangt werden. Zudem kann ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Abschluss erreicht werden. Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sind entweder in Voll- oder Teilzeitform organisiert. Ein bestimmter Schulabschluss wird nicht vorausgesetzt.

Zu den **Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform** zählt auch das ESF-geförderte Programm des HKM „Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt (EIBE)“. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform ist, dass die Jugendlichen der verlängerten Vollzeitschulpflicht unterliegen. Darüber hinaus müssen die Bewerber mindestens das 8. Schuljahr in einer allgemeinbildenden Schule besucht haben. An dem Programm EIBE können unter bestimmten Voraussetzungen auch Jugendliche teilnehmen, die ihre verlängerte Vollzeitschulpflicht bereits erfüllt haben. Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sollen einer gezielten regionalen Berufsausbildungsförderung dienen. Jede Schule entwickelt daher ein eigenes Förderkonzept. Neben der Berufs- und Ausbildungsvorbereitung kann im Rahmen von Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform auch ein Schulabschluss nachgeholt werden. Sie dauern im Normalfall ein Jahr. Zur Ergänzung des Unterrichts ist ein Praktikum vorgesehen.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung) können Jugendliche besuchen, die ihre verlängerte Vollzeitschulpflicht bereits erfüllt haben. Im Normalfall dauern diese Bildungsgänge zwei Jahre. Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform besuchen Schüler ohne Ausbildungsvertrag. Darunter können Jugendliche fallen, die arbeitslos sind oder einer Berufstätigkeit nachgehen. Die größte Gruppe der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform nehmen die Berufsschüler in Werkstätten für Behinderte ein. Grundsätzlich zählen zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit auch die Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. Damit es nicht zu Doppelzählungen kommt, werden diese Teilnehmer aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet und dem Einzelkonto „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA“ zugeordnet.

Duales Studium (ausbildungsintegriert)

In einem ausbildungsintegrierten dualen Studium wird eine betriebliche Ausbildung mit einem wissenschaftlichen Studium an einer Hochschule oder Berufsakademie verknüpft. Es lassen sich zwei Varianten des ausbildungsintegrierten Studiums unterscheiden: Zum einen das Modell im engeren Sinne, das neben einem Studienabschluss auch einen Kammer-Abschluss (IHK oder HWK) in einem anerkannten Ausbildungsberuf vorsieht. Ziel dieses Modells ist es, dass Studierende nach Abschluss des Studiums sowohl einen berufsqualifizierenden als auch einen akademischen Titel vorweisen können. Zum anderen gibt es die Möglichkeit, das Studium in Verbindung mit einer Berufsausbildung auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags zu durchlaufen. In diesem Modell ist jedoch keine zusätzliche Kammerprüfung vorgesehen. Insgesamt nimmt das erste Modell mit zwei parallelen Abschlüssen einen Anteil von 10 % unter den dual Studierenden in Hessen ein. Auf Variante zwei entfallen somit rund 90 % der Studierenden.

Um einen ausbildungsintegrierten Studiengang belegen zu können, muss der Bewerber das Abitur oder die Fachhochschulreife besitzen. Darüber hinaus muss er einen abgeschlossenen Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag mit einem Unternehmen vorweisen, welches wiederum einen Kooperationsvertrag mit der entsprechenden Hochschule oder Berufsakademie abgeschlossen hat. Insgesamt kooperieren demnach drei Partner miteinander: der Studierende, die Hochschule/Berufsakademie und der Betrieb.

Ein duales ausbildungsintegriertes Studium dauert zwischen drei und fünf Jahren. Bei erfolgreichem Abschluss des Studiums erhält der Studierende den Titel Bachelor oder Diplom. Zudem können Bachelor-Absolventen unter bestimmten Voraussetzungen durch eine Weiterqualifikation den akademischen Grad des Masters erwerben.

Duales System

Berufsschulen im Dualen System werden von Jugendlichen besucht, die sich gemäß des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) auf einen anerkannten Berufsabschluss im Rahmen einer beruflichen Ausbildung vorbereiten. Die Nomenklatur „Duales System“ steht für eine Berufsausbildung, die an zwei Lernorten stattfindet: Zum einen im Ausbildungsbetrieb, wo den Jugendlichen praxisbezogene Kenntnisse vermittelt werden, zum anderen in der Berufsschule, die der Erweiterung der Allgemeinbildung und der Vermittlung der für den Ausbildungsberuf notwendigen Grund- und Fachbildung dient.

Grundlage für die Aufnahme an einer Berufsschule im Dualen System ist der Abschluss eines Ausbildungsvertrags zwischen dem Ausbildungsbetrieb und dem Auszubildenden bzw. dessen gesetzlichem Vertreter. Ein allgemeinbildender Schulabschluss hingegen ist keine formale Zugangsvoraussetzung. Die duale Ausbildung dauert i. d. R. drei Jahre. Neben dem schulischen Teil des Abschlusses der Berufsausbildung können in der Berufsschule auch allgemeinbildende Schulabschlüsse erlangt werden. Schüler ohne Hauptschulabschluss, die die Berufsschule erfolgreich absolvieren und ein Abgangszeugnis der Klasse acht einer allgemeinbildenden Schule vorlegen, erhalten einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss. Darüber hinaus ist es unter bestimmten Voraussetzungen möglich, an einer Berufsschule den mittleren Abschluss zu erwerben oder durch die Teilnahme an Zusatzunterricht einen der Fachhochschulreife gleichwertigen Abschluss zu erlangen.

Einjährige Höhere Berufsfachschulen

In Einjährigen Höheren Berufsfachschulen werden die Schüler durch die Vermittlung von fachbezogenen und allgemeinen Kenntnissen und Fertigkeiten innerhalb eines Schuljahres auf bestimmte Ausbildungsberufe vorbereitet. In Hessen existiert die Möglichkeit, eine Einjährige Höhere Berufsfachschule mit den Fachrichtungen Wirtschaft (Höhere Handelsschule) und Ernährung/Hauswirtschaft zu besuchen. Voraussetzung für die Aufnahme in diesen Schultyp ist ein mittlerer Bildungsabschluss oder ein gleichwertiger Abschluss. Ziel ist es, die Teilnehmer auf eine Fachausbildung vorzubereiten. Der erfolgreiche Abschluss in diesem Bildungsgang kann auf die Ausbildungszeit in dem entsprechenden Ausbildungsberuf angerechnet werden.

Einpendler

Einpendler sind diejenigen Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen kreisfreien Stadt wohnen.

Einpendlerquote

Als Einpendlerquote wird der Anteil der Einpendler an allen Schülern, die sich in Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen befinden, bezeichnet.

Einstiegsqualifizierungen (EQ)

Das Programm Einstiegsqualifizierung gehört zum Bereich der berufsausbildungsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Es dient dazu, jungen Menschen mit Vermittlungshemmnissen eine Brücke in die Berufsausbildung zu bauen. Zielgruppe der Maßnahme sind vorwiegend Jugendliche, die das 25 Lebensjahr noch nicht vollendet haben und keinen Ausbildungsplatz

gefunden haben, weil sie noch nicht über die erforderliche Ausbildungsbefähigung verfügen, lernbeeinträchtigt sind oder aus individuellen Gründen eingeschränkte Vermittlungsperspektiven aufweisen. Das Programm hat eine Dauer von mindestens sechs und maximal 12 Monaten. Dabei soll mindestens 70 % der Ausbildungszeit im Betrieb stattfinden, wo die Teilnehmer ein betriebliches Praktikum absolvieren. Daneben besuchen die Jugendlichen als Ergänzung zur Praxis die Berufsschule. Die Teilnahme an einer EQ kann auf die spätere Ausbildung angerechnet werden und damit zu einer Verkürzung der Ausbildungszeit führen.

Einzelkonto

Die für die iABE relevanten Bildungsgänge werden als Einzelkonten bezeichnet. Diese werden, nach ihren vorrangigen Bildungszielen, sogenannten Zielbereichen zugeordnet. Neben den Zielbereichen gibt es auch so genannte Teilbereiche, welche die Einzelkonten zu Untergruppen zusammenfassen. Ausführlichere Informationen finden Sie im Methodischen Leitfaden, Kap. 2.

Fachoberschule Form A

Die Fachoberschule der Form A dient dazu, in einem zweijährigen Bildungsgang die Fachhochschulreife zu erwerben. Aufgabe ist es, den Schülern die notwendigen Qualifikationen zu vermitteln, die erforderlich sind, um ein Fachhochschulstudium aufzunehmen und abzuschließen. Schüler der Fachoberschule können dabei zwischen verschiedenen Fachrichtungen auswählen. Im Einzelnen gliedert sich die Fachoberschule in die Fachrichtungen Gestaltung, Gesundheit, Sozialwesen, Technik und Wirtschaft. Bei den beiden letzteren können zusätzlich fachrichtungsspezifische Schwerpunkte gesetzt werden.

Die Fachoberschule der Form A ist in zwei Studienabschnitte unterteilt. Der erste Teil wird in Teilzeit durchgeführt. Der Unterricht findet an zwei Tagen in der Woche statt. An den anderen Wochentagen qualifizieren sich die Schüler im Rahmen eines gelenkten Praktikums weiter. Im zweiten Studienabschnitt und damit dem zweiten Schuljahr wird der Unterricht in Vollzeitform durchgeführt.

Grundlage für den Besuch einer Fachoberschule ist ein mittlerer Schulabschluss sowie der schriftliche Nachweis über einen Praktikumsplatz, um den fachpraktischen Teil der Ausbildung sicherzustellen.

Fachschulen für Sozialwesen

Unter dem Begriff Fachschulen für Sozialwesen werden die Fachschulen für Sozialpädagogik, Sozialwirtschaft und Heilpädagogik zusammengefasst.

Der Besuch der Fachschule für Sozialpädagogik oder der Fachschule für Sozialwirtschaft setzt einen mittleren Abschluss und den Abschluss der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten voraus. Darüber hinaus kann dieser Schultyp auch von Bildungsteilnehmern besucht werden, die eine einschlägige Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf mit mindestens zweijähriger Dauer nachweisen können oder von Personen, die eine Feststellungsprüfung erfolgreich abschließen, welche eine vergleichbare berufliche Qualifikation bescheinigt. Zugangsvoraussetzungen für die Fachschule für Heilpädagogik sind dagegen der Abschluss „Staatlich anerkannter Erzieher“ sowie der Nachweis, dass die Bewerber, nachdem sie diese Ausbildungen abgeschlossen haben, bereits ein Jahr berufstätig waren.

Die Ausbildung an einer Fachschule für Sozialpädagogik oder einer Fachschule für Sozialwirtschaft dauert drei Jahre in Vollzeitform. Wird die Ausbildung in Teilzeitform durchlaufen, beträgt die Dauer bis zu fünf Jahre. Die Fachschule für Sozialpädagogik und Sozialwirtschaft gliedert sich in einen fachtheoretischen und einen berufspraktischen Teil. Der erste Teil umfasst zwei Schuljahre, der zweite Teil ein Jahr. Die Fachschule für Heilpädagogik dauert dagegen in vollzeitschulischer Form eineinhalb Jahre und in Teilzeitform bis zu zweieinhalb Jahre.

In Abhängigkeit der Fachrichtung können folgende Abschlüsse erworben werden: „Staatlich anerkannte(r) Erzieher(in)“, „Staatlich anerkannte(r) Heilerziehungspfleger(in)“ und „Staatlich anerkannte(r) Heilpädagoge(pädagogin)“. Darüber hinaus können die Bildungsteilnehmer den Abschluss der Fachhochschulreife erwerben.

Ab dem Schuljahr 2014/15 erfolgt eine Umstellung der Fachschulen für Sozialwesen. Die Fachschulen für Sozialpädagogik, Sozialwirtschaft und Heilpädagogik laufen ab diesem Schuljahr als Fachrichtungen

in den Fachschulen für Sozialwesen. Hier münden demnach alle Anfänger ab dem Schuljahr 2014/15 ein und die alten Fachschulen als eigenständige Schulformen laufen sukzessive aus.

Fallnummer

Die Daten eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Ein Schüler verbleibt über seine gesamte hessische Schullaufbahn im System. Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird. Diese Fallnummer macht es möglich, Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

Förderstatistik

Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird als Datengrundlage für die Einzelkonten „Einstiegsqualifizierungen“ sowie für die „Berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA“ verwendet. Im Allgemeinen werden im Rahmen der Förderstatistik Teilnahmen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung (§ 3 SGB III Abs. 4) ausgewiesen. Darüber hinaus enthält die Förderstatistik Leistungen zur Eingliederung (§ 16 SGB II) des Bundes. Die regionale Zuordnung der Maßnahmeteilnehmer erfolgt auf Basis des Wohnorts.

Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen

Die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen zählt zu den studienqualifizierenden Bildungsgängen. Sie kann an einer Gesamtschule oder einem Gymnasium besucht werden. Die gymnasiale Oberstufe ist in eine Einführungs- und eine Qualifikationsphase gegliedert. Die Einführungsphase umfasst ein Schuljahr und dient dazu, die notwendigen Qualifikationen zu erlangen, die für das erfolgreiche Arbeiten in der Qualifikationsphase erforderlich sind. Die Qualifikationsphase dauert zwei Schuljahre, hier spezialisieren sich die Schüler durch die Wahl von Grund- und Leistungskursen. Ziel des Besuchs der gymnasialen Oberstufe ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (Abitur), die zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigt. Darüber hinaus können die Schüler nach dem erfolgreichen Absolvieren des ersten Jahres der Qualifikationsphase die Fachhochschulreife erwerben. Dazu müssen sie allerdings den Nachweis einer mindestens einjährigen beruflichen Tätigkeit erbringen.

Der Zugang zur gymnasialen Oberstufe kann auf verschiedenen Wegen erfolgen. Grundsätzlich baut die gymnasiale Oberstufe auf der Mittelstufe anderer allgemeinbildender Schulen auf. Es ist möglich, nach der 10. Klasse (G 9) oder der 9. Klasse (G 8) einer Gesamtschule bzw. eines Gymnasiums sowie nach der 10. Klasse einer Haupt- oder Realschule überzugehen. Allerdings müssen die im Hessischen Schulgesetz und in der Verordnung über die Bildungsgänge und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe und dem beruflichen Gymnasium geregelten Übergangsbestimmungen eingehalten werden.

Hochschulstatistik

Die Hochschulstatistik umfasst Informationen zu den Studierenden und Studienanfängern, Absolventen, Habilitierten, Gasthörern sowie zu Personal und Personalstellen an Hochschulen. Zur Erstellung der iABE wird auf die Studenten- und die Prüfungsstatistik der amtlichen Hochschulstatistik zurückgegriffen. Die Daten, die der amtlichen Statistik übermittelt werden, entstammen den Verwaltungsunterlagen der Hochschulen. Zum Berichtskreis der Auskunftspflichtigen gehören alle Hochschulen sowie staatliche und kirchliche Prüfungsämter. Zu den Hochschulen zählen alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen. In Hessen sind dies Universitäten, Kunsthochschulen, Theologische Hochschulen, Fachhochschulen und

Verwaltungsfachhochschulen. Darüber hinaus melden die staatlich anerkannten Berufsakademien jährlich bestimmte Eckdaten an das Hessische Statistische Landesamt.

Kernbereich der iABE

Der Kernbereich der iABE setzt sich aus den folgenden drei Zielbereichen zusammen: Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss (Erststudium)* zählt nicht zum Kernbereich und wird nur nachrichtlich ausgewiesen, da der Fokus der iABE auf den Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sekundarstufe I liegt.

Pendlersaldo

Der Pendlersaldo ergibt sich aus der Differenz der Einpendler und Auspendler.

Schulen des Gesundheitswesens

Die Schulen des Gesundheitswesens führen die Ausbildung für nichtakademische Gesundheitsfachberufe durch. Die Ausbildungsgänge beruhen auf bundes- und landesrechtlichen Regelungen und finden an staatlich anerkannten Schulen statt. Die Schulen des Gesundheitswesens unterliegen der Fachaufsicht des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration. Die Berufe des Gesundheitswesens lassen sich vier Berufsgruppen zuordnen: „Assistenz-Berufe“, „Pflegerische Berufe“, „Therapeutische Berufe“ und „Medizinisch-Technische Berufe“. Die Assistenz-Berufe gehören zu den Ausbildungsberufen im Dualen System (z. B. (zahn-)medizinischer Fachangestellter) und werden entsprechend diesem Einzelkonto zugeordnet. Die anderen Berufe werden dagegen an staatlich anerkannten Schulen des Gesundheitswesens unterrichtet. Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind die Auszubildenden zum Altenpfleger, zum Gesundheits- und Krankenpfleger sowie zum Altenpflegehelfer.

Die Zugangsvoraussetzungen (z. B. hinsichtlich des allgemeinbildenden Schulabschlusses) für eine Schule des Gesundheitswesens variieren in Abhängigkeit vom gewählten Ausbildungsberuf. Bei einigen Ausbildungsberufen ist ein Mindestalter vorgeschrieben. Beispielsweise muss man für eine Ausbildung zum Rettungsassistenten das 18. Lebensjahr vollendet haben. Die Ausbildungsdauer in einem nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf beträgt i. d. R. zwei bis drei Jahre. Die Ausbildung zum Alten- und Krankenpflegehelfer dauert hingegen ein Jahr. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung erhalten die Absolventen auf Antrag die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung.

Seit dem Schuljahr 2012/13 erfolgt eine Datenerhebung auf freiwilliger Basis, die vom Hessischen Statistischen Landesamt durchgeführt wird und umfangreiche Auswertungen für die iABE ermöglicht. Bis zum Schuljahr 2011/12 wurden Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus diversen Erhebungen außerhalb der amtlichen Statistik bezogen und für die iABE lediglich Eckdaten geschätzt.

Schulstatistik

Einmal im Jahr findet eine statistische Erhebung an den öffentlichen Schulen sowie an den Schulen in freier Trägerschaft statt. Die Übermittlung der Daten erfolgt dabei hauptsächlich über einen Datenabzug aus der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD). Die öffentlichen Schulen sind gemäß § 1 Abs. 2 SchuVO dazu verpflichtet, das Schulverwaltungsprogramm LUSD zu nutzen und ihre Daten zeitnah in die Datenbank einzupflegen. Zu einem bestimmten Stichtag, der per Erlass festgelegt wird, erfolgt ein direkter Abzug aus der Datenbank. Zudem wird hier festgelegt, welche Merkmale für statistische Zwecke abgezogen werden. Den Schulen in privater Trägerschaft ist die Nutzung der LUSD dagegen freigestellt (§ 1 Abs. 2 SchuVO). Bei denjenigen Schulen, welche die LUSD nicht nutzen, werden die Daten mit einem gesonderten Erfassungsprogramm, das vom HSL zur Verfügung gestellt wird, ebenfalls zum festgelegten Stichtag erfasst.

Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I umfasst die Jahrgänge 5 bis 10 an allgemeinbildenden Schulen. Dazu zählen in Hessen die Hauptschulen, die Realschulen, die Mittelstufenschulen sowie die Mittelstufen der Gesamtschulen und Gymnasien.

Sekundarstufe II

Die Sekundarstufe II umfasst die Einführungs- und Qualifikationsphase der Gymnasialen Oberstufe an Gymnasien oder Gesamtschulen und dauert drei Jahre.

Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)

Der Teilbereich „Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)“ bzw. das Einzelkonto „Studiengänge an Hochschulen“ beinhaltet alle Studiengänge an hessischen Hochschulen, die nicht dual organisiert sind und nicht an einer Verwaltungsfachhochschule stattfinden. Um eine Hochschulausbildung beginnen zu können, muss ein junger Mensch die Allgemeine Hochschulreife, den Abschluss „Fachhochschulreife“ oder die fachgebundene Hochschulreife bzw. (durch eine berufliche Tätigkeit) eine diesem gleichwertige Qualifikation vorweisen.

Teilbereich

Siehe „Einzelkonto“.

Übergänger

Übergänger sind Schüler, die im vorherigen Schuljahr in der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums unterrichtet wurden und anschließend in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe wechseln.

Verwaltungsfachhochschulen

Die Verwaltungsfachhochschulen (VFH) dienen i. d. R. der Qualifikation von Nachwuchskräften für den gehobenen nichttechnischen Dienst des Bundes und der Länder. Bewerber für ein Studium an einer VFH müssen nicht nur den für ein Fachhochschulstudium notwendigen Nachweis der Fachhochschulreife oder eines gleichwertigen Abschlusses erbringen, sondern auch die beamtenrechtlichen Einstellungs Voraussetzungen (z. B. Altersgrenze) erfüllen. Bewerbungen für ein Verwaltungsfachhochschulstudium werden an die entsprechenden Einstellungsbehörden gerichtet. Nach Auswahl und Einstellung geeigneter Bewerber in ein Beamtenverhältnis auf Widerruf werden den Verwaltungsfachhochschulen diese von den zuständigen Dienstherren zugewiesen.

Verwaltungsfachhochschulen bieten Studiengänge in den Fachbereichen Polizei, Kriminalpolizei und den verschiedenen Verwaltungsbereichen (allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Bibliotheksdienst usw.) an. Die Dauer des Studiums beträgt drei Jahre. Während des Studiums befinden sich die Teilnehmer in einem Vorbereitungsdienst. Dieser besteht aus der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen im Rahmen der Ausbildung an einer Fachhochschule oder einem gleichwertigen Studiengang und der Vermittlung von berufspraktischen Fähigkeiten im Rahmen von Qualifizierungszeiten bei der Ausbildungsbehörde oder sonstigen Ausbildungsstellen. In dieser Zeit tragen die Schüler die Bezeichnung „Anwärter“ und stehen damit im Beamtenverhältnis auf Widerruf. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums bzw. der Laufbahnprüfung wird den Beamtenanwärtern ein Diplomgrad verliehen. I. d. R. hängt die beamtenrechtliche Voraussetzung für die Einstellung in den gehobenen Dienst vom erfolgreichen Abschluss des Studiums an einer Verwaltungsfachhochschule ab.

Zielbereich

Ein Zielbereich setzt sich aus Teilbereichen und Einzelkonten zusammen. Alle Bildungsgänge, die einem Zielbereich zugeordnet werden, haben ein Bildungsziel. Damit unterscheidet sich die Systematik der iABE beispielsweise von der in der Schulstatistik, die nach Schulformen differenziert. Mit der iABE lassen sich auch außerschulische Bildungsgänge in ein Gesamtsystem integrieren. Die iABE unterscheidet vier Zielbereiche.

Der **Zielbereich I „Berufsabschluss“** enthält alle Bildungsgänge, die auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiten. Dies erfolgt entweder im Rahmen einer betrieblichen Ausbildung, in der die Praxisphase im Betrieb mit der Vermittlung von theoretischem Fachwissen in der Berufsschule verknüpft wird, oder in Form von vollzeitschulischen Ausbildungsgängen.

Der **Zielbereich II „Hochschulreife“** umfasst jene Bildungsgänge, die die Jugendlichen auf einen studienqualifizierenden Abschluss vorbereiten. Hierunter fallen Bildungsgänge, an denen die allgemeine Hochschulreife erworben werden kann, wie das Berufliche Gymnasium und die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. Zudem zählen die Fachoberschulen der Form A, die zu dem Abschluss Fachhochschulreife führen, zum Zielbereich II.

Die Bildungsgänge des **Zielbereichs III „Übergangsbereich“** besuchen Jugendliche, die den direkten Übergang ins Ausbildungssystem aus Gründen wie mangelnder Ausbildungsreife, fehlender Berufsorientierung oder unzureichendem Ausbildungsplatzangebot nicht bewältigt haben. Weiterhin zählen zum Übergangsbereich Jugendliche, die an einer beruflichen Schule einen allgemeinbildenden Schulabschluss nachholen wollen und sich nicht auf einer weiterführenden studienqualifizierenden Schule befinden. Ziel ist es, junge Menschen auf eine Ausbildung oder Beschäftigung vorzubereiten.

Zum **Zielbereich IV „Hochschulabschluss“** gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-) Hochschulabschluss abgeschlossen werden.

Zweijährige Berufsfachschulen

In Zweijährige Berufsfachschulen werden die Schüler durch den Schulbesuch zur Berufs- und Arbeitswelt hingeführt. Aufgabe ist es, Schülern in einem zweijährigen Bildungsgang in Vollzeitform eine berufsfeldbezogene Grundbildung zu vermitteln. Grundlage für die Aufnahme ist der Nachweis über einen qualifizierenden Hauptschulabschluss bzw. über einen Hauptschulabschluss mit einem festgelegten Notendurchschnitt in bestimmten Fächern. Bewerber dürfen das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Zudem ist eines der Aufnahmekriterien, dass der Interessent noch keine abgeschlossene Berufsausbildung im dualen System vorweisen kann oder an keiner anderen Zweijährigen Berufsfachschule länger als ein Jahr zur Schule gegangen ist.

Schüler, die eine Zweijährige Berufsfachschule erfolgreich abschließen, erwerben einen mittleren Bildungsabschluss. Der erfolgreiche Besuch dieses Bildungsganges ist auf Basis des Berufsbildungsgesetzes auf die Ausbildungszeit anrechenbar. Darüber hinaus haben Absolventen die Möglichkeit, in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule überzugehen.

Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)

Die Ausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Assistentenberufe findet ebenso wie die Ausbildung an einer Berufsfachschule mit Berufsabschluss in vollzeitschulischer Form statt, jedoch außerhalb des Geltungsbereichs des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO). Zweijährige Höhere Berufsfachschulen vermitteln den Schülern innerhalb von zwei Jahren Lerninhalte und Fähigkeiten, die für eine spätere Tätigkeit im gewählten Assistentenberuf notwendig sind und zu einem schulischen Berufsabschluss führen.

Um an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule aufgenommen zu werden, muss der Bewerber seine Versetzung in das erste Jahr der gymnasialen Oberstufe nachweisen oder einen mittleren Abschluss erworben haben. Darüber hinaus dürfen Bewerber, um aufgenommen zu werden, i. d. R. bis zum 30. April des ersten Schulbesuchsjahrs das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Nach erfolgreichem Abschluss und damit bestandener Abschlussprüfung erlangt der Schüler die Berechtigung, die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfter Assistent (...)“ mit dem Zusatz der gewählten Fachrichtung zu tragen. Die Schüler haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben, indem sie den Nachweis über eine ausreichende berufliche Tätigkeit erbringen und eine Zusatzprüfung ablegen. Dafür müssen sie zuvor aber am Zusatzunterricht teilnehmen.

Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten

Die Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Sozialassistenten führen zu einem schulischen Berufsabschluss, der als Basisqualifikation für eine weiterführende Qualifizierung an einer Fachschule beispielsweise zum „Staatlich anerkannter Erzieher“ dient. Darüber hinaus werden Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die dazu dienen, in sozialen Einrichtungen assistierend und in begrenztem Umfang verantwortlich zu handeln. Erfolgreiche Absolventen dürfen die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfter Sozialassistent“ tragen. Darüber hinaus ist es, ebenso wie an den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Assistentenberufe, unter bestimmten Voraussetzungen möglich, zusätzlich die

Fachhochschulreife zu erlangen. Ferner gelten die gleichen Zugangsvoraussetzungen wie für die Aufnahme an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Assistentenberufe. Die Schüler haben die Möglichkeit, zwischen den beiden Fachrichtungen Sozialpädagogik und Sozialpflege zu wählen. Die Ausbildung beinhaltet zum einen die Vermittlung einer fachbezogenen Grundbildung für Sozialberufe. Zum anderen erfolgt eine berufspraktische Qualifizierung in der gewählten Fachrichtung, die eine enge Zusammenarbeit mit den Praxisstellen erfordert.

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
www.wirtschaft.hessen.de



Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Qualifizierungsoffensive
des hessischen Wirtschaftsministeriums
Programme zur beruflichen Bildung